

Joy of Living of Living

Bible Studies

Enriching lives through the study of God's Word.



Leben Erleben
Bibelkurs

Die Offenbarung des Johannes

Die Offenbarung des Johannes

**24 Lektionen umfassender Bibelkurs
Auslegung und Studienfragen**

Auslegung ausgearbeitet von

Autor: Ray C. Stedman

Studienfragen von

Fragen: Nancy J. Collins



Published by Joy of Living Bible Studies
Printed in U.S.A.

Joy Living Bible Studies
PO Box 5828
Ventura, CA 93005

website: www.joyofliving.org
e-mail: info@joyofliving.org

Telephone
800-999-2703 (USA & Canada only)
805-650-0838

© Copyright 2010, Joy of Living Bible Studies, Ventura, CA. All rights reserved.

Translated & printed in Germany in looseleaf format: ©Copyright 2006 Bibelkurs — Leben Erleben, Postfach 1330, 72703 Reutlingen. Copyright 2003, Joy of Living Bible Studies, Inc., Ventura, CA , USA. (Kommentar ausgewählt aus "God's Final Word", mit Genehmigung Discovery House Publishers, Grand Rapids, MI, USA. Copyright 1991 by Ray C. Stedman.)
Übersetzt, adaptiert und vervielfältigt mit freundlicher Genehmigung

Alle Bibelzitate stammen aus der *Lutherbibel*, Ausnahmen werden gesondert geführt

ISBN 1-932017-52-6
978-1-932017-52-6

Die Offenbarung

Lektion 1



Geschichtlicher Hintergrund

Die Offenbarung ist das Buch der Bibel, das uns am meisten Furcht macht. Aber es gehört auch zu den tröstlichsten, beruhigendsten und aufregendsten Büchern der Bibel.

Warum ist dieses Buch so furchterregend? Stell dir einmal vor, dein Zuhause wird von einem verheerenden Erdbeben der Stärke 8 erschüttert und dem Erdboden gleich gemacht! Dann stell dir vor, wie du in einem Unterschlupf kauerst, während es Bomben auf deine Stadt hagelt, deren Explosionen ohrenbetäubend sind, beißender Rauch verbrennt deine Lunge und ein Feuer wütet zerstörerisch! Und nun versuche dir vorzustellen, du bist von Seuchen umgeben, du siehst, wie deine Freunde und Verwandten krank werden, hörst ihr Wimmern und siehst sie sterben! Stell dir den unheimlichen Anblick fremder Kreaturen vor, die vom Himmel steigen, sich auf der ganzen Erde ausbreiten und Menschen zu Hunderten und Tausenden töten!

Und jetzt überlege dir einmal, du erlebst nicht nur einen dieser Albträume, sondern alle auf einmal zur gleichen Zeit. Dies ist nur ein Teil des Schrecken erregenden, elektrisierenden und Ehrfurcht erweckenden Strudels der Ereignisse, aus denen die Offenbarung besteht.

Und dennoch ist die Offenbarung, wie ich schon sagte, auch eines der tröstlichsten und aufregendsten Bücher der Bibel. Sie beschreibt eine Zeit, in der es einen herrlichen neuen Himmel und eine neue Erde geben wird, eine Zeit, in der Gott unter den Menschen wohnen wird, in der es ewigen Frieden und das Ende aller Leiden geben wird. Jesus wird alle unsere Tränen trocknen und es wird keinen Tod mehr geben, keine Trauer, keine Tränen und keinen Schmerz.

Wenn wir versuchen, uns mitten hinein zu versetzen in den verwirrenden Strudel aus Schrecken und Wunder, die in der Offenbarung für das Ende der Welt vorhergesagt werden, dann müssen wir Dr. Earl Palmer bei Folgendem Recht geben: „Es ist genauso schwer, dieses bemerkenswerte Buch vollständig zu verstehen, wie es unmöglich ist, es wieder zu vergessen.“

Vielleicht ist die eindrucksvollste und tiefgründigste Seite dieses Buches seine Bedeutsamkeit und Wichtigkeit für unser heutiges Leben. Die Offenbarung ist weder lediglich ein muffiges Stück Pergament aus einer vergangenen Zeit, noch ist sie eine bloße Sammlung rätselhafter, symbolischer Bilder für eine zukünftige Zeit. Die Offenbarung ist mitreißend, lebendig und absolut übertragbar auf die Zeit, in der du und ich gerade leben.

Die „Buchstützen“ der Bibel

Es ist kein Zufall, dass die Offenbarung das letzte Buch der Bibel ist. Die Offenbarung erfasst alle Themen und historischen Ereignisse aus den anderen Büchern der Bibel und verbindet sie zu einem großen Ganzen. Die Menschheitsgeschichte - und die Ewigkeit selbst - werden in der Offenbarung in ihrer ganzen Spannweite sehr gut ins Blickfeld gerückt.

Jemand hat einmal ganz richtig bemerkt, dass das 1. Buch Mose und die Offenbarung die Bibel wie zwei Buchstützen zusammenhalten. Das 1. Buch Mose berichtet von der Geschichte des Sündenfalls des Menschen, in der Offenbarung wird die Sünde vollständig und endgültig besiegt. Das 1. Buch Mose stellt den Anfang der Geschichte und Kultur des Menschen dar, die Offenbarung beschreibt deren Ende. Im 1. Buch Mose erfahren wir von den Anfängen von Gottes Gericht und Seiner Gnade gegenüber der Menschheit, in der Offenbarung sehen wir das beeindruckende Ergebnis Seines Gerichts und den Sieg Seiner Gnade. Die großen Themen dieser beiden Bücher sind auf komplizierte Weise miteinander verflochten.

Warst du jemals auf einem großen Flughafen und hast die Menschen beobachtet, die aus einem Flugzeug steigen? Du siehst vielleicht Menschen, die kurze Hosen und geblümete Hemden tragen und denkst, sie kommen geradewegs aus dem sonnigen Süden. Vielleicht siehst du eine weitere Gruppe Menschen, die Regenmäntel und Regenschirme schleppen und deren Gesichter so trübsinnig aussehen wie drei Tage Regenwetter. Diese Menschen scheinen aus dem regnerischen Norden zu kommen.

Auf die gleiche Weise wirst du die wesentlichen Merkmale der großen Themen der Bibel erkennen, während du dir deinen Weg durch die Offenbarung erarbeitest und es ist auch leicht zu sagen, aus welchem Buch des Alten Testaments diese Themen entstammen. Hier fangen wir ein Echo von Daniel ein, dort ein Aroma von Joel und noch woanders finden wir ein Stück Jesaja und Hesekiel. In der Offenbarung erkennen wir sehr deutlich die organische Einheit von Gottes Wort.

Ein Buch vom Geist Gottes

Wer ist der Autor der Offenbarung?

Auf den ersten Blick scheint die Antwort auf Johannes hinzudeuten. Aber schau noch einmal genau hin! Johannes schreibt, dass dieses Buch „die Offenbarung

Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat“ ist (Offenbarung 1,1), die Jesus wiederum Johannes mitgeteilt hat. Der Autor der Offenbarung ist Gott selbst! Johannes war zweifellos an der Verfassung dieses Buches beteiligt, aber sein Ursprung liegt in Wirklichkeit nicht im Geist des Johannes, sondern in Gott, im Geist Gottes, des Vaters. Der Vater offenbarte es dem Sohn, der es wiederum einem Menschen namens Johannes mitteilte.

Warum musste Gott, der Vater, Seinem Sohn Jesus diese Offenbarung geben? Erwinnere dich daran, dass Jesus in Matthäus 24,36 sagte, dass Er zwar vieles von dem wisse, was in den letzten Tagen der Welt geschehen werde, dass Er aber nicht wisse, wann diese Ereignisse eintreten würden. Dieses Wissen sei ganz allein dem Vater vorbehalten. Natürlich weiß Jesus jetzt, da Er auferstanden und im Himmel ist, alles, was der Vater weiß, aber während Er noch auf der Erde lebte, wusste nicht einmal Jesus selbst, wann diese Ereignisse eintreten würden.

Also gab Gott, der Vater, diese Offenbarung an Jesus weiter, der sie wiederum durch einen Engel dem Johannes mitteilen ließ. Und obwohl die ganze Bibel eine Offenbarung Gottes ist, so nimmt das Buch der Offenbarung doch eine Sonderstellung in der Bibel ein, da kein anderes Buch der Bibel uns auf diese Weise gegeben wurde. Indem Johannes dieses Buch geschrieben hat, hat er praktisch die Rolle eines Sekretärs eingenommen, der ein Diktat aufnimmt. Johannes ist der Schreiber, aber Gott ist der Autor der Offenbarung.

Wer ist dieser Johannes, dessen Stift für uns diese großartige und kraftvolle Zukunftsvision zu Papier gebracht hat? In Vers 4 gibt er sich lediglich als „Johannes“ zu erkennen. Wenn wir die Offenbarung mit anderen biblischen Schriften vergleichen und die Traditionen der frühen Kirche überprüfen, dann können wir uns ziemlich sicher sein, dass der Verfasser der Jünger Johannes, der Bruder Jakobus', der Sohn des Zebedäus, der innige Freund Jesu, der Verfasser des Evangeliums und dreier Briefe ist, die seinen Namen tragen. Es gibt sicher Bibelgelehrte, die hier nicht zustimmen, aber wenn wir Stil, Inhalt und Aufbau der Offenbarung mit den anderen Schriftstücken des Apostels Johannes vergleichen, können wir nur schwerlich zu einem anderen Schluss kommen.

Johannes schrieb dieses Buch vermutlich gegen Ende seines Lebens, um ungefähr 94 bis 96 nach Christus. Er war ein alter Mann, vermutlich in den Achtzigern, als ihm diese Vision gegeben wurde. Das Buch ist an sieben ausgewählte Kirchen gerichtet, die sich in den römischen Provinzen Asiens befanden, die heute zur Türkei gehören.

Wenn wir nun unsere Reise durch die Vision, die Gott Johannes gab, beginnen, so achte auf das inspirierende Versprechen zu Beginn: „*Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist*“ (Offenbarung 1,3). Gott hat allen Lesern dieses Buches – dich und mich eingeschlossen – einen besonderen Segen versprochen,

wenn wir die Worte dieser Prophezeiung lesen, hören und behalten.

Welche Art von Segen? Ich glaube, dass Gott uns Trost, Führung und Gewissheit verspricht – auch während solcher Zeiten der Umwälzung und Furcht, wie sie in der Offenbarung beschrieben werden. Wir leben in schwierigen, verworrenen Zeiten voller Versuchungen, Zwänge und antichristlicher Philosophien – und die Tage werden dunkler werden, je näher wir dem Ende der Menschheitsgeschichte kommen. Aber derjenige, der die Offenbarung versteht, wird einen treuen Führer durch den Tumult und die Verwirrung dieser zu Ende gehenden Zeit haben.

Ray C. Stedman

Warum soll man sich mit der Offenbarung befassen?

Wenn die Menschen die Offenbarung lesen, dann suchen sie viel zu oft nach einem detaillierten Plan dafür, was in der Zukunft geschehen wird, nach einer chronologischen Auflistung, die ihnen haargenau sagt, wer, was, wann, wo, wie und warum passiert. Wenn sie dann dieses Buch öffnen, sehen sie sich mit Bildern und Symbolen konfrontiert, die oft keinen Sinn ergeben. Viele Menschen werden dadurch nur verwirrt und vielleicht sogar verängstigt.

Warum soll man also die Offenbarung lesen? Die Worte zu Beginn geben uns die Antwort. Dies ist die Offenbarung Jesu Christi. In der Offenbarung sehen wir Ihn wirklich ganz und gar enthüllt, nicht nur als „*Lamm, das geschlachtet ist*“ (Offenbarung 13,8), sondern als Herrn der Herrlichkeit.

Viele Prophezeiungen der Bibel haben sich bereits erfüllt. Wir betrachten ihre Erfüllung im Nachhinein und sie erscheint uns logisch, aber das ist oft deshalb so, weil wir zurückblicken, ganz gemäß dem Wort: „Hinterher ist man immer schlauer.“ Wenn wir diejenigen Prophezeiungen betrachten, die sich noch nicht erfüllt haben, dann erscheinen sie uns nicht so klar. Viele Symbole der Offenbarung werden uns an anderer Stelle in der Bibel erklärt. Jedoch werden viele Ereignisse der Offenbarung, obwohl sie in anderen Schriften der Bibel ausführlich erklärt werden, oft aus der Perspektive der Ewigkeit heraus gesehen und nicht in genauer chronologischer Reihenfolge dargelegt. Wir können wohl begründete Vermutungen anstellen, was die Dinge bedeuten und wie sie sich letztlich abspielen werden, aber denke daran, dass es lediglich Vermutungen sind und nur die Zeit die genaue Erfüllung offenbaren wird. Wir sind endliche, begrenzte Wesen, die das Unendliche betrachten. Uns, die wir in der Zeit leben, wird ein flüchtiger Blick in die Ewigkeit gewährt.

Was ist also der Sinn und Zweck dieser noch unerfüllten Prophezeiungen? Wir erfahren es in Offenbarung 19,10: „*Das Zeugnis Jesu aber ist der Geist der Weissagung.*“ Diese Prophezeiungen sollen für uns ein Zeugnis

sein, sie sollen uns Jesus Christus offenbaren, wie es bereits im ersten Satz der Offenbarung heißt.

Der Kommentar zu diesem Bibelkurs ist dem Buch „God’s Final Word“ (Gottes letztes Wort) von Ray C. Stedman entnommen (Discovery House Publishers, 1991). Pfarrer Stedman zitiert in seinem Buch die Bibelstellen aus der Offenbarung bevor er sie erklärt. Aus Platzgründen können wir diese langen Bibelstellen im Kommentar zur jeweiligen Lektion nicht abdrucken. Wenn du den Kommentar liest, dann solltest du die besprochenen Passagen der Offenbarung bereits kennen, da sie in den Fragen zur vorherigen Lektion bearbeitet wurden. Es ist jedoch empfehlenswert, dass du deine Bibel offen neben dir liegen hast, während du den Kommentar von Pfarrer Stedman liest, so dass du die jeweiligen Abschnitte der Offenbarung nochmals nachlesen kannst!

Denke beim Bearbeiten der Fragen zum Kurs daran, dass sie in der nächsten Lektion durch Pfarrer Stedmans Kommentar ergänzt werden! Es ist genauso wichtig, den Kommentar zu lesen, wie die Fragen zu bearbeiten. Im Kommentar werden viele Ansichten behandelt, die bei den Fragen nicht abgedeckt werden. Wir können bei dem Kommentar von Pfarrer Stedmans jahrelanger Arbeit und seinem herausragenden Unterricht profitieren.

Es erwartet dich ein besonderer Segen, wenn du dich mit der Offenbarung befasst. In Offenbarung 1,3 heißt es: „*Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.*“ Wir beten, dass Gott Sein Wort für dich Wirklichkeit werden lässt, dir hilft, es in deinem Leben anzuwenden und dass du es in dein Herz sinken lässt.

Nancy J. Collins

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies die Einleitung zur Offenbarung und schlage alle Bibelstellen nach!

1. Welcher Gedanke in der Einleitung zur Offenbarung oder in der Lektion war dir neu oder hilfreich?

2. Was davon möchtest du davon in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 1,1-18, schwerpunktmäßig die Verse 1-3!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. a. Wovon handelt das Buch der Offenbarung?

- b. Im Griechischen bedeutet Offenbarung „apokalupsis“, was Enthüllung bedeutet, oder das Aufdecken von etwas, das bisher verborgen oder unbekannt war. Apokalypsen haben etwas mit Geheimnissen und deren Bedeutung zu tun. In den Evangelien sehen wir Jesus als unseren leidenden Retter. In der Offenbarung werden wir Jesus in Seiner Herrlichkeit offenbart sehen. Wer offenbart laut Daniel 2,28 Geheimnisse?

2. Von wem erhielt Jesus Christus diese Offenbarung? Wem sollte Er diese Offenbarung zeigen?

3. a. Was sollte Er Seinen Knechten zeigen?

- b. Lies 2. Petrus 3,8! In welchem Verhältnis steht Gottes Zeit zu unserer Zeit?

4. Wie hat Jesus Christus die Offenbarung bekannt gemacht und was hat Johannes dann getan?

5. Wer ist laut Offenbarung 1,3 gesegnet?

- 6. a. Herausforderung: Welche Versprechen und Warnungen gibt uns Gott in den folgenden Versen, die mit dem vergleichbar sind, was Er in Offenbarung 1,3 sagt?
Markus 4,23-25

Jakobus 1,22-25

- b. Persönlich: Anhand dieser Bibelstellen sehen wir, dass wir durch Gottes Wahrheit handeln sollen. Bitte Gott in einem Gebet, dir Sein Wort verständlich zumachen und dir zu helfen dem zu folgen, was Er dich lehrt!

Dritter Tag: Lies nochmals Offenbarung 1,1-18, schwerpunktmäßig die Verse 4.5!

1. An wen schreibt Johannes und welchen Wunsch spricht er aus? Von wem geht diese Gnade aus?

2. Herausforderung: Vergleiche die Beschreibung des Herrn in Offenbarung 1,4 mit dem, was Er über sich in 2. Mose 3,14 und in Johannes 8,58 sagt!

3. In Offenbarung 1,4 ist die Rede von „*den sieben Geistern, die vor Seinem Thron sind.*“ Sieben ist ein Symbol für Vollständigkeit – für Vollkommenheit. Beschreibe den Heiligen Geist anhand von Jesaja 11,2 in Seiner ganzen Fülle!

4. Beschreibe Jesus Christus anhand von Offenbarung 1,5a!

5. Um ein wahrhaftiger Zeuge zu sein, musst du die Wahrheit darüber sagen, was du persönlich gesehen hast und erlebt hast. In Johannes 3,11 äußert sich Jesus. Was bezeugt Er? Wie reagieren die Menschen?

6. a. Jesus äußert sich in Johannes 7,17. Was wird man gemäß diesem Vers herausfinden, wenn wir wirklich Gottes Willen tun wollen?

b. Persönlich: Viel zu oft möchten Menschen Gottes Willen erfahren, um dann zu entscheiden, ob sie Ihm gehorchen wollen oder nicht. Gott möchte, dass wir Ihn so sehr lieben, dass wir Seinen Willen erkennen wollen, um ihm dann auch zu folgen. Zu welcher Gruppe gehörst du? An dieser Stelle kannst du ein Gebet formulieren, indem du Gott bittest dir beim Erkennen Seines Willens zu helfen.

Vierter Tag: Lies nochmals Offenbarung 1,1-18, schwerpunktmäßig die Verse 5.6!

1. a. In Offenbarung 1,5 erfahren wir, dass Jesus Christus „*der treue Zeuge*“ ist. Welcher zweite Name wird Ihm hier gegeben?

- b. Jesus Christus ist der Erste, der in Herrlichkeit von den Toten auferstanden ist. Alle anderen, die in der Bibel von den Toten auferstanden sind, kehrten zu demselben Leben auf Erden zurück, das sie vorher geführt hatten. Was sagt Kolosser 1,18 darüber, dass Er der Erstgeborene von den Toten ist?
2. a. Welche Titel werden Jesus in Offenbarung 17,14 und 19,16 gegeben, die vergleichbar sind mit dem, was noch über Ihn in Offenbarung 1,5 gesagt wird?
- b. Wie wird in Philipper 2,9-11 die gleiche Wahrheit über Jesus Christus wiedergegeben?
3. a. Wie empfindet Jesus Christus gegenüber uns?
- b. Lies Hebräer 13,8! Wird sich Seine Liebe für dich jemals ändern?
4. Was hat Jesus Christus für uns getan?
5. Persönlich: Jesus Christus bezahlte für unsere Sünden durch Seinen Tod am Kreuz (1 Petrus 2,24). Hast du diese Wahrheit für dich erkannt? Lies Römer 6,23! Was bedeuten diese Verse für dich persönlich?

Fünfter Tag: Lies nochmals Offenbarung 1,1-18, schwerpunktmäßig die Verse 7-11!

1. a. Beschreibe die Wiederkehr des Herrn!

- b. Vergleiche die Beschreibung von der Wiederkehr des Herrn mit den folgenden Versen:
Matthäus 24,30

Apostelgeschichte 1,10.11

2. Offenbarung 1,8 nennt erneut den Namen des Autors der Offenbarung. Wie wird Er in Vers 8 beschrieben?

3. Alpha und Omega sind der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Wie helfen dir die Bibelstellen Jesaja 43,10 und Jesaja 44,6 zu verstehen, was Johannes in Offenbarung 1,8 meint?

4. Wie beschreibt Johannes sich selbst in Offenbarung 1,9a?

5. Wo befand sich Johannes, als Gott ihm diese Wahrheiten offenbarte? Suche den Ort auf der beigefügten Karte! Warum war er dort?

6. a. Was sollte Johannes tun? Suche diese Orte auf der Karte!

- b. Persönlich: Johannes war auf der Insel Patmos in Gefangenschaft, „*um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses von Jesus*“, in anderen Worten heißt das, weil er anderen Menschen Gottes Wahrheit mitgeteilt hatte. Die Nachricht der Offenbarung war nicht nur für Johannes bestimmt, er sollte sie an andere Gläubige weitergeben. Dies gilt genauso für uns heute. Wir sollen die Wahrheit Gottes anderen Menschen weitersagen. Hast du dazu Gelegenheit? Bitten wir um Kraft und Mut, das zu tun!

Sechster Tag: Lies nochmals Offenbarung 1,1-18, schwerpunktmäßig die Verse 12-18!

1. Was sah Johannes, als er sich umdrehte?

2. Herausforderung: Beschreibe anhand von Offenbarung 1,13-16 die Person, die „*einem Menschensohn gleich*“ war!

3. a. Wer behauptet Er, dass Er sei?

- b. Lies Römer 6,9 und Römer 14,9! Wer ist der Eine, der in Offenbarung 1,17.18 beschrieben wird?

4. Was tat Johannes in Offenbarung 1,17, als er den Herrn sah und wie antwortete der Herr darauf?

5. Welche Versprechen gibt uns Jesus in den folgenden Versen:
 Johannes 14,27

 Hebräer 13,5b.6

6. Persönlich: Ängstigst du dich vor irgendetwas, vielleicht sogar vor Gott selbst? Er liebt dich so sehr, dass Er Seinen Sohn sandte, der für deine Sünden bezahlte, so dass du eine Beziehung zu Ihm eingehen und das ewige Leben haben kannst (Johannes 3,16 und Johannes 17,3). Nimm dir hier Zeit, um über deine Beziehung zu Ihm nachzudenken!



Die Offenbarung

Lektion 2

Die Offenbarung – Ein Buch voller Deutungen Offenbarung 1,1-18

Die ersten drei Verse der Offenbarung bilden die Einleitung, die uns den Zweck des Buches nennt, seine Wichtigkeit untermauert und uns auffordert, es in der rechten Geisteshaltung zu lesen. Zwei Wörter in diesen Versen eröffnen uns die spezielle Natur dieses Buches: Es ist die Rede von einer „Offenbarung“ und einer „Prophetie“. Das ursprüngliche griechische Wort für Offenbarung ist „*apokalupsis*“, was wörtlich übersetzt bedeutet: „den Schleier heben“. Eine Offenbarung hebt den Schleier, der unser Verständnis bedeckt, sie lüftet ein Geheimnis und macht die Bedeutung von etwas bisher Unverständlichem klar.

Demzufolge werden uns manche Dinge, die uns bisher schleierhaft waren, klar werden, wenn wir uns durch das Buch der Offenbarung arbeiten. Wir werden erfahren, warum das Böse immer noch auf der Welt existiert, aber auch, wie es einmal enden wird. Das Geheimnis der Göttlichkeit wird ebenso erklärt, so dass wir wissen können, wie wir ein gottgewolltes Leben führen können, inmitten einer von Gott entfernten, bösen Welt. Viele andere Geheimnisse werden in diesem Buch der Offenbarung gelüftet.

Und dann begegnet uns dieses andere Wort: „Prophetie“. Das heißt, die Offenbarung beinhaltet Voraussagen, und zwar in Bezug auf Menschen, die zu späterer Zeit leben werden und auf Ereignisse, die in der Zukunft passieren werden. Mächtige Persönlichkeiten werden uns vorgestellt, die irgendwann die Bühne der Menschheitsgeschichte betreten werden und außerordentliche Ereignisse werden uns bis hin zur Vollendung der Weltgeschichte vor Augen geführt.

Dieses Buch wird auch „*Die Offenbarung Jesu Christi*“ genannt, und Johannes sagt, dass Jesus selbst „*ihm dies alles durch Seinen Engel bekannt gemacht hat*“ (Offb. 1,1). Der Ausdruck „bekannt machen“ hat in der ursprünglichen griechischen Übersetzung eine tiefere Bedeutung. Das griechische Wort „*semaino*“ kann wörtlich sowohl mit „ankündigen“, als auch mit „bedeuten“ oder „bezeichnen“ übersetzt werden. Das heißt: Jesus tut Seine Offenbarung mit Zeichen und Symbolen kund.

Die Offenbarung ist ein Buch mit Symbolen, und diese Symbole sind wichtig. Symbole helfen, schwierige Zusammenhänge zu vereinfachen und Dinge zu erklären, die verwirrend sind oder noch im Dunkeln liegen. Ich hörte einmal von einem Jungen, der seinem kleinen Bruder erklären wollte, wie ein Radio funktioniert. Er sagte: „Du weißt, dass ein Telegraph ein langer Draht ist, der

zwischen zwei Städten verläuft. Nun stelle dir einen Hund vor, dessen Schwanz sich in Los Angeles und dessen Kopf sich in San Fransisco befindet. Wenn du ihm in Los Angeles auf den Schwanz trittst, dann bellt er in San Fransisco. Genauso funktioniert ein Radio, nur ohne Hund.“ Der Junge hatte sein Bestes versucht, um einen schwierigen Sachverhalt mit Hilfe von Symbolen vereinfacht darzustellen. Ob der Bruder hinterher schlauer war, sei dahingestellt

Das Buch der Offenbarung gebraucht Symbole mit großer Präzision und Klarheit. Die unheimlichen Tiere und seltsamen Personen, die in der Offenbarung genannt werden, symbolisieren reelle Tatsachen. Wenn wir gemeinsam durch die Seiten dieses Buches wandern, werden wir staunend erkennen, wie manche dieser scheinbar schwierigen Bilder und Beschreibungen klar und verständlich werden.

Der Schlüssel zum Verständnis der Symbole der Offenbarung ist die Erkenntnis, dass uns beinahe alle Symbole bereits anderswo in der Bibel begegnen. Wenn du versuchst, die Offenbarung losgelöst vom Rest der Bibel zu lesen, dann bist du zum Scheitern verurteilt. Wenn du jedoch die anderen Teile der Bibel als Führer und Erklärer der Symbole nutzt, dann wird die Bedeutung der meisten Symbole relativ schnell verständlich.

Die Schlüsselzahl der Offenbarung

Zahlen, die für „Normalsterbliche“ keine Bedeutung haben, üben auf Mathematiker eine seltsame Faszination aus. In ähnlicher Weise finden wir eine bestimmte Zahlensymbolik in der Offenbarung, die bei näherer Betrachtung eine faszinierende Wirkung hat.

Betrachten wir zunächst die Grüße in Vers 4: „*Gnade und Frieden sei mit euch von Gott – von Ihm, der ist und der war und der kommt*“. Diese Worte beschreiben Gott, den Vater, als den Herrn über Zeit und Ewigkeit. Sein Name auf Hebräisch, „JAHWE“ bedeutet „Ich bin“. Auf deutsch klingt das wie ein Ausdruck in der Gegenwart, aber auf Hebräisch beinhaltet der Begriff alle Zeiten, die in Vers 4 erwähnt werden, folglich müsste man „JAHWE“ übersetzen mit: „*Ich bin, der ich bin, und der, der war, und der, der sein wird*.“

Wenn wir im Vers 4 weiter lesen, kommen wir zur Schlüsselzahl der Offenbarung, die uns immer wieder begegnen wird, der Zahl sieben: „*...und von den sieben Geistern, die vor Seinem Thron sind*.“ Warum ist die Zahl sieben so bedeutend in der Offenbarung? Weil sie immer da, wo wir ihr begegnen, Vollkommenheit und Perfektion symbolisiert.

Wer ist gemeint mit den „*sieben Geistern vor seinem Thron*“? Hier finden wir den ersten von vielen Bezügen aus dem Alten Testament. In Jesaja 11, 2 spricht der Prophet vom Geist Gottes, der auf den Messias kommt. Der Geist Gottes wird hier in einer siebenfachen Weise beschrieben. Er ist (1) der Geist des Herrn, (2) der Geist der Weisheit, (3) der Geist des Verständnisses, (4) der Geist des Ratgebers, (5) der Geist der Kraft, (6) der Geist der Erkenntnis und (7) der Geist der Ehrfurcht vor Gott. Folglich sind die „*sieben Geister*“ aus Offenbarung 1,4 ein Symbol des Heiligen Geistes in Seiner siebenfachen Vollendung, Vollkommenheit und Fülle.

Wir können weiterhin festhalten, dass die Gnaden- und Friedensgrüße aus den Versen 4.5 einen dreifachen Urheber haben. Sie kommen von Gott, dem Ewigen „Ich Bin“, vom Heiligen Geist und von Jesus Christus, der zentralen Figur der Offenbarung, der vorgestellt wird als (1) der treue Zeuge, (2) der Erstgeborene von den Toten und (3) der Herr über die Könige auf Erden.

Jesus wird der „*treue Zeuge*“ genannt, weil das, was Er sagt, treu und verlässlich ist. Seine Äußerungen sind absolute verlässliche Wahrheit. In einer verwirrenden, chaotischen Welt ist Jesus **DER WEG, DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN**. Er ist der *Wahrhaftige*.

Der „*Erstgeborene von den Toten*“ wird Jesus genannt, weil er auferstanden ist. Obwohl es auch andere gab, die starben und wieder auferstanden (z.B. Lazarus, den Jesus aus dem Grab in Bethanien holte), wurden sie lediglich zum gleichen vergänglichen Leben auferweckt. Einige Zeit später starben sie dann erneut und wurden begraben. Nur Jesus wurde zu ewiger, unzerstörbarer Herrlichkeit auferweckt. Genau dieses ewige, unzerstörbare Leben gibt Jesus jedem, der an Ihn glaubt. Er ist der *Lebens-Spender*.

Als „Herrscher der Könige der Erde“ wird Jesus bezeichnet, weil er letztendliche Gewalt über die ganze Welt hat. Es gibt viele Herrscher, die Anspruch auf die Macht über ein Land oder Volk erheben, aber Jesus hat die endgültige Autorität über sie alle. Er ist der große *Gesetz-Geber*, der König aller Könige.

So können wir festhalten, dass Jesus in diesem Abschnitt in dreifacher Weise als der *Wahrhaftige*, der *Lebens-Spender* und der *Gesetz-Geber* vorgestellt wird.

Der erste Lobpreis

Dieser Einleitung folgt in den Versen 5 und 6 ein dreifacher Lobpreis auf (1) „*Ihn, der uns liebt*“, (2) „*den, der uns erlöst hat von unseren Sünden mit Seinem Blut*“ und (3) „*den, der uns zu Königen und Priestern gemacht hat, vor Gott Seinem Vater*.“ Dieser Lobpreis schließt mit „*Ihm sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen*.“ Das ist ein kraftvoller Ausruf, und seine drei Themen bedürfen einer näheren Erklärung.

Erstes Thema: Er liebt uns. Das ist eine Aussage in der Gegenwart. Es ist eine erstaunliche Tatsache, denn trotz all unserer Verbohrtheit, unserer Launenhaftigkeit,

unserer Selbstsucht und Sündhaftigkeit liebt Jesus uns. ER ist immer an unserer Seite. Der Jünger Johannes möchte, dass wir uns in dieser Beziehung zu Jesus sehen lernen: ER liebt uns, jetzt und heute, trotz unserer Rebellion und Sünde. Wenn wir die Wahrheit dieser Aussage in unserem Herzen begriffen haben, kann unser Leben zum Guten verändert werden.

Zweites Thema: *Er hat uns durch sein Blut von unseren Sünden erlöst*. Jesus zerbricht unsere Sünden und die destruktiven Gewohnheiten in unserem Leben. Er befreit uns von den Süchten und Abhängigkeiten, die uns knebeln, uns versklaven, und an die wir gebunden sind. Es ist wahr, dass viele Christen auch nachdem sie eine lebendige Beziehung mit Jesus begonnen haben, noch mit schlechten Gewohnheiten kämpfen. Manche kämpfen mit Drogen- oder Alkoholabhängigkeiten, manche mit einer selbstsüchtigen Haltung oder sexuellen Versuchungen, manche mit einer Neigung zu Ärger oder einer boshafte Zunge. Aber das Blut Christi gibt uns die Macht, die Ketten der Sünde zu zerbrechen – wenn wir Ihm die Kontrolle über unser Leben überlassen.

Drittes Thema: *Er hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott, Seinem Vater*. Wir sind alle Sünder, entfremdet von einem heiligen und gerechten Gott durch unsere Sünde. Die Rolle eines Priesters ist es, diese Entfremdung zwischen Gott und dem Menschen zu überbrücken, die Menschen wieder näher zu Gott zu bringen. Im Alten Testament erklärten die Priester die Bedeutung von Opfern, riefen die Menschen zur Umkehr auf und brachten sie so näher zu Gott.

Heute sind *alle* Gläubigen aufgefordert, die Funktion eines Priesters einzunehmen. Siehst du dich selbst als Priester? Es ist eine hohe und heilige Berufung, die uns von Jesus selbst gegeben wurde. Wir sollen uns um diejenigen bemühen, die an ihren Sünden und an ihrem Verlorensein leiden. Wir sollen ihnen erklären, wie Jesus sich selbst zum Opferlamm um ihretwillen gemacht hat. Wir sollen ihnen sagen, dass Gott sie liebt und sich danach sehnt, sie zu Sich zu ziehen, um ihre Einsamkeit und Entfremdung zu heilen.

Der Glanz Seines Kommens

Vor ein paar Jahren nahm ich an einer christlich-jüdischen Konferenz in Südkalifornien teil. Das Thema lautete: Die Unterschiede zwischen Judentum und Christentum. „Wissen Sie“, sagte ein befreundeter Rabbi zu mir, „wenn der Messias kommt, werden wir Juden sagen: „Willkommen!“ Aber ihr Christen werdet sagen: „Willkommen zurück!“ „Und was wird der Messias sagen?“ fragte ich.

Ohne zu zögern entgegnete der Rabbi: „Ich denke, Er wird sagen, kein Kommentar.“

In Offenbarung 1, 7 wird uns nicht nur bedeutet wie Jesus ist, Seine Eigenschaften und Seine Herrlichkeit, sondern auch, was Er in Zukunft tun wird: „*Siehe, Er kommt mit den Wolken ...*“ Dies ist der Brennpunkt der Menschheitsgeschichte, auf den alle menschlichen – und

alle himmlischen - Ereignisse zusteuern. Eines Tages wird Jesus selbst durch die Wolken brechen, und Er wird wiederkommen in Herrlichkeit, genau so wie Er auch die Erde verlassen hat. Sein Kommen wird globale Auswirkungen haben, denn wir lesen in Offenbarung 1,7: „...und es werden Ihn sehen alle Augen.“

Dieser Bericht über Jesu Wiederkunft korrespondiert mit dem in Matthäus 24,30. Dort sagt Jesus: „Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“ Keiner wird dieses spektakuläre Ereignis verpassen, nicht einmal diejenigen, die keinen Fernseher besitzen. Er wird überall erscheinen, und Er wird an jenem Tag für alle sichtbar sein. Im 2. Brief an die Thessalonicher beschreibt Paulus dieses Ereignis als „der Glanz Seines Kommens“.

Jesu Erscheinen wird derart unmissverständlich sein, dass es selbst die Juden erkennen werden. Johannes beschreibt das so: „und es werden ihn sehen alle Augen, und alle die ihn durchbohrt haben, und es werden wehklagen um Seinetwillen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen.“ Dieser Vers hat wieder eine Entsprechung im Alten Testament. In Sacharja 12,10-13,6 lesen wir, dass, wenn der Messias erscheint, die, die Ihn durchbohrt haben, Ihn anschauen und wehklagen werden und fragen, was das für Wunden auf Seiner Brust sind. Und Er wird antworten: „So wurde ich geschlagen im Hause derer, die mich lieben.“

Aus diesem Abschnitt muss ich folgern, dass mein befreundeter Rabbi falsch liegt, wenn er sagt, die Juden würden bei Jesu Kommen sagen: „Willkommen“. Ich bin überzeugt, dass auch sie sagen werden: „Willkommen zurück“. Denn sie werden Ihn anschauen, Ihn wieder erkennen und – zusammen mit allen Menschen dieser Erde – werden sie wehklagen im Wissen, dass Er diese Erde schon einmal besucht hat, dass Er abgelehnt, misshandelt und gekreuzigt wurde.

Es ist eines der größten Rätsel der Geschichte, dass die Juden sich so resolut abgewandt haben von der Tatsache, dass Jesus ihr verheißener und im Alten Testament so oft angekündigter Messias ist. Am Anfang bestand die erste Christenheit vornehmlich aus Juden, es war ja das Umfeld, in dem Jesus gewirkt hatte, aber nach einer gewissen Zeit, kamen immer mehr nichtjüdische Menschen hinzu, wobei sich die Zahl der jüdischen Konvertiten drastisch reduzierte. Warum ist das so gekommen? Im Römerbrief des Paulus, in den Kapiteln 9 – 11, können wir darauf eine Antwort finden. Paulus beschreibt die Juden als ein verstocktes Volk, „das sich nichts sagen lässt und widerspricht“ (Römer 10,21).

Aber der Widerstand der Juden wird nicht für immer sein. Der Tag wird kommen, an dem das jüdische Volk Ihn erkennen wird – und über Ihn weinen wird – über IHREN Messias. Sie werden wehklagen, genau wie alle anderen Völker wehklagen werden, nämlich darüber, in

welch tragischer und schrecklicher Weise sie auf Jesus und Sein Werk für die ganze Menschheit reagiert haben.

Das Alpha und das Omega

In diesen Anfangsversen nimmt Gott selbst die Feder in die Hand und signiert dieses Buch mit Seiner Unterschrift: „Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr...“ Indem Er den Anfangs- und den Endbuchstaben des griechischen Alphabets benutzt, macht Er deutlich, dass Er der Anfang und das Ende aller Dinge ist. Und Er fährt fort mit der Bezeichnung über sich selbst, die wir schon kennen: „...der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“

In keinem anderen Buch der Bibel finden wir diese eindrückliche Einleitung von Gott. Wenn wir diese Worte lesen, lesen wir ein Buch mit dem Autogramm des Autors.

Der Gefangene von Patmos

Das erste Kapitel der Offenbarung fasst in den Versen 9-20 zusammen, wie und wo Johannes diese Prophezie von Gott empfangen hat. Sogar schon in diesem ersten Kapitel entdecken wir Wahrheiten, die in Form von Symbolen dargelegt sind. Das Leben Jesu wird nicht chronologisch dargestellt, sondern das Thema hier sind Sein Charakter, Seine Eigenschaften und Seine Rolle.

Der Schauplatz für die Vision, die Johannes erhielt, ist eine kleine Insel im ägäischen Meer, nämlich die Insel Patmos. Diese Insel liegt vor der türkischen Küste und war zur Zeit des Johannes ein trister Ort, der einen Steinbruch und eine Ausgrabungsstätte enthielt, sonst weiter nichts. Johannes war offensichtlich von den Römern nach Patmos verbannt worden, um seinen Predigten von Jesus Einhalt zu gebieten. Darauf weist der Halbsatz in Vers 9 hin: „um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses von Jesus.“ Johannes war also ein Gefangener auf Patmos.

Eines Sonntag morgens (oder „am Tag des Herrn“, wie Johannes es nennt) kam „der Geist Gottes über ihn“. Das bedeutet nicht, dass Johannes in einer Art religiöser Ekstase war, sondern eher, dass er in einer Haltung der Anbetung Gottes war, indem er über die Größe und Majestät Gottes nachdachte. Diese Geisteshaltung beschreibt Jesus auch in Johannes 4,24, wenn er sagt: „Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“

Als sich Johannes in dieser Anbetungshaltung befand, ertönte eine Stimme wie eine Trompete: „Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es zu den sieben Gemeinden.“ Beim Hören dieser Stimme tat Johannes das, was wir sicherlich auch getan hätten. Er sah sich um, wer da mit dieser trompetenhaften, machtvollen Stimme zu ihm sprach. Was er sah, war der Herr selbst, der inmitten von sieben goldenen Leuchtern stand und sieben Sterne in seiner rechten Hand hielt. Beachten wir

wieder die Nennung der Zahl sieben, die Zahl der Vollkommenheit!

Johannes' Begegnung mit dem Herrn

Lasst uns nun einen Blick auf die einzelnen Symbole werfen, die Johannes' Vision von Jesus charakterisieren:

1. Jesus war bekleidet mit einem langen Gewand, um die Brust ein goldener Gürtel. Das war ein priesterliches Gewand, das Seine Rolle als Großer Hohepriester symbolisierte. In der Heiligen Schrift widerspiegelt die Farbe Gold immer Göttlichkeit. Dieses Gewand mit seinem goldenen Gürtel weist auf die Tatsache hin, dass Jesus ein göttlicher Priester ist. Er ist der HERR, Herrscher über die Geschichte und Brückenbauer zwischen Gott und Mensch.
2. Sein Kopf und sein Haar waren weiß wie weiße Wolle und wie der Schnee. Diese Symbole finden wir bereits im Buch Daniel, wo sie Zeichen von Weisheit und Reinheit sind.
3. Seine Augen waren wie eine Feuerflamme, vor denen nichts verborgen bleiben kann. Feuer bedeutet Gericht.
4. Seine Füße waren gleichwie goldenes Erz, das im Ofen glüht. Erneut ein Bild, das auf Gericht hinweist.
5. Seine Stimme war wie großes Wasserrauschen, wie das Brechen der Wellen gegen Felsen. Der Ton seiner Stimme war kraftvoll und Ehrfurcht gebietend.
6. Das Schwert, das aus seinem Mund kam, ist das Wort Gottes, durch welches Jesus uns die Wahrheit offenbart.
7. Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne. Die Intensität der Sonne widerspiegelt den Wahrhaftigkeitsanspruch Jesu.

Vielleicht erklärt diese Vision über Jesus eine interessante Episode aus dem Ende des Johannesevangeliums. In Johannes 21 beauftragte Jesus Petrus mit den Worten: „*Weide meine Lämmer*“, dann sagte Er Petrus voraus, dass er eines Tages den Märtyrertod sterben würde. An dieser Stelle entgegnete Petrus „*Herr, was wird aber mit diesem?*“ Petrus wollte wissen, auf welche Weise Johannes sterben würde. Und Jesus antwortete: „*Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach.*“ Wegen dieser zweideutigen Antwort bildete sich bei den Jüngern damals die Überzeugung, dass Johannes nicht sterben würde bis Jesus wiederkommen würde.

Hier in Offenbarung 1 ist die Erklärung: Johannes blieb am Leben, bis er die Wiederkunft Jesu in einer Vision deutlich gesehen hatte. Er sah sie als ein historisches Ereignis in der Zukunft, aber in Form einer Vision von Gott. Es ist zuverlässig erwiesen, dass Johannes im Alter von 90 Jahren starb und in Ephesus begraben wurde, aber er lebte tatsächlich so lange, bis er das Wiederkommen Jesu gesehen hatte. Er sah die Wiederkunft Jesu in Symbolen wie der priesterlichen Robe, des strahlenden Lichts, des verzehrenden Feuers, einer donnern-

den Stimme, einer überragenden Macht, der Weisheit und Heiligkeit.

In den restlichen Kapiteln der Offenbarung erfahren wir noch weitere Symbole, die andere Aspekte von Jesu Charakter, Macht und Position beschreiben. Zum Beispiel erscheint Er in Kapitel 5 als Lamm und auch als Löwe. In Kapitel 19 begegnet Er Johannes als Reiter auf einem großen weißen Pferd. In Kapitel 21 ist Er der Bräutigam für Seine Braut. Aber dieses Bild, das uns in Kapitel 1 von Jesus vermittelt wird, ist doch das ausführlichste und eindrucklichste von allen.

Wie kann Johannes auf diesen Anblick anders reagieren, als sich vor Jesus wie tot auf den Boden zu werfen! Jeder Mensch wird auf ähnliche Weise reagieren, wenn er eine solch tiefe Begegnung mit dem lebendigen Gott erlebt. Johannes' Reaktion ist identisch mit der von Jesaja, als er Gott auf dem Thron gesehen hatte, hoch und erhaben, „*und sein Saum füllte den Tempel*“ (Jesaja 6,1). Und auch Hiob hat sich so verhalten, als er sich seiner Niedrigkeit in Gottes Gegenwart bewusst wurde (Hiob 1,20-22).

Und als Johannes da so ausgestreckt vor Jesus lag, tat Jesus etwas ganz Typisches: Er streckte Seine Hand aus und berührte Johannes. Er legte Seine rechte Hand auf die bebende Schulter des geliebten Jüngers.

Wenn man die Evangelien liest, beobachtet man immer wieder, dass Jesus die Menschen berührte. Als Er den Aussätzigen heilte, berührte Er ihn. Als Er den Blinden wieder sehend machte, berührte Er seine Augen. Hier in der Offenbarung nun berührt Jesus Seinen Freund Johannes und versichert ihm: Du brauchst keine Angst zu haben. Er versichert ihm praktisch, dass Er Sein Freund und nicht Sein Feind ist; dass Er der Erste und der Letzte ist; dass Er die Grenzen der Zeit und der Geschichte setzt. Alle Völker und alle Ereignisse sind innerhalb dieser Grenzen, die Er in Seiner Souveränität setzt. Er hält die Schlüssel des Todes und der Hölle in Seiner Hand, sowohl des physischen Todes als auch des geistlichen. Er sagt ihm, dass Er über allem steht, und dass Johannes nichts zu fürchten braucht.

„Schreibe!“

Nachdem Johannes wieder aufgerichtet war, beauftragt Jesus ihn zu schreiben: „*Schreibe, was du gesehen hast, und was ist, und was geschehen soll danach*“. Zunächst soll Johannes also das aufschreiben, was er soeben in seiner Vision über Jesus gesehen hatte.

Dann soll er aufschreiben, „*was ist*“. Damit sind die sieben Sendschreiben an die sieben in Vers 11 genannten Gemeinden gemeint. In den Kapiteln 2 und 3 bekommt er detaillierte Anweisungen, in welchem geistlichen Zustand die einzelnen Gemeinden sind, und was er ihnen schreiben soll.

Zum dritten soll er aufschreiben, „*was geschehen soll danach*“. Das sind nun Visionen über zukünftige Zeiten, die wir in den Kapiteln 4 – 22 ausführlich be-

schrieben finden. Wenn wir dieser Dreiteilung der Offenbarung folgen, wie sie uns durch den HERRN selbst gegeben wurde, werden wir Gottes Botschaft in diesem herausfordernden, tiefgründigen und symbol- geladenen Buch verstehen. Und das ist natürlich unser vorrangiges Ziel, da wir Gottes Zusage aus Vers 3 vor Augen haben, in dem Er sagt: *„Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.“*

Im 1. Kapitel wird unser Augenmerk ganz auf Jesus Christus gelenkt. Er ist die zentrale Figur in dem Buch der Offenbarung, wie Er auch die zentrale Figur in der ganzen Menschheitsgeschichte ist. Unser Leben kann nicht wirklich gelingen, wenn wir Ihm nicht die Ehre erweisen. Wir Christen sind aufgefordert so zu leben, als würden wir Jesus sehen, obwohl Er unsichtbar ist. Ihn sollen wir in unseren Alltag mit hineinnehmen, Er soll uns begleiten, wenn wir unserer Arbeit nachgehen, Auto fahren, schlafen gehen, Freude und Leid erleben. Er soll

die Quelle unseres Mutes, unseres Friedens unserer Weisheit, unserer Vergebung und unserer Hilfe in Not sein.

In diesem 1. Kapitel der Offenbarung befolgt Johannes den Auftrag, den er von Jesus erhalten hat, sehr engagiert: er macht unsere Herzen weit und richtet unsere Konzentration ganz auf Jesus, wer Er ist und welche Bedeutung Er für die ganze Menschheit hat. Jesus selbst hebt durch Seinen Diener Johannes den Schleier von der ungewissen Zukunft. Er lädt uns ein, hinter die Kulissen der Geschichte zu sehen, zu schauen, wie Gott die Fäden unsichtbar, aber doch allmächtig in der Hand hält: Jetzt und in Zukunft! Weltweit und in jedem einzelnen Leben!

Die Einladung gilt. Lasst uns die Zukunft etwas näher betrachten!

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 2 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen, nach!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 1,19-2,7, schwerpunktmäßig die Verse 19,20!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. Was soll Johannes laut Offenbarung 1,19 aufschreiben?

2. a. Im Kommentar erfahren wir, dass die Offenbarung ein Buch der „Enthüllung“ ist von etwas, was bisher verborgen oder unbekannt war – und ein Buch der Mysterien und ihrer Bedeutungen. In Offenbarung 1,20 werden zwei dieser symbolischen Bilder enthüllt. Was bedeuten die sieben Sterne in Seiner rechten Hand?
 - b. Was bedeuten die sieben Leuchter?
3. Herausforderung: Lies Epheser 1,22.23 und 1. Korinther 12,27! Wie wird die Gemeinde beschrieben?
4. Lies 2. Mose 35,14! Was ist der Zweck eines Leuchters?
5. a. Lies Matthäus 5,14-16! Was sollen die Christen für die Welt sein?
 - b. Wie lassen wir unser Licht leuchten? Welche Reaktion zeigen die Menschen darauf?
6. Persönlich: Hast du bisher so gelebt, dass Gottes Licht aus dir leuchtet? Gibt es Bereiche in deinem Leben, wo Gottes Licht nicht durchscheinen kann? Wenn du möchtest, schreibe ein Gebet, in dem du Gott bittest dir zu helfen, dass Sein Licht durch dich zum Leuchten kommt!

Dritter Tag: Lies nochmals Offenbarung 1,19-2,7, besonders Vers 1!

1. Wer ist der Empfänger des Schreibens?
2. a. Lies Epheser 6,12! Gegen wen müssen wir kämpfen?

- b. Daniel 10,7-13 ist ein Beispiel dafür, dass Engel Autoritäten über bestimmte Bereiche haben (Gut und Böse). Welcher „Engel des Bösen“ hat dem Engel widerstanden und diesen aufgehalten, als er zu Daniel gesandt war? Welcher Engel kam dann zu Hilfe?

3. Suche Ephesus auf einer Landkarte! Lies Apostelgeschichte 19,1-10! Wen gebrauchte Gott, um die Kirche in Ephesus zu gründen?

4. Aus dem Kommentar haben wir erfahren, dass Jesus Christus derjenige ist, der die sieben Sterne in Seiner rechten Hand hält. Wo wandelt Jesus?

5. Persönlich: Wir sehen, dass Jesus gut über Seine Kirche wacht. Er ist nicht fern, sondern immer nahe, ja mitten unter ihnen. Du brauchst dich nie alleine oder ängstlich zu fühlen. Welches Versprechen gibt Er uns in Hebräer 13,5b? Versuche in diesen Versen deinen Namen einzusetzen, um ihn persönlicher zu machen!

Vierter Tag: Lies nochmals Offenbarung 1,19-2,7, besonders Vers 2!

1. Wie beschreibt unser Herr die Gemeinde in Ephesus?

2. a. In Apostelgeschichte 20,29-32 lesen wir, wie Paulus zu den Menschen in Ephesus spricht. Das war nahezu 40 Jahre bevor die Offenbarung geschrieben wurde. Wovor warnt Paulus die Epheser in diesen Versen?
 - b. Was sollten die Gläubigen in Ephesus tun und wie sollten sie sich gegen falsche Lehren schützen?

3. Wozu ermutigt uns die Stelle in 1. Johannes 4,1 und warum?

4. Wie können wir aus den folgenden Versen erkennen, was richtig und was falsch ist:
Matthäus 22,29

Jesaja 8,19.20

5. Hat die Gemeinde in Ephesus laut Offenbarung 2,2 getan, wozu Paulus sie 40 Jahre zuvor aufgefordert hatte?
6. a. Lies Apostelgeschichte 17,11! Wie verhielten sich die Brüder in Beröa verglichen mit denen in Thessalonich?
- b. Persönlich: Nimmst du alles für bare Münze, was man dir erzählt oder forschst du wie die Brüder in Beröa selbst in der Schrift nach, ob das, was dir erzählt wird, der Wahrheit entspricht?

Fünfter Tag: Lies nochmals Offenbarung 1,19-2,7, schwerpunktmäßig die Verse 3-5!

1. a. Der Herr fährt in Offenbarung 2,3 fort, die Brüder in Ephesus zu loben. Wofür lobt er sie? Versuche es in eigenen Worten auszudrücken!
- b. Die Gemeinde in Ephesus scheint eine exzellente Gemeinde zu sein, die alles richtig macht, und doch hatte der Herr etwas gegen sie. Was war das?
2. Wer sollte den ersten Platz in unserem Leben einnehmen? Nimm dazu die folgenden Verse zur Hilfe!
Markus 12,30

2. Mose 20,3

3. a. Lies 1. Johannes 2,15.16! Was sagt Vers 15 über die Liebe zu Gott aus?

b. Was bedeutet es laut 1. Johannes 2,16 die „Welt“ zu lieben?

4. a. Was befiehlt der Herr denen, die Ihn als ihre erste Liebe verlassen haben?

b. Welche Folgen hat es, wenn sie nicht auf ihn hören?

5. Der „Leuchter“ einer Gemeinde ist ihre Fähigkeit, die Wahrheit Gottes zu verbreiten. Lies 1. Korinther 13,1-3 und beschreibe die Wirkung von Taten, und seien sie noch so gut gemeint, die nicht aus einem Herzen kommen, das Gott liebt!

6. Persönlich: Wenn unsere Taten nicht einem Herzen entspringen, das Gott liebt, dann nutzen sie uns nichts. Keiner mag einen selbstgerechten Menschen. Nimm dir einen Moment Zeit zu überlegen, wer die „erste Liebe“ in deinem Leben ist. Gott, andere oder du selbst? Welche Motivation steht hinter deinen „guten Taten“? Gott möchte unsere erste Liebe sein. Wenn Er es ist, hat alles seine richtige Reihenfolge.

Sechster Tag: Lies nochmals Offenbarung 1,19-2,7, schwerpunktmäßig die Verse 6.7!

1. a. Welche positive Bemerkung äußert der Herr noch über die Gemeinde in Ephesus?



Die Offenbarung

Lektion 3

Sieben Briefe an sieben Gemeinden Offenbarung 1,19.20

In den Kapiteln 2 und 3 der Offenbarung finden wir eine Anzahl von Briefen, sieben insgesamt, die über viele Jahre hinweg weitestgehend von den christlichen Gemeinden unbeachtet und ungeöffnet blieben. Ich habe den Eindruck, dass viele Menschen diese Briefe einfach überfliegen oder auslassen, damit sie schneller zu den spannenden und aufregenden Abschnitten der Offenbarung gelangen.

Diese sieben Briefe an die sieben Gemeinden sind sehr kraftvoll und lassen an Dringlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ihre Botschaft ist heute noch so lebendig und zeitgemäß, wie zu dem Zeitpunkt, als sie geschrieben wurden. Viele Schwierigkeiten in den Gemeinden heute könnten gelöst werden, wenn wir nur mit aufmerksamen Ohren auf die Botschaft hören würden, die Jesus Johannes vor fast 2000 Jahren gegeben hat.

In diesen Briefen zeigt der Herr Seine Pläne für die Gemeinde auf. Er zeigt uns, dass Er Seine Gemeinde mitten in die Welt gestellt hat. Sie ist Sein Instrument, den Verlauf der menschlichen Geschichte zu beeinflussen und zu dirigieren. Jesus nennt die Gemeinde „*das Licht der Welt*“ und „*das Salz der Erde*“ (Matthäus 5, 13 – 14). Das ist das Geheimnis und der Auftrag der Gemeinde. Gott möchte, dass Seine Gemeinde extremen Einfluss auf die Geschehnisse in der Welt nimmt.

Es ist ein schwerwiegender Fehler, die Wichtigkeit dieser Briefe zu schmälern. Sie sind erfüllt sowohl von Warnungen als auch Ermutigungen an Gemeinden, die in ihren eigenen Reihen mit Sünde und Selbstzufriedenheit und von außen mit Verfolgung zu kämpfen haben. In diesen Briefen lehrt uns unser Herr, wie die Gemeinde als Licht in einer immer dunkler werdenden Welt leben kann, während sie gleichzeitig die Sünde und Irrtümer, die die Gesundheit und das Leben der Gemeinde bedrohen, nicht unbeachtet lässt.

Das siebenfache Modell

Wenn wir diese Briefe betrachten, müssen wir uns folgende Fragen stellen:

1. Warum richten sich die Briefe nur an sieben Gemeinden?
2. Warum gerade diese sieben Gemeinden?

Die einzige zufrieden stellende Antwort lautet, dass diese Gemeinden repräsentativ für alle anderen stehen. Sie wurden sorgfältig ausgewählt, um nicht nur das da-

malige Spektrum an Gemeinden zu repräsentieren sondern auch die Gemeinden der Gegenwart.

Als Johannes diesen Brief schrieb, gab es viele Gemeinden in der Provinz Asien. Es hätten auch andere Gemeinden gewählt werden können. Tatsächlich waren viele andere Gemeinden wesentlich bekannter. Aber der Herr wählte diese Gemeinden aus, weil sie stellvertretend für die Umstände standen, die sich durch die gesamte Kirchengeschichte fortgesetzt haben.

In anderen Worten, es handelt sich hier um sieben Grundtypen von Gemeinden, die zu jeder Zeit der Kirchengeschichte existieren. Jede Gemeinde, die Jesus als Herrn kennt, kann sich zu irgendeinem Zeitpunkt in ihrer Geschichte mit einem dieser sieben Modelle identifizieren. Durch Buße oder Ungehorsam kann eine Gemeinde von einem Modell in das andere übergehen, aber sie wird sich immer wieder irgendwo in diesem siebenfachen Modell bewegen.

Das Licht der Wahrheit

Licht hat im Verlauf der Bibel immer eine ganz besondere Bedeutung. Die ersten aufgezeichneten Worte Gottes in der Bibel sind die Worte, die Er bei der Schöpfung sprach: „*Es werde Licht*“ (1. Mose 1, 3).

In der Schrift ist Licht ein Symbol für Gottes Wort (Psalm 119,105; Sprüche 6,23;), Gottes Wahrheit (Psalm 43,3), Gottes Gerechtigkeit (Psalm 37,6), für Gott selbst (Psalm 27,1) und Seinen Sohn Jesus Christus (Johannes 1,4-9; 12,46). In Matthäus 5,14.16 benutzt Jesus das Symbol des Lichtes, um uns, Seine Nachfolger zu beschreiben und den Einfluss, den wir auf die Welt haben sollen. „*Ihr seid das Licht der Welt*“, sagte Er. „*So Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen!*“

In Offenbarung 1,19.20 wird Licht ebenfalls als kraftvolles Symbol benutzt. Jesus wird dort beschrieben, wie Er sieben leuchtende Sterne in Seiner rechten Hand hält und von sieben goldenen Leuchtern umgeben ist. Bitte beachte, dass ein Leuchter nicht das Licht ist! Er ist ein Träger des Lichts. Ein Leuchter hält das Licht, damit es scheinen kann und seine Umgebung erleuchtet. Das Licht ist natürlich die Wahrheit Gottes, die der Welt durch Jesus Christus offenbart wurde.

In der Welt gibt es so viele gebildete Menschen, angesehenen Universitäten, Bibliotheken, die angefüllt mit Wissen sind. Doch trotz dieses über Jahrhunderte massenhaft angehäuften Wissens gibt es viele Wahrheiten, die der natürliche Mensch nicht kennt. Ein Ort, an dem diese Wahrheiten gefunden werden können ist die Ge-

meinde, der Träger des Lichts, der Leuchter. In der Gemeinde allein, kann der Mensch das moralische und erlösende Licht finden, das allein seine dunkle Welt erleuchten kann.

Die Gemeinde ist nicht einfach ein heiliger Treffpunkt, wo wir dem Druck der feindlichen Welt entgehen können bis unser Herr wiederkommt. Die Gemeinde ist dazu gerufen, hinaus zu gehen und die Welt mit dem glühenden Strahlen der Wahrheit Gottes zu durchdringen. Es ist unsere Aufgabe, machtvoll Einfluss auf die Welt auszuüben – und genau darum geht es in diesen sieben dynamischen Briefen.

Engel in der Gemeinde

In den sieben Briefen wird sehr deutlich gemacht, dass die Gemeinden Engel haben, die über ihnen wachen und ihnen dienen. Jeder dieser Briefe richtet sich an den Engel dieser speziellen Gemeinde. Viele Bibelausleger haben mit dieser Aussage Schwierigkeiten. Was bedeutet also „*der Engel der Gemeinde*“?

Es ist richtig, wenn einige Bibelkommentatoren anmerken, dass das Wort für „Engel“ im Originaltext auch mit „Botschafter“ übersetzt werden kann. Daraus leiten einige ab, dass damit der Pastor der Gemeinde gemeint ist. An einigen anderen Stellen des Neuen Testaments bedeutet dieses Wort auch eher „Botschafter“ als „Engel“, aber es hat an keiner anderen Stelle in der Offenbarung diese Bedeutung. An jeder anderen Stelle außerhalb Kapitel 2 und 3 bezieht es sich eindeutig auf einen Engel – ein himmlisches Wesen.

Wenn man darüber hinaus die neutestamentliche Struktur der Gemeinden betrachtet, kommt man zu der Erkenntnis, dass die Gemeinde niemals von nur einem Menschen geleitet wurde. Leiterschaft in der Urgemeinde gab es nur im Plural – Älteste und Pastoren. Erst in späteren Jahrhunderten haben die Menschen die Gemeinde unter die Autorität einer einzigen Person gestellt. So erscheint es höchst unwahrscheinlich, dass sich diese Briefe in Offenbarung an einen einzelnen „Botschafter“ oder Pastor richten.

In Hebräer 1,14 werden Engel beschrieben als „*dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen*“, also für Christen, wie du und ich. Es erscheint deshalb als sehr wahrscheinlich, dass es in dieser unsichtbaren aber äußerst realen Dimension des Geistes Engel gibt, die den einzelnen Gemeinden und deren Leitern helfen zu verstehen, was Gott auf dem Herzen hat.

Ich bin davon überzeugt, dass es sich bei dem „Engel“ oder „Botschafter“ in Offenbarung 2 und 3 nicht um einen menschlichen Leiter oder Pastor handelt. Ich glaube, dass diese sieben Briefe sich an die Engel der sieben Gemeinden richten – himmlische Wesen, die dafür verantwortlich sind, die menschlichen Leiter der Gemeinden zu beeinflussen.

Die Gemeinde, die ihre Liebe verloren hat

Offenbarung 2,1-7 - Die Gemeinde in Ephesus

Kannst du dich noch daran erinnern, als du dich zum ersten Mal verliebt hast? Kannst du dich an das Gefühl erinnern, immer in der Nähe der Person sein zu wollen, die du liebst? In Offenbarung 2,1-7 treffen wir auf eine Gemeinde, die Jesus einmal auf diese Art liebte. Aber tragischerweise war die Zärtlichkeit, die Erinnerung und das Sehnen nach dieser ersten Liebe verschwunden. Anstelle einer Gemeinde, die eine tiefe Liebesbeziehung mit ihrem Herrn hat, finden wir eine Kirche, die ihre Liebe verloren hat.

Das Erste, was der Herr der Gemeinde in Ephesus klar macht, ist, dass Er der Herr über alle Gemeinden ist. Er hält die sieben Sterne in Seiner rechten Hand, und er geht zwischen den Leuchtern umher. Er hat die Kontrolle über die Engel der Gemeinden, und Er beobachtet die Leuchter, die Gemeinden, sehr genau, während Er durch ihre Mitte geht.

Die Stadt Ephesus war eine der wichtigsten Städte in der römischen Provinz Asiens, ein Zentrum für Reichtum und Handel und Kreuzung verschiedener Handelsstrassen. Ephesus war auch das Anbetungszentrum der Göttin Artemis (auch Diana genannt), und auch der weltweit bekannte Tempel der Artemis befand sich dort.

Die Gemeinde in Ephesus war durch den Apostel Paulus gegründet worden (Apostelgeschichte 19). Als Paulus auf seiner dritten Missionsreise nach Ephesus kam, entdeckte er eine Anzahl von Jüngern, die eine oberflächliche Kenntnis der Wahrheit durch Apollos erhalten hatten. Apollos war ein großer Sprecher der frühen Gemeinde gewesen. Zu der Zeit, als Apollos in Ephesus gewesen war, kannte er aber nur die Lehren von Johannes dem Täufer, und als Paulus diese Jünger traf, war ihnen die Lehre von Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi unbekannt.

Paulus fragte die Jünger in Ephesus, ob sie den Heiligen Geist empfangen hätten und sie antworteten, dass sie nichts über die Austeilung des Heiligen Geistes wussten. Paulus erklärte ihnen daraufhin alles über Jesus. Sie glaubten und wurden im Heiligen Geist und in Wasser getauft. Später verbrachte Paulus zwei Jahre in Ephesus, lehrte und baute den Leib der Gläubigen auf. Er sandte auch Timotheus dorthin, um die Gemeinde noch tiefer im Wort Gottes zu gründen.

Die Gemeinde in Ephesus kann somit als eine reiche Gemeinde in der Kirchengeschichte bezeichnet werden, da sie den Dienst und die Gegenwart einiger sehr bekannter Gründungsmitglieder des christlichen Glaubens erlebt hatte.

Lob und Aufruf

Dieser Brief an die Epheser, sowie auch die anderen sechs folgenden Briefe, enthalten sowohl Lob als auch einen Aufruf. Es gibt die Anerkennung für das, was

gut ist, aber auch eine Warnung vor dem, was falsch ist. Es wird die dringende Bitte zur Buße und Umkehr an die ausgesprochen, die abgefallen sind, aber auch eine geistliche Verheißung für die, die an ihrem Glauben festgehalten haben.

Es gibt drei Dinge an der Gemeinde in Ephesus, die vor dem Herrn Anerkennung finden. Als Erstes sind sie hingegeben und arbeiten hart. „Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren“, sagt Er. Die Christen in Ephesus sind aktiv und keine „Stubenhocker“. Sie nehmen ihren Glauben ernst und setzen ihn in die Tat um. Sie erzählen ihren Glauben weiter und dienen den Menschen in ihren Nöten. Sie versuchen Heimatlose und Verstoßene zu erreichen. Alles in allem sind sie sehr beschäftigt, und der Herr sagt, dass es gut ist.

Zweitens haben die Christen in Ephesus eine solide Lehre. Der Herr lobt sie sehr dafür: *„Ich weiß, dass du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sagen, sie seien Apostel, und sind's nicht, und hast sie als Lügner befunden.“* Sie hatten ganz klare Glaubensüberzeugungen und verteidigten sie. Sie gingen gegen falsche Lehrer vor und entlarvten sie.

Solche „Wölfe“ (Apostelgeschichte 20,29) gibt es heute immer noch. Sie gehen in den Gemeinden mit Lehren umher, die ein wenig und doch grundsätzlich von der Wahrheit abweichen. Ganz sicher gibt es viele Bibellehrer und Prediger, die Versammlungen leiten, am Radio oder Fernsehen predigen oder Bücher schreiben, die Christus als Mitte ihres Lebens haben. Aber es gibt auch „Wölfe“, die das Gleiche tun. Jeder Christ muss wachsam gegenüber falschen Lehren sein! Die Worte jedes Predigers, Lehrers oder Autors, dieser Text, den du in deinen Händen hältst eingeschlossen, müssen in dem reinen Licht des Wortes Gottes geprüft werden. Wenn du das tust, wird es Menschen geben, die dir vorwerfen zu verurteilen. Aber die Schrift sagt uns, dass wir prüfen und richten sollen, was richtig und was falsch ist. *„Prüft alles“*, heißt es in 1. Thessalonicher 5,21.22. *„und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt!“*

Drittens lobt der Herr die Christen in Ephesus, weil: *„du Geduld hast und hast um meines Namens willen die Last getragen und bist nicht müde geworden.“* Die Epheser waren keine, die so leicht aufgegeben haben, auch wenn die Umstände schwierig wurden. Bis zu diesem Punkt bekommen die Epheser die Note 1+. Aber jetzt kommt die andere Seite der Medaille.

Und jetzt die schlechten Neuigkeiten

In Vers 4 gebraucht unser Herr das schicksalhafte Wörtchen „aber“. Jetzt erfahren wir, dass es ernstliche Schwierigkeiten in der Gemeinde in Ephesus gibt. Es gibt also viel Erfreuliches über die Gemeinde zu berichten, aber es läuft auch etwas tragisch falsch. *„Aber ich habe gegen dich, dass du die erste Liebe verlässt“*, sagt der Herr.

Die Situation ist so ernst, dass der Herr sagt: „Wenn du diese Probleme nicht löst, werde ich deinen Leuchter

entfernen.“ Das bedeutet nicht, dass die einzelnen Mitglieder der Gemeinde ihre Errettung verlieren werden oder aus der Gnade Gottes herausfallen. Es bedeutet vielmehr, dass diese Gemeinde ihre Fähigkeit verlieren wird, das Licht der Wahrheit zu verbreiten. Ganz egal, wie hart die Gemeinde arbeitet oder wie sehr sie die richtigen Lehren aufrecht erhält; wenn sie ihre erste Liebe verliert, wird sie keinen erleuchtenden Einfluss auf die Welt mehr haben.

Diese Warnung unseres Herrn im ersten Jahrhundert hat sich immer und immer wieder in tausenden Gemeinden bis auf den heutigen Tag erfüllt. Überall auf der Welt findet man Gemeinden, die sich treffen, es wird gepredigt, Lieder werden gesungen und gute Werke getan. Und doch bleiben sie ohne Einfluss, ohne Feuer, ohne Licht. Der Leuchter wurde entfernt. Die Gesellschaft, die um eine solche Gemeinde herum lebt, geht ihren Alltagsgeschäften nach, ohne dem, was in dem Gebäude mit dem Kreuz oben drauf gesagt oder getan wird, auch nur die geringste Aufmerksamkeit zu schenken. Diese Gemeinde ist irrelevant geworden. Und damit auch ihre Botschaft. Das Licht ist erloschen.

Unsere erste Liebe

Was meint der Herr damit wenn Er sagt: *„Du hast deine erste Liebe verlassen.“*? Was ist unsere erste Liebe? Es ist die Liebe, die wir gespürt haben, als wir Jesus kennen gelernt haben, diese wunderbare Erkenntnis, dass Er uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst und befreit hat.

Beobachte einmal ein junges Liebespaar, wie sie miteinander reden, wie ihre Hände sich berühren, wie sie Augenkontakt haben! Sprich sie an und sie werden dich wahrscheinlich nicht einmal registrieren. Sie haben sich ineinander verloren und denken nur über das Wunder des Anderen nach.

Diese Situation ist vergleichbar, wenn ein Mensch zum ersten Mal zu Jesus kommt. Sein Herz ist erfüllt mit Dankbarkeit, mit Erstaunen und Verblüffung. *„Mir wurde vergeben!“* denkt er. *„Jesus starb für mich! Gott liebt mich! Ich kann es kaum glauben!“*

Erinnere dich einmal daran, als du das Zeugnis eines neuen Christen gehört hast. Erinnerst du dich an die Freudentränen, an die zitternde Stimme und den Ausdruck des Erstaunens auf dem Gesicht?

Ich habe starke Männer gekannt – Athleten, erfolgreiche Geschäftsleute, politische Leiter – die total zusammen gebrochen sind. Sie konnten ihre eigene Geschichte nicht fertig erzählen, weil sie so überwältigt von der Tatsache waren, dass Jesus in ihr Leben gekommen war. Ihr Leben hatte sich um 180 Grad gedreht. Ihre Familien waren gerettet worden und ihre Sünden waren vergeben. Die Liebe Jesu ist neu, frisch, Atem beraubend und unglaublich.

Wie verlieren wir unsere erste Liebe? Es geschieht ganz allmählich, indem sich unser Fokus ganz langsam

von unserer Liebesbeziehung zu Jesus dahin verschiebt, nur noch für Ihn tätig sein zu wollen. Da wo wir uns einst am Dienst für den Nächsten erfreuten, Gott Loblieder sangen und Sein Wort mit einer erstaunlichen Liebe zu Ihm lasen, fangen wir nun an, die gleichen Dinge aus einer leicht veränderten Motivation heraus zu tun. Anstatt Jesus, wollen wir nun anderen Menschen gefallen. Unsere Position, unser Ruf und unser Status in der Gemeinde werden wichtiger, als unsere Beziehung zu Jesus.

Ohne dass wir es bemerken, haben wir etwas von der ersten Liebe verloren. Die religiösen Aktivitäten, der Kirchenjargon – alles ist vorhanden. Aber das Erstaunen und die intensive erste Liebe sind nicht mehr da. Das Licht ist erloschen. Wenn dieser Zustand in der ganzen Gemeinde vorherrscht, wird der Leuchter der Gemeinde entfernt.

Die Gemeinde in Ephesus befand sich am Rande dieses Abhangs. Ihr Licht flackerte, aber es schien noch. Aber wie lange noch? Und könnte es sein, dass du und ich am gleichen Rand stehen und zusammen mit den Christen in Ephesus stolpern und dabei sind zu fallen? Wenn dem so wäre, erkennen wir es? Wie können wir von diesem Schicksal errettet werden?

Drei Symptome

Das erste Symptom für eine erlöschende Liebe ist, wenn du diese brennende Freude am christlichen Leben, die sich von allem anderen unterscheidet, verlierst. Dieses Symptom ist von außen nicht leicht zu erkennen. Es ist etwas, was du tief in dir weißt. Das Leben wird eintönig und zur Routine. Du hörst das Wort Gottes, eine kraftvolle Predigt oder das Zeugnis eines Mitchristen und du denkst: Das kenne ich doch schon alles. Anbetung geschieht mechanisch, abgestumpft und aus der Routine heraus. Das ist ein gefährliches Zeichen: Vorsicht! Es kann bedeuten, dass du deine erste Liebe verlässt.

Das zweite Symptom ist, dass du deine Fähigkeit verlierst, andere zu lieben. Eine der größten Offenbarungen der Schrift besteht darin, dass wir andere deshalb lieben, weil wir zuerst geliebt wurden (1. Johannes 4, 19). Wenn wir uns des Wunders der Liebe Jesu nicht mehr bewusst sind, ist es fast unvermeidlich, dass unsere Liebe zum Nächsten abnimmt. Wir werden kritisch, wir beginnen uns zu beschweren. Wir werden wählerisch in unseren Freundschaften und sortieren die aus, die zu unseren Glaubensüberzeugungen, unserem Lebensstandard, unserer Ausbildung und unserem sozialen Status passen. Wir verlieren unsere bedingungslose Liebe für andere, wie Christus sie vorgelebt hat. Die Art von Liebe, die wir am Anfang hatten, als unsere Liebesaffäre mit Jesus noch warm, neu und lebendig war.

Das dritte Symptom: wir verlieren das gesunde Urteilsvermögen, was unsere eigene Person betrifft. Unsere Bedürfnisse und Nöte werden immer wichtiger. Anstatt daran zu denken, was Gott gefällt, denken wir nur darüber nach, was uns gut tut. Wenn nur einige Menschen in der Gemeinde dieses Symptom entwickeln (und einige

wenige reichen aus), dann ist das Ergebnis Spaltung und Schisma. Anstatt sich auf ihre Liebe zu Christus und deren Ausbreitung zu konzentrieren, rücken sie selbst in den Mittelpunkt mit ihren eigenen Programmen, Interessen und Planungen. Egoismus hält Einzug, und das Licht der Gemeinde flackert, wird schwächer und erlischt.

Das sind die Punkte, die eine Gemeinde, die ihre erste Liebe verliert, kennzeichnen. Und genau das passierte mit der Gemeinde in Ephesus. Das Beängstigende daran ist, dass die dortige Krise absolut nicht einzigartig ist. Zu irgendeinem Zeitpunkt unseres Glaubens sind wir alle schon einmal „Epheser“ gewesen. Bei mir war es so. Und ich bin sicher, bei dir auch. Wir alle kennen diese Symptome nur zu genau. Was können wir also tun? Ist unsere Krankheit behandelbar? Können wir uns von dem Verlust der ersten Liebe erholen?

Drei Schritte zur Wiederherstellung

In Seinem Brief an die Gemeinde in Ephesus zeigt unser Herr drei spezielle und praktische Schritte zur Wiederherstellung auf: Erinnern, Umkehr und Buße tun.

1. Erinnern: „*So denke nun daran, wovon du gefahren bist*“, sagt Er. Schau zurück. Rufe dir in Erinnerung, wie du dich gefühlt hast und wie du reagiert hast, als du Jesus kennen lerntest! Rekapituliere in deinem Kopf die Freude, das Erstaunen und die Nähe, als du dein Leben dem lebendigen Christus gegeben hast! Rekapituliere das Gefühl von innerer Unterstützung und Stärke, wenn du dich in schwierigen Situationen befunden hast! Erinnere dich daran, mit welchem Eifer du den Herrn im Gebet gesucht hast! Erwärme deine Seele bei der Erinnerung an die Freude, die du in der Gemeinschaft mit anderen Gläubigen hattest; wie ihr hungrig in Gottes Wort geforscht habt, Predigten aus dem Wort in der Gemeinde aufgesaugt habt! Versuche dich an all das zu erinnern!

2. Tue Buße: Ändere dein Denken und ändere dein Leben, das bedeutet Buße tun. Ändere dein Denken bezüglich der Dinge, die den Platz Jesu in deinem Leben eingenommen haben. Widerrufe die Ambitionen, den Stolz auf Position und Ruf, das Streben nach Anerkennung, all die Dinge, die die ursprüngliche Liebe zu Jesus ersetzt haben! Viele Dinge die du jetzt tust, seien es Gottesdienste, die sonntägliche Anbetung, das wöchentliche Bibelstudium und die Zuwendung, die du anderen Menschen gibst, werden neue Bedeutung und neue Kraft von Gott her bekommen, wenn du deine alte, stolze, egoistische Motivation austauscht gegen eine neue, freudige, Christus zentrierte Haltung.

Gib den kritischen Geist auf, diese anklagende Haltung und das Vertrauen auf Wissen! Gib Jesus wieder den Platz im Zentrum von allem was du bist und tust! Lass es zu, dass die Freude über deine Errettung und deine Begeisterung für Gottes Liebe alle deine Handlungen durchdringen! Ändere dein Denken, tue Buße!

3. Kehre um. „*Tue die ersten Werke*“, sagt Jesus. Wenn wir uns wieder unseren Bibeln zuwenden und die Wahrheit aus der Schrift eifrig beachten; wenn wir ohne

Unterlass zum Herrn beten und Ihm alle Dinge unseres Lebens, groß oder klein anvertrauen; wenn wir selbstlos und leidenschaftlich aus einem Herzen voller Liebe zu Jesus auf andere zugehen; wenn wir Gott aus tiefstem Herzen, voller Dankbarkeit für alles, was Er in unserem Leben getan hat, preisen; wenn wir Seinen Namen mit Liedern loben und über Seine Gnade nachdenken – dann kehren wir wirklich zu unserer ersten Liebe zurück.

Hören wir zu?

Am Ende dieses herausfordernden und überführenden Abschnittes fügt der Herr einen Satz hinzu, der am Anfang etwas verwirrend und befremdlich erscheint: *„Aber das hast du für dich, dass du die Werke der Nikolaiten hassest, die auch ich hasse.“* Was meint Jesus damit?

Heute gibt es unterschiedliche Meinungen darüber, wer diese „Nikolaiten“ waren. Sie werden noch einmal in dem Brief an die Gemeinde in Pergamon erwähnt. Ich glaube, dass der Herr absichtlich die Abscheu der Epheser vor den Praktiken der Nikolaiten erwähnt, weil hier der Beginn für die Wiederherstellung der Gemeinde von Ephesus liegt. Das geistliche Feuer ist noch nicht völlig erloschen, und so zeigt Jesus ihnen, dass die Kohlen immer noch glühen und neu entfacht werden können. An diesem besonders wichtigen Punkt ist etwas von dem Feuer der ersten Liebe in ihnen erhalten geblieben: sie hassten die Werke der Nikolaiten.

Wie wir aus den wenigen Dingen aus der Schrift und aus der Tradition der früheren Kirchväter sagen können, waren die Nikolaiten wahrscheinlich eine Sekte, die einige Aspekte des christlichen Glaubens, kombiniert

mit diktatorischer Leiterschaft und freizügigen sexuellen Praktiken lebte. Sie glaubten, man könnte Christ sein und gleichzeitig im sexuellen Bereich die uneingeschränkten Praktiken dieser Welt ausüben.

In Offenbarung 2, 6 drückt unser Herr also Folgendes aus: „Kehre um zu deiner ersten Liebe aber verabscheue die Werke, die ich auch hasse! So kannst du das kleine Flämmchen deiner ersten Liebe wieder zu einer lodernen Flamme werden lassen. Fange jetzt damit an und kehre um zu dem Ort, an dem du einst warst!“

„*Wer Ohren hat, der höre*“ (Offenbarung 2, 7). Haben wir Ohren, die auf das hören, was Gott uns sagen will? Hören du und ich wirklich auf diese dringliche Botschaft des Geistes Gottes? Wenn wir das tun, wenn wir die Schritte des Erinnerns, der Buße, der Umkehr und der Hinwendung zur ersten Liebe gehen, dann wird Gott uns das Recht geben, vom Baum des Lebens zu essen. Stell dir das einmal vor! Der Baum des Lebens, der durch die Sünde von uns weg genommen wurde (1. Mose) zu der Zeit, als Adam und Eva das Paradies verlassen mussten, dieser Baum wird uns jetzt in der Offenbarung wieder angeboten.

Wir werden später noch genau erfahren, dass der Baum des Lebens erneut in Offenbarung 22 auftaucht, zusammen mit dem neuen Himmel und der neuen Erde, mitten im Neuen Jerusalem. Der Baum des Lebens ist ein Symbol für unseren Herrn Jesus. Er ernährt uns und erhält uns, und wir beziehen unsere Stärke von Ihm. Höre auf Seine Worte, sei gehorsam, und du wirst bald feststellen, dass dein geistliches Leben blühen wird. Sogar inmitten von Druck und Kämpfen wirst du erleben, dass du stark und belastbar wirst.

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 3 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen, nach!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies bitte Offenbarung 2,8-17; schwerpunktmäßig die Verse 8.9!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. a. An welche Gemeinde richtet sich der Brief in Offenbarung 2,8? Suche diese Stadt auf der beigefügten Landkarte! Wessen Worte sind hier wiedergegeben?

b. Lies bitte Römer 6,9.10! Wer ist die Person, die „tot war und wieder lebendig wurde“?

2. Was fiel dem Herrn bei der Gemeinde zu Smyrna auf?

3. a. Versuche „Bedrängnis“ anhand eines Wörterbuches zu erklären! Bitte lies Römer 12,12! Welche Einstellung sollen wir haben, wenn wir in Bedrängnis geraten?

b. Bitte lies 2. Korinther 4,17! Was folgt auf die Bedrängnis hier auf der Erde?

4. Wie beschreiben die folgenden Verse, wie ein Mensch in dieser Welt materiell arm und dennoch reich sein kann?
Matthäus 6,19.20

Jakobus 2,5

5. a. Versuche das Wort „Lästerung“ mit Hilfe eines Wörterbuches zu erklären! Wer verursachte die Lästerungen?

b. Herausforderung: Lies Johannes 8,44! Jesus wendet sich hier an eine Gruppe von Juden, die ihn herausfordern. Versuche diesen Vers mit Offenbarung 2,9 in Verbindung zu bringen!

6. Persönlich: Lies bitte Matthäus 5,11.12! Wurden über dich schon einmal Lügen verbreitet oder wurdest du schlecht behandelt, weil du Jesus nachfolgst? Wie sollen wir uns laut dieser Verse dann fühlen und warum?

Dritter Tag: Lies bitte nochmals Offenbarung 2,8-17; schwerpunktmäßig die Verse 10.11!

1. Die Verleumdungen, unter denen die Gemeinde in Smyrna litt, führten zu Schlimmerem. Wovor wurden sie gewarnt? Zu welchem Zweck würde es geschehen? Wie lange würde die Versuchung sein?

2. a. Welche Belohnung gibt es für die, die treu sind?

- b. In welchem Verhältnis steht Jakobus 1,12 zu den Aussagen in Offenbarung 2,10?

3. Herausforderung: Das griechische Wort für Krone in Offenbarung 2,10 ist ‚stephanos‘. Es bezeichnet eine Girlande oder einen Kranz, wie sie von erfolgreichen Athleten getragen wurden. Wir haben die Gabe des ewigen Lebens empfangen, aber die „Krone des Lebens“, wie sie in Offenbarung 2,10 beschrieben wird, ist eine Belohnung. Was sagen die folgenden Verse über Belohnungen aus?
 1. Korinther 3,8

Kolosser 3,24

Offenbarung 22,12

4. Der Herr wiederholt die Ermahnung, wirklich auf das zu hören, was der Geist sagt. Was wird über die Person gesagt, die überwindet?

5. Lies Offenbarung 20,14.15! Was ist der zweite Tod und wer erleidet ihn?

6. a. Lies noch einmal Offenbarung 2,10! Wovor sollen sich die Gläubigen nicht fürchten? Welche Ermutigung geben die folgenden Verse den Gläubigen?

Römer 8,28

Hebräer 13,5

b. Persönlich: Fürchtest du dich vor dem, was noch geschehen kann? Welcher der oben genannten Verse gibt dir den meisten Trost?

Vierter Tag: Lies bitte nochmals Offenbarung 2,8-17; schwerpunktmäßig Vers 12!

1. An welche Gemeinde richtet sich dieses Schreiben? Suche den Ort ebenfalls auf einer Karte!

2. Wer spricht zu der Gemeinde?

3. Lies Epheser 6,17! Was ist das Schwert des Geistes?

4. Lies Hebräer 4,12! Wie wird das Wort Gottes beschrieben und was kann es richten?

5. Persönlich: Gibt es etwas, das sich an deinen Gedanken und Haltungen ändern muss? Was willst du deshalb tun? Gott hat versprochen, dir dabei zu helfen.

Fünfter Tag: Lies bitte nochmals Offenbarung 2,8-17; schwerpunktmäßig Vers 13!

1. Wo wohnen die Menschen von Pergamon? Wofür werden sie vom Herrn gelobt?

2. Wie stark wurden sie für ihren Glauben verfolgt?

3. Was sagen die folgenden Verse über Menschen aus, die für den Herrn verfolgt werden?
Matthäus 5,10

Lukas 6,22.23

1. Petrus 4,14

4. Persönlich: Heute werden weltweit mehr Christen aufgrund ihres Glaubens verfolgt, als zu jedem anderen Zeitpunkt der Geschichte. Wurdest du schon einmal wegen deines Glaubens an Jesus Christus verfolgt? Wenn ja, wie geschah das? Vielleicht wurdest du aber noch nie wegen deines Glaubens verfolgt. Welche Verheißung gibt uns der Herr in Jesaja 41,10? Personalisiere diesen Vers, indem du deinen Namen einfügst!

Die Offenbarung

Lektion 4



Eine Kirche unter Druck

Offenbarung 2,8-11 – Die Kirche in Smyrna

Mehr als 3.000 Jahre vor Christus war Smyrna eine blühende Hafenstadt, die ungefähr 65 km nördlich von Ephesus lag. Heute ist sie die drittgrößte Stadt in der Türkei und ein bedeutendes internationales Handelszentrum. Die Stadt ist heute unter dem Namen Izmir bekannt, aber während des 1. Jahrhunderts, als die Offenbarung geschrieben wurde, hieß sie Smyrna.

Smyrna: Der Name bedeutet "Myrrhe", ein wohlriechendes Harz oder Parfüm, das aus der weichen Rinde des blühenden Myrrhestrauches gewonnen wird, wenn diese durchbohrt oder zerdrückt wird. Es ist ein passender Name für die Gemeinde im ersten Jahrhundert in Smyrna, weil sie einen Duft von Christus in ihrer Umgebung abgab, denn sie war eine Gemeinde, die oft durchbohrt, oft zerdrückt und oft geplagt wurde.

Die Stadt Smyrna war ein Zentrum für abgöttischen Kaiserkult. Von allen Bürgern Smyrnas – einschließlich der Christen – wurde erwartet, dass sie den römischen Kaiser anbeteten. Diejenigen, die es ablehnten, Cäsar als ihren Herrn anzuerkennen, wurden entweder eingekerkert oder mit dem Schwert umgebracht.

Somit war Smyrna ein Ort, in dem eine enorme Unterdrückung und Verfolgung der jungen Kirche geschah. Diese Verfolgung der Gemeinde fand durch die römische Regierung statt. Aber die jüdische Gemeinde in Smyrna verfolgte die Kirche ebenfalls, denn diese Gemeinschaft war der frühen christlichen Kirche auf fanatische Weise feindlich gesinnt.

Die Worte Jesu in diesen Versen zeigen, wie sehr die Gemeinde unterdrückt wurde und in welcher großen Not sie war. Als Christ in Smyrna zu leben bedeutete, zwischen zwei entgegengesetzten Extremen zu leben: (1) zwischen der reichen, sorgenden und liebevollen Gemeinschaft der christlichen Gemeinde und (2) der grausamen und feindlichen Gesellschaft um sie herum.

Jesu Botschaft an sie ist eine Botschaft, die diese Extreme enthält. Er beginnt, indem Er sich der Gemeinde in Smyrna selbst als „der Erste und Letzte“ zu erkennen gibt, als der Eine, „der tot war und lebendig geworden ist“. Jesus war da zu Beginn der Schöpfung und Er wird auch am Ende der Welt da sein. Er umschließt alle Kräfte und Ereignisse des Kosmos, einschließlich Tod und Leben. Jesus ist der Herr über alle extremen Situationen, ebenso über alles, was sich dazwischen befindet. Es muss für die Glaubenden in Smyrna eine große Ermutigung gewesen sein, diese Bestätigung von Jesus zu erhalten.

Jesus sagt, *„Ich kenne deine Bedrängnis“*. Der ursprüngliche griechische Begriff für „Bedrängnis“ in diesem Vers vermittelt ein Gefühl von vernichtendem, unachgiebigem Druck. Durch diese Worte bekommen wir eine Vorstellung von der Gemeinde, wie sie wie in einem Schraubstock gefangen ist und langsam und grausam zerquetscht wird. Die Christen in Smyrna waren Opfer eines erbarmungslosen Druckes und Elendes.

Arm – und doch reich

Jesus sagt dann zu ihnen: *„Ich kenne deine Armut - du bist aber reich!“*. Vermutlich ist dies ein Bezug auf die wirtschaftlichen Entbehrungen, von denen die Christen in Smyrna als Teil der Verfolgung betroffen waren. Die Häuser und Geschäfte der Christen in Smyrna waren wahrscheinlich geplündert worden und man hatte sie ihres Besitzes beraubt – eine übliche Vorgehensweise bei den frühen Verfolgungen. Vielleicht waren diese Leute sogar gezwungen, Niedriglohnarbeiten zu verrichten, damit sie und ihre Familien überleben konnten, obwohl unter ihnen ausgebildete Lehrer, Doktoren oder Rechtsanwälte waren. Und trotz dieser Beschreibung von Armut und Verfolgung sagt Jesus zu ihnen: *„Ihr seid reich!“*

Armut ist eine schreckliche Sache, die vielleicht einige von uns am eigenen Leib erfahren haben. In meiner Schulzeit während der Weltwirtschaftskrise in den 1930-er Jahren hatten wir nicht viel zu essen und wir besaßen auch keine Luxusgüter. Wir kauften nichts als die Grundnahrungsmittel und hatten fast nie neue Kleidung. Es gab keinerlei Unterhaltung, außer einem batteriebetriebenen Radio (welches wir sparsam nutzten) und dem, was wir selber an Unterhaltung machen konnten – Sport auf der Straße oder auf Bolzplätzen, einfallsreiche Spiele für drinnen und Lieder und Geschichten, die wir unter uns selber sangen bzw. erzählten.

Wir waren vermutlich arm. Trotzdem erinnere ich mich an diese Tage als eine wunderbar erfüllte Zeit in meinem Leben. Wir genossen diese Zeit zusammen. Wir lachten zusammen. Wir hatten einfach Freude an den Beziehungen und der Gemeinschaft. Wir waren reich in allem, außer in materiellen Dingen.

Im amerikanischen Fernsehen gibt es eine Serie: „Lebensart der Reichen und Berühmten“. In dieser Serie wird der Luxus, den die Reichen scheinbar genießen, vor den Fernsehzuschauern zur Schau gestellt, so dass sie damit liebäugeln und sich das Gleiche wünschen. Aber wenn man das Leben der Reichen und Berühmten näher betrachtet, so findet sich kaum einer unter ihnen, der glücklich ist. Reichtum macht Menschen nicht glücklich. Viele der reichsten Menschen der Welt sind extrem arm in Bezug auf die Dinge, die wirklich zählen.

Wahrer Reichtum, sagt Jesus, sind die Reichtümer, die man im Innersten findet, da wo das Herz mit der Gnade und Liebe Gottes erfüllt ist. „*Ich kenne deine Armut*“, so ermutigt Er die Kirche in Smyrna und alle Christen, die arm sind, verfolgt und unterdrückt werden, „*und doch bist du reich!*“. Wenn unser Leben gefüllt ist mit einer guten Beziehung zu Gott und anderen Christen, dann sind wir in der Tat reich.

Eine Schmierkampagne

Jesus fährt fort und sagt: „*Ich kenne die Lästerungen von denen, die sagen, sie seien Juden und sind's nicht, sondern sind die Synagoge des Satans.*“ Es war eine Schmierkampagne gegen die Christen in Smyrna im Gange. Lügen wurden über sie verbreitet und ihr Ruf wurde zerstört.

Historische Berichte zeigen, dass alle Arten von betrügerischen und verabscheuungswürdigen Geschichten über die Christen im ersten Jahrhundert verbreitet wurden. Da die Christen das Abendmahl feierten und davon sprachen, dass sie Anteil am Blut und Körper von Jesus Christus hatten, wurden sie des Kannibalismus bezichtigt. Stell dir den Schrecken und Ekel vor, den die Menschen, die solche Geschichten hörten, mit dem Begriff „Christen“ in Verbindung brachten.

Sie wurden Atheisten und Abtrünnige genannt, weil sie sich weigerten, die Götter anzubeten, die in den heidnischen Tempeln verehrt wurden. Christen sprachen davon, ein Teil der anderen Christen zu sein und einander zu lieben. Daher wurden sie beschuldigt, an sexuellen Orgien teilzunehmen. Wenn sie sich in ihren Häusern zum Gottesdienst und zur Gemeinschaft trafen, warfen andere ihnen vor, sie würden obszöne Praktiken betreiben.

Diese Verleumdungen waren der Grund für das viele Leid und die Verfolgungen, unter denen die ersten Christen zu leiden hatten. Wie Jesus in diesem Brief berichtet, wurden diese Anschuldigungen von falschen Juden hervorgebracht. Das heißt, sie kamen von Menschen, die die genetischen Nachfahren Abrahams waren. Von Menschen, die eine Synagoge in Smyrna besuchten, die aber durch ihren Lebensstil bewiesen, dass ihnen das geistliche Verständnis ihres Vorfahren Abraham abging. Sie verachteten und verleugneten die Wahrheit. Sie hassten und verfolgten Menschen, deren einziges Verbrechen die Liebe zu Gott und die Liebe zu anderen war. So weit entfernt vom wahren Glauben Abrahams waren sie in der Tat „*eine Synagoge des Satans*“.

Jesus verstand, was die Gemeinde in Smyrna durchmachte, denn Er war von Seinen Feinden nicht nur verleumdet und beschimpft worden, sondern sie verletzten in auch und schlugen Ihn zum Sterben an das Kreuz. Wenn jemand versteht, was es bedeutet, ohne Grund verleumdet, angegriffen und missbraucht zu werden, dann ist es Jesus.

Und Jesus wollte, dass die Gemeinde in Smyrna ermutigt und gestärkt wurde, denn der Druck und die Verfolgung wurden nicht weniger, sonder immer stärker. „*Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst*“, sagt Er ihnen. „*Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet.*“ Jesus räumt ein, dass Er, der der Erste und der Letzte ist, dies zulassen wird.

Ermutigung für die Probe

Jesus hat jedoch Worte der Ermutigung für diejenigen, die diese schwere Form der Verfolgung erleiden müssen:

Zuerst sagt Er: „*Der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet.*“ Manche interpretieren diese Worte so, dass Gott durch diese Probe herausfinden möchte, wie sehr die Menschen sich auf Ihn verlassen. Aber das ist eher unwahrscheinlich, denn Gott kennt die Herzen dieser Menschen doch schon. Gott weiß, was wir ertragen können, noch bevor wir es tatsächlich ertragen müssen. Die Tatsache ist, dass nicht Gott, sondern wir durch die Probe lernen, durch die wir gehen. Wir erfahren, wie sehr wir in Jesus gereift und gewachsen sind und wie zuverlässig Gott in Zeiten der Not ist. Durch Anfechtungen werden wir unserer künstlichen und oberflächlichen Stützen beraubt und wir sind gezwungen, uns auf die einzige Stütze zu verlassen, die wirklich zuverlässig ist: die Gnade und Stärke Gottes!

Zweites stellt Er fest, dass die Verfolgung nur eine begrenzte Zeit dauern wird, und zwar „*zehn Tage lang*“. Jesus setzt unseren Leiden die Grenzen. Die Probe wird nicht länger dauern, als wir es aushalten können. Wenn Jesus sagt, dass die Probe „*zehn Tage*“ dauern wird, dann gibt es keine Macht auf der Welt, die eine Dauer von elf Tagen daraus machen könnte.

Drittens sagt Er: „*Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.*“ – Die Freude des ewigen Lebens in der Herrlichkeit! Diese bestätigenden Worte an die Gemeinde in Smyrna erinnern uns an die Aussage des Paulus in Römer 8,18 (Hoffnung für alle): „*Ich bin überzeugt: Die künftige Herrlichkeit, die Gott für uns bereithält, ist so groß, das alles, was wir jetzt leiden müssen, in gar keinem Verhältnis dazu steht.*“ Und an anderer Stelle schreibt Paulus: „*Die Leiden, die ich jetzt ertragen muss, wiegen nicht schwer und gehen vorüber. Sie werden mir eine Herrlichkeit bringen, die alle Vorstellungen übersteigt und kein Ende hat*“ (2. Korinther 4,17, Hoffnung für alle).

Wir werden beständig darin ermutigt, dass dieser Druck, die Proben und Anfechtungen etwas von ewigem Wert in unserem Leben bewirken.

Der zweite Tod

In Vers 11 wendet sich Jesus direkt an jeden einzelnen Gläubigen der Gemeinde in Smyrna: „*Wer Ohren*

hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode.“

Um den Begriff „zweiter Tod“ zu verstehen, müssen wir nur in den Kapiteln 20 und 21 der Offenbarung nachsehen. Dort wird uns in lebhaften Bildern beschrieben, was mit dem „zweiten Tod“ gemeint ist. Es ist der schreckliche Feuersee, das Symbol des jüngsten Gerichtes aller derer, die das Evangelium der Gnade Gottes ablehnen. Der zweite Tod war ursprünglich nicht für die Menschheit vorgesehen, sondern für Satan und die rebellischen Engel – und doch werden die Menschen daran teilhaben, die sich durch ihre Ablehnung der Gnade Gottes dem Satan anschließen.

Der „zweite Tod“ beinhaltet eine vollständige und ewige Trennung von Gott, Qualen der Seele und des Geistes. Diese Trennung ist so zerstörerisch, dass sie wie die Auswirkungen eines Feuers auf die Nervenenden des menschlichen Körpers beschrieben wird. Es ist das Schicksal derer, die sagen: „Ich will mit Gott nichts zu tun haben. Ich will Gott in meinem Leben nicht haben.“ Der Gott der Liebe, Gnade und Barmherzigkeit, der Gott, der uns allen einen freien Willen gab, wird den Menschen am Tag des jüngsten Gerichtes das geben, was sie in ihrem Leben wollten – eine absolute und vollständige Trennung von Seiner Liebe.

Jesus sagt hier nichts anderes als: „Wenn ihr auf die Botschaft dieses Briefes hört, wenn ihr mir in Zeiten der Unterdrückung und Verfolgung vertraut, werde Ich euch das Geschenk des ewigen Lebens geben und ihr müsst euch vor dem Gericht Gottes nicht fürchten. Ihr werdet vom zweiten Tod verschont bleiben!“

Über diese Hoffnung freut sich Paulus, wenn er in Römer 8,38.39 schreibt: *„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“*

Was immer auch passiert, und wie auch immer der Tod uns ereilen wird, wir haben die Verheißung von Jesus Christus, dass uns als Seine treuen Nachfolger der zweite Tod nichts anhaben kann. So lasst uns wie die Christen in Smyrna die Entscheidung treffen, treu zu sein bis zum Tod, egal wann oder wie der Tod kommt! Lasst uns sicher sein durch die Tatsache, dass nichts im Himmel und auf der Erde uns von der Liebe Gottes trennen kann!

Die Gemeinde, die einen Kompromiss schloss Offenbarung 2,12-17 – Die Gemeinde in Pergamon

In den vergangenen Jahren gab es viele Berichte über Skandale, über Unmoralisches Verhalten und Korruption in hohen Positionen in christlichen Kirchen – viele der gleichen Probleme, die in der dritten Botschaft an die Gemeinden in der Offenbarung angesprochen werden.

Diese religiösen Debakel haben Schande und Verachtung hervorgerufen und die christliche Kirche und den christlichen Glauben in Verruf gebracht. So war es auch bei der Gemeinde in Pergamon.

Achte darauf, in welchem starken Kontrast diese Worte in den Versen 12-17 zu der vorhergegangenen Botschaft Jesu an die Gemeinde in Smyrna stehen! Die Gemeinde in Smyrna litt unter extremer Unterdrückung und Verfolgung. Die Gemeinde in Pergamon liebäugelte mit Korruption und Unmoral.

Es scheint so, als ob der Teufel zwei sehr wirksame Waffen hat, die er mit Freude gegen die Kirche anwendet: Einschüchterung und/ oder Verlockung. Entweder versucht er, die Kirche zu unterdrücken – oder er versucht sie zu verführen, so dass sie sich selbst zerstört. Die Kirche wird von der einen Seite durch die Gewalt und den Schrecken eines brüllenden Löwen und von der anderen Seite durch die abscheuliche Korruption eines gefallenen Engels des Lichts eingeschlossen. Die Gemeinschaft in Pergamon wurde schnell von korruptem Verhalten und Lehren untergraben.

Das zweischneidige Schwert

In Seinem Brief gibt Jesus sich selbst als derjenige zu erkennen, *„der das scharfe zweischneidige Schwert hat“*. Das Schwert ist ein Symbol für das Wort Gottes, das mit Macht von den Lippen Jesu ausgeht. Es hat eine Doppelklinge und ist somit zweischneidig: das Wort kann den „Schädel spalten“, um den Geist zu erreichen und es kann auch das Herz durchbohren und unsere Gefühle berühren.

Das Wort Gottes zeigt uns eine objektive Realität. Es wirkt auf unser Denken, auf die menschliche Dimension der Vernunft, den Geist. Durch sein Licht können wir die Wahrheit sehen, die sonst unseren Blicken verborgen wäre. Das Wort Gottes ist ein vernünftiges Buch, durch das sich Gott an uns wendet und sagt: *„Kommt her, lasst uns prüfen, wer von uns Recht hat, ihr oder ich“* (Jesaja 1,18, Hoffnung für alle)!

Das Wort Gottes weckt in uns aber auch Gefühle. Es regt in uns Ehrfurcht und Anbetung an. Es berührt uns mit der Botschaft von Gottes bedingungsloser Liebe und Vergebung für uns. Somit aktiviert es unseren Willen. Es regt Seele und Geist an. Durch sein Feuer werden unsere Herzen erwärmt und angeregt.

Die emotionelle Kraft des Wortes Gottes wurde an Pfingsten deutlich. Petrus stand auf dem Jerusalemer Marktplatz vor einer Menschenmenge und predigte das Evangelium von Jesus Christus aus zwei Büchern des Alten Testaments, den Psalmen und dem Propheten Joel. Nachdem Petrus seine Predigt beendet hatte, waren die Leute, die ihm zugehört hatten, *„mitten ins Herz getroffen“*. Sie fragten Petrus und die anderen Apostel, die dabei standen: *„Brüder, was sollen wir tun?“* Mit anderen Worten: *„Sagt uns, was wir tun können, um gerettet zu werden!“* Als Folge davon kamen an diesem Tag 3.000 Menschen zum Glauben an Jesus Christus (Apostelgeschichte 2,14-41; Psalm 16,8-11; Joel 3,1-4).

Ganz gewiss hat Gottes Wort die Macht, sowohl den Intellekt als auch das Gewissen zu berühren.

Wo der Satan seinen Thron hat

Pergamon war die römische Hauptstadt der Provinz Asien. Es lag ungefähr 80 km nördlich von Smyrna und war ein Zentrum heidnischer Götzenanbetung und Kaiseranbetung. Jesus nennt Pergamon den Ort, „*da wo der Thron des Satans ist*“ – den Ort, an dem Satan regiert. Er nennt Pergamon auch die Stadt, „*wo der Satan wohnt*“, d.h. wo Satan sein Hauptquartier hat.

Viele Bibelwissenschaftler glauben, dass dies ein Bezug auf den großen Zeus-Altar ist, der auf einem Hügel stand, von dem aus man die Stadt überblicken konnte. Dieser Altar war in Form eines großen Thrones oder Stuhles, ca. 10 m hoch. Von fast jedem Ort in der Stadt konnte man aufblicken und sehen, was Jesus „*den Thron Satans*“ nennt. Weil Pergamon ein einflussreiches Zentrum der Götzenanbetung war, porträtiert Jesus es in Seinem dritten Brief als den Schwerpunkt des satanischen Bösen.

Die Bekräftigung Jesu Christi

Die erste Hälfte der Bewertung Pergamons durch Jesus ist eine Bestätigung ihrer Stärken. Er bestärkt die Christen in Pergamon, weil sie Ihm treu geblieben sind. Sie haben sich geweigert über das Thema zu diskutieren, wer Jesus ist. Sie halten an der fundierten Lehre fest, dass Jesus Gott-Mensch ist, nicht Gott-ähnlich, nicht Halb-Mensch oder Halb-Gott, sondern sowohl vollkommen Gott und vollkommen Mensch in einer vollends ganzen Person. Fast alle Ketzereien von damals bis in unsere heutige Zeit stammen aus einer Verbiegung dieser grundlegenden Wahrheit, aus der Verleugnung der Göttlichkeit Jesu.

Jesus bestätigt auch die Tatsache, dass die Gläubigen in Pergamon ihr eigenes Leben für den Glauben riskierten. Er sagt: „*Du hältst an meinem Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch nicht in den Tagen, als Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet wurde, da, wo der Satan wohnt.*“ Der Name Antipas bedeutet „gegen alles“. Wir wissen nicht viel über diesen Mann, obwohl gesagt wird, dass er der erste Märtyrer unter der römischen Verfolgung in Asien gewesen sein soll.

Die Zurechtweisung durch Jesus Christus

Die zweite Hälfte der Bewertung der Gemeinde in Pergamon ist Jesu Tadel für die folgenschweren Fehler, die die Zuverlässigkeit dieser Gemeinde untergraben. Einer dieser Fehler wird von Jesus als die „Lehre des Bileam“ beschrieben. Dies bezieht sich auf die Kapitel 22 bis 25 im 4. Buch Mose, wo König Balak von Moab, einen falschen Propheten, Bileam, zur Hilfe rief, um einen Fluch auf das Volk Israel zu legen. Bileam versuchte,

diesen Fluch zu verhängen, aber jedes Mal, wenn er den Mund öffnete, sprach er keinen Fluch aus, sondern einen Segen. Gott ließ es nicht zu, dass Bileam und König Balak Sein Volk verfluchten.

Trotzdem war Bileam so entschlossen, sein böses Ziel zu verfolgen, dass er Frauen aus Moab und Midian bezahlte, um die Männer Israels zu verlocken und zu verführen. Weil diese Frauen Götzenanbeterinnen waren, verführten sie die Israeliten auch, ihre falschen Götter anzubeten. Tausende Israeliten litten und starben aufgrund von Bileams Fehler und Israels Sünde.

Der Fehler Bileams bedroht die Gemeinde bis in unsere heutige Zeit: Pornografie, Ehebruch, Unmoral, das Zusammenleben ohne Trauschein und Ehesegen. Viele einzelne Christen, einzelne Kirchen und sogar ganze Denominationen tolerieren oder fördern ein solches Verhalten öffentlich. Das Resultat ist heute das gleiche, wie zur Zeit Bileams: emotionelle, psychologische, geistliche und auch körperliche Schäden in den Leben vieler betroffener Menschen. Diejenigen, die sich so verhalten, werden unweigerlich von Gott weggeführt und kommen ihrer eigenen Zerstörung immer näher.

Ein anderer Fehler, vor dem Jesus warnt, sind die „Lehren der Nikolaïten“. Die Nikolaïten waren vermutlich eine Sekte, die Aspekte des christlichen Glaubens mit lockeren Sexualpraktiken vermischten. Es gibt auch historische Hinweise darauf, dass die Nikolaïten behaupteten, eine besondere Beziehung zu Gott und besondere Offenbarungen Gottes zu haben. Mit anderen Worten: Sie behaupteten, den anderen geistlich überlegen zu sein und maßen sich an, die Stellung hebräischer Priester einzunehmen. Ihre Lehren fanden Anklang, sie enthielten sowohl körperliche Lust als auch sündigen geistlichen Stolz.

Die Lehren der Nikolaïten können auch heute noch in Kirchen angetroffen werden, in denen ein Pastor auf ein Podest gehoben wird und ihm eine Art von spiritueller Oberherrschaft über die Gemeinde eingeräumt wird. Diese Pastoren behaupten, eine engere Beziehung zu Gott zu haben. Diese Gemeinden scheinen sich selbst als ein Theater mit Zuschauern zu betrachten, in dem alle der Aufführung des Pastors zusehen.

Aber das christliche Leben ist kein Zuschauersport, vielmehr wird von uns erwartet, dass wir die Spieler auf dem Feld sind. Eine Gemeinde kann mit einem Football-Team verglichen werden. Wenn wir uns sonntags zum Gottesdienst versammeln, sind wir „beim Training“. Wir sind dort, um die Spielstrategie zu lernen und für den Wettkampf motiviert zu werden. Von Montag bis Samstag, auf dem Spielfeld des Alltags, erbringen wir alle unseren Anteil für das Spiel und unseren „Trainer“ Jesus Christus. Keiner steht nur am Spielfeldrand oder sitzt auf der Ersatzbank. Wir sind alle im Spiel.

Wie sollte denn eine Gemeinde mit solchen Bedrohungen wie dem Fehler Bileams oder den Lehren der Nikolaïten umgehen, ob in den Tagen des Apostels Johannes oder in unserer heutigen Zeit? Die Antwort Jesu ist im Prinzip, dass man an solche Fehler mit dem zwei-

schneidigen Schwert herangeht. Er sagt: „*Tue Buße; wenn aber nicht, so werde ich bald über dich kommen und gegen sie streiten mit dem Schwert meines Mundes.*“ Das Wort Gottes enthüllt sowohl den Irrweg der Unmoral als auch die Fehler von geistlichem Stolz und priesterlicher Überlegenheit.

Symbole der Vertrautheit

Zum Abschluss des Briefes an die Gemeinde in Pergamon gibt Jesus ein besonderes Versprechen an die Christen dieser vergangenen Tage an diesem fernen Ort – aber auch an die Christen der heutigen Zeit.

Diese Verheißung in Vers 17 ist an alle gerichtet, die die Warnungen in diesem Brief beherzigen. Wenn du und ich fest gegen die Verlockungen der Korruption und der Gier nach Macht über andere widerstehen, verspricht Jesus, dass uns verschiedene Dinge gegeben werden – verborgene Dinge mit einer besonderen Bedeutung.

Als erstes, so sagt Er, wird Er uns „*verborgenes Manna*“ geben. Manna war die Speise des Himmels, mit der Mose das Volk Israel in der Wüste ernährte. (2. Mose

16; 4. Mose 11). Jesus selbst ist die Speise des Himmels, von der du und ich uns ernähren können. Er ist die Speise für den inneren Geist – eine Speise, die andere nicht kennen. Wir finden Nahrung und Kraft für unser Innerstes, wenn wir wahre Vertrautheit mit Gott erleben und dadurch können wir den Verlockungen der Unmoral und geistlichen Überheblichkeit widerstehen.

Jesus verspricht uns auch einen mit unserem neuen Namen – einem geheimen Namen – beschrifteten weißen Stein. Das Symbol des weißen Steines ist bedeutend, denn zu Zeiten des Johannes benutzten die Römer solche Steine als ein besonderes Zeichen der Gunst. Der geheime Name auf diesem weißen Stein war natürlich noch ein weiteres Symbol der Vertrautheit, einer besonderen Beziehung zu Gott. Dieser Name bedeutet nicht nur eine Änderung dessen, wie wir genannt werden, sondern auch, was wir geworden sind: Wir sind eine neue Schöpfung, mit einer neuen Natur; Erben einer neuen und aufregenden Bestimmung in der Ewigkeit – einer reichen, herzlichen, vertrauten Beziehung zu Jesus, die für immer währt.

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 4 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen, nach!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 2,18-29, schwerpunktmäßig Vers 18!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. An welche Gemeinde wendet sich dieser Brief? Suche diesen Ort auf der Landkarte!

2. Herausforderung: In Apostelgeschichte 16,14 wird von der ersten Christin in Mazedonien berichtet. Wer war sie und woher kam sie ursprünglich?

3. Wessen Worte werden in Offenbarung 2,18 wiedergegeben und wie wird Er beschrieben?
4. Persönlich: Nichts ist vor Gott verborgen (Hebräer 4,13). Gibt es in deinem Leben etwas, was du Gott beichten und das du loslassen solltest? Welchen Zuspruch erfährst du in Sprüche 28,13?

Dritter Tag: Lies nochmals Offenbarung 2,18-29, schwerpunktmäßig Vers 19!

1. Wie lobt Jesus Christus die Gemeinde in Thyatira?
2. Lies Galater 5,13! Wie sollen wir einander dienen?
3. Hatte der Dienst der Mitglieder der Gemeinde in Thyatira zugenommen?
4. Wie ermutigen dich die folgenden Verse, treu zu sein und durchzuhalten?
Psalm 97,10

Römer 5,3-5

Jakobus 1,2-4

5. Persönlich: Gibt es in deinem Leben Situationen oder Umstände, die es dir schwer machen, zu Jesus Christus zu stehen und ein treuer Christ zu sein? Welcher Vers aus Frage 4 ermutigt dich besonders in deiner Situation?

Vierter Tag: Lies nochmals Offenbarung 2,18-29, schwerpunktmäßig Vers 20!

1. Was hat Jesus Christus gegen diese Gemeinde?
2. Wie bezeichnet Isebel sich selbst?

3. Herausforderung: Jesus Christus gibt den Menschen häufig neue Namen, die sich auf ihren Charakter beziehen. Ein Bericht über das Leben der gottlosen Isebel findet sich im Alten Testament in 1. Könige 16,31-21,25. Beschreibe ihren Charakter mit Hilfe von 1. Könige 21,25!

4. Wozu verführt die Isebel in Thyatira die Diener Jesu und wie tut sie das?

5. Was kann laut Epheser 4,14 mit geistlich unmündigen Christen passieren?

6. a. Es ist wichtig, die Wahrheit zu kennen, damit wir nicht vom richtigen Weg abkommen. In Johannes 17,17 betet Jesus zum Vater. Was sagt Er über die Wahrheit?

b. Persönlich: Bist du manchmal verwirrt von den verschiedenen Lehren, die gelehrt werden? Welche Schritte willst du unternehmen, um die Wahrheit Gottes zu erkennen?

Fünfter Tag: Lies nochmals Offenbarung 2,18-29, schwerpunktmäßig die Verse 21-23!

1. Wofür gab Jesus Christus Isebel Zeit und wie sah ihre Antwort aus?

2. a. Wie wird Gott sie und die richten, die mit ihr Ehebruch begangen haben?

b. Was würde ihre Leiden beenden?

3. Was wird aufgrund Gottes Gerichts über Isebel mit den Gemeinden geschehen?

4. a. In Offenbarung 2,23 spricht Jesus Christus zu Seinen Leuten – zu denen, deren Sünden schon vergeben sind und die das Geschenk des ewigen Lebens erhalten haben. Auf welcher Basis vergilt Er ihnen? (Hier geht es nicht um die Errettung.)

b. Was sagen die folgenden Verse in Bezug auf unsere Taten?
Jesaja 3,11

Matthäus 16,27

2. Korinther 5,10

5. Persönlich: Bist du manchmal entmutigt, wenn es so scheint, als ob die, die Unrecht tun, damit durchkommen und die, die richtig handeln, davon gar nichts haben? Welche Ermutigung erfährst du aus Galater 6,9? Setze in diesen Vers deinen Namen ein, und mache ihn so persönlich für dich!

Sechster Tag: Lies nochmals Offenbarung 2,18-29, schwerpunktmäßig die Verse 24-29!

1. Zu wem spricht Jesus Christus in diesen Versen und worum bittet Er sie?
2. Lies 1. Johannes 5,4! Wer und was überwindet die Welt?
3. Was wird dem gegeben, der überwindet und bis zum Ende Gottes Willen tut?
4. In Offenbarung 2,28 werden die Treuen auch den „Morgenstern“ erhalten. Lies Offenbarung 22,16! Wer ist der Morgenstern?
5. a. Lies Philipper 3,7-9! Was bedeutet es für den Apostel Paulus, Jesus Christus zu kennen?

b. Persönlich: Was ist es bei dir? Kennst du Jesus Christus? Steht Er an erster Stelle in deinem Leben oder gibt es jemanden/ etwas, den/ das du mehr liebst?

c. Lies noch einmal Philipper 3,9! Wie erhält man die Gerechtigkeit Gottes?

Die Offenbarung

Lektion 5



Die weltliche Gemeinde

Offenbarung 2,18-29 – Die Gemeinde in Thyatira

60 km südöstlich von Pergamon gelegen war Thyatira ein kleines aber geschäftiges Handelszentrum an der Hauptstraße zwischen Pergamon und Laodizea, das für seine Baumwoll- und Wollstoffe, Früchte und gefärbten Stoffe bekannt war. Die gefärbten Stoffe erinnern dich vielleicht an etwas, wenn du mit dem Neuen Testament vertraut bist, denn in der Apostelgeschichte lernen wir eine Frau mit Namen Lydia kennen, die durch den Apostel Paulus in der Stadt Philippi zur ersten Christin in Europa wurde. Lydia verkaufte Purpurstoffe und andere gefärbte Stoffe, und sie kam ursprünglich aus der Stadt Thyatira (Apostelgeschichte 16,14-15,40). Heute ist Thyatira in der westlichen Türkei unter dem Namen Akhisar bekannt.

Es mag dich überraschen, dass Thyatira eine Stadt war, in der Gewerkschaften wichtig waren. Du denkst vielleicht, dass das Gewerkschaftswesen ihren Ursprung in den "Ausbeutungsbetrieben" und Kohleminen im England und Amerika des neunzehnten Jahrhunderts hatte, aber Tatsache ist, dass sich Zimmermänner, Färber, Händler, Tuchmacher und andere Gewerbetreibende sogar schon vor Christi Geburt zur Förderung gemeinsamer Interessen in Zünften organisiert hatten. In Thyatira war das Gewerbe so sehr gewerkschaftlich organisiert, dass es schwierig war, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, ohne ein Zunftmitglied zu sein - eine Tatsache, die bei unserem Studium des vierten Briefes in der Offenbarung bald sehr wichtig werden wird.

Diesen Brief beginnt Jesus mit einem Wort der Bestätigung (Offenbarung 2,18.19). Ich denke, es ist von Bedeutung, dass die Bezeichnung „Sohn Gottes“ in diesen Versen zum ersten und einzigen Mal im ganzen Buch der Offenbarung erscheint. Einige Sekten und Ungläubige behaupten, Jesus habe nie gesagt, dass Er der Sohn Gottes sei, hier ist jedoch eine von etlichen neutestamentlichen Stellen, wo Er deutlich diesen Titel für sich beansprucht.

In diesem Abschnitt betont Jesus die Tatsache Seiner Gottheit und fügt diesem Anspruch solche machtvollen, denkwürdigen Bilder hinzu wie „Augen wie Feuerflammen“ und „Füße wie Golderz“. Das Bild von Augen wie Feuerflammen weist auf Seine Fähigkeit hin, die Fassaden, Verkleidungen und Prahlereien Seiner Nachfolger zu durchschauen. Nichts kann vor dem scharfen Blick Seiner Wahrheit verborgen bleiben. Das Bild der Füße wie Golderz weist auf Seine Fähigkeit hin, Sünde und Ungerechtigkeit unter Seine Füße treten zu können und auf Seine Autorität Böses zu bestrafen. Sowohl die

Augen feuriger Wahrheit als auch die bronzenen Füße der Gerechtigkeit werden in der Gemeinde in Thyatira gebraucht. Tragischerweise ist es die verdorbenste der sieben Gemeinden der Offenbarung.

Eine anziehende Gemeinde

Die Gemeinde in Thyatira war weder tot noch dem Untergang geweiht. Der Herr fand viele Dinge, die Er in dieser Gemeinde loben konnte: „*Ich kenne deine Werke*“, sagte Er, „*deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und deine Geduld...*“ Diese vier Eigenschaften - Liebe, Glaube, Dienst und Geduld - hängen eng miteinander zusammen.

Liebe führt zum Dienst. Wenn wir Gott lieben, dienen wir Seinem Volk. Das geht nicht anders. Dienst ist das sichtbare Zeichen, der äußere Ausdruck eines Herzens voller Liebe.

Glaube führt zu Geduld. Wenn wir Glauben haben, können wir geduldig ausharren. Du verstehst nun, dass Gott über alle Lebensumstände die Kontrolle hat und dass alles zu Seinem guten Zweck mitwirken wird. Wenn du Glauben hast, bleibst du bei deiner Aufgabe, und gibst nicht vorzeitig auf.

Innerhalb der Gemeinschaft in Thyatira gab es viele Gläubige, die Gott liebten, Seinem Volk dienten, die auf Sein Wort vertrauten und die geduldig ausharrten. Da sie Gott liebten und anderen dienten, wuchs die Gemeinde. Und nach der Beobachtung des Herrn waren diese Eigenschaften seit der Anfangszeit der Gemeinde gewachsen: „*Du tust je länger je mehr.*“

Dies ist der Weg, wie Gemeinden wachsen: Menschen werden immer durch die Realität christlicher Liebe, die von Herzen kommende Barmherzigkeit christlichen Dienstes, die zündende Hoffnung christlichen Glaubens und das herausfordernde Beispiel christlicher Geduld angezogen. Menschen, die außerhalb der Gemeinde stehen und sehen, wie solche Eigenschaften im Namen Jesu ausgelebt werden, sind wie hungrige Kinder, die vor dem Fenster eines Eisladens stehen und ihre Nasen gegen das Glas pressen. Sie wünschen sich dringend, was sie dort drinnen sehen.

Wenn ich und du bei den Gläubigen in Thyatira stehen könnten, wären wir von allem, was wir sehen, enorm beeindruckt: von der Geschäftigkeit, der persönlichen Wärme und der Fürsorge vieler wunderbarer Menschen, von dem tiefen Glauben, dem Engagement und der Sorge für andere. Thyatira war eine sehr anziehende Gemeinde – von außen betrachtet. Aber tief drinnen lief etwas furchtbar falsch.

Isebel

Offensichtlich gab es laut Offenbarung 2,20-23 eine Frau in der Gemeinde in Thyatira, die einflussreich, dominant und dekadent war. Jesus nennt sie „Isebel“. Dies war natürlich nicht ihr eigentlicher Name, sondern vielmehr ein Name, den der Herr ihr gab, um ihren Charakter zu bezeichnen. Zweifellos wusste jeder in der Gemeinde in Thyatira, wen Jesus meinte, als Er „Isebel“ sagte. Ebenso fraglos wählte Jesus den Namen der bösesten und verabscheuungswürdigsten Frau im Alten Testament.

Die ursprüngliche Isebel im Alten Testament war die Tochter des Königs von Sidon, einer alten Stadt im heutigen Libanon. Isebel war die Frau von König Ahab, der König des Nordreichs Israel war, und sie ist besonders dafür bekannt, dass sie die Anbetung des heidnischen Gottes Baal in Israel eingeführt und verbreitet hat. Baal war ein Fruchtbarkeitsgott und zur Anbetung Baals gehörten obszöne sexuelle Praktiken und Tempelprostituierte, sowohl männliche als auch weibliche. Die Anbetung dieses dämonischen Gottes verbreitete sich in Israel durch Isebels Einfluss, und sie gebrauchte ihren Reichtum, um mehr als 800 falsche Propheten Baals zu unterstützen.

Es war Isebel, die versuchte den Propheten Elia nach seinem berühmten Zusammentreffen mit 480 falschen Propheten Baals auf dem Berg Karmel zu töten. Dort scheiterten die falschen Propheten in ihrem Versuch, von ihrem Gott Baal Feuer herabzuflehen, das einen zu opfernden Stier verzehren sollte. Als aber Elia an der Reihe war, rief Er Gott an und Gott sandte Feuer vom Himmel, das nicht nur das Opfer auf dem Altar verzehrte, sondern auch das Holz, die Steine des Altars, den Staub auf dem Boden und das Wasser, das Elia auf alles gegossen hatte. Als Isebel von der Demütigung und Niederlage Baals und der Propheten Baals erfuhr, trachtete sie Elia nach dem Leben (1.Könige 18,16 - 19,3).

Isebel ermordete auch ihren Nachbarn Naboth, damit ihr Mann, der König, den Weinberg des toten Mannes an sich reißen konnte. Isebel war eine skrupellose, gottlose, berechnende, machtgierige Verführerin des Volkes. Indem wir anfangen zu verstehen, was für eine böse Frau die ursprüngliche Isebel war, beginnen wir genau zu sehen, was Jesus meint, wenn Er die Tyrannin, die die Gemeinde in Thyatira beherrscht, mit dem Namen Isebel nennt.

Die Isebel in Thyatira nannte sich selbst eine „*Prophetin*“, und daran ist zunächst einmal nichts falsch. Keine Schriftstelle verbietet einer Frau per se, die Gabe der Prophetie auszuüben. Es gab andere Prophetinnen in der Bibel, sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Das Problem der Isebel von Thyatira bestand nicht darin, dass sie ein Prophet weiblichen Geschlechts war, sondern dass sie eine falsche Prophetin war. Der Herr teilt uns mit, woraus ihre verdorbene Lehre bestand: sie verführte Gläubige dazu, Unmoral und Götzendienst zu dulden, zu akzeptieren und sich selbst daran zu beteiligen.

„Geschäft ist Geschäft“

An dieser Stelle sehen wir die Beziehung dieser bösen Frau Isebel in der Gemeinde von Thyatira zu der beherrschenden wirtschaftlichen Kontrolle der Gewerkschaften von Thyatira. Um in Thyatira seinen Lebensunterhalt verdienen zu können, war es für einen Bürger der Stadt erforderlich, sich einer Gewerkschaft oder Zunft anzuschließen. Zu diesen Zünften gehörten vor allem Heiden. Die Zusammenkünfte dieser Zünfte waren hauptsächlich der Anbetung von Götzen und den lasterhaften Ausschweifungen, die mit den erotischen Götzen der griechischen Kultur zusammenhingen, gewidmet.

Hier lag das Problem: Diese Christen von Thyatira mussten zu einer Gewerkschaft gehören, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen - die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft bedeutete jedoch, dass sie unter Druck gesetzt wurden, an unmoralischen sexuellen Praktiken und an der Verehrung von Götzen teilzunehmen. Deshalb mussten diese Christen eine Entscheidung treffen - die schwierige Wahl zwischen ihrer Treue zu Gott und dem einfachen Überleben ihrer selbst und ihrer Familien.

Was das Schlimmste war, diese Isebel in der Gemeinde von Thyatira lehrte, dass es für die Gläubigen von Thyatira in Ordnung sei, sich den Gewerkschaften anzuschließen, dem Druck der umgebenden gottlosen Kultur nachzugeben und dass Gott ihre Sünde übersehen würde. Ihre Philosophie war eine, die wir heutzutage häufig hören, immer wenn Christen eine unethische oder unmoralische Geschäftspraxis entschuldigen oder rechtfertigen wollen: „Geschäft ist Geschäft.“ Wenn deine christlichen Prinzipien deinem geschäftlichen Erfolg in die Quere kommen, dann sind es die christlichen Prinzipien, die weichen müssen. „Ich muss meinen Lebensunterhalt verdienen oder nicht?“, so verteidigen sich viele.

Auch hier sehen wir, wie wirksam, aktuell und relevant das Buch der Offenbarung für unsere heutige Zeit mit ihren Problemen ist. Das Thyatira-Syndrom hat enge Parallelen zu vielen Gemeinden unserer Zeit. Es gibt Gemeinden, die Homosexualität als alternativen Lebensstil billigen, Gemeinden, die ihre Mitglieder nicht bestrafen, die sich an sexueller Unmoral beteiligen, Gemeinden, die zulassen, dass Pornographie in ihrer Mitte un widersprochen hingenommen wird.

Aber der Herr zieht solche Gemeinden heute zur Verantwortung, genauso wie Er dies im ersten Jahrhundert tat. Sein Vorwurf gegen sie lautet: „*Du duldest diese Frau Isebel.*“ Dies ist ein Problem, dem sich Gemeindeführer heute stellen müssen, genauso wie es Gemeindeführer zur Zeit des Apostel Johannes tun mussten.

Beachte, dass der Herr in den Briefen sowohl an die Gemeinde von Pergamon als auch von Thyatira sexuelle Unmoral mit Götzendienst verknüpft. Auf den ersten Blick mögen wir uns wundern, was das eine mit dem anderen zu tun hat. Tatsächlich führt jedoch das eine zum anderen. Unzucht und Ehebruch sind klare Verletzungen von dem, was das Wort Gottes ganz klar anordnet. Wenn also eine Person sich sexuell unrein verhält,

verletzt er oder sie bewusst die Autorität Gottes. Selbst wenn diese Person bekennt, Christ zu sein, führt er oder sie einen Lebensstil, bei dem Gott nicht länger sein/ihr Gott ist.

Nun wird die Verbindung zwischen Unmoral und Götzendienst klar: Wenn Menschen die Autorität des Herrn über ihr Leben zurückweisen und wenn Gott nicht länger Gott in ihrem Leben ist, dann müssen sie einen anderen Gott finden! Der menschliche Geist kann nicht existieren, ohne etwas zu haben, für das er lebt, etwas, das größer ist, als er selbst - und dieses Etwas ist es, was zu ihrem Gott wird! Was immer dein Leben lebenswert macht, kann zu deinem Gott werden. Es mag der Gott des Vergnügens, der eigenen Befriedigung, sogar der sexuellen Zügellosigkeit sein. Oder es kann der Gott des Reichtums, Erfolgs, des Ehrgeizes, der Macht oder des Ruhmes sein.

Der Punkt ist, dass wir „aufgeklärten“, „modernen“, „intellektuellen“ Menschen, immer noch unsere Götzen haben, ebenso wie die Menschen der Antike. Unsere Götzen sind vielleicht nicht aus Holz oder Stein gemacht, aber sie sind ebenso wirklich, ebenso verführerisch und beleidigen ebenso den einen wahren Gott und geben Ihm nicht die Ehre.

Die Krankheit der Unmoral und des Götzendienstes

Die Strafe, die unser Herr gegen die verdorbene Lehre der Isebel festsetzt, spiegelt den Ernst der Krankheit von Unmoral und Götzendienst wider. Beachte, dass diese Strafe drei Teile beinhaltet.

Zuerst sehen wir die Strafe gegen Isebel selbst. Jesus sagt: *„Ich werfe sie aufs Bett...in große Trübsal.“* In dieser Aussage schwingt ein wenig Ironie mit. Ein Bett bedeutet in diesem Fall nicht ein Platz zum Schlafen, sondern einen Ort unerlaubter sexueller Vereinigung. Was Er sagt, ist: „Wenn sie ein Bett will, soll sie es haben - aber es wird sich als ein Ort des Schmerzes, nicht der Lust erweisen.“ Das „Bett des Schmerzes“ soll Isebel dazu bewegen, ihre Sünde zu erkennen - und sie zu bereuen.

Zweitens gibt es da eine Gruppe von Menschen um Isebel, die ebenfalls Strafe treffen wird. Der Herr sagt: *„Siehe, ich werfe sie aufs Bett und die mit ihr die Ehe gebrochen haben in große Trübsal, wenn sie sich nicht bekehren von ihren Werken.“* Hier wird auf diejenigen Bezug genommen, die nach dem verdorbenen Beispiel von Isebel Unmoral und Götzendienst praktizieren.

Die Trübsal, auf die sich Jesus hier bezieht, könnte sicher auch in sexuell übertragenen Krankheiten bestehen. Gonorrhö und Syphilis waren in der Antike verbreitet und sind es heute noch. In unserem eigenen Jahrhundert wurden solche sexuell übertragenen Krankheiten wie Chlamydia, Typ II Herpes Simplex und AIDS als Gründe für unvorstellbares menschliches Leiden festgestellt, angefangen von Entstellung, Blindheit, angeborene

Behinderungen und Sterilität bis zu der schrecklichsten dahinsiechenden Form des Todes die man sich vorstellen kann. Ich habe Menschen gekannt, die an AIDS gestorben sind, und Worte sind völlig unzureichend um auszudrücken, wie grauenhaft und qualvoll diese Krankheit ist.

Drittens sagt der Herr: „Und ihre Kinder will ich mit dem Tode schlagen.“ Er bezieht sich hier nicht auf leibliche Kinder, sondern auf solche, die geistlich die Kinder Isebels sind - das heißt, solche, die ihre Lehre aufgenommen haben, die damit ihr eigenes Leben gelebt haben und nun andere lehren, das Gleiche zu tun. Der Tod, auf den sich Jesus hier bezieht, ist, meines Erachtens, der geistliche Tod, was Er in Seinem Brief an die Gemeinde in Smyrna „den zweiten Tod“ nennt. Der zweite Tod ist die schreckliche Zerstörung im Feuersee (siehe Offenbarung 20 und 21). Diese extreme Form der Bestrafung wird von den „Kindern“ der Isebel verdient, da ihre Hingabe an einen Lebensstil des Bösen, zusammen mit ihrer verdorbenen Lehre, Buße unwahrscheinlich macht.

Gericht und Züchtigung

Bedeutet dies, dass die Isebel von Thyatira und die um sie herum verloren sind? Gibt es noch Hoffnung, dass sie vielleicht Buße tun könnten und von Gottes Gericht verschont werden?

Sicher! Der Herr ist gnädig und lässt die Tür zu Buße und Vergebung immer offen. Der Schlüsselsatz, den Er hier verwendet, ist: „wenn sie sich nicht bekehren von ihren Wegen.“ Während Johannes den Gläubigen in Thyatira die Worte des Herrn überlieferte, war immer noch Zeit für sie, ihr Leben zu ändern. Aber würden sie die Chance nutzen?

Wenn Menschen durch Zeiten der Not gehen oder aufgrund von Krankheit, Unfall, Naturkatastrophen oder Krieg mit dem Tod in Berührung kommen, gehen sie oft aus solchen Zeiten mit einer neuen Erkenntnis ihrer eigenen Machtlosigkeit und Sterblichkeit hervor. In solchen Zeiten haben Menschen die Gelegenheit, ernsthaft über ihre Lebensweise nachzudenken - und darüber, ob sie ihre Lebensweise ändern sollten. Solche Ereignisse mögen qualvoll, erschreckend oder sogar wie eine Strafe erscheinen, Gott kann diese Ereignisse jedoch dazu benutzen, uns zu schütteln, aufzurütteln und „Wach auf!“ zu rufen. Er möchte alle Umstände unseres Lebens, sowohl unseren Schmerz als auch unsere Freude dazu benutzen, uns näher zu Ihm zu ziehen.

Gott hat versucht, die Isebel in der Gemeinde zu Thyatira zu erreichen, um ihr Zeit zu geben, von ihrer Unmoral umzukehren. Jesus zieht jedoch schließlich den Schluss, dass sie nicht zu Ihm umkehren will. Ihr Herz ist verhärtet. Die Folge davon ist das Gericht. In Vers 23 sagt Jesus: *„Und alle Gemeinden sollen erkennen, dass ich es bin, der die Nieren und Herzen erforscht, und ich werde geben einem jedem von euch nach euren Werken.“*

Der Zweck von Gericht und Züchtigung innerhalb der Gemeinde ist Reinigung. Eine reine Gemeinde ist eine starke Gemeinde. Je mehr wir uns unserer Schwächen und versteckten Bereiche der Sünde bewusst sind, um so mehr werden wir wachsam gegenüber der zerstörerischen Macht der Sünde in unserem Leben. Wir sind besser in der Lage, uns gegen Versuchung zu wappnen und uns davor zu bewahren, uns der sterbenden Welt um uns herum anzupassen. Wir sind in der Lage gegen den Strom schwimmen.

Die Gemeinde zu Thyatira brauchte diese Art der Reinigung, genauso wie viele Gemeinden in unserer heutigen Zeit. Tragischerweise gibt es viel zu wenige Gemeinden in unserer Zeit, die den Mut, die Überzeugung und den Gehorsam gegenüber der Schrift besitzen und sich dem reinigenden Prozess der Gemeindezüchtigung unterziehen.

Die Gemeindezucht leitet sich von solchen Abschnitten wie 1.Korinther 5 und Matthäus 18,15-17 ab. Sie wird bei jenen seltenen Gelegenheiten angewandt, wenn ein Gemeindeglied sich auf ein Verhaltensmuster einlässt, das für ihn selbst und für die Reinheit der Gemeinde zerstörerisch ist. Ganz oben auf der Liste solchen Verhaltens stehen in 1.Korinther 5 sexuelle Unmoral, der Apostel Paulus nennt aber auch unethische Geschäftspraktiken, Götzendienst, Verleumdung, Trunksucht und Diebstahl als Gründe für Gemeindezucht. Das Motiv für biblische Gemeindezucht ist immer zweifach: (1) Liebe zu dem Sünder selbst, das Verlangen, ihn zu seinem eigenen geistlichen Wohlergehen zur Buße zu rufen und (2) Liebe zur Gemeinde, der Wunsch sie rein, unbefleckt und getrennt von der sündigen Welt um sie herum zu halten.

Jede Gemeinde wird eines Tages wissen, sagt der Herr, dass Er derjenige ist, der die Nieren und Herzen erforscht und der jedem nach seinen Werken gibt. Einer Gemeinde, die gehorsam Selbstreinigung praktiziert, wird gemäß ihrer guten Taten und ihrer Reinheit vergolten werden. Einer Gemeinde, die vom Herrn gezwungenermaßen gereinigt werden muss, wird vergolten gemäß dem Bösen, das sie geduldet und über das sie hinweggesehen hat.

Was der Herr meint, wenn Er sagt, dass Er die „Nieren und Herzen“ erforscht, ist, dass unsere Gefühle und unsere bewussten Entscheidungen bedeutsam sind und dass jeder von uns für seine oder ihre Entscheidungen zur Verantwortung gezogen werden wird. Wir können die Schuld für unsere Handlungen nicht auf irgendjemand anderen schieben. Wir sind vor Gott verantwortlich.

Haltet fest!

In den Versen 24.25 folgen nun feinfühlig und ermutigende Worte, die direkt vom Herzen des Herrn kommen und an die Herzen derer gerichtet sind, die inmitten der Verderbtheit der Gemeinde von Thyatira treu bleiben.

Hier betont unser Herr zum ersten Mal in der Offenbarung besonders Sein Kommen. Achte auch auf die Formulierung „*die Tiefen des Satans, wie sie sagen*“. Dies deutet darauf hin, dass eine Gemeinde, wenn sie sich von ihrer moralischen Reinheit entfernt, unweigerlich auf die Dinge des Satans zutreibt, auf mystische Riten und okkulte Rituale.

Beachte wie der Verweis des Herrn auf die tiefen Geheimnisse des Satans Paulus Worten in 1.Korinther 2,10 ähnelt: „*Der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.*“ Es hat den Anschein, dass jedes Mal wenn Gott etwas Gutes hat, Satan es nachahmt. Die dunklen und verborgenen Angelegenheiten des Satans sind seine verdrehte Imitation der tiefen Wahrheiten im Wort Gottes.

Die Botschaft der Ermutigung des Herrn an die Treuen in Thyatira ist: *Haltet fest! „...was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme.“* Was Er meint, ist „Entfernt euch nicht von der Wahrheit. Gebt eure moralischen Standards nicht auf. Es mag schwierig sein in einer weltlichen und verdorbenen Gemeinde für Christus zu leben, aber bleibt treu, bis ich komme.“

Für diejenigen, die an Ihm festhalten, bis Er wiederkommt, gibt der Herr in Offenbarung 2,26.27 eine viel versprechende Verheißung. Das Zitat aus dem Alten Testament in diesen Versen stammt aus Psalm 2 und bezieht sich auf die Regierung des Messias in dem irdischen Königreich, das das tausendjährige Reich genannt wird.

Hier muss zunächst eine wichtige Unterscheidung gemacht werden. Die Regentschaft des Messias während des tausendjährigen Reiches sollte nicht mit Seiner endgültigen Herrschaft über den neuen Himmel und die neue Erde, die auf das tausendjährige Reich folgt, verwechselt werden. Beachte, die Stelle, die Jesus zitiert, lautet: „*Er soll sie weiden mit eisernem Stabe.*“ Dies beschreibt offensichtlich eine strenge und autoritäre Herrschaft. Danach spricht von Gericht und dem Zusammenbruch böser Festungen, indem Er sagt: „*wie die Gefäße eines Töpfers soll Er sie zerschmeißen.*“

In dem neuen Himmel und der neuen Erde wird das Böse eine Sache der Vergangenheit sein. Es wird keine rebellischen Untertanen mehr geben, die man mit eisernem Stabe regieren muss oder böse Festungen, die wie die Gefäße eines Töpfers zerschmissen werden müssen. Wie wir in späteren Kapiteln sehen werden, wohnt nur Gerechtigkeit in dem neuen Himmel und der neuen Erde und es wird dort nichts geben, außer dem, was rein und gut ist.

Offensichtlich beziehen sich diese Verse auf das irdische Königreich des tausendjährigen Reiches, in dem die Heiligen mit Christus zusammen regieren werden. Das tausendjährige Reich wird eine Zeit sein, wo die Gerechtigkeit regiert, aber es wird auch eine Zeit sein, wo das Gericht stattfinden muss, da sowohl die Sünde als auch der Tod noch existieren (Offenbarung 20).

Der Morgenstern

Schließlich gibt der Herr in Offenbarung 2,28.29 den treuen Gläubigen in Thyatira ein wunderschönes Bild. Hast du schon einmal draußen gestanden und das Aufgehen des Morgensterns beobachtet? Heute kennen wir den Morgenstern als den Planeten Venus, der in unserem Planetensystem am zweitnächsten zur Sonne und der hellste Himmelskörper am Nachthimmel ist. Abhängig davon, wo sich der Morgenstern auf seiner Bahn im Weltall befindet, kann man bis zu drei Stunden vor Sonnenaufgang das Aufgehen des Morgensterns beobachten. Du musst früh aufstehen, während es noch dunkel ist, wenn der Himmel noch tiefschwarz ist. Dann, wenn der Morgenstern über dem Horizont erscheint, mit einem Licht, das nur weniger hell in seinem Glanz als der Mond ist, wirst du verstehen, welch ehrfurchtgebietendes Symbol uns der Herr in diesem Abschnitt gibt.

Im letzten Buch des Alten Testaments gibt es eine Prophetie bezüglich der Wiederkehr von Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit: „*Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln*“ (Maleachi 3,20). Wenn Jesus sichtbar zur Erde wiederkommt, wird Er wie die Mittagssonne sein, die durch die Düsternis der dunklen Nacht der Welt bricht.

Aber bevor die Sonne aufgeht, wird der Morgenstern erscheinen. An späterer Stelle im Buch der Offenbarung sagt Jesus von Sich selbst: „*Ich bin der helle Morgenstern*“ (Offenbarung 22,16). Was Jesus also zu den treuen Gläubigen in der verdorbenen Gemeinde zu Thyatira sagt, ist, dass es zwei Stufen der Erscheinung des Herrn Jesus Christus geben wird. Zuerst wird Er als

der Morgenstern erscheinen, der hell vor dem Sonnenaufgang scheint und für die Seinen kommt. Dann, zu einem späteren Zeitpunkt, wird Er als die strahlende Sonne erscheinen, indem Er in all Seiner Macht und Herrlichkeit kommt, sichtbar für die ganze Welt.

Tatsächlich ist die Verheißung des Morgensterns die Verheißung der Entrückung oder Sammlung der Gemeinde aus der Welt - die erste derartige Verheißung im Buch der Offenbarung. Jesus wird erscheinen, um alle zu holen, die wirklich zu Ihm gehören, die vom Geist Gottes vor dem Bösen der Welt um sie herum bewahrt worden sind.

Das heißt nicht, dass diejenigen, die Er mit sich nimmt, völlig sündlos sind. Selbst die treuesten und hingegensten Christen versagen und sündigen manchmal. Das sichtbare Zeichen ihrer Treue und Hingabe ist jedoch die Tatsache, dass sie bereuen und um Vergebung bitten, sie wenden sich wieder Gott zu und sind dann wiederhergestellt. So sieht echt gelebter Glaube aus. Echter Glaube hält durch bis zum Ende des Lebens.

Welch erstaunliche Wirklichkeit wartet auf uns! Wenn du und ich bis ans Ende durchhalten, werden wir den hellen Morgenstern, Jesus Christus selbst, empfangen. Ob wir schon gestorben sind oder noch leben, wenn Er für uns wiederkommt, wird Er uns sammeln, damit wir bei Ihm sein werden.

Aber das ist nicht das Ende der Geschichte. Wir wissen, dass bald nachdem der Morgenstern aufgegangen ist, auch die Sonne aufgehen wird - strahlend, mächtig, sichtbar für die ganze Welt. Denke daran: Ein neuer Himmel wird kommen und eine neue Erde - und wir werden mit Jesus leben, um sie zu sehen!

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 5 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen, nach!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 3,1-6, schwerpunktmäßig Vers 1!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. An welche Gemeinde ist dieser Brief gerichtet?
2. Wessen Worte werden der Gemeinde weitergegeben?
3. Herausforderung: In Lektion 1 lernten wir, dass sich „die sieben Geister Gottes“ auf den Heiligen Geist in all Seiner Fülle beziehen. Lies Offenbarung 1,20! Was bedeuten die sieben Sterne?
4. Welchen Ruf hat die Gemeinde nach Offenbarung 3,1 und was ist nicht in Ordnung?
5. Was sagen die folgenden Verse über geistlichen Tod aus?
Jesaja 59,2

Epheser 4,18
6. Wie wir in den obigen Versen gelesen haben, ist die sündige Menschheit geistlich tot. Lies Epheser 2,4-9! Wie wird ein Mensch gerettet und geistlich lebendig? Mache die Verse 8.9 persönlich, indem du deinen Namen einsetzt!

2. a. Lies 1. Korinther 13,1-3! Welche Gaben oder gute Taten werden hier genannt, die ein Mensch haben kann?
(Dies ist keine vollständige Liste.)

b. Was ist der Hauptbestandteil, der jede Handlung oder Gabe lohnend macht?

c. Herausforderung: Liste auf, welches negative Ergebnis jede Handlung oder Gabe hat, die ohne Liebe vollzogen wird!
3. Lies Römer 5,5! Wodurch erhalten wir diese Art von Liebe?
4. Lies 1. Johannes 2,5! Wie wird Gottes Liebe in uns vollkommen?
5. Persönlich: Möchtest du mehr und mehr von Gottes Liebe in deinem Leben? Hier ist Platz, Gott in einem Gebet darum zu bitten.

Fünfter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 3,1-6, schwerpunktmäßig Vers 3!

1. In Offenbarung 3,2 werden die Gläubigen in Sardes ermahnt aufzuwachen. An was sollen sie nach Vers 3 denken und was sollen sie dann tun? Was wird geschehen, falls sie das nicht tun?
2. a. Lies 1. Thessalonicher 5,1-9! Wie wird der Tag des Herrn kommen?

- b. Was wird über die Menschen kommen, die sagen: „*Es ist Friede, es hat keine Gefahr*“?

- c. Soll dieser Tag den Gläubigen überraschen? Was sollen die Kinder des Lichtes tun und welche Haltung sollen sie einnehmen?

- e. Wozu hat Gott die Gläubigen bestimmt?

Sechster Tag: Lies noch einmal Offenbarung 3,1-6, schwerpunktmäßig die Verse 4-6!

- 1. Obwohl der Herr in den vorangegangenen Versen die Gemeinde in Sardes tadelte, wendet Er sich an einige mit lobenden Worten. Was sagt Er ihnen?

- 2. a. Lies Jesaja 61,10! Wie bekleidet der Herr die Gläubigen?

- b. Lies Römer 3,22-24! Wie empfängt ein Mensch diesen Mantel der Gerechtigkeit vom Herrn?

- 3. a. Warum wird denjenigen in Sardes, die „*ihre Kleider nicht besudelt haben*“ die Erlaubnis gegeben werden in Gemeinschaft mit dem Herrn zu wandeln?

- b. Was sagen die folgenden Verse darüber aus, wie wir unser Leben leben sollten?
Epheser 4,1

1. Thessalonicher 2,12

4. a. Was sagt 1. Johannes 1,6 bezüglich einer Person aus, die in der Finsternis wandelt?

- b. Wir können nicht weiter in Sünde wandeln und gleichzeitig mit dem Herrn gehen. Lies 1. Johannes 1,9! Was ist zu tun, um die Gemeinschaft mit dem Herrn wiederherzustellen?

5. a. Was erhalten diejenigen, die überwinden?

- b. Lies 1. Johannes 5,4.5! Wer und was überwindet die Welt?

6. Wir sind gerechtfertigt durch den Glauben, wir überwinden durch den Glauben. Wir sollen dann ein Leben der Gerechtigkeit leben, das des Herrn würdig ist. Wie kann das geschehen? Lies dazu Römer 1,17!

7. Persönlich: Offenbarung 3,6 sagt: „*Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!*“ Was ist dir diese Woche wichtig geworden?



Die Offenbarung

Lektion 6

Eine Gemeinde lebendiger Toter

Offenbarung 3,1-6 – Die Gemeinde in Sardis

Es war eine der depremierendsten Erfahrungen in einem Gottesdienst, die ich je gemacht hatte. Ich sollte in einer Gemeinde in einer größeren Stadt in Australien predigen. Ich war nie zuvor in dieser Gemeinde gewesen und hatte keine Ahnung, was mich erwarten würde, bevor ich ankam.

Das Gebäude war alt und wunderschön, aus Stein und buntem Fensterglas gestaltet, mit einer sehr hohen Kirchturmspitze, ausgestattet mit kostbar geschnitzten Kirchenbänken, Altar und Geländer. Eine Orgel mit riesigen Messingpfeifen erfüllte das Gotteshaus mit einer gewaltigen Musik.

Die geräumige, reich verzierte Kirche konnte 800 Besucher aufnehmen, es waren jedoch nur 35 meist ältere Menschen anwesend. Der Chor bestand aus sieben älteren Damen, geleitet von einer Frau, die begeistert (wenn auch ohne Erfolg) versuchte, die Gruppe zu einem fröhlichen Gesang zu bewegen. Der Organist spielte mechanisch einige Lieder, dann nahm er sein Notenblatt und ging.

Während ich darauf wartete zu predigen, wurde mir bewusst, dass gerade außerhalb dieser sterbenden Gemeinde eine quirlige, lebendige Stadt ihren Geschäften nachging. Menschen strömten auf der Hauptverkehrsstraße an der Kirche vorbei, ohne im Geringsten von dieser Gemeinde Notiz zu nehmen oder von ihr erreicht zu werden. Die Menschen in der Kirche hätten genauso gut in einer Gruft Gottesdienst feiern können. Jedes Mal, wenn ich das Sendschreiben an die Gemeinde von Sardis lese, werde ich an jene tragisch sterbende Gemeinde in Australien erinnert.

Sardis war einst eine der großartigsten Städte der Welt. Sie war die Hauptstadt des antiken Königreiches Lydien und ihre Ruinen können heute in der Nähe der Stadt Izmir in der Türkei besichtigt werden. Im sechsten Jahrhundert vor Christus wurde Sardis von einem sagenhaft reichen König regiert, dessen Name Krösus zum Inbegriff für unvorstellbaren Reichtum wurde. Als ich jung war, wurden Millionäre als „so reich wie Krösus“ bezeichnet. (Diese Redensart ist heute durch „so reich wie ein arabischer Scheich“ ersetzt).

Sardis wurde auf einem Bergvorsprung erbaut, der sich 500 Meter über dem Tal erhob. Die Stadt wurde als praktisch uneinnehmbar für militärische Angriffe angesehen. Viele Armeen versuchten Sardis einzunehmen, aber nur zwei – die persische und die griechische – hatten

Erfolg. Beide Siege wurden heimlich, nicht durch militärische Macht erreicht, da das Militär von Sardis ein übertriebenes Selbstbewusstsein besaß und somit versäumte seine „uneinnehmbaren“ Mauern angemessen zu bewachen. Beide Male kletterten kleine Gruppen von Spionen an den Seiten der Schlucht hinauf und kamen durch ein unbewachtes Tor in die Stadt. Eine Beurteilung über den Charakter von Sardis läuft darauf hinaus, dass die Stadt selbstgefällig und selbstzufrieden war.

Lediglich Namenschristen

Die Gemeinde in Sardis ist diejenige der sieben Gemeinden, an die sich der Herr in der Offenbarung wendet, an der Er am wenigsten Gefallen findet. In Offenbarung 3,1 bringt Er zum Ausdruck, dass Er nichts Lobenswertes feststellen kann.

Erinnern wir uns daran, dass die Art, wie der Herr sich jeder Gemeinde vorstellt, ein Hinweis darauf ist, was diese spezielle Gemeinde braucht. In diesem Abschnitt bezeichnet Er sich als derjenige, „*der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne.*“ Diese Bilder bezeichnen den Heiligen Geist in Seiner Fülle und Vollkommenheit. Was die Gemeinde in Sardis ganz dringend brauchte, war der Geist, von dem alle Gläubigen Leben empfangen.

Sie mussten sich auch daran erinnern, dass Jesus der Herr Seiner Gemeinde ist. Es bleibt nicht nur Menschen überlassen, eine Gemeinde aufzubauen, zu leiten und zu führen. Dies ist das Vorrecht des Herrn selbst und die Gemeinde in Sardis hatte diese Tatsache vergessen.

„*Ich kenne deine Werke*“, sagt der Herr zu der Gemeinde in Sardis. Das Leben und der Charakter einer Gemeinde offenbaren sich in ihren Taten. Und die Taten der Gemeinde in Sardis dienten nicht dazu, dem Herrn Freude zu machen, sondern um Menschen zu beeindrucken. Die Gemeinde hatte einen guten Ruf erworben, aber in Wirklichkeit war sie innerlich tot und korrupt. Die Mitglieder dieser Gemeinde waren größtenteils nicht einmal gläubig.

Heute würden wir die Christen in Sardis „Namenschristen“ nennen. Sie waren nur dem Namen nach Christen. Jesus sagte ihnen: „*Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.*“ Dies zeigt, dass die Gemeinde in Sardis größtenteils aus Menschen bestand, die nach außen hin Christus bekannten, aber in Wirklichkeit kein echtes geistliches Leben besaßen.

Unglücklicherweise sind solche Gemeinden in der heutigen Zeit nur noch zahlreicher geworden. Gemein-

den dieser Art haben größtenteils ein negatives Bild der Christenheit in der heutigen Welt hinterlassen. Die Menschen sehen das äußere Bekenntnis des Christentums und hören die fromm klingenden Worte - aber sie sehen kein Leben, keine Wirklichkeit, die mit den Worten übereinstimmt. Jemand hat solche Gemeinden als mit „sich sanftmütig benehmenden Leuten, die sich in sanftmütiger Art und Weise treffen und danach streben, noch sanftmütiger zu werden“ beschrieben.

Die Gemeinde der wandelnden Toten

Während wir dem grellen Scheinwerfer des Briefes unseres Herrn an Sardis ausgesetzt sind, müssen wir uns ehrlich prüfen und uns fragen: „Sieht irgendjemand, ob ich lebendig oder tot bin? Bin ich wirklich lebendig - oder habe ich nur den Ruf, den Namen, dass ich lebe?“

Die Worte des Herrn an die Gemeinde in Sardis sind derb und hart: „*Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.*“ Welche Vorstellung bringt dies in deinen Gedanken hervor? Ich stelle mir eine Gemeinde vor, die mit wandelnden Toten bevölkert ist, wie Szenen aus einem schrecklichen Horror-Film. Und doch finde ich eine Gemeinde voll mit „lebenden Toten“ tausendmal erschreckender als irgendeinen alten Horrorfilm. Warum? Weil eine dieser wandelnden Leichen ich oder du sein könnte.

Der Brief an die Gemeinde von Sardis ist das unheilvollste und düsterste der sieben Sendschreiben. Es stehen ernste Dinge auf dem Spiel - ewige Dinge. Es gab eine Zeit, in der die Gemeinde in Sardis wirklich lebendig war, lebendig gemacht durch den Heiligen Geist. Die Mitglieder der Gemeinde in Sardis dienten den Menschen in Not, weil sie Jesus von Herzen liebten. Sie feierten Gottesdienst aus Hingabe zu ihrem Herrn. Das Ergebnis war, dass sie sich dadurch den Ruf erwarben, aktiv und lebendig zu sein.

Aber als das Buch der Offenbarung geschrieben wurde, war dieses Leben verschwunden. Eine Gemeinde, die einst ihre Umwelt beeinflusst hatte, war ein hohler Körper geworden - ein hohler Körper einer Gemeinde, die nicht verständlich genug war, einzuwilligen sich begraben zu lassen. Sie fuhr fort ihr geisterhaftes, hohles Leben weiter vorzuspielen.

Schritte zur Wiederherstellung

Dr. William Barclay hat einmal gesagt: „Eine Gemeinde ist in Lebensgefahr, wenn sie beginnt, ihre eigene Vergangenheit zu verehren, wenn sie mehr mit Formen als mit Leben beschäftigt ist; wenn sie mehr mit materialistischen als mit geistlichen Dingen beschäftigt ist.“ Ich habe viele solcher Gemeinden gesehen; du vielleicht auch. Gemeinden, die nur als Schrein vergangener Herrlichkeit existieren. Gemeinden, in denen „Anbetung“ aus mechanisch gesungenen Liedern und inhaltlosen Ritualen besteht. Gemeinden, die das Erscheinungsbild, den guten Ruf und angesehene Persönlichkeiten feiern,

anstatt mit einer fröhlichen, freudigen und lebendigen Beziehung den Gott des Universums ehren.

Betrachten wir die Unterschiede zwischen Sardis und all den anderen Gemeinden in Offenbarung 2 und 3! Ephesus fehlte es an Liebe, Sardis fehlt es an Leben. In jeder anderen Gemeinde geschieht etwas, sind Spannung, ja Auseinandersetzungen und Konflikte vorhanden. Spannung und Konflikte mögen unangenehm sein, aber sie sind vorhandene Lebenszeichen. Die Gemeinde von Sardis war so leblos, dass sich in ihr nicht einmal mehr Auseinandersetzungen abspielen konnten.

In dieser Gemeinde finden wir keine orthodoxen Juden, die sich der Gemeinde entgegenstellten, obwohl es in Sardis eine große jüdische Bevölkerung gab. Die Juden ignorierten die Christen, da die Christen von Sardis „neutralisiert“, kraftlos, tot waren.

In Sardis gab es auch keine falschen Apostel. Keine Nikolaiten schossen aus der Erde wie wucherndes Unkraut und es gab auch keine verführerische Prophetin wie in der Gemeinde in Thyatira. Es gab keine Auseinandersetzungen, kein Kämpfen für die Wahrheit in Sardis. Es gab nur Tod.

Was braucht eine tote Gemeinde? Kann eine tote Gemeinde wie Sardis auferweckt werden? Ja - aber es gilt keine Zeit zu verlieren.

Es ist ermutigend, dass der Herr Jesus der Herr aller Gemeinden ist – sogar Herr der leblosen Gemeinde von Sardis. Er sagt nicht: „Ich will nichts mit dir zu tun haben“, vielmehr sagt Er: „Du bist tot - aber ich bin noch immer dein Herr, und ich werde dir den Weg zur Wiederherstellung zeigen.“ So wollen wir die Zeichen des Todes überprüfen – und die Schritte zur Wiederherstellung und Auferstehung – die Jesus in Seinem Sendschreiben an die Gemeinde in Sardis deutlich macht.

Wach auf!

Der Herr hat in den Versen 2.3 eine Botschaft für die Gemeinde in Sardis – und für dich und mich. Die Botschaft ist: „*Wach auf!*“ Es ist eine dringende Warnung für eine tote Gemeinde, selbst wieder zum Leben zu erwachen.

Die erste Notwendigkeit einer Gemeinde, die tot oder fast tot ist, ist es, wach zu werden, um ihren verzweifelten Zustand zu erkennen.

Die Worte der Botschaft Jesu an Sardis sind im griechischen Urtext scharfe, kurze Befehle. Sie sind wie ein Schlag ins Gesicht, ein Spritzer kalten Wassers, ein Atemzug von Salmiakgeist, ein Ruf, ein dringender Alarmschrei: „*Wach auf!*“

In Epheser 5,14 sagt Paulus: „Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.“ Dies brauchte die Gemeinde in Sardis dringend. Stelle dich aufrichtig deiner Niederlage und deiner geistlichen Trägheit! Gib die Nutzlosigkeit deiner

selbstbezogenen religiösen Aktivität zu! Nimm den üblen Geruch der Verdorbenheit deiner Lebensweise wahr!

Als Christen dürfen wir nicht vor den verurteilenden Worten des Sendschreibens an Sardis zurückweichen. Wir sollen uns ihnen vielmehr mutig stellen und uns fragen: „Was ist in meinem geistlichen Leben schief gelaufen? Warum scheinen meine Anbetung und mein christlicher Dienst so fade? Warum erscheint meine Gemeinde so leblos und unattraktiv? Warum kommen die Leute nicht?“ Dies sind die Fragen, denen wir uns als einzelne Christen und als Leib Christi in dem Sendschreiben an die Gemeinde in Sardis stellen müssen.

„Wach auf!“ ruft unser Herr uns in unserer weltlichen Lethargie und Starre zu. „Werde jetzt wach!“

Stärke das, was noch lebt!

Wenn es die erste Notwendigkeit der Gemeinde in Sardis war, wach zu werden, wach für ihren Zustand des Sterbens, ist es die zweite, das zu stärken, was noch lebt. Warum teilt Jesus den Christen in Sardis mit, „*das andre zu stärken*“? Es ist sicher, dass der Herr wenig fand, was er in dieser Gemeinde loben konnte. Was, fragen wir uns, war in Sardis übrig geblieben, was wert war gestärkt zu werden?

Erinnern wir uns, in Vers 1 sagte Jesus: „Ich kenne deine Werke.“ Natürlich vollbrachte die Gemeinde in Sardis einige gute Werke, sonst hätte sie nicht den Ruf gehabt (wenn auch fälschlicherweise), lebendig zu sein. Die Christen in Sardis taten gute Werke, aber diese Werke waren unvollkommen, unbeendet. Ihre Handlungen waren richtig, aber ihre Motive waren falsch. Indem sie die richtigen Dinge aus falscher Motivation heraus taten, raubten sie ihren guten Taten die Kraft. Daher sagt der Herr in Vers 2: „*Stärke das andre, das sterben will, denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott.*“

Die Christen in Sardis waren, wie so viele Christen heute auch, - eifrig damit beschäftigt, gute Dinge zu tun. Dabei ging es ihnen hauptsächlich darum, Menschen zu beeindrucken. Sie versuchten ihren Ruf, lebendig zu sein, zur Geltung zu bringen. Aber Jesus warnte sie, dass selbst diese guten Werke, die unvollständig waren und mit falscher Absicht getan wurden, dabei waren zu sterben. Bald würde die Gemeinde in Sardis selbst ihres fadenscheinigen Rufs und ihrer unechten guten Taten beraubt sein.

„*Stärke das andre*“, sagt Jesus den Christen in Sardis. Wie sollen sie das tun? Indem sie ihre Motive überprüfen und ändern.

Durch die ganze Schrift sehen wir, dass Gott nicht nur unsere Handlungen, sondern die Absicht unseres Herzens beurteilt. Oft kann die gleiche Handlung, die aus Liebe und Dankbarkeit gegenüber Gott getan wird, aufgrund unseres eigenen Stolzes und unseres Wunsches, andere zu beeindrucken, ebenso getan werden. Gott beobachtet nicht nur unser Verhalten, sondern auch

unser Herz und prüft, ob es um uns selbst geht, oder darum, Ihn zu erfreuen.

Mutter Teresa, die albanische Nonne, die ihr Leben dem Dienst an den Unberührbaren Indiens widmete, sagte einst einem Reporter für das Time Magazine: „Wir versuchen während unserer Arbeit zu beten, damit wir sie mit Jesus, für Jesus und Ihm zugewandt tun. Das hilft uns, unser ganzes Herz und unsere ganze Seele in diese Arbeit hineinzugeben. Die Sterbenden, die Krüppel, die Geistigbehinderten, die Ungewollten, die Ungeliebten - sie sind Jesus in Verkleidung.“ Welch eine mächtige Motivation für christlichen Dienst! Dies ist die Vision, die die Gemeinde von Sardis wiedergewinnen musste.

Erinnere dich, gehorche, tue Buße!

Die Gemeinde in Sardis hatte es also nötig, sich an das zu erinnern, was sie gehört hatte. Anschließend musste sie gehorchen und dann Buße tun. So drückt es Vers 3 aus: „*So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und halte es fest und tue Buße!*“

Was sie gehört hatten war natürlich das Evangelium von Jesus. Sie hatten die Geschichten über das Leben Jesu gehört, über Seinen Tod am Kreuz für Sünder, Seine Auferstehung und das neue Leben, das Er allen anbietet, die an Ihn glauben. Aber worum es Jesus hier geht, ist, wie sie es empfangen haben.

Jesus bezieht sich hier auf den Dienst des Heiligen Geistes. Denken wir daran, dass Jesus gesagt hatte, dass Er derjenige ist, der die sieben Geister Gottes hält. Als diese Menschen zum ersten Mal das Evangelium hörten, hatten sie es durch den Heiligen Geist gehört. Das Wort erreichte sie durch die Kraft des Geistes.

Vor vielen Jahren besuchte ich eine große, bekannte methodistische Gemeinde im Mittleren Westen. Während ich auf den Beginn des Gottesdienstes wartete, blätterte ich in den Glaubenssätzen am Ende des Gesangbuches, Lehrsätzen, die auf John Wesley zurückgingen, dem Gründer der methodistischen Bewegung. Diese Lehrsätze waren aus der Großen Erweckung entstanden, als John Wesley, sein Bruder Charles und ihr Kollege George Whitefield auf den Feldern und Straßen Englands zu Tausenden von Menschen predigten.

Beim Durchlesen dieser Glaubenssätze dachte ich über die Tatsache nach, dass das Evangelium, gepredigt von den Wesleys und von Whitefield, das gleiche Evangelium ist, das die Kirche seit 2000 Jahren predigt. In den Tagen der Großen Erweckung wirkte das Evangelium jedoch mit außerordentlicher Kraft – mit der Kraft des Heiligen Geistes.

Als der Gottesdienst dann begann, wurden Lieder gesungen, Glaubensbekenntnisse aufgesagt, aus der Schrift vorgelesen und eine Predigt gehalten. Aber der Geist dieses Gottesdienstes war kalt, formell und ohne Leben. Ich erinnere mich, dass ich auf die Glaubensgrundsätze sah und dankbar dafür war, dass die methodistische Kirche weiterhin an dem Glauben, den John

Wesley während der welterschütternden Tage der Großen Erweckung formuliert hatte, festhielt. Dennoch war ich auch betrübt, als ich die Kirche verließ. Denn in dieser speziellen methodistischen Gemeinde flackerte das Feuer nur noch, wenn es nicht schon ausgegangen war.

Dies ist viele Jahre her und vielleicht hat sich diese Gemeinde wieder erholt. Ich hoffe es. Denn diese Gemeinde hatte einst den Ruf in ganz Amerika, sehr lebendig zu sein. Die Gemeinde, die ich jedoch an jenem Morgen besuchte, war geistlich tot.

Wie bekommt man den Heiligen Geist und bringt eine Gemeinde, - oder eine Einzelperson - die geistlich tot zu sein scheint, zu neuem Leben? Viele Christen kennen das Evangelium, scheinen aber nicht die Leben gebende Gegenwart des Heiligen Geistes zu haben. Wie bringen wir das Leben des Heiligen Geistes zurück in unser Leben und in unsere Gemeinden?

Gemäß diesem Brief von Jesus gibt es nur einen Weg: **Erinnere dich, gehorche und tue Buße!** Schau auf dich selbst, auf deine unehrliche Haltung, deine falschen Motive! **Erkenne, dass all deine religiöse Geschäftigkeit kaum mehr ist, als ein Bedecken deiner Armut und Sünde mit schmutzigen Lumpen!** Verlasse dich ganz auf die Gnade des Herrn Jesus, glaube und empfangen Seine Gnade! **Lass sie Wurzeln in deinem Herzen schlagen und dann wirst du das Wirken des Heiligen Geistes in dir erleben!** Das brauchten die Christen in Sardis. Und dies brauchen ich und du auch heute.

Gewinne deine Hoffnung wieder

Das Vierte, was die Gemeindeglieder in Sardis brauchten, war die Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn wiederzugewinnen. „Wenn du aber nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.“ Die Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn wird viele Male im Neuen Testament erwähnt und besonders im Buch der Offenbarung. Sardis jedoch hatte die Erwartung auf Sein Kommen verloren.

Freunde von mir leben in einem zweistöckigen Haus, in dem sich die Schlafzimmern im oberen Stockwerk befinden. Eines Morgens kamen sie herunter und stellten fest, dass, während sie friedlich in ihren Betten geschlafen hatten, ein Dieb in den unteren Räumen sehr geschäftig gewesen war. Ihr Silberbesteck und viele andere kostbare Gegenstände waren gestohlen worden. Sie hatten nichts gehört, weil ein Dieb nie anklopft, nie klingelt, nie seine Gegenwart ankündigt. Er tritt leise ein, nimmt sich was er will und verschwindet dann wieder.

Der Herr beschreibt so Seine Wiederkunft - nicht Sein sichtbares Kommen, wenn Er erscheint, um Sein Königreich zu errichten, wenn jedes Auge Ihn sehen wird, wie es in Offenbarung 1,7 beschrieben wird. Was Jesus hier beschreibt ist vielmehr das Kommen, das Er in Seiner großen Rede auf dem Ölberg in Matthäus 24,43 erwähnte. Dort sagt Er, dass Er plötzlich kommen wird, ohne Warnung, wie ein Dieb, der nachts kommt,

um Schätze zu stehlen. So wird die Wiederkunft des Herrn für Seine Gemeinde beginnen. Er wird Seine wahre Gemeinde plötzlich aus der Welt nehmen. Sie wird aus der Welt verschwinden.

Paulus beschreibt dieses Ereignis in 1. Korinther 15, 51.52, dem großen Auferstehungskapitel, wenn er sagt: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick.“ Dies ist die kraftvolle Hoffnung der Gemeinde. Die Gemeinde ist der große nicht erkannte Schatz der Welt, aber der Herr wird eines Tages kommen wie ein Dieb und sie zu Sich nehmen. Dieses Ereignis haben Theologen als die Entrückung der Gemeinde bezeichnet (obwohl Weggang vielleicht ein besserer Ausdruck wäre).

Die Gemeinde in Sardis hatte es dringend nötig, sich auf diese erbauende, mutmachende Hoffnung zu konzentrieren. Ohne diese Hoffnung war die Gemeinde tot.

Wer überwindet

In Gemeinden, die der in Sardis ähnlich sind, gibt es für gewöhnlich einige treue Gläubige. Diesen wenigen Treuen gibt der Herr eine besondere Verheißung in Offenbarung 3,4-6.

Weißer Kleider sind in der Schrift immer ein Symbol der Erlösung. In Offenbarung 7,14 werden wir über eine große Schar lesen, die aus der Großen Trübsal gekommen ist und die *„ihre Kleider gewaschen (haben) und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.“* Offensichtlich sind weiße Kleider ein Zeichen dafür, durch die Gnade Gottes erlöst und gerettet zu sein. *Erinnere dich an die Worte aus Jesaja 1,18: „Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden.“*

In Sardis und anderen Gemeinden gibt es gewöhnlich einige wenige Gläubige, die mit Jesus leben und „weiß gekleidet“ sind. Gott sagt: *„sie sind's wert“* - nicht aufgrund irgendwelcher Werke der Gerechtigkeit, die sie getan haben, sondern weil sie durch die Gerechtigkeit Jesu bedeckt sind.

Diesen Überwindern verspricht Gott drei Dinge:

1. Sie werden weiß gekleidet werden, in der Gerechtigkeit Jesu.
2. Ihr Name wird nicht aus dem Buch des Lebens ausgelöscht werden.
3. Jesus wird sich vor Seinem Vater und vor den Engeln zu ihnen bekennen.

Hier beruhigt der Herr die Gläubigen in ihren Ängsten. Jedem, der sich Sorgen macht, dass er seine Errettung und die Gnade Gottes verlieren könnte, sagt Jesus: *„Diejenigen, die ihr Vertrauen auf mich setzen anstatt auf ihre eigenen Anstrengungen, diejenigen, die durch meine Gerechtigkeit bedeckt sind, können nie ausgelöscht werden“*

aus dem Buch des Lebens. Ihre Namen sind mit unauslöschlicher Tinte geschrieben und mit dem Siegel meines eigenen Versprechens versiegelt.“

Ich erinnere mich, wie ich als junger Pastor einen sehr beliebten und respektierten presbyterianischen Pastor in der Bucht von San Franzisko in Kalifornien besuchte. Er war ein gottesfürchtiger Mann in den Neunzigern. Während ich mit ihm sprach, stellte ich fest, dass er tief beunruhigt darüber war, sich dem Ende seines Lebens zu nähern. Er fragte sich, ob er überhaupt ein echter Christ gewesen sei. Ältere Menschen werden oft durch solche Zweifel beunruhigt. Unser Herr weiß dies, deshalb gibt er uns diese beruhigenden Worte aus der Offenbarung: „*Ich werde seinen (deinen) Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens.*“

Das Wort niemals im Originaltext ist die stärkste Verneinung, die in der griechischen Sprache möglich ist. Um die wahre Kraft dieses Wortes zu übermitteln, sollte der Abschnitt eigentlich so wiedergegeben werden: „**Ich werde nie, niemals, unter keinen Umständen, deinen Namen aus dem Buch des Lebens austilgen!**“ Dazu sollten diese Worte unterstrichen, kursiv gedruckt und groß wie eine Überschrift gedruckt werden! So total und allumfassend ist dieses wunderbare Versprechen in Wirklichkeit.

Und wenn dann in der Ewigkeit das Buch unseres Lebens geöffnet wird und alles, was wir in unserem irdischen Leben getan haben, herauskommt – das Gute,

das Schlechte und das Hässliche – dann wird Jesus da sein, um sich zu uns vor dem Vater und den Engeln zu bekennen. „Nichts davon ist von Belang“, wird er sagen. „Dieser ist bedeckt durch mein Blut, meine Gerechtigkeit. Dieser trägt weiße Kleider und gehört mir.“ Genau das verheißt Jesus in Matthäus 10, und das galt auch denen, die in Sardis treu geblieben waren - und ebenso denen, die Ihm heute treu bleiben.

Der Besuch des Gottesdienstes ist gut, aber er wird dich nicht retten. Mitgliedschaft in einer Gemeinde ist gut, aber sie wird dich nicht retten. Der Gemeinde Geld geben ist gut, aber es wird dich nicht retten. In der Gemeinde aktiv sein – lehren, dienen, führen, Zeugnis geben - all dies ist gut, aber diese Aktivität wird dich nicht retten.

Du kannst nur gerettet werden, wenn du deine Selbstsicherheit, deinen Eigenwillen und deinen ichbezogenen Stolz bereust und um Vergebung bittest. Du kannst nur gerettet werden, wenn du dein Vertrauen in den Einen setzt, der alles für dich am Kreuz in Ordnung gebracht hat.

Wir, die wir Ohren haben zu hören, lass uns hören, was der Geist der Gemeinde in Sardis sagt - und was er uns sagt!

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 6 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen, nach!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 3,7-13, schwerpunktmäßig Vers 7!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. An welche Gemeinde richtet sich dieser Brief? Suche den Ort auf einer Landkarte!
2. Von wem stammen die Worte, die an diese Gemeinde gerichtet sind?
3. Was sagt Offenbarung 3,7 über Seine Fähigkeit aus öffnen und schließen zu können?
4. Der Duden definiert „souverän“ als „einer besonderen Aufgabe jederzeit überlegen“. Was sagen die folgenden Verse über Gottes Souveränität aus?
Psalm 33,9.10

Sprüche 19,21

Daniel 4,34
5. Persönlich: Gott ist souverän, Er besitzt höchste Macht. Was Er öffnet, kann niemand schließen und was Er schließt, kann niemand öffnen, dennoch erlaubt Er jedem Menschen selbst zu wählen, ob er sein Herz öffnen will, um Ihm zu dienen. Lies Josua 24,15! Hast du Ihm dein Herz geöffnet und dich dazu entschieden, dem Herrn zu dienen? Wenn ja, schreibe den letzten Satz des Verses auf und setze deinen eigenen Namen ein!

Kolosser 3,9

6. Persönlich: Vielleicht hast du jemanden angelogen. Gibt es eine Möglichkeit, dies wieder in Ordnung zu bringen? Hier kannst du ein Gebet formulieren, in dem du Gott um Hilfe bittest, zu jeder Zeit die Wahrheit in Liebe zu reden?

Fünfter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 3,7-13, schwerpunktmäßig die Verse 9.10!

1. Was will der Herr für diese Gemeinde tun?

2. All zu oft schaut die Welt auf uns Christen, als ob wir die Wahrheit nicht kennen würden, aber Gott selbst wird uns bestätigen – es wird erkannt werden, wie sehr Er uns liebt. Lies Epheser 5,2.25 und Johannes 15,13 und beschreibe, die Liebe Gottes uns gegenüber!

3. Wovor wird diese Gemeinde bewahrt werden?

4. a. Lies Matthäus 24,3-22! Wie wird diese Zeit in den Versen 21.22 beschrieben?

- b. Herausforderung: Welche Parallele siehst du zwischen Offenbarung 3,10 und Matthäus 24,13?

5. Persönlich: Manchmal bewahrt uns Gott vor schwierigen Zeiten, aber manchmal lässt Er auch zu, dass wir sie durchleben müssen. Er verspricht, uns die Fähigkeit zu geben, alles zu durchleben, was auf uns zukommt. Lies 1. Korinther 10,13 und 2. Korinther 12,9! Welche Ermutigung empfängst du aus diesen Versen?



Die Offenbarung

Lektion 7

Eine Kirche, treu mit kleiner Kraft Offenbarung 3,7-13 – Die Gemeinde in Philadelphia

Viele Menschen wissen, dass der Name „Philadelphia“ „brüderliche Liebe“ bedeutet. Das biblische Philadelphia lag ungefähr 45 km südöstlich von Sardis. Ge-gründet wurde es ca. 150 Jahre v.Chr. durch König Attalus Philadelphus von Pergamum, zu dessen Ehren die Stadt benannt wurde.

Im Jahre 17 n.Chr. wurde Philadelphia durch ein starkes Erdbeben zerstört, und auch Jahre danach erschütterten immer wieder Nachbeben dieses Gebiet. Viele kamen während dieser Zeit ums Leben oder wurden verletzt. Der römische Kaiser Tiberius Caesar half Philadelphia nach den Beben beim Neuaufbau. In Dankbarkeit zu ihm änderte die Stadt ihren Namen in Neu-Caesarea. Die Geschichte dieser Stadt und die Leiden, die sie durch die Erdbeben ertragen musste, sind wichtig für das Verständnis von Gottes Botschaft an die Gemeinde in Philadelphia.

Keine Beschwerden

Die Gemeinde in Philadelphia ist in einem Punkt einzigartig unter den sieben Gemeinden, nämlich in dem, dass sie die einzige ist, gegen die Gott keine Beschwerde erhebt – nicht Eine. Hier ist eine Gemeinde, über die sich Gott uneingeschränkt freut. Wenn wir die Botschaft näher betrachten, die Gott an die Gläubigen in Philadelphia sendet, bemerken wir die ungewöhnliche Anrede, die Gott wählt, im Gegensatz zu den Anreden bei den anderen sechs Gemeinden.

In all den anderen Schreiben, beschreibt Gott sich selbst in lebhafter Art und Weise, indem Er Symbole aus der Vision des Johannes aus Offenbarung 1 aufgreift. In diesem Schreiben jedoch nimmt Er nicht Bezug auf diese Vision. Hier benutzt Jesus stattdessen andere Titel, um sich zu beschreiben. Zunächst erklärt Er den Gläubigen in Philadelphia, wer Er ist. Er ist der Heilige. Das bedeutet, Er ist moralisch untadelig und Sein Charakter ist fehlerlos. Er sagt auch, Er ist der Wahrhaftige. Das bedeutet, Er ist echte, objektive Wirklichkeit, derjenige, der hinter allem steht was lebt.

Jesus erklärt den Gläubigen in Philadelphia auch was Er tut. Er „hält die Schlüssel Davids in Händen“. Dies ist ein Bezug auf Jesaja 22: In den Tagen des Königs Hiskia gab es einen Hofmeister namens Schebna. Dieser missbrauchte seine Machtstellung, um sich selbst zu bereichern. Also prophezeite Gott ihm ein schlimmes

Ende. Er würde ihn nach Babylon „werfen“ wie einen Knäuel. Dort würde er in Ungnade sterben. Ein gottesfürchtiger Mann namens Eljakim würde seinen Platz einnehmen. Die Worte des Herrn in Offenbarung 3,7 sind ein Echo der Prophezeiung über Eljakim in Jesaja 22,22: *„Ich will die Schlüssel des Hauses Davids auf seine Schulter legen, dass er auftue und niemand zuschließe, dass er zuschließe und niemand auftue.“*

Indem der HERR diese Worte aus dem Alten Testament im Brief an die Gemeinde in Philadelphia auf sich selbst bezieht, bekräftigt Er, dass Ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist und sich seinem Willen niemand widersetzen kann. Er lenkt alle Ereignisse auf diesem Planeten. Er wird einige Türen öffnen und andere schließen. Die Türen, die Er auftut, werden aufbleiben und die, die Er schließt, werden geschlossen bleiben. Keine Macht auf Erden kann durchkreuzen, was Er beschließt.

Eine Gemeinde mit kleiner Kraft

Anschließend teilt der HERR der Gemeinde in Philadelphia in Offenbarung 3,8 mit, wie Er Seine Macht, benutzen wird, um Türen zu öffnen und zu schließen. Wir lesen hier: *„Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.“* Bei genauem Betrachten des Textes erkennen wir hier ein Ursache-Wirkungs-Prinzip. Der HERR öffnete eine Tür für die Gemeinde in Philadelphia, weil diese Gemeinde bestimmte Bedingungen erfüllte: weil sie *„eine kleine Kraft“* hatte, weil sie *„die Worte Gottes bewahrt“* hatte und weil sie *„Seinen Namen nicht verleugnet“* hatte. Wenn eine Kirche oder Gemeinde diese Bedingungen erfüllt, ist die Tür für einen wirkungsvollen Dienst immer geöffnet.

Die Gemeinde in Philadelphia hatte eine „kleine Kraft“ - das bedeutet, sie hatte bis zu einem gewissen Grad die Kraft des Heiligen Geistes entdeckt, eine Kraft, die aus Glauben kommt, aus der Erwartung, dass Gott handelt. Die Gemeinde war voll von Menschen, die darauf vertrauten, dass Gott in den Alltag der Menschen sprach, und sie warteten auf Gelegenheiten wie Gott sie gebrauchen würde, um ihre Mitmenschen durch diese offene Türe in eine reiche und erfüllte Beziehung mit Jesus Christus zu führen.

In Epheser 2,10 drückt der Apostel Paulus dies folgendermaßen aus: *„Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“* Dies ist der Grund

warum Gott dich erschaffen und durch Jesus erlöst hat, um „gute Werke“ zu tun, Werke der Hilfe, der Gnade, der Freundlichkeit, des Zeugnisses, der Liebe, des Trostes, des Rates und der Kraft.

Beachte, dass Paulus den Zusatz gebraucht, *„die Gott zuvor bereitet hat“*. Gott in Seinem Wissen um die Zukunft und in Seiner Liebe hat Gelegenheiten für uns vorbereitet, die wir dazu benutzen können, um Seine Liebe weiterzugeben. Wenn du mit einer Not konfrontiert wirst – sei es das blutende Knie eines Kindes, der Verlust des Partners bei einem Nachbarn, oder der Tod eines Freundes durch Krebs – fühlst du dich ohnmächtig und hilflos. Aber es könnte eine Gelegenheit Gottes sein, hier zu helfen, und damit die Liebe Gottes weiterzugeben. Indem du diese Möglichkeiten ergreifst und tätige Nächstenliebe praktizierst, wirst du herausgefordert, ermutigt und gesegnet werden und deine Umgebung wird sich verändern.

Der HERR sagt zur Gemeinde in Philadelphia nicht: „Du bist schwach“ oder „du bist kraftlos“, sondern Er sagt: *„Du hast eine kleine Kraft“*. Er betont damit, dass die Gläubigen ein noch nicht ausgeschöpftes Potential an Gaben besitzen, um Werke der Nächstenliebe zu tun. Jeder von uns hat von Gott geistliche Gaben bekommen, und die Verantwortung, diese Gaben einzusetzen, um Not zu lindern und andere Menschen zu segnen. Wie wenige von uns setzen diese Gaben wirklich so ein, wie Gott dies beabsichtigt?

Die Gegenwart des Heiligen Geistes ist jedem Gläubigen ohne jede Einschränkung versprochen. Aber die Kraft des Geistes wird nur denjenigen gegeben, die in aktiver Weise Sein Wort bewahren und Seinen Namen nicht verleugnen.

Gott „pflanzt“ sein Wort immer in das Herz einer Gemeinde. Eine Gemeinde, die Gott gefällt, ist eine Gemeinde, in der Sein Wort gepredigt, gelehrt, studiert, gekannt und gelebt wird. Und das Wort Gottes ist nicht nur für Pastoren, Kirchenvorsteher oder Sonntagschullehrer gedacht. Jeder einzelne Gläubige soll das Wort Gottes kennen und danach leben.

Hinter dem Wort Gottes steht Gott selbst. Das Wort weist uns den Weg zu einer Beziehung mit ihm. Darum empfiehlt Jesus den Gläubigen in Philadelphia nicht nur, Sein Wort zu bewahren, sondern auch Seinem Namen treu zu bleiben. Es ist Sein Wort, das uns den Charakter Jesu zeigt, uns befähigt, Gemeinschaft mit Ihm zu haben, um Seinen Charakter in unserem Leben zur Entfaltung zu bringen. Sein Name soll das Erkennungszeichen über unserem Leben sein. Wenn Nichtchristen beobachten, wie unser Glaube uns im Stress und Druck des Lebens durchträgt, werden sie die Prägung durch Jesus, die all unser Tun durchzieht, erkennen. Wenn Jesus in unserem Alltag gegenwärtig ist und wenn unser Leben die Liebe und den Charakter Jesu widerspiegelt, werden sich Türen zum Dienst vor uns öffnen.

„Die Synagoge des Satans“

In Offenbarung 3,9 lesen wir die Verheißung des Herrn, Seine Macht zu benutzen, um die Gegner der Gläubigen in Philadelphia zu Fall zu bringen. Ihre Gegner werden die Kirche in Philadelphia anerkennen und Gottes Segen an ihnen öffentlich anerkennen.

Die im Brief an die Gemeinde in Smyrna erwähnte Bezeichnung „Synagoge des Satans“ bezieht sich auf diejenigen Juden, die für sich beanspruchen geistliche Nachkommen Abrahams zu sein, jedoch Christen verfolgen und die Wahrheit ablehnen. Obwohl sie leibliche Nachfahren von Abraham sind, ist ihre Haltung doch weit entfernt von Abrahams Glauben. Während Seiner Wirkungszeit griff Jesus die „Synagoge des Satans“ wiederholt an, die geistlich arroganten Schriftgelehrten und Pharisäer, die den Anspruch erhoben, Abrahams Kinder zu sein. Die Botschaft Jesu an sie war harsch, aber wahr: *„Ihr gehört zu eurem Vater, dem Satan“* (Johannes 8,44).

Die Gemeinde in Philadelphia bestand wie die meisten der frühen Kirchen hauptsächlich aus Juden, die zum Christentum übergetreten waren. Daher verfolgten die feindlich gesinnten Juden der „Synagoge des Satans“ ebenfalls Juden – konvertierte Juden – aufgrund ihres neuen Glaubens. In Seinem Brief versichert Jesus den meist jüdischen Christen in Philadelphia: *„Ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe.“*

Wie wird das geschehen? Die antichristlichen Juden werden erleben, wie diese neue Gemeinde auf ihre Angriffe reagiert, nämlich mit Liebe, Mut und mit einem tiefen Wissen über Gott – einem Wissen, das die gesetzestreuen Juden nicht kennen, obwohl sie die heiligen Schriften besitzen. Ihre Herzen werden verändert werden durch den ausgelebten Glauben der Christen in Philadelphia. Glauben, der auf einer lebendigen Beziehung zu Christus basiert.

Heute sind Juden weit mehr verfolgt als dass sie selbst die Verfolger wären. Der Antisemitismus bedroht die Juden weltweit, und der Staat Israel muss sich gegen eine Übermacht seiner ihn umgebenden Feinde behaupten. Aber obwohl es heute keine offene Aggression von Juden gegen Christen mehr gibt, gibt es doch viele Juden, die tiefe Ressentiments gegen Christen haben. Diese Vorbehalte liegen darin begründet, dass viele Judenverfolgungen von so genannten Christen durchgeführt wurden.

Ich habe einen Freund namens Tuvia Zaretsky. Er ist Jude, und er wurde dazu erzogen, Christen zu misstrauen und das Evangelium zu hassen. Der Name Jesus war tabu für ihn. Das bloße Thema Christentum erfüllte ihn mit tiefem Missbehagen und Ärger.

Heute jedoch denkt Tuvia Zaretsky ganz anders, er ist ein hingegebener Christ, der immer darauf bedacht ist, seinen Glauben mit anderen Menschen zu teilen. Er

arbeitet in einer jüdischen Organisation, die Jesus bekannt machen möchte (Juden für Jesus). Wie kam es zu dieser Veränderung? Sein Herz wurde durch das Verhalten von echten, liebevollen Christen erreicht, die das Wort Gottes und den Lebensstil Jesu umgesetzt hatten. An einem Wendepunkt in seinem Leben traf er Menschen, die bereit waren, ihm zuzuhören, ohne zu diskutieren oder zu verurteilen, die ihm seine Fragen beantworteten, die ihn akzeptierten trotz seiner anfänglichen Feindseligkeit ihnen gegenüber. Behutsam und schrittweise liebten sie meinen Freund Tuvya ins Königreich Gottes

Wenn wir Jesu Lebensstil unter der Autorität des Wortes Gottes umsetzen, öffnet Gott Türen und Herzen derer, die dem Evangelium misstrauisch oder gar feindselig gegenüberstehen.

Ein tröstliches Versprechen

Der HERR gibt der Gemeinde in Philadelphia nun in Offenbarung 3,10 eine wunderbar ermutigende Verheißung. Wir finden hier einen eindeutigen Verweis auf Matthäus 24,21, wo Jesus von der „*Stunde der Versuchung*“ spricht. Dabei wird es sich um eine weltweite Umwälzung in einem bis dahin nicht gekannten Ausmaß handeln. Es wird Gräueltaten, blutige Kriege, Terror und Panik geben, die unsere Vorstellungskraft weit übersteigt.

Diese „*Stunde der Versuchung*“, so sagt Jesus, kommt, um „*zu versuchen, die auf Erden wohnen*“. Diese Phrase wird oft missverstanden in dem Sinn, dass alle Bewohner der Erde gemeint sind. Tatsächlich sind aber diejenigen gemeint, die so leben, als ob dieses Leben hier alles wäre, die ihren Sinn allein auf das Diesseits richten, denen ihr Hab und Gut alles bedeutet.

Das großartige Versprechen in diesem Vers 10 ist, dass die Gemeinde Jesu Christi von dieser Trübsal verschont bleibt. „*Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis.*“ Die Gemeinde wird von dieser Zeit der Versuchung bewahrt werden. Dies ist auch die Verheißung der Entrückung der Gemeinde Jesu, die Paulus so wunderbar in 1. Thessalonicher 4,16.17 beschreibt: „*Denn Er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.*“ Und wenn wir mit offenen Augen durch das Leben gehen, werden wir feststellen, dass die Erfüllung dieser Verheißung nicht mehr allzu fern sein könnte.

„Ich komme bald“

Vor 2000 Jahren verließ unser Herr Jesus diesen Planeten. Er versprach wiederzukommen. Sein Versprechen ist Teil unserer Vergangenheit, Seine Wiederkunft ist unsere zukünftige Hoffnung. Welch eine großartige Verheißung mit derart einfachen Worten: „*Ich komme bald*“ (Offenbarung 3,11).

Viele Menschen fragen angesichts dieser Verheißung, „Wie kann Jesus das sagen? Dieser Brief wurde vor 2000 Jahren geschrieben. Die Kirche erwartet ihn seitdem. Und bis heute ist Er noch nicht gekommen. Wie kann Er sagen, *'Ich komme bald'*?“

Die Antwort liegt wieder einmal darin, den vorliegenden Text im Gesamtzusammenhang zu sehen. Kurz zuvor hat Jesus von der großen Trübsal gesprochen. In Seiner so genannten „Endzeitrede“ in Matthäus 24 spricht Er von einer weltweiten Umwälzung immensen Ausmaßes. Es werden Dinge geschehen, die bis dahin nicht möglich schienen. Er beschreibt eine verdunkelte Sonne, der Mond wird kein Licht mehr abgeben, Sterne scheinen vom Himmel zu fallen, Menschen werden in Furcht und Schrecken versetzt von den Dingen, die auf der Erde passieren. Und die Aussage von Seinem baldigen Kommen bezieht sich auf diese Ereignisse. Wenn diese Dinge geschehen, dann ist Seine Wiederkunft nahe.

Die Ereignisse in der Welt spitzen sich in Sachen internationale Spannungen, Gewalt und auch Klimaveränderungen immer mehr zu. Wir brauchen es daher mehr denn je, uns die Verheißungen des Herrn vor Augen zu halten, dass Er bald wiederkommt. So wie sich die Aufmerksamkeit der Welt auf Israel und den Nahen Osten konzentriert, so sollten wir unsere Aufmerksamkeit auf das Wiederkommen Jesu Christi richten. Jesus sagt selbst in Lukas 21,28: „*Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.*“

Wenn wir das vor Augen haben, drängt sich logischerweise die Frage auf: „Wie sollen wir dann leben? Wie sollen wir unser Leben gestalten, wenn wir die Wiederkunft Jesu wirklich zu unseren Lebzeiten erwarten?“ Auf diese Frage antwortet Jesus: „Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!“ (Offb. 3,11) Wenn die Zeiten härter werden, wird es auch zunehmend schwerer werden, Christ zu sein. Im Zuge dessen, dass die Feindseligkeit dem Namen Jesu und auch Seinen Namensträgern gegenüber zunimmt, dass christliche Werte verworfen werden und dass der moralische und geistliche Verfall der Menschen weiter zunimmt, wird auch der Druck auf Christen höher, Kompromisse zu schließen. Wir werden uns in der Versuchung sehen, uns das nehmen zu lassen, was wir hatten, die Verbindlichkeit zum Wort Gottes zu lösen, den Namen Jesus zu verleugnen, uns weltlichen Wünschen und Neigungen hinzugeben.

Mitten in diese Versuchungen hinein spricht der Herr uns dieses Wort zu: „Halte, was du hast! Gib die-

sem Verlangen nach Status, nach Prestige, nach materiellen Dingen, nach Wohlstand, nach Selbstverwirklichung keinen zentralen Raum in deinem Denken und Handeln! Lass niemanden deine Krone nehmen!“ Hier bezieht sich Jesus nicht auf den Verlust der Errettung. Die „Krone“ ist ein Symbol für eine „Belohnung in der Ewigkeit“ - jedoch nicht in dem Sinn, wie wir das Wort „Belohnung“ verstehen. Es ist kein besonders hoher Scheck, keine schönere Wohnung im Himmel, keine Plakette oder Pokal oder ein besonderes Schulterklopfen. Es geht weit darüber hinaus, was wir uns unter einer Belohnung vorstellen können. Es ist das Privileg, Ihn noch näher kennen zu lernen und Ihm noch mehr dienen zu dürfen, jetzt und in der Ewigkeit.

Diese Wahrheit erläutert Paulus näher in 1. Korinther 3,12-15, wenn er von Jesus als unserem Fundament spricht, das auf dem Grund der Herzen der Gläubigen liegt, und auf das wir durch unseren Dienst für Ihn aufbauen. Paulus erklärt dann, dass es, obwohl die Person gerettet ist, möglich sein kann, die „Krone“ zu verlieren. Vielleicht wird es für manche Menschen die größte Tragödie werden, dass sie Ihm ihre Liebe und Dankbarkeit in der Ewigkeit nicht zeigen können. Lass dir diese Gelegenheit nicht nehmen, sagt der Herr. Lass dir die Krone von niemandem nehmen!

Säulen im Tempel

Die Menschen in Philadelphia wussten, wie es sich anfühlte, wenn ein Erdbeben das Land erschütterte. Die Stadt wurde bei einem massiven Beben 17 v. Chr. dem Erdboden gleichgemacht und es gab Jahre danach immer wieder fürchterliche Nachbeben. Jedes Mal wenn solch ein Nachbeben passierte, mussten die Menschen aus der Stadt fliehen, um nicht erschlagen zu werden.

In Offenbarung 3, 12 verspricht Jesus den Gläubigen in Philadelphia einen Tempel, der keinen Erschütterungen ausgesetzt ist, und aus dem sie niemals mehr fliehen müssen. *„Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen.“*

Ein Pfeiler ist ein Symbol für Stärke und Beständigkeit. Unser Herr verspricht denen, die überwinden, denen die festhalten an dem was sie haben, eine Position der Stärke und Beständigkeit im ewigen Leben. Sie werden starke Säulen im unzerstörbaren und unerschütterlichen Tempel Gottes sein.

In Galater 2,9 spricht der Apostel Paulus von den Jüngern Petrus, Jakobus und Johannes als von Säulen der Kirche. Die Kirche ruhte auf ihnen, und sie stützten die Kirche mit ihrer Führungskraft und ihrer Weisheit, die ihnen vom Heiligen Geist gegeben wurde. In Seinem Brief an die Gläubigen in Philadelphia verheißt Jesus, dass gewöhnliche Gläubige wie du und ich Säulen im ewigen Tempel Gottes werden können.

Das muss die Menschen in Philadelphia ungeheuer angesprochen haben, die ständig mit dieser Angst vor Erdbeben leben mussten. „Wenn du für mich arbeitest“,

sagt Jesus im übertragenen Sinn, „dann wirst du an einem sicheren Ort in Gottes Nähe wohnen, und du musst niemals wieder von dort weggehen.“ Welch ein Bild der Kraft und der Geborgenheit!

Drei neue Namen

Schließlich lesen wir weiter in Vers 12, *„und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.“* Der Überwinder erhält also drei neue Namen. Er bekommt sie sozusagen eingeprägt.

Der erste ist der *„Name meines Gottes“*. Das bedeutet, dass die Gläubigen Gott ähnlich sein werden. Jeder normale Mensch denkt bei göttlich an eine Person mit übernatürlicher Macht, der es donnern lassen kann, der Planeten erschaffen kann oder der die Zeit zurückdrehen kann. Aber das ist hier nicht gemeint. Es geht nicht um übernatürliche Macht, sondern um Gottes Wesen.

Die Bibel fordert uns dazu auf, göttlich zu sein, und göttlich ist eigentlich eine Kurzform von „Gott ähnlich“. Die Absicht der Heiligen Schrift ist es, uns göttlicher oder Gott ähnlicher zu machen, nicht in Bezug auf Seine Macht, sondern auf Sein Wesen. Wenn du als Christ wächst und reifst, solltest du jedes Jahr dem Wesen Jesu ein Stück näher kommen – ein bisschen geduldiger, leidenschaftlicher, mit mehr Verständnis und mit mehr gesundem Urteilsvermögen.

Das ist das Versprechen des Herrn für die Gläubigen in Philadelphia, und auch für dich und mich: der Name Gottes, der Seinen Charakter symbolisiert, wird in unsere Herzen eingeschrieben. Wir werden Gott ähnlich sein in unserem Geist und unserer Gesinnung.

Zum Zweiten sagt Jesus, *„Ich will auf ihn schreiben den Namen des neuen Jerusalem.“* Gemeint ist das neue Jerusalem, das nach Offenbarung 21,2 *„von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut ihrem Mann.“* Erinnern wir uns an die Hochzeiten, bei denen wir eingeladen waren, und an den zauberhaften Anblick der Braut, wenn sie auf den Altar zuzug. Diese Art Bewunderung wird auch das neue Jerusalem auslösen, wenn es erscheint.

Das Bild der Braut symbolisiert ebenso die liebende Zuwendung, die Zuneigung, das Sehnen und die Intimität, die eine Braut und ihren Bräutigam umgeben. Die Erde ist nur eine Station auf unserem Weg in unsere eigentliche Heimat, der ewigen Stadt Gottes, und wir sehnen uns nach dort, in die Gegenwart Gottes, so wie ein Bräutigam sich in die Gegenwart seiner Braut sehnt.

Schließlich sagt Jesus: *„Ich will auf ihn schreiben meinen Namen, den neuen.“* Dieser Vers bezieht sich auf Offenbarung 19,12, wo wir lesen: *„und Er trug einen Namen geschrieben, den niemand kannte als Er selbst.“* Nun wissen wir zwar den Namen nicht, aber wir wissen, dass, wenn Gott einen Namen vergibt, dann hat Er im-

mer auch eine wichtige Bedeutung. Er beschreibt den Charakter dessen, der den Namen trägt.

Bevor Jesus geboren wurde, erschien Joseph ein Engel und verkündete ihm, dass Maria einen Jungen zur Welt bringen würde, und dass man ihm den Namen Jesus geben sollte. Warum den Namen Jesus? Weil er die Menschen von ihren Sünden erlösen würde (Matthäus 1,21). Der Name Jesus bedeutet „Gott (der Herr) rettet“. Er spricht von Seinem rettenden Auftrag.

Am Ende der Zeit, wenn das Werk der Erlösung vollendet ist, wenn wir alle bei Ihm in der Herrlichkeit sein werden, wird Jesus einen neuen Auftrag erhalten. Keiner weiß welchen. Keiner weiß, welchen Namen Er dann erhält. Aber was es auch sein mag, die Gemeinde wird auch Anteil an dieser neuen Aufgabe haben. Im neuen Himmel und auf der neuen Erde wird die Erlösung der Menschheit kein Thema mehr sein, vielmehr wartet ein neues „Abenteuer“ auf Jesus und all diejenigen, die ihr Vertrauen auf ihn gesetzt haben.

Der Herr beendet den Brief so, wie Er alle Briefe an die sieben Gemeinden in Asien beendet. *„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“* Das bedeutet, unser Verhalten hier auf Erden wird unseren Aufenthaltsort in der Ewigkeit bestimmen.

Die Gemeinde in Philadelphia war eine Gemeinde mit einer kleinen Kraft, eine kleine Gemeinde, die ihr Bestes gegeben hat, eine Gemeinde, gegen die Gott keine Beschwerde vorzubringen hatte. Hören wir, was der Heilige Geist dieser Gemeinde sagt? Folgen wir seinem Beispiel? Halten wir fest an dem was wir haben? Gehorchen wir Gottes Wort? Bleiben wir dem Namen Jesus treu und bewahren wir unsere Krone?

Möge es von deinem und meinem Leben gesagt werden, wie von der Gemeinde in Philadelphia, dass wir Christen sind, die Gott wohl gefallen.

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 7 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen, nach!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 3,14-22, schwerpunktmäßig Vers 14!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. Welche Stadt wird in den Versen 14-22 angeschrieben? Suche die Stadt auf der Landkarte!

2. Der Herr ist nicht nur der Anfang der alten Schöpfung, dem Universum, in dem wir jetzt leben. Er ist auch der Ursprung der neuen Schöpfung. Was sagt 2. Korinther 5,17 über eine Person, die „in Christus“ ist?

3. Persönlich: Bist du wiedergeboren und eine neue Schöpfung in Jesus Christus geworden? Welche Bedeutung oder Hoffnung gibt dir das Wissen, dass das Alte vergangen und etwas Neues geworden ist?

Vierter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 3,14-22, schwerpunktmäßig die Verse 15-17!

1. Wie schon zu vorherigen Gemeinden, sagt der Herr, dass Er ihre Taten kennt. Was läuft falsch in dieser Gemeinde?

2. Was wird über ihren geistlichen Stand ausgesagt?

3. Was glauben die Menschen in Laodizea über sich selbst? Wie ist ihr Zustand in Gottes Augen?

4. Herausforderung: Lies Lukas 12,15-21! Wie beurteilt Gott einen Menschen, der mehr mit den Dingen der Welt beschäftigt ist, als sich um Gottes Reich zu kümmern?

5. a. Lies Matthäus 6,19-21! Wo findet man das Herz eines Menschen?

b. Persönlich: Denke einen Moment über diesen Vers nach! Wo befindet sich dein Herz? Wer oder was ist dein wichtigster Schatz im Leben?

Fünfter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 3,14-22, schwerpunktmäßig Vers 18!

1. Was rät der Herr der Gemeinde in Laodizea?

2. Wie soll unser Glaube nach 1. Petrus 1,7 aussehen?

3. Lies Jesaja 61,10! Welche Art Kleidung wird der Herr uns geben und wie werden wir diese Kleidung erhalten?

4. Das Wort „sehen“ in Offenbarung 3,18 steht dort in der Bedeutung „erkennen“. Was lesen wir in 1. Korinther 2,14.15 über das Erkennen von geistlichen Dingen?

5. Wenn wir uns die eben genannten Bibelstellen noch einmal vor Augen halten, was braucht die Gemeinde in Laodizea am meisten?

Sechster Tag: Lies noch einmal Offenbarung 3,14-22, schwerpunktmäßig die Verse 19-22!

1. Was tut der Herr mit denen, die Er liebt?

2. a. Wie versucht der Herr mit uns Kontakt aufzunehmen?

b. Was verheißt uns der Herr, wenn wir Seine Stimme hören und die Tür auf tun?

3. Was wird der Herr gemäß Offenbarung 3,21 denen geben, die überwinden?

4. a. Lies 1. Johannes 5,4! Was überwindet die Welt?

b. Persönlich: Wo du auch stehen magst in deinem Leben, öffne dem Herrn deine Herzenstür und nimm Ihn als deinen persönlichen Herrn an! Er hat auch deine Sünden mit Seinem Tod am Kreuz bezahlt. Wenn du schon ein Kind Gottes im Glauben bist, schreibe Galater 5,26 hier auf und setze deinen eigenen Namen ein, um ihn persönlicher zu machen!

Die Offenbarung

Lektion 8



Die reiche / arme Kirche

Offenbarung 3,14-22

Im siebten und letzten Brief an die Gemeinden vergleicht der Herr die Kirche in der Stadt Laodizea mit einem Teller lauwarmen Essens – eine, freundlich ausgedrückt, unangenehme und wenig appetitanregende Beschreibung. Die Botschaft Jesu an die Christen in Laodizea ist hart und auf Konfrontation ausgerichtet. Dieser Brief ist genauso wie die sechs vorhergehenden an Christen und Kirchen aller Jahrhunderte, einschließlich unserer Gegenwart, geschrieben worden. Das Schreiben an Laodizea richtet sich an alle lauwarmen Christen – vielleicht sind gerade auch wir im Visier, Du und ich.

Die Stadt Laodizea lag ungefähr 160 km östlich von Ephesus. Als Teil eines Drei-Städte-Gebiets war sie eng mit Kolossä (dorthin war der Kolosserbrief des Paulus geschrieben worden) und Hierapolis verbunden. Sie war in der ganzen Römischen Provinz Kleinasien als reiches, blühendes, pulsierendes Wirtschaftszentrum und als Ärztestadt bekannt. Laodizea war die wohlhabendste der sieben Städte der Offenbarung.

Viele große, schöne Häuser, deren Ruinen man heute noch besichtigen kann, wurden dort erbaut. Einige dieser teuren Häuser gehörten wahrscheinlich auch Christen. Laodizea hatte eine blühende Textil- und Bekleidungsindustrie. In der Region wurde eine besondere schwarze Schafrasse gezüchtet, deren Fell man zu sehr begehrter glänzender schwarzer Wolle verarbeitete. Außerdem war die Stadt für ihre Augensalbe bekannt, die von der ortsansässigen medizinischen Schule von Phrygien hergestellt wurde.

Eine solche Konzentration von Wohlstand, Wirtschaft und medizinischer Versorgung, wie man sie in Laodizea im 1. Jahrhundert fand, würde heute einer Kombination von Deutscher Bank, Karstadt-Kette und Heidelberger Universitätsklinik in Einem gleich kommen. Aus der Kenntnis dieses sozialen und wirtschaftlichen Umfelds der Kirche in Laodizea werden einige der Anspielungen und Bezüge im Brief leichter verständlich.

Das Amen

Wie in allen vorhergehenden Briefen stellt sich unser Herr in Vers 14 mit Worten vor, die eine tiefe Bedeutung tragen. Erstens sagt der Herr, dass Er das „Amen“ ist. Dieses Wort ist allen Christen sehr vertraut, allerdings vielleicht nicht in diesem speziellen Gebrauch. Wir sind es gewohnt, Amen am Ende eines Gebets zu hören oder selbst zu sagen, wenn wir unsere Zustimmung zu

einer bedeutenden Aussage zum Ausdruck bringen wollen. Das Wort bedeutet „so sei es“ oder „wahrlich, wahrhaftig“.

Jesu benutzte das Wort „Amen“ sehr oft, obwohl uns das vielleicht nicht bewusst ist, wenn wir die vier Evangelien in unseren Übersetzungen lesen. Wenn man die Worte Jesu nacheinander liest, wird man häufig die Formulierung „Wahrlich, ich sage euch...“ finden. In der ursprünglichen Sprache des Neuen Testaments sagt Jesus hier nichts anderes als „Amen, amen, ich sage euch...“. Er benutzte diese Einleitung immer, wenn Er Seine Zuhörer darauf aufmerksam machen wollte, dass Er im Folgenden etwas äußerst Wichtiges oder etwas durch und durch Wahres sagen würde. Man sollte also immer, wenn man eine solche Formulierung in den Gesprächen und Reden Jesu liest, ganz genau auf die bedeutende Wahrheit, die Er dort mitteilt, achten.

„Amen“ ist das letzte Wort, das Zeichen für unbedingte Vertrauenswürdigkeit, die Garantie für druckfertige Wahrheit. Deshalb ist es einfach nur passend, wenn dieses Wort für Jesus selbst steht, der das letzte Wort und die Wahrheit in Person ist. Der Hebräerbrief beginnt mit der feierlichen Einleitung: „*Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat Er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn.*“ Das Wort Jesu ist das letzte Wort, die verlässliche Wahrheit, das Amen. Jeder, der behauptet, er hätte eine göttliche Offenbarung, die über das Wort, das Jesus uns schon gegeben hat, hinausgeht, teilt uns keine neue Wahrheit mit, sondern weicht von der letztgültigen Wahrheit, dem Amen, das zu uns in der Person Jesu Christi gesprochen wurde, ab.

Gottes Neue Schöpfung

Die zweite Bezeichnung, die der Herr sich gibt, ist „*treuer und wahrhaftiger Zeuge*“. Er hat Seine Wahrhaftigkeit schon in früheren Briefen betont, aber hier ergänzt Er diese noch mit dem Wort „*treu*“, um zu unterstreichen, dass Er nicht nur die Wahrheit, sondern die harte Wahrheit sagt. Er offenbart der Kirche glaubwürdig, direkt und klar alles, was die Gemeinde verstehen muss. Gerade weil der Brief so auf Konfrontation ausgerichtet ist, will der Herr der Kirche in Laodizea ganz deutlich machen, dass es in Seiner Natur liegt, wahrhaftig und glaubwürdig zu sein.

Die nächste Bezeichnung, „*der Anfang der Schöpfung Gottes*“ enthält dasselbe Wort für Anfang, wie Johannes 1,1, wo wir lesen: „*Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.*“ Zwei Verse weiter führt Johannes den Gedanken dann weiter

aus: „...durch Ihn sind alle Dinge gemacht; ohne Ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist.“ Jesus ist nicht nur der Herrscher, sondern vielmehr der Ursprung, die Quelle, der Anfang von Gottes Schöpfung.

Man sollte auch beachten, dass der Herr mit dem Wort „Schöpfung“ nicht nur die alte Schöpfung, das menschlich wahrnehmbare Universum, in dem wir leben, mit all seinen weiten Galaxien, Planeten, der Sonne und schließlich der Erde, bezeichnet. Darüber hinaus ist Jesus genauso der Ursprung von Gottes neuer Schöpfung. In 2. Korinther 5,17 schreibt Paulus: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden!“ Wir sind Teil einer neuen Welt, die der Herr ins Leben ruft. Ja, diese hat tatsächlich schon begonnen: das Alte ist vergangen, Neues ist geworden!

Die Kirche in Laodizea hatte es nötig, eine wichtige Wahrheit, ja sogar eine schmerzliche Wahrheit zu hören. Es war die Wahrheit darüber, wie man sich gemäß Gottes neuer Schöpfung zu verhalten habe.

„Ich kenne Deine Werke“

Zum siebten und letzten Mal in der Offenbarung lesen wir in den Versen 15.16 den Satz: „Ich kenne Deine Werke“. Diese Worte sind richtiggehend erschreckend. Stell Dir nur einmal vor, Du bekommst einen anonymen Anruf und hörst als erstes: „Ich weiß, was Du getan hast“. Würdest Du erfreut oder beschämt sein, wenn Du wüsstest, dass jemand über dein Tun Bescheid weiß?

Als der Herr zur Gemeinde in Philadelphia diesen Satz sagte, war dies ein Grund zur Freude. Aber als Er der Kirche in Laodizea haargenau die gleichen Worte sagte, war dies ein Grund zur Trauer. Der Herr hatte die Kirche in Laodizea längere Zeit beobachtet, und was er da sah, hatte Ihm nicht gefallen. Die Kirche in Laodizea hatte zwei Probleme.

Zum einen fehlte in ihrem Bekenntnis eine grundlegende Verbindlichkeit. „Du bist weder kalt noch warm.“, sagt der Herr. Diese Christen waren halbherzig, glanzlos und abgestumpft in ihrer Hingabe an Jesus. Die Gemeindeglieder in Laodizea waren in ihrem Glaubensleben nicht, wie die in Sardis, kalt wie der Tod, noch waren sie, wie die Kirche in Philadelphia, heiß, vital und lebendig. Sie waren einfach nur lauwarm.

Archäologen haben eine interessante Entdeckung über die Stadt Laodizea gemacht. Die Stadt wurde von einer heißen Quelle im etwa 10 km entfernten Hierapolis mit Wasser versorgt. Das Wasser wurde von der Quelle über eine Aquädukt-Wasserleitung transportiert. Deshalb war es, wenn es schließlich in Laodizea ankam, nicht mehr heiß, aber auch nicht kalt. Es war lauwarm. Kaltes Wasser ist erfrischend an einem heißen Tag und aus heißem Wasser kann man warmen, wohligen Tee machen, lauwarmes Wasser dagegen erregt eigentlich nur Übelkeit.

Der Herr verglich also das lauwarmer Wasser in Laodizea mit dem dortigen lauwarmen Gemeindeleben. Seine Botschaft an diese Kirche lautet: Wegen des lauwarmen Einsatzes der Menschen „werde ich dich ausspeien aus meinem Munde“. Im Griechischen heißt es hier nicht nur „ausspucken“, sondern, richtig übersetzt, sogar „erbrechen“. Der Herr sagt nicht bloß, dass Er die Werke der Christen in Laodizea unattraktiv findet, sondern regelrecht zum Erbrechen.

Wie war es zu diesem Zustand in der Gemeinde in Laodizea gekommen? Dafür kann es nur eine Antwort geben: Kompromissverhalten. Wie kommt man zu lauwarmem Wasser aus dem Wasserhahn? Indem man gleichzeitig das kalte und das warme Wasser aufdreht. Man vermischt ein bisschen von beiden miteinander und das Ergebnis ist ein lauwarmer Kompromiss.

Die Christen in Laodizea hatten wichtige Glaubenslehren vermischt. Sie hatten die Wahrheit durch Kompromisse getrübt. Sie hatten ihr geistliches Leben zu Gunsten ihrer Bequemlichkeit beschnitten. Sie hatten gemerkt, dass es viel angenehmer ist, in eine Gemeinde zu gehen, wo niemand Streitfragen in der christlichen Lehre zu genau nimmt und wo man kontroverse Diskussionen lieber vermeidet. Es ist einfach sehr viel leichter, ein friedliches Miteinander aufrechtzuerhalten, wenn man nur einige kleine Abstriche in Sachen Glaubenslehre macht, um niemanden aus der Ruhe zu bringen oder gar zu überführen. In der Kirche in Laodizea ließ man gerade genug Wahrheit stehen, um das Gewissen zu besänftigen, ohne dass irgendetwas deshalb zum Glaubensfanatiker geworden wäre. Sie hatten ein bisschen Wahrheit gemischt mit genug Widerstandskraft, um die Wahrheit davon abzuhalten, ihren Willen zu beeinflussen und sie zum Dienst für Jesus anzuspornen.

Die Kirche in Laodizea war eine gemütliche Kirche. Man hätte jahrelang dort hingehen und sich vermutlich sehr wohl fühlen können, ohne dass irgendetwas einen herausgefordert, kritisiert oder zurechtgewiesen hätte. Das Gewissen wäre nicht einmal angekratzt worden. Stattdessen bekam man stets nur Ermutigungen, Streicheleinheiten und Schmeicheleien, denn es handelte sich ja um eine gemütliche, kompromissbereite Kirche. Und was denkt Jesus von so einer Kirche? – „Ich werde dich ausspeien aus meinem Munde.“ Den Menschen mag das lauwarmer Klima in Laodizea gefallen haben, Jesus aber nicht. Für sie ist dieses Klima angenehm, aber dem Herrn wird davon schlecht! Und das Tragische an der Praxis in Laodizea ist, dass sie sich immer und immer wieder wiederholt, in Tausenden von Kirchen überall auf der Welt.

Elend und Arm

Die Laodizäer fühlten sich also sehr wohl. Schlimmer sogar, sie waren selbstzufrieden geworden und bildeten sich viel auf sich selbst ein, wie wir an Offb 3,17 sehen können. Wie tragisch! Man beachte den großen Unterschied zwischen „du sprichst“ und „du bist“. Jesu Botschaft lautet: „Du sprichst: Ich bin reich. Aber du bist

arm.“ Der glaubwürdige und wahrhaftige Zeuge, Jesus selbst, konfrontiert die Kirche in Laodizea mit der Wahrheit – der ganzen Wahrheit, auch wenn sie schmerzhaft ist. Die Kirche in Laodizea war eingebildet, selbstzufrieden und sich selbst genug. Diese armen Gläubigen hatten nicht die leiseste Ahnung, wie tief sie in der Tinte saßen.

Der Wirtschaft in Laodizea ging es blendend. Die Menschen hatten eine Menge Geld, feine Häuser und reichlich zu essen. Die gläubigen Laodizäer waren davon überzeugt, dass es ihnen außerordentlich gut gehe. Aber der Herr, in dessen Namen sie zusammenkamen, schaute auf ihre prächtige, komfortable, selbstzufriedene Kirche und sagte: *„Du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.“* Warum liegen die Selbstbeurteilung der Laodizäer und ihre Beurteilung durch Gott so weit auseinander? Weil sie unterschiedliche Maßstäbe setzen. Die Laodizäer beurteilten sich danach, was in der Welt gilt. Aber Jesus richtete Seine Beurteilung daran aus, wie Er sich Seine Kirche von Anfang an vorgestellt hatte.

Jesus hat uns schon vorher mitgeteilt, was Seine Kirche sein soll: Salz soll sie sein. Und nicht bloß einfaches Salz – salziges Salz muss sie sein! Er sagte: *„Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten“* (Matthäus 5, 13). Eine Kirche, die Salz ist, sollte auch salzig sein. Wie Salz, das man über Essen streut, sollte die Kirche sich überall in ihrem Umkreis und ihrer Umgebung ausbreiten und dabei alles würzen, was auch immer sie berührt.

Die Kirche soll nicht nur am Sonntagmorgen gut funktionieren, sondern auch während der ganzen Woche, wenn ihre Gemeindeglieder hinausgehen zum einkaufen, in die Büros, in die Geschäfte, in ihre Wohnviertel. Dorthin, nach draußen in die Welt, sollen gläubige Christen die gute Nachricht von Jesus mitnehmen! Genau dort soll die Kirche Salz sein, dort sollen wir vor einer zuschauenden Welt zeigen, dass Christen, wenn sie auf Widerstand treffen, auf die Probe gestellt oder versucht werden, oder wenn es Grund zur Freude gibt, in einer anderen Art und Weise reagieren, als es die Welt tut. Eben dort zeigen wir eine besondere Einstellung gegenüber dem Leben.

Die Kirche ist auch dazu berufen, Licht zu sein. *„Ihr seid das Licht der Welt.“*, sagte Jesus. *„Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein“* (Matthäus 5,14). Licht ist ein Sinnbild für Wahrheit. Die Kirche soll eine Quelle der Wahrheit sein, im wahrsten Sinne des Wortes soll sie der Welt durch das Evangelium Erleuchtung bringen. Durch das Licht, das sie spendet, soll sie die Welt in die Lage versetzen, die geistliche Wirklichkeit klar zu sehen. Der Kirche ist die Aufgabe auferlegt, Menschen zu befähigen, den Plan Gottes durch die Geschichte hindurch zu erkennen. Die Kirche deutet das Tagesgeschehen, so dass Menschen darin etwas wahrnehmen können, und zwar nicht das, was die Menschheit zu tun vorhat, sondern was Gott in der Menschheitsgeschichte bereits tut und noch tun wird. Die

Kirche verkündet die Wahrheit über den Zustand der Menschheit: dass sie verloren ist - und die gute Nachricht: dass ein Retter gekommen ist, um uns von unserer Sünde zu erretten.

Mit diesem Maßstab gemessen war die Kirche in Laodizea elend und jämmerlich, arm, blind und nackt.

„Kaufe von mir!“

Der Herr beschließt Seinen Brief an die Kirche in Laodizea mit einem dringenden Aufruf in Vers 18. Der Schlüssel zu diesem Vers liegt in jenen drei kleinen Worten: *„Kaufe von mir!“* Darin steckt eine tiefe Wahrheit, die der Herr uns begreifen lassen will: Er hat alles, was wir brauchen, um zu leben, zu wachsen und um unsere Bestimmung zu erfüllen. Er allein ist in der Lage, uns mit all unseren Bedürfnissen zu versorgen, sowohl in der Gemeinde als auch im Leben jedes einzelnen Gläubigen.

Es ist nichts falsch daran, wenn eine Kirche ein großes Gebäude, einen hervorragenden Chor und wunderschöne Kirchenmusik hat. Es ist auch an sich nichts falsch daran, wenn ein Christ ein großes Zuhause, ein neues Auto, eine Stereoanlage, Fernseher und Videorekorder besitzt. Aber diese Dinge sind nicht das, was Gemeinden und Christen wirklich brauchen.

Der Herr kennt unsere wahrsten und tiefsten Bedürfnisse, nämlich *„Gold“*, *„weiße Kleider“* und *„Augensalbe“*. Diese Dinge sind natürlich Symbole für geistliche Realitäten – Realitäten, die wir unbedingt in unserem Leben brauchen. Der Herr allein ist die Quelle dieser geistlichen Güter, und nur Er macht sie uns zugänglich, ganz gleich ob wir materiell gesehen reich und sozial angesehen sind, oder arm, verfolgt, gejagt, unterdrückt und zum Tod verurteilt.

Die erste dieser geistlichen Gaben ist *„Gold, das im Feuer geläutert ist“*. In 1. Petrus 1,7 heißt es, dass unser Glaube als *„viel kostbarer als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird“* befunden werden kann. Glaube kommt von Jesus, unserem Herrn. Wenn wir auf Ihn sehen, wird unser Glaube wach und lebendig. Dann erkennen wir, wie wahr die Schriftstellen sind und wie klar sie zu unserer täglichen Erfahrung passen und diese erklären. Die Laodizäer hatten ihre Sicherheit in ihrem eigenen Wohlstand gefunden und aufgehört, ihr Leben durch das „geläuterte Gold“ des Glaubens an Jesus Christus allein zu leben.

Die zweite dieser geistlichen Gaben sind *„weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde“*. Jeder Mensch ist moralisch nackt vor Gott. Wir alle haben tief in uns Geheimnisse, die niemand anderes kennt, die uns geradezu zerstören würden, wenn irgendein anderer sie entdeckte. Aber Gott kennt sie! Er sieht uns in unserer Blöße und Schande – und macht uns ein Angebot voller Gnade und Barmherzigkeit: Er will uns mit der Gerechtigkeit Seines Sohnes Jesus Christus bekleiden!

In allen diesen Briefen bisher haben wir gesehen, dass weiße Kleider für Erlösung stehen, für Gerechtigkeit die durch Jesus verliehen wird. Wie Jesaja uns mitteilt sind unsere eigenen rechtschaffenen Taten in Gottes Augen nichts als schmutzige Lumpen (Jesaja 64,5), aber die Gerechtigkeit Christi ist für Gott einwandfrei und vollkommen annehmbar. Wenn wir mit der Gerechtigkeit von Christus selbst bekleidet sind, ist all unsere Schande und Sünde weggenommen. Weiße Kleider stehen für den veränderten Charakter und die neue Position, die wir in Christus empfangen haben. Sie verbildlichen, wie Gott den Glaubenden sieht, der seine Gewänder im Blut des Lammes gewaschen hat. Darüber werden wir mehr in Offenbarung 7 lernen.

Die dritte geistliche Gabe ist "Augensalbe". Der Herr sagt, dass die Laodizäer Augensalbe bräuchten, um sehen zu können. Dasselbe Bild findet sich auch an anderer Stelle in der Heiligen Schrift – das Bild einer Salbe oder Heilmischung, die blinde Augen öffnet. Dieses Symbol bezieht sich auf die Salbung durch den Heiligen Geist, der unsere Augen derart öffnet, dass wir Gottes Wahrheit verstehen können (1 Johannes 2,27). Das heißt nicht, dass das Bedürfnis nach Lehre und Predigt aufgehoben wird, aber es bedeutet, dass alle Lehre auf taube Ohren stoßen wird, solange nicht der Geist deine Ohren für die Bedeutung der Wahrheit öffnet. Wenn der Geist Christi in uns lebt, werden unsere Augen so geöffnet, dass sie das Wort Gottes verstehen und wir lesen die Bibel in einer neuen, frischen und durchdringenden Art und Weise.

Hast Du Probleme, die Bibel zu verstehen? Dann frage Dich einmal: „Habe ich den Geist der Wahrheit in meinem Leben? Oder bin ich bis jetzt noch nicht zu Jesus gekommen, um die heilende Salbe, die meine Augen öffnen wird, zu erhalten?“ Das ist wahrhaftig die bedeutungsvollste und folgenschwerste Frage, die wir alle, jeder für sich, in unserem eigenen Herzen beantworten müssen.

Jesus an der Tür

Der zweite Teil des Aufrufs kommt in den Versen 19 und 20, in denen Er uns deutlich macht, wie wir diese geistlichen Gaben erhalten können – das „Gold“, die „weißen Kleider“, und die „Augensalbe“. Was für ein sanfter Ausdruck der Liebe Gottes! Der Herr wendet sich dieser Gemeinde mit ihrer Selbstzufriedenheit, ihrer Eigenliebe und ihrem Versagen zu und sagt dann eigentlich nichts anderes als „Ich liebe Euch! Der Grund, warum ich Euch zurechtweise und strafe, ist, dass ich Euch lieb habe!“

Wenn Du liebende, fürsorgliche Eltern hattest, oder wenn Du selbst ein liebender und fürsorglicher Erzieher bist, hast du wahrscheinlich ein tiefes Verständnis für das Herz Gottes, wenn Er sagt, „Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige sie.“ Du weißt, dass Erziehen nicht nur aus Umarmungen und Gutenachtgeschichten und einem Streicheln über den Kopf besteht. Manchmal ist die Beziehung zwischen Eltern und Kindern auch von Schmerzen und Tränen gezeichnet.

Jesus wollte die Christen in Laodizea unbedingt wissen lassen, dass Er die Gemeinde trotz aller Direktheit und Härte dieser Botschaft liebt. Er liebte die Christen in Laodizea zu sehr, als dass Er es zulassen könnte, dass sie ihren lauwarmen Weg weitergingen. Er wollte sie nicht loslassen.

Vers 20 ist für mich die bewegendste und kraftvollste Erklärung in der Bibel darüber, wie man Christ werden kann. Ich habe schon gesehen, wie Herzen geschmolzen sind und Leben sich änderten durch diese schöne Beschreibung von Christus, wie Er außen vor unserem Leben steht und geduldig an der Tür unseres Herzens klopf.

Jesus in sein Leben aufzunehmen kann sich in drei einfachen Schritten vollziehen. 1. Schritt: Wir spüren, dass Jesus außen steht und hereinkommen will. Dieses Gefühl kommt oft über uns, wenn wir spüren, dass unser Leben leer und bedeutungslos ist, wenn wir über die Richtung, in die unser Leben geht, traurig sind oder ein Gefühl von Schuld und Reue über unsere Sünden spüren. An diesem Punkt in unserem Leben hören wir dann die gute Nachricht: Jesus liebt uns, Er starb für uns und Er hat die Macht, unsere Sünden zu vergeben und unser Leben zu ändern! Etwas in uns reagiert darauf. Wir sehnen uns danach, dass Jesus in unser Leben hineinkommt. Uns sind die Augen für unser großes Bedürfnis geöffnet und dafür, dass der Herr uns das Angebot macht, dieses Bedürfnis in uns zu stillen.

Schritt Zwei: Wir müssen die Tür öffnen. Er wird sie nicht öffnen. Er wird nicht mit Gewaltanwendung hereinkommen. Er zwingt Seine Erlösung niemals irgendjemandem auf. Es gibt ein berühmtes Gemälde, auf dem der Herr vor der Tür steht und anklopft. Man merkt, dass der Künstler eine sehr empfindsame geistliche Wahrnehmung hatte, denn er malte die Tür ganz ohne einen Riegel oder eine Klinke von außen. Die Tür des Herzens kann nur von innen geöffnet werden, nur vom Hausbewohner selbst. Jesus geht nur dorthinein, wo Er eingeladen wird.

Lies einmal durch die Evangelien und dir werden etliche Begebenheiten ins Auge fallen, in denen Jesus sich selbst Männern und Frauen angeboten hat und dann darüber trauerte, dass sie Ihn nicht aufnehmen wollten. Denke daran, wie Jesus über Jerusalem geklagt hat: „*Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel und ihr habt nicht gewollt!*“ (Lukas 13,34)! In jedem Fall bietet Jesus sich selbst anderen an, aber Er zwingt sich ihnen nicht auf. Wenn Er abgewiesen wird, ist Er nicht zornig, sondern es macht Ihn traurig.

Deshalb ist es an uns, Jesus einzuladen, beispielsweise mit den Worten: „Herr Jesus, komm herein in mein Leben! Sei mein Herr, mein Retter und vergib mir meine Sünden und erlöse mich von mir selbst!“

Schritt drei: Jesus zieht ein! Er verspricht, dass Er in unser Leben kommt, wenn wir Ihn nur einladen. Wir müssen kein besonderes Gefühl dabei haben, keine

ungewöhnliche Sinnesempfindung und auch keine emotionale Erfahrung (obwohl das bei manchen Menschen wirklich so passiert). Wir können uns einfach auf Sein Versprechen verlassen: „Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ Das ist ein wunderschönes Bild für unsere Beziehung zu Jesus. Er kommt herein, wir haben Gemeinschaft, feiern das Abendmahl miteinander und verweilen zusammen am gleichen Ort.

Der Thron Jesu

Der dritte Teil der Aufforderung des Herrn steht in den Versen 21 und 22. Wie wir in den letzten drei Briefen des Herrn gesehen haben, verspricht Jesus, dass wir Anteil an Seiner Herrschaft haben werden. Die wahre Gemeinde wird eines Tages mit Christus zusammen regieren. Aber der Herr macht bei diesem Ausblick sehr sorgfältig einen Unterschied: Er unterscheidet klar zwischen Seinem Thron und dem Thron Seines Vaters. Der Thron des Vaters steht natürlich für die unumschränkte Herrschaft über das Universum. Gott der Vater ist Herrscher über alles.

Als Jesus, nachdem Er treu bis ans Ende ausgehalten hatte, Sein Werk auf der Erde vollendete, fuhr Er zum Himmel auf und setzte sich auf dem Thron Seines Vaters nieder. Psalm 110 und der Hebräerbrief beschreiben beide den Messias, wie Er sich zur Rechten Gottes auf den Thron setzt. Folglich ist Er zu diesem Zeitpunkt Herr über das ganze Universum, erhöht auf dem Thron Seines Vaters.

Aber Jesus hat auch einen Thron. In Vers 21 nennt Er ihn „meinen Thron“. Und Jesus lädt die Christen, die geduldig und treu die Gegenwart überstehen, dazu ein, mit Ihm auf Seinem Thron zu regieren. In der heiligen Schrift wird dieser Thron der „Thron Davids“ genannt. Als der Engel Gabriel Maria erschien, wie man in Lukas 1 nachlesen kann, sagte er ihr, sie würde einen Sohn be-

kommen, den man den Sohn Gottes nennen würde und: „*Gott der Herr wird Ihm den Thron Seines Vaters David geben, und Er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und Sein Reich wird kein Ende haben*“ (Lukas 1,32.33).

Das Haus Jakobs ist das Volk Israel. Alle zwölf Stämme Israels stammen von den Söhnen Jakobs ab. Folglich bezieht sich dieses Versprechen speziell auf die zukünftige Zeit, wenn Jesus den Thron Davids inne hat und Israel zum Haupt aller Nationen gemacht wird. Diese zukünftige Zeit ist, wie wir in vorangegangenen Briefen gesehen haben, das tausendjährige Reich. Die Zusage dieser Verse ist, dass die auferstandene und verherrlichte Gemeinde eines Tages mit Jesus die Herrschaft über Sein tausendjähriges Reich teilen wird.

Dies ist die gleiche wunderbare Zusage, die der Herr Seinen Jüngern gab, als Er sagte: „*Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt, wenn der Menschensohn sitzen wird auf dem Thron Seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf zwölf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels*“ (Matthäus 19,28). Diese Zusage könnte nicht deutlicher sein.

Das Ende des tausendjährigen Reiches wird allerdings nicht das Ende der Herrschaft der Gemeinde an Jesu Seite sein. Wir werden mit Christus bis in alle Ewigkeit regieren, in dem unvorstellbar großartigen erhabenen Königreich, das „*der neue Himmel und die neue Erde*“ genannt wird.

Im letzten Vers in Offenbarung 3 hören wir den regelmäßig wiederholten Kehrvors des Herrn zum letzten Mal: „*Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!*“ Hören wir darauf, was der Geist uns, mir und dir, heute in der Kirche zu sagen hat? Die Versprechen und Warnungen an die sieben Gemeinden sind für unser Leben heute genauso relevant, wie seinerzeit für das Leben der Christen im ersten Jahrhundert.

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 8 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen, nach!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 4, schwerpunktmäßig Vers 1!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. Was hat Johannes vor sich gesehen?

2. Herausforderung: Nenne einige andere, die in den Himmel gesehen haben:
Hesekiel 1,1

Jesaja 6,1

Apostelgeschichte 7,55

3. Eines Tages werden auch wir den Herrn von Angesicht zu Angesicht sehen. Was steht dazu in 1. Johannes 3,2 und 1. Korinther 13,12?

4. Persönlich: Wie ist deine Haltung jetzt in der Zwischenzeit? Sehnt du dich nach einer tiefen vertrauten Beziehung zu Jesus? Schreibe Psalm 27,4 auf und setze deinen Namen ein!

Dritter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 4, schwerpunktmäßig Vers 1!

1. Wer spricht zu Johannes und wozu wird er aufgefordert?

2. Schlage in Offenbarung 1,10.17.18 nach, um herauszufinden, wer diese Stimme ist!

3. a. Was wird ihm gezeigt werden?

b. Lies Offenbarung 1,19! Was soll Johannes mit dem, was ihm gezeigt werden wird, tun?

5. Persönlich: Was sich in der Zukunft ereignen wird, kann einem sehr beängstigend vorkommen. Hast du je Angst davor, was in deiner Zukunft noch kommen wird? Was verspricht Gott dem Gläubigen in Jeremia 29,11? Gestalte diesen Vers persönlich, indem du deinen Namen einsetzt!

Vierter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 4, schwerpunktmäßig die Verse 2-5a!

Von hier ab ist der Blickwinkel des Johannes vom Himmel aus. Das heißt, dass wir Ereignisse nicht mehr vom Standpunkt in der Zeit, sondern vom Standpunkt der Ewigkeit aus sehen, von dort, wo es keinen Maßstab und keine Ereignisabfolge gibt, wie jetzt in der Zeit.

1. a. Beschreibe, was Johannes gesehen hat!

b. Dieser Thron ist eines der zentralen Themen der Offenbarung. Wer sitzt auf dem Thron?

2. In Hesekiel 1 schildert der Prophet eine Vision, die der des Johannes sehr ähnlich ist. Wie wird in Hesekiel 1,26-28 der Thron und der, der darauf sitzt, beschrieben?

3. a. Gott sitzt auf dem Thron des Universums. Dies beeindruckt uns mit der wahren Tatsache, dass die Herrschaft Gottes alle menschlichen Ereignisse übersteigt. Was umgibt den Thron?

b. Lies 1. Mose 9,13-17! Welche Bedeutung hat der Regenbogen? Warum wurde er eingesetzt?

4. a. Was befand sich noch um den Thron herum?

b. Es hat schon viele Diskussionen darüber gegeben, wer durch diese vierundzwanzig Ältesten repräsentiert wird. Es ist ganz klar, dass es noch andere Bewohner der Dimension „Himmel“ gibt. Diese werden oft mit Gottes Gericht in Zusammenhang gebracht. Wie werden sie dargestellt und wie werden sie in jedem der folgenden Verse beschrieben?

Psalm 89,7.8

Daniel 7,9.10

5. a. Ein großer Teil der Offenbarung schildert eine Zeit, in der Gottes Haltung gegenüber der Menschheit letztendlich von Gnade in Gericht übergeht. Was ging vom Thron aus?

b. Diese Anblicke und Geräusche werden mit Gottes Gesetzgebung und mit dem Gericht verglichen. Vergleiche 2. Mose 20,18 mit Offenbarung 4,5a!

6. Persönlich: Unsere Unfähigkeit, Gottes Gesetz zu halten, ruft in unseren Herzen oft ein Gefühl von Angst und Verurteilung hervor. Wenn du weißt, dass Jesus dein Retter ist, brauchst du dich nicht fürchten. Lies Johannes 5,24 und Römer 8,1.34! Welchen Zuspruch findest Du für dich in diesen Versen?

Fünfter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 4, schwerpunktmäßig die Verse 5b-8!

1. a. Johannes sah und hörte viele wundersame, kraftvolle Dinge, Symbole, die für eine versteckte Wirklichkeit stehen. Die wahre Gestalt der tiefen Wirklichkeiten Gottes übersteigt zweifellos bei weitem unser Fassungsvermögen, darum teilt Er sich uns durch Bilder mit, aber diese Bilder dürfen nicht mit der tiefen Wahrheit verwechselt werden, die sie darstellen. Welche Dinge befanden sich vor dem Thron und was hatten sie für eine Bedeutung?

b. In Lektion 1 haben wir gelernt, dass sieben ein Symbol für Vollkommenheit – für Perfektion ist. Wie beschreibt Jesaja 11,2 den Heiligen Geist in Seiner Fülle?

- c. Was befand sich noch vor dem Thron?

- d. Herausforderung: Wie schildert Hesekeel 1,22-26 das, was Johannes in Offenbarung 4,6a sieht?

2. a. Was befand sich „in der Mitte am Thron und um den Thron“?

- b. Welchen Wesen sind die einzelnen Gestalten gleich?

3. Herausforderung: Lies Hesekeel 1,4-11! Vergleiche die Gesichter der Gestalten in Hesekeel 1,4-11 mit den Gestalten in Offenbarung 4,7!

4. a. Lies Hesekeel 10,1-10! Wie werden diese Gestalten genannt?

- b. In Jesaja 6 sind ähnliche Gestalten beschrieben. Wie werden diese in Vers 2 genannt?

5. a. Was sprachen diese Gestalten Tag und Nacht?

- b. Herausforderung: Versuche das Wort „heilig“ zu erklären! Warum ist Gott heilig?

6. Wie drücken die folgenden Verse die Wahrheit aus, dass Gott, der Allmächtige „*war und ist und kommen wird*“?
5. Mose 33,27

Psalm 90,2

Hebräer 13,8

Sechster Tag: Lies noch einmal Offenbarung 4, schwerpunktmäßig die Verse 9-11!

1. Was machen die vierundzwanzig Ältesten, während die Gestalten Ruhm, Ehre und Dank geben?

2. Warum sagen sie, dass Gott würdig ist?

4. Welche Aussagen werden in den folgenden Versen über den Schöpfer gemacht?

Psalm 95,6

Jesaja 40,26.28

Jeremia 32,17

5. Persönlich: Die Himmelsbewohner werden unaufhörlich Gott loben. Wir sollten das auch tun, denn Er ist heilig! Hier ist Platz, einen Lobes-Psalm oder ein Gebet an Gott zu schreiben! Versuche Gründe zu finden, warum Er würdig ist, gelobt zu werden!

Die Offenbarung

Lektion 9



Oberstes Hauptquartier Offenbarung 4

Die Zukunft ist immer in den Schlagzeilen. Schalte deinen Fernseher auf einen Nachrichtensender und lehne dich ein Weilchen in deinem Sessel zurück. Wahrscheinlich musst du nicht lange warten, bevor irgendein „Experte“ seine Prognosen für die Zukunft kundtut. Zuerst wird ein Wissenschaftler über zukünftige Entwicklungen in der Computerbranche, der Technologie bezüglich des Klimawandels befragt. Dann wird ein Diplomat gebeten, über die Zukunft des Mittleren Ostens zu informieren. Als nächstes spekuliert dann ein Politik-Experte über die kommenden Wahlen.

Die Zukunft ist auch ein Riesengeschäft. Obwohl wir in einem Zeitalter leben, das seit der Geschichte der Menschheit die meisten wissenschaftlichen Fortschritte hervorgebracht hat, läuft das Geschäft mit okkulten Propherzeiungen auf Hochtouren. Schau in die „Gelben Seiten“ einer jeden großen Stadt: Du wirst Seite um Seite mit Anzeigen von Handlesern, Tarotkartenlegern, Astrologen, Parapsychologen und anderen Wahrsagern finden.

Unsere Gesellschaft ist von der Zukunft fasziniert. Die Menschen wenden sich an jede verrückte und irrationelle Quelle in einer verzweifelten Suche nach Gewissheit über die Zukunft. Ironischerweise hat unsere Gesellschaft die beste Informationsquelle über unsere Zukunft übersehen: das Buch der Offenbarung.

Mit dem 4. Kapitel der Offenbarung befinden wir uns am Übergang zum dritten Teil des Buches. In Offenbarung 1,19 erfuhren wir von Jesus selbst, dass dieses Buch sorgsam in drei Abschnitte unterteilt ist. Er sagte zu Johannes: „*Schreibe, [1] was du gesehen hast [2] und was ist [3] und was geschehen soll danach.*“ Teil 1 enthält das erste Kapitel der Offenbarung, Teil 2 die Kapitel 2 und 3 und der 3. Teil beginnt mit Kapitel 4 und geht bis zum Ende des Buches – der Teil, den Jesus als „*und was geschehen soll danach*“ bezeichnet.

Beachte, dass Offenbarung 4,1 mit den Worten „*danach*“ und „*nach diesem*“ beginnt und endet. Diese Worte sind der Dreh- und Angelpunkt der Offenbarung. In den Kapiteln 2 und 3 sprach Jesus brennend aktuelle Themen des Zeitalters der Gemeinde an. Aber jetzt erreichen wir einen Übergang. Der Schauplatz wechselt plötzlich von der Gemeinde zu Ereignissen, die „*danach*“ geschehen werden. Diese Worte signalisieren, dass Johannes jetzt eine Vision der Geschehnisse hat, die nach dem Ende der Gemeinde stattfinden, das heißt, nachdem die Gemeinde nicht mehr in dieser Welt ist.

Die Tatsache, dass der letzte Teil der Offenbarung stattfindet, wenn die Gemeinde schon bei Jesus ist (das Ereignis, das „*Entrückung*“ genannt wird), wird durch einige Details in den Anfangsversen von Offenbarung 4 unterstrichen. Wir werden diese Details jetzt genauer betrachten.

Zu Beginn sieht Johannes eine offene Tür, durch die er einen ersten Blick vom Himmel erhascht. Er ist nicht der erste biblische Prophet, der das Vorrecht hat, auf der Erde zu sein und doch den Himmel zu sehen. Die Propheten Hesekiel, Jesaja und Daniel aus dem Alten Testament hatten jeweils das gleiche Erlebnis. Aber in Johannes' Fall gibt es einen entscheidenden Unterschied. Im Gegensatz zu den anderen Propheten, die den Himmel nur sehen durften, wird Johannes sogar in den Himmel hineingerufen.

Was bedeutet dies? Ich glaube es ist wichtig, weil es den Moment symbolisiert, an dem die Gemeinde aus der Welt gerufen wird und in den Himmel eintritt. Eine neue Ära der Menschheitsgeschichte beginnt. Von nun an wird die Gemeinde in der Offenbarung nicht mehr erwähnt. Erst im letzten Kapitel wieder. Es wird wohl von den „*Heiligen*“ gesprochen, aber das Wort „*Gemeinde*“ erscheint erst, wenn die Braut des Lammes gegen Ende der Offenbarung (22,16) erscheint.

Viele Bibelgelehrte glauben (und ich stimme dem zu), dass der Apostel Johannes die Gemeinde repräsentiert, als er in den Himmel gerufen wird. Die Gemeinde, die aus der Welt in den Himmel genommen wird. Was Johannes während des letzten Teils der Offenbarung sieht, ist das, was die Gemeinde von ihrer himmlischen Position aus sehen wird, nachdem sie entrückt wurde, um bei Christus zu sein.

Wenn wir weiter im Buch der Offenbarung lesen, sehen wir die Ereignisse nicht mehr aus dem Blickwinkel der Zeit, sondern aus dem der Ewigkeit. In der Ewigkeit gibt es keine vorgegebenen Zeitmaßstäbe oder eine Abfolge von Ereignissen mehr.

Wenn wir den letzten Teil der Offenbarung bearbeiten, müssen wir darauf achten, dass wir unsere Vorstellungen von Zeit, Ewigkeit und Himmel nicht auf die Ereignisse, deren Zeuge wir jetzt werden, übertragen. Viele von uns haben ziemlich verworrene Vorstellungen vom Himmel. Manche Menschen glauben wirklich an die alten stereotypen Vorstellungen von Menschen, die auf Wolken leben und Harfe spielen. Einige von uns projizieren ihre Lieblingshobbys auf den Himmel. In meiner Jugendzeit als Cowboy in Montana sprachen wir über „den großen Treffpunkt im Himmel“.

Aber die Wirklichkeit des Himmels übersteigt alle Stereotypen, einfallsreichen Vorstellungen und falschen Auffassungen. Wir müssen – so weit es uns möglich ist – unsere vorgefassten Meinungen ablegen, die uns blind machen können für Gottes Wahrheit über die Ewigkeit, so wie Er sie im Buch Offenbarung enthüllt hat.

In Gottes Offenbarung werden die Ereignisse der Ewigkeit nicht in vereinfachter linearer Weise aufgerollt. Sie sind nicht alle sauber beschriftet, datiert und in ordentliche chronologische Kategorien sortiert. Die Ereignisse geschehen hier und dort, nicht in einer bestimmten Reihenfolge. Zum Beispiel die Reihe der Gerichte, die wir bald untersuchen werden – die Siegel des siebenfach versiegelten Buches, die Posaunen, das Ausgießen der sieben Zornschaalen Gottes – geschehen scheinbar nicht in chronologischer Reihenfolge.

Die Wirklichkeit des Himmels ist nicht die eines Märchenschlosses, das im Himmel oder auf einem anderen Planeten schwebt. Der Himmel ist eine wirklich existierende Dimension und er existiert im Hier und Jetzt. Er ist eine Wirklichkeit, die über unsere Sinne hinausgeht. Als Johannes die offene Tür in den Himmel sah, wurde ihm erlaubt, einen Blick in ein sehr reales Reich zu werfen, in eine Dimension, die allzeit gegenwärtig ist und von der aus alle sichtbaren Angelegenheiten der Erde gesteuert werden. Das ist die biblische Perspektive des Himmels, vom 1. Buch Mose an bis hin zum Buch der Offenbarung. Um zu verstehen, was Gott uns in diesem Buch enthüllt, müssen wir unsere kulturellen Begrenzungen und unsere unbiblischen Vorstellungen vom Himmel ablegen, und lernen, den Himmel so zu sehen, wie er uns im Wort Gottes gezeigt wird.

Das Hauptquartier im Himmel

Stell dir die Ehrfurcht vor, die Johannes empfunden haben muss, als er sich selbst in der Kommandozone des gesamten Universums wieder fand (Offenbarung 4,2.3)!

Hier ist das Hauptquartier des Himmels. Das erste, was Johannes sah, und was diese Beschreibung dominiert, ist der großartige Thron und die Person, die auf ihm sitzt. Der Thron ist in der Offenbarung ein zentrales Thema. Unter den 22 Kapiteln des Buches gibt es nur fünf, in denen das Wort „Thron“ nicht vorkommt. Diese Tatsache zeigt uns sehr klar, dass die Herrschaft Gottes über allen menschlichen Ereignissen steht.

Die Tatsache, dass es einen Gott gibt und dass Er auf dem Thron des Universums sitzt, geht direkt gegen das Denken und den Geist unserer Zeit. Der moderne Mensch mag die Idee von diesem Thron und von einer außerirdischen Autorität nicht, weil das bedeutet, dass es absolute Dinge gibt, die nicht verändert werden können. Ethische und geistliche Werte werden von der Autorität des Thrones bestimmt.

Die Menschen unserer Zeit wollen ihre eigenen ethischen und geistlichen Autoritäten sein. Sie möchten das Recht haben zu wählen, welches sexuelle Verhalten

ihnen passt und sie möchten frei sein von solchen Konsequenzen wie AIDS, ungewollten Schwangerschaften oder möchten ungeborene Babys abtreiben können, wenn diese momentan unpassend sind. Sie wollen das ohne Schuld oder schlechtes Gewissen entscheiden können. Sie möchten frei sein, ihre Geschäfte ohne ethische Zwänge zu erledigen und ihr Vermögen anzuhäufen, so wie sie es für richtig halten.

Aber ganz egal, wie die Menschen dagegen rebellieren und Einwände erheben, die Existenz des Thrones Gottes ist eine unabänderliche Tatsache dieses Universums. Das Wirken seiner moralischen Gesetze ist genau so sicher und unabänderlich wie das Wirken physikalischer Gesetze, wie z.B. der Schwerkraft. Gott erhält und vollstreckt diese Gesetze. Er wird nicht beeinflusst von den schwachen Versuchen des Menschen, diese Gesetze aufzuheben, die Er von Seinem souveränen Thron aus erlassen hat.

Die Gestalt auf dem Thron

Als Nächstes berichtet Johannes, dass auf dem Thron jemand saß. Es wird ihm erlaubt, den Herrn des Universums auf Seinem Thron zu sehen. Wie beschreibt der Apostel, was er sieht?

Farben! Reine, blitzende Farben wie von Juwelen, wie die leuchtenden Strahlen, die durch ein Prisma fallen. Es gibt einige Bibelgelehrte, die glauben, dass die Briefe des Johannes nach dem Buch der Offenbarung geschrieben wurden. Wenn das wahr ist, könnte es erklären, warum der Apostel in 1. Johannes 1,5 schreibt: „Gott ist Licht, und in Ihm ist keine Finsternis.“ Vielleicht schrieb er diese Worte, während er sich an die regenbogenartigen fließenden Farben erinnerte, die die Majestät und den Glanz Gottes auf Seinem Thron widerspiegelten.

Mose wurde einst gesagt, dass kein Mensch das Antlitz Gottes erblicken und am Leben bleiben könne. Niemand, nicht einmal Johannes, hat jemals das Angesicht Gottes gesehen. Alles, was ein Mensch jemals gesehen hat, ist die Offenbarung Seines Seins, die von Seinen Eigenschaften und Seiner Herrlichkeit erzählt. Johannes sah eine Gestalt auf dem Thron des Himmels sitzen, aber die Gesichtszüge dieser Gestalt wurden von den blendenden Lichtbögen überstrahlt, die den Thron umgaben.

Vergleiche die Vision des Johannes mit der Vision des Propheten Hesekiel aus dem Alten Testament. In Hesekiel 1 beschreibt der Prophet eine Vision Gottes, die der des Johannes sehr ähnlich ist – Gestalten, die in Wolken gehüllt sind und um die es wie Blitze leuchtet. Wie Johannes gibt uns auch Hesekiel keine Beschreibung der Gestalt Gottes, weil Gott so viel mehr ist, als ein Mensch.

Johannes berichtet, dass Gott sich selbst in einem spektakulären farbigen Licht offenbarte. Diese Farben haben alle einen tieferen Sinn und sind von außerordentlicher Bedeutung.

Als erstes erfahren wir, dass es nicht nur Gott, der Vater, ist, den Johannes auf dem Thron sieht. Eigentlich werden hier drei Personen offenbart. Die erste wird durch den Stein Jaspis gekennzeichnet, der eigentlich ein Diamant ist, der schönste und kostbarste aller Edelsteine. Aufgrund seiner Eigenschaft, Licht einzufangen und in ein brillantes intensives Farbspiel zu brechen, ist er unbeschreiblich kostbar. Der leuchtende Kristall, den Johannes hier beschreibt, symbolisiert die herausragende Eigenschaft Gottes: Seine heilige Vollkommenheit.

Anmerkung: Laut Mineralienatlas ist der Jaspis eine besondere Erscheinungsform des Quarzes und stellt kein eigenständiges Mineral dar. Jaspis ist eine dichte, lichtundurchlässige, mikrokristalline Varietät, normalerweise rot, braun oder gelb und durch Oxide des Eisens gefärbt, ein minderwertiger undurchsichtiger Stein, der auch nicht besonders wertvoll ist.

An dieser Stelle ist ein Zitat aus dem „Lexikon zur Bibel“ (R. Brockhaus Verlag, Wuppertal; S.307) vielleicht hilfreich: „Jaspis (griech. iaspis). Bei dem Jaspis des Neuen Testaments handelt es sich wohl nicht um den uns bekannten Jaspis. Nach Offenbarung 21,11 muss er ein Stein der reinsten Klarheit und von großem Glanz gewesen sein. Auch nach dem Vergleich in Offenbarung 4,3 liegt es nahe, dass es sich um einen Diamanten oder Edelpal gehandelt hat, da der uns bekannte Jaspis undurchsichtig, von bräunlicher bzw. grünlicher Farbe ist und zu den geringsten Halbedelsteinen gehört.“

Der zweite Stein ist ein Karneol oder Sarder, ein wunderschöner, leuchtender blutroter Stein. Dieser Stein lässt uns sofort an den Sohn denken, der Sein Blut für uns gab als Sühne für unsere Sünden. Er ist das Lamm Gottes und das kostbare Opfer Seines Blutes wird durch die Farbe dieses kostbaren Karneolsteins angedeutet.

Der dritte Stein ist der Smaragd. Johannes sah einen großartigen Regenbogen rund um den Thron, grün wie ein Smaragd. Grün ist die Farbe der Natur, die Farbe der Schöpfung. Der Regenbogen erschien Noah zum ersten Mal nach der Sintflut, ein Zeichen in der Natur, das Gottes Versprechen der Gnade gegenüber den sündigen Menschen verdeutlicht (1. Mose 9,13-15). Der Regenbogen in der Vision des Johannes, leuchtend in verschiedenen Schattierungen von Smaragdgrün, der den Thron des Himmels umgibt, symbolisiert den Heiligen Geist, der die Heiligkeit Gottes und die Erlösung aller Kreatur verdeutlicht.

Die vierundzwanzig Ältesten

Nach dem mächtigen, farbenprächtigen, funkelnden Bild von Gottes Herrlichkeit, das wir gerade betrachtet haben, bemerkt Johannes in Offenbarung 4,4, dass noch andere im obersten Hauptquartier des Himmels sitzen. Es hat viele Diskussionen darüber gegeben, was diese 24 Ältesten bedeuten. Viele Bibelausleger betrachten sie als erlöste Heilige, sowohl aus dem Alten als auch aus dem Neuen Testament: zwölf Älteste des Volkes Israel, die die 12 Stämme Israels repräsentieren, und die 12

Apostel. Ich bin auch dieser Meinung gewesen, aber ein kleines Detail an dieser Sichtweise nagte immer an mir und beunruhigte mich: Wenn zwölf dieser Ältesten die zwölf Apostel sind, dann wäre einer von ihnen Johannes selbst gewesen. Sieht er sich selbst dort sitzen? Ist das sinnvoll? Ich glaube nicht.

Jene Bibelgelehrten, die diese 24 Ältesten als Heilige sehen, weisen auf ihre weißen Kleider und die goldenen Siegeskronen auf ihren Häuptern hin. Ihre Erklärung ist, dass diese Kronen andeuten, dass sie das Böse überwunden haben und dass ihre weißen Kleider im Blut des Lammes gewaschen wurden. Aber es gibt noch eine andere Erklärung für die Kronen und die Kleider, wie wir bald sehen werden.

Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass diese Gruppe der Ältesten, vielleicht das ist, was Daniel und andere Propheten aus dem Alten Testament sahen, als sie in den Himmel schauten. In Daniel 4 wird der Prophet Daniel zu König Nebukadnezar gerufen, um seinen Traum zu deuten. In diesem Traum wird ein großer Baum gefällt, so dass nur der Stumpf übrig bleibt. Daniel deutet den Traum so, dass der Baum für König Nebukadnezar steht und der Traum prophezeit, dass ihm seine Krone für einen Zeitraum von sieben Jahre genommen wird. Während dieser sieben Jahre wird er den Verstand verlieren und wie ein Pferd oder eine Kuh Gras fressen. Am Ende dieser Zeit wird ihm der Thron wiedergegeben und seine Autorität wird wieder hergestellt werden. Das erzählt Daniel dem König im Buch Daniel 4,14: *„Dies ist im Rat der Wächter beschlossen und ist Gebot der Heiligen, damit die Lebenden erkennen, dass der Höchste Gewalt hat über die Königreiche der Menschen und sie geben kann, wem Er will, und einen Niedrigen darüber setzten.“* Hier wird deutlich, dass es auch noch andere Bewohner in den Himmelsdimensionen gibt. Sie werden mit Gottes Gericht über diesen König in Verbindung gebracht und werden „Botschafter“, „Wächter“ oder „die Heiligen“ genannt.

In Daniel 7,9.10 finden wir einen ähnlichen Bezug. Hier wird beschrieben, was Daniel sah, als er in den Himmel schaute. Wie Johannes sah Daniel Throne, die um den großen Thron Gottes arrangiert waren. Diejenigen, die auf diesen Thronen saßen, nahmen an den Urteilsprüchen und Entscheidungen teil, die Gott selber durchführte. Einen ähnlichen Bezug finden wir in Psalm 89,7.8.

Wer sind nun diese 24 Ältesten in Offenbarung 4? Ich glaube, dass es Engel sind, die für unser gegenwärtiges Zeitalter beauftragt worden sind. Sie sind eine Gruppe 24 intelligenter, mächtiger Engel, die mit der Regierung Gottes verbunden sind. Sie tragen Kronen, weil sie Sieger in Kämpfen mit dem Satan gewesen sind. Sie tragen weiße Kleider, weil sie gerechte Engel sind, die sich geweigert haben, bei der Rebellion des Teufels mitzumachen.

Von der Gnade zum Gericht

Als Johannes weiter in den Himmel blickte, sah er in den Versen 5 bis 6a noch mehr Symbole – ehrfurchtgebietende und mächtige Symbole, sowohl visuelle als auch akustische. Hierbei muss man verstehen, dass diese Symbole für eine verborgene Realität stehen. Die wahre Form der tiefen Dinge Gottes geht zweifellos weit über unseren Verstand hinaus, also spricht Gott durch Bilder zu uns. Diese Bilder sind hilfreich und lehrreich und sagen uns alles, was wir wirklich verstehen müssen, aber diese Bilder sollten nicht mit der tiefen Wahrheit verwechselt werden, die sie repräsentieren.

Beachte zuerst, dass Johannes berichtet, wie *„Blitze, Stimmen und Donner“* von dem Thron ausgingen. Dies beschreibt das Geschehen und die Geräusche, die mit dem Moment in Verbindung gebracht werden, in dem Gott am Berg Sinai Moses die Gesetzestafeln übergab. Moses berichtet, dass der Berg von dunklen Wolken umhüllt war, die von Blitzen erleuchtet wurden und dass die Erde fortwährend donnernd bebte. Die Situation war so ehrfurchteinflössend, dass das Volk Israel vor Angst ganz benommen war. Diese Geräusche sind also Symbole für das Gericht Gottes.

Wir müssen verstehen, dass dieses Buch eine Zeit beschreibt, in der Gottes Handeln mit den Menschen in eine neue Phase eintritt. Am Ende der Menschheitsgeschichte wird Gottes Gnade letztlich in Gericht umschlagen. Durch die ganze Bibel hindurch hat Gott die Seite der Gnade an Seiner Persönlichkeit gezeigt. Wir konnten sehen, wie Er die Menschen aufrief, ihre Gedanken und Herzen zu öffnen, damit sie auf Seine Weisungen hören und die Wahrheit erleben können. Liebevoll und gütig hat Er die ganze Menschheit eingeladen, mit Ihm Gemeinschaft zu haben.

Jetzt jedoch sehen wir, wohin es zuletzt führt, wenn die Menschen Gott ablehnen und an ihrem Eigensinn und ihrer Sünde festhalten. Nun sehen wir die gerechte Dimension Seiner Persönlichkeit. Wir sehen Gott in Seiner Eigenschaft als souveräner Richter über alle Menschen. Seit Jahrhunderten hat Gott die Menschheit gewarnt, zu welchem Gericht ihre Torheiten sie führen würde. Nun, in der Offenbarung, kommt es zur Ausführung dieses Gerichtes.

Die anderen Symbole, die in den Versen 5 und 6 erscheinen, stehen für den Geist Gottes, das „Werkzeug“ für Gottes Gericht. Johannes sah sieben brennende Fackeln, die mit göttlicher Rache lodern. Diese Fackeln stehen für den Geist Gottes.

Johannes sah auch ein Meer wie Kristall um den Thron herum. Wie wir bereits gesehen haben, steht Kristall für Reinheit und Heiligkeit. Das Meer ist der Geist Gottes in Seiner heiligen Vollkommenheit. Deshalb nennen wir Ihn den Heiligen Geist.

Jeder, der in die Gegenwart Gottes kommt, muss heilig sein. So wie uns im Buch Hebräer gesagt wird: *„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heili-*

gung, ohne die niemand den Herrn sehen wird“ (Hebräer 12,14). Der Geist der Heiligkeit steht vor dem Thron Gottes wie ein leuchtender, kristallener, reflektierender See, der die heilige Reinheit Gottes widerspiegelt.

Eigenartige Gestalten

Als Nächstes, in Offenbarung 4,6b-8, werden uns vier eigenartige, wunderbar symbolische Gestalten vorgestellt. Es sind bizarre Geschöpfe, nicht vergleichbar mit irgendeinem Geschöpf, das jemals auf der Erde gelebt hat. Sie sind wie geflügelte Tiere, ihr gesamter Körper ist mit Augen bedeckt, sogar unter den Flügeln. Wer sind diese Geschöpfe? Wofür stehen sie?

Wenn wir wieder einen Blick in das Alte Testament in das Buch Hesekiel werfen, finden wir eine enge Parallele zu der Beschreibung hier. In Hesekiel 1 finden wir sehr ähnliche Gestalten, die der Prophet später *„Cherubim“* nennt (Hesekiel 9 bis 11). Die Sache mit den Cherubim beinhaltet ein anderes landläufiges Missverständnis. Viele Menschen denken bei Cherubim (oder Cherub) an pummelige nackte kleine Engel, wie wir sie auf vielen Gemälden des Mittelalters sehen können. Aber die Cherubim, die Hesekiel 1,1.2 beschreibt sind mit dieser Vorstellung nicht zu vergleichen.

In Jesaja 6 finden sich solche Gestalten noch einmal und Jesaja nennt sie *„Seraphim“*, das bedeutet „die Brennenden“. Kleine Details bei ihren Beschreibungen variieren von Bericht zu Bericht. Manchmal haben sie sechs Flügel, manchmal nur vier.

Hesekiel und Johannes erwähnen beide die vier Gesichter dieser Gestalten – Gesichter eines Löwen, eines Stieres, Adler und Mensch. Vier ist immer die Zahl, die als Symbol für Regierung steht. Daher stehen diese vier Gestalten in Verbindung mit der Regierung Gottes, sowohl für die Angelegenheiten der Menschen als auch der Schöpfung des Universums.

Die vielen Augen, die Johannes beschreibt, symbolisieren Einsicht und Wissen. Die Flügel stehen für aufsteigende Stärke und Schnelligkeit der Bewegung. Die Gesichter symbolisieren die Eigenschaften und Mächte des Lebens im geschaffenen Universum. Das Gesicht des Löwen steht für Kraft, das des Stieres für Geduld, das des Adlers für Schnelligkeit, und das des Menschen für Intelligenz.

Was ist die Aufgabe dieser vier eigenartigen und doch wunderbaren Gestalten des Himmels? In Offenbarung 6 werden sie die vier Reiter mit dem Befehl *„Komm!“* zur Tat rufen. Aber in diesem Kapitel ist es ihre Aufgabe, alle Lebewesen zum Lob und zur Anbetung Gottes aufzurufen.

Wahre Anbetung

Wusstest du, dass die gesamte Natur Gott anbetet? Sogar leblose Dinge – Sterne, Steine, Bäume, Blumen, Gewässer – preisen Gott. Die Natur betet Ihn an, da-

durch dass sie den Zweck erfüllt, für den Gott sie gedacht hat.

Die Vollkommenheit der Natur ist Anbetung Gottes an sich, als ihren Schöpfer. Wenn du eine Blume genau betrachtest, kommst du nicht umhin, über die Schönheit und Komplexität ihres Aufbaus zu staunen, von Gott mit Macht und Weisheit ersonnen und ausgedacht. Die gesamte Natur ist so erstaunlich wie diese Blume, und das Betrachten der Natur sollte uns zu Lobpreis und Anbetung führen.

In den Versen 9 bis 11 sehen wir, dass eine Aufgabe dieser vier lebendigen Gestalten ist, der Schöpfung – einschließlich des Teils der Schöpfung, der Mensch genannt wird – Lob zu entlocken, und die Vollkommenheit hervorzubringen, für die Gott sie beabsichtigt hatte.

Warum hallt in diesen Versen im Himmel das Lob Gottes wider? Weil die Bewohner des Himmels ständig neue, aufregende und tief sinnige Aspekte von Gottes Weisheit und Macht entdecken! Sie werden immer wieder neu dazu inspiriert Gott dafür zu preisen, dass Er der wunderbare Schöpfer ist. So sollte auch unsere Anbetung sein, denn das ist wahre Anbetung.

Eugene Peterson sagt, dass wahre Anbetung fünf besondere Funktionen erfüllt:

1. Wahre Anbetung lenkt unsere Aufmerksamkeit zur Mitte hin. Wir beten Gott wirklich an, wenn wir Ihn als die Mitte von allem ansehen, und nicht unser eigenes Ich. Wahre Anbetung heißt, dass wir aufhören, für uns selbst zu leben und nur an uns zu denken; und beginnen, nur in Bezug auf Gott und Seinen Plan zu denken und zu leben.
2. Wahre Anbetung bringt Menschen zusammen. Wahres Anbeten heißt, dass wir Teil einer Familie werden. Es ist eine gemeinsame Aktivität, keine alleinige.

3. Wahre Anbetung bringt die Wahrheit ans Licht. Wenn wir wirklich anbeten, fangen wir an, Dinge zu verstehen, die wir vorher nie gesehen haben. Bekannte Lebensmuster erweitern sich plötzlich zu neuen Durchblicken und Erfahrungen. Neue Erkenntnisse tun sich auf. Wir werden in unserem Denken und in unserem Geist erhoben.

4. Wahre Anbetung bringt uns zum Singen. Wir können nichts dagegen tun und es auch nicht zurückhalten. Anbetende Christen singen immer. Tatsächlich können Christen sogar singen, wenn andere weinen. Wenn wir den Rest der Offenbarung durchnehmen, werden wir sehen, dass sogar inmitten weltweiter Plagen und Gericht viele Lieder gesungen werden, weil wahre Anbetung stattfindet.

5. Wahre Anbetung bestätigt Gott. Wenn wir wahrhaftig anbeten, antworten wir auf Gottes großartige Verheißungen mit einem lauten „Amen“, vereint mit Tausenden anderen Stimmen, die „Ja!“ zu Gott sagen.

Das Kapitel 4 der Offenbarung stellt weit mehr als einen ersten flüchtigen Blick auf das Himmelreich und die Zukunft dar. Es ist eine eindringliche Zusammenstellung von Bildern, die unseren Blick dahin führt, dass Anbetung zu allen Zeiten und an allen Orten stattfinden sollte. Was diese Textpassage über den gegenwärtigen Zustand unseres Herzens offenbart ist mindestens genauso wichtig, wie das, was sie über die Zukunft enthüllt.

Lasst uns beim Durcharbeiten der Offenbarung nur für einen Moment die Zukunft zur Seite stellen und uns als Christen heute fragen: „Beten wir im Hier und Jetzt Gott wirklich so an, wie Er es für uns beabsichtigt hat?“

Anmerkung:

Eugene H. Peterson, *Reversed Thunder* (San Francisco Harper & Row, 1988)

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 9 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 5 und beachte besonders die Verse 1-4!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. Was befand sich in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß? Beschreibe es!
2. Nach römischem Gesetz mussten rechtliche Dokumente, wie z.B. ein Testament, von sieben Zeugen versiegelt werden. Nur die Person mit der entsprechenden Vollmacht durfte die Siegel brechen und nur wenn die Siegel gebrochen waren, konnte der Inhalt gelesen und ausgeführt werden. Welche Frage ruft der Engel in Offenbarung 5,2 aus?
3. Wo suchten sie nach jemandem, der würdig war, die Schriftrolle zu öffnen? Konnte jemand gefunden werden, die Schriftrolle zu öffnen oder sogar hineinzusehen?
4. Wie reagierte Johannes auf diese Tatsache?
5. Versuche anhand der folgenden Verse zu erklären, warum niemand gefunden werden konnte, der würdig war, die Schriftrolle zu öffnen?
Psalm 14,2.3

Römer 3,10

Römer 3,23
6. Persönlich: Oft versuchen wir etwas in uns selbst zu finden, das uns für Gott annehmbar machen könnte. Sogar als entschiedene Christen fallen wir manchmal in dieses Denkmuster zurück. Und doch erinnern uns die obigen Verse daran, dass wir alle hinter der Herrlichkeit Gottes weit zurückbleiben. Nimm dir jetzt einen Moment Zeit, Gott noch

einmal dafür zu danken, dass wir uns nicht auf unsere Taten verlassen müssen, sondern dass Er durch das Blut Jesu Christi alles für uns getan hat!

Dritter Tag: Lies noch einmal Kapitel 5 der Offenbarung, besonders Vers 5!

1. Wer ist in der Lage, die Schriftrolle zu öffnen und die sieben Siegel zu brechen? Warum?
2. Was wird in 1. Mose 49,9.10 über Juda gesagt?
3. Lies Lukas 3,23-34! Von welchem Sohn Jakobs stammte Jesus Christus ab? Welche Verbindung hatte Er zum Stamm Davids?
4. Welche Verheißungen werden durch die folgenden Verse mit und durch den Löwen des Stammes Juda, der Wurzel Davids, erfüllt?
Micha 5,2

Jesaja 9,6.7
5. Herausforderung: Psalm 2 spricht von der absoluten Macht, die Jesus haben wird, wenn Er auf dem Thron Davids sitzt. Wie werden die Eigenschaften eines Löwen in diesem Psalm beschrieben?
6. Persönlich: Oft nehmen wir Gottes Gnade als selbstverständlich hin und sehen Jesus Christus nicht als den Löwen des Stammes Juda. Wie in Psalm 2,10-12 beschrieben, stellt Jesus uns ständig vor die Wahl. Dienen wir Ihm gerne? Wie ist deine Einstellung Gott gegenüber? Gibt es in deinem Leben Bereiche, die du Ihm noch nicht ausgeliefert hast? Was bedeutet es für dein Leben, wenn du es Jesus Christus völlig übergibst?

Fünfter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 5, besonderes die Verse 8-10!

1. Was taten die vier Gestalten und die 24 Ältesten, als das Lamm die Schriftrolle nahm?

2. a. Was hatte jeder von ihnen? Welche Bedeutung hatten diese?

b. Herausforderung: Was sagt Psalm 141,2 über das Gebet?

3. a. Was für ein Lied wurde gesungen?

b. In Hiob 38,4-7 geht es um ein anderes Lied. Wann wurde dieses Lied gesungen?

4. Das erste Lied ist ein Lied der Schöpfung, das neue Lied ein Lied der Erlösung. In Offenbarung 5,9 wird uns noch einmal gesagt, warum das Lamm würdig ist. Was wurde durch Sein Blut erkauff?

5. Wozu wurden diejenigen gemacht, die Er erkauff hat? Wo werden sie herrschen?

6. Herausforderung: Vergleiche Offenbarung 5,7-10 mit Daniel 7,13.14! Welche Ähnlichkeiten gibt es hier?

7. Persönlich: Hast du jemals darüber nachgedacht, dass deine Gebete wie süßer Weihrauch für Gott sind? Versuche einmal zwei oder drei Menschen eine Woche lang täglich ins Gebet vor Gott zu bringen! Denkst du, das würde Veränderung bewirken?



Die Offenbarung

Lektion 10

Der große Durchbruch

Offenbarung 5

Die Menschheit hat sich schon immer nach Utopia gesehnt. Dieser sehnsüchtige Wunsch nach einem Ort, wo es weder Krieg, Hunger, Hass und Sorge gibt, ist ein allgemeines und fortdauerndes Verlangen der Menschen. Utopische Literatur kann bis zu Plato (400 v. Chr.) und Euhemerus (ca. 300 v. Chr.) zurückverfolgt werden. Manche utopischen Träumer, wie beispielsweise Thomas More, setzten ihre Hoffnung auf die menschliche Vernunft als Heilmittel allen sozialen Übels. Edward Bellamy schreibt in einem seiner Bücher „Looking Backward (Ein Rückblick)“, die Straße nach Utopia liege in der Reformierung unserer Wirtschaft.

Es gibt aber nur eine Hoffnung für eine utopische Gesellschaft - die Person, deren Geburt vor 2000 Jahren mit den Worten verkündet wurde: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen Seines Wohlgefallens“ (Lukas 2,14)! Wenn wir Offenbarung 5 lesen, stellen wir fest, dass wir an der Schwelle zur Realisierung dieses Traumes der Menschheit stehen. Wir sehen – es ist vorherbestimmt, dass dieser Traum sich erfüllt – nicht durch wirtschaftliche Reformen, menschliche Vernunft oder Protestmärsche, sondern durch die souveräne Autorität und Herrschaft des Erlösers, Jesus Christus.

Die geheimnisvolle Rolle

Im vorhergehenden Kapitel wurde der Apostel Johannes in den Himmel gerufen, wo er den Thron Gottes und die himmlischen Heerscharen sah. Jetzt, in Offenbarung 5,1-4, ist er immer noch im Himmel, aber das Thema hat sich geändert. Ging es vorher um die Anbetung Gottes, des Schöpfers, so wechseln wir jetzt zur Anbetung des Erlösers, Jesus Christus. Die ersten Fragen, die dieser Abschnitt aufwirft, sind: „Wofür steht die Schriftrolle? Warum ist sie versiegelt?“

Was Johannes hier sieht, ist kein Buch, sondern eine Schriftrolle, ein großer zusammengerollter Streifen Papier oder Pergament, versiegelt mit sieben Siegeln, damit sie nicht aufgerollt und gelesen werden kann. Wie wir in Offenbarung 6 sehen werden, löst die Öffnung dieser Siegel und das Aufrollen der Schriftrolle eine Reihe bedeutsamer Ereignisse aus, die die Erde bis in ihre Grundfesten erschüttern werden. Die Ereignisse, die in der Schriftrolle beschrieben werden, entfalten sich dann in den Kapiteln 7 bis 10.

Was bedeutet die Schriftrolle? Offenbarung 10,7 gibt uns einen Hinweis. Dort bekommt Johannes gesagt: „...in den Tagen, wenn der siebente Engel seine Stimme erheben und seine Posaune blasen wird, dann ist vollendet das Geheimnis Gottes, wie Er es verkündigt hat Seinen Knechten, den Propheten.“ Die Schriftrolle ist also ein geheimnisvolles Buch. Man könnte ihm den Titel „Das Geheimnis Gottes“ geben. Es beantwortet all die vielen unbeantworteten Fragen, die Menschen sich seit Generationen gestellt haben.

Die vielleicht beharrlichste und irritierendste dieser großen Fragen ist: „Warum können die Menschen ihre Probleme nicht selber lösen?“ Jeder will Utopia, aber keiner weiß, wie es zu erreichen ist. Jeder will ein Ende der Kriege, der Kriminalität, des Bösen, der Vorurteile, aber keiner weiß, wie das Elend unserer Menschheit beseitigt werden kann. Wir machen derart rasend schnellen technischen und wissenschaftlichen Fortschritt, dass sich die Menge unseres kombinierten Wissens, das sich in Bibliotheken, Archiven und Datenbanken häuft, alle zwölf Jahre verdoppelt. Man könnte denken, dass die Menschheit, die solche unglaublichen Schritte macht, an der Schwelle zu körperlicher, intellektueller und moralischer Perfektion steht.

Dennoch sah die Menschheit niemals mehr Leiden, noch war sie in größerer Not, als jetzt. Die größten, schwierigsten Probleme unserer Gesellschaft bleiben genauso unlösbar wie sie es vor tausenden von Jahren waren. Warum? Warum sind wir nicht in der Lage, mit all unserem Fortschritt und erweitertem Wissen, unsere grundlegendsten Probleme zu lösen? Die Schriftrolle mit dem „Geheimnis Gottes“ hält die Antwort bereit.

Eine perfekte Welt

Es geschehen Dinge in unserem Leben, die wir einfach nicht verstehen können. Ungerechte, sinnlose, zufällige Dinge. Verwirrt, frustriert und angewidert fragen wir dann: „Was zum Kuckuck ist hier überhaupt los?“ Die Antwort auf diese Frage gibt uns die Schriftrolle. Gott wird das Chaos ordnen, das in dieser Welt herrscht, und Er wird Sein Versprechen eines goldenen Utopia erfüllen, wo Menschen ohne Krieg, Kriminalität und Hass leben können. Da wird es keinen Tod, keine Sorgen mehr geben, und alle Tränen werden abgewischt werden.

Eine Autorin in einer beliebten Zeitschrift hat einmal beschrieben, wie eine perfekte Welt ihrer Meinung nach aussehen würde:

Keine Hausarbeit. Kein Drogenmissbrauch.

*Keine Vorurteile. Eine Beziehung, die funktioniert.
Mehr Zeit mit unseren Familien.
Eine gute Ausbildung für alle.
Saubere Luft und Wasser.
Eine Pille zur Geburtenkontrolle für Männer.
Ein Auto, das wirklich für Familien gebaut wurde.
Gesundheit (kein AIDS). Glück (kein Krieg).
Und ein familienfreundlicher Arbeitsplatz.*

Aus: Family Life (Ausgabe und Datum unbekannt).

Das wäre für unsere Autorin eine perfekte Welt. Offensichtlich erwartet sie nicht, dass Gott etwas mit der Entstehung dieser perfekten Welt zu tun haben könnte. Aber ist das nicht eine allgemeine Einstellung in unserem Zeitalter? Unser Bild von einer perfekten Welt neigt dazu, eine Mischung aus Frieden auf Erden und materiellem Wohlergehen zu sein, wo kein Platz für Gott ist.

Die Schriftrolle aus der Offenbarung dagegen offenbart, dass Gott einen anderen Plan für die Entstehung des wahren Utopia hat. Um diesen Plan geht es in der Offenbarung, und in seiner Mitte steht Jesus Christus, der Erlöser.

Am Anfang macht Johannes eine interessante Beobachtung über die Schriftrolle. Sie ist, sagt er, „*beschrieben innen und außen*.“ Die Rollen wurden aber nur selten auf beiden Seiten beschrieben, weil normalerweise nur eine Seite zum Beschreiben geglättet war, während die Rückseite rau und uneben war. Eine beidseitig beschriebene Schriftrolle steht symbolisch für eine inhaltreiche und wichtige Botschaft. Dies scheint anzudeuten, dass der Inhalt der Botschaft komplex, schwierig und langwierig ist – eine Vermutung, die die Kapitel 6 bis 10 bestätigen werden.

Die Tatsache, dass Gottes Plan in Form einer Schriftrolle geschrieben wurde anstatt einfach von einer Stimme verkündet zu werden, ist ebenfalls sehr wichtig. Ein schriftliches Dokument ist Symbol ewiger, unauslöschlicher Wahrheit. Was Gott geschrieben hat, kann niemand ändern.

Wer ist würdig?

„*Wer ist würdig?*“ Diese Frage steht im Zentrum aller Politik, denn sie ist im Kopf der Wähler, wenn sie die Wahlkabine betreten. Wer ist in der Lage, uns zur Lösung unserer Probleme zu führen? Wer ist intelligent genug, moralisch standfest, stark genug? Wer ist würdig?

Diese Frage verfolgt auch den Apostel Johannes in diesem Abschnitt. Als er auf die Schriftrolle Gottes blickt, proklamiert ein Engel eine Einladung an das ganze Universum: „*Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine*

Siegel zu brechen?“ Die Frage liegt in der Luft wie eine Anschuldigung. Niemand meldet sich.

In der gesamten Geschichte hat es Menschen gegeben, die sich für würdig hielten, die „Siegel zu brechen“, das „Buch aufzutun“, um ein von Menschenhand gemachtes Utopia auf Erden aufzubauen. Der babylonische König Nebukadnezar prahlte mit seiner Weisheit und Macht durch den Aufbau des großen babylonischen Reiches. Aber sein Reich sollte bald zugrunde gehen.

Alexander der Große dachte, er hätte ein paradiesisches Reich errichtet. Im Alter von 32 Jahren hatte er seine Herrschaft bis nach Persien, Medien, Kleinasien und Indien ausgedehnt und weinte, weil es keine Welten mehr zu erobern gab. Ein Jahr danach starb Alexander. Ohne die Kraft seines Willens, die das Reich zusammenhielt, brach es bald auseinander.

Julius Caesar führte seine Legionen durch ganz Europa, um der Welt die Pax Romana – den römischen Frieden – durch Waffengewalt aufzuzwingen. Aber Rom fiel schließlich durch moralische Korruption von innen und barbarische Angriffe aus dem Norden von außen.

Die Kampfplätze der Geschichte sind übersät mit gefallenen Eroberern und ihren zerschmetterten Träumen von einem menschengemachten Utopia: Karl der Große und Napoleon, die – jeder auf seine Art und zu seiner Zeit – die Welt unter das Banner Frankreichs stellen wollten; Hitler, der ein weltweites Reich vor sich sah, dass 1000 Jahre andauern sollte; Saddam Hussein, der schwor, die heiligen islamischen Orte in Jerusalem und Mekka zu „befreien“ und davon träumte, die ganze muslimische Welt von Nordafrika bis Asien unter seiner Herrschaft zu vereinigen.

Diejenigen, die sich für würdig hielten, die „Siegel zu brechen“, das „Buch aufzutun“, um Nationen zu unterwerfen und ihren Willen der Welt aufzuzwingen, waren gewöhnlich narzisstische, egozentrische Tyrannen. Ihre Vision eines irdischen „Himmels“ endete gewöhnlich in einer irdischen „Hölle“ von Krieg und Leiden. Die Welt betrachtet solche Figuren mit einer Kombination aus Unruhe, Mitleid und Abscheu.

Doch sogar die besten und heldenhaftesten Führer in der Geschichte haben sich als unwürdig erwiesen, die „Siegel zu brechen“ und das „Buch aufzutun“, und eine Welt des Friedens aufzurichten. George Washington, bewundert als ein Mann von großen Führungsqualitäten und großer Weisheit, konnte die Welt nicht in das lange erwartete goldene Zeitalter führen. Abraham Lincoln, mit seinem gottesfürchtigen Herzen, voller Verständnis für die Nord- und Südstaaten der USA, war nicht in der Lage, die schwierigen sozialen und politischen Probleme seiner Zeit zu lösen – manche dieser Probleme verfolgen uns bis heute.

Keiner dieser Männer konnte die großen Probleme der Geschichte lösen. Keiner war würdig, die Schriftrolle zu öffnen. Kein Wunder, dass Johannes weinte. Er weinte und weinte, weil keiner gefunden werden konnte, der die Siegel brechen, geschweige denn in die Schriftrolle

hineinblicken konnte. Keiner wusste, wie es zu bewerkstelligen wäre. Unter all den Führern der Welt ist kein einziger Mann, keine einzige Frau, die den Schlüssel zur Lösung der großen Fragen hat, die die Menschheit spalten, plagten und ins Unglück stürzen.

Der Löwe und das Lamm

In Vers 5 erkennt Johannes zu seinem Erstaunen, dass das Problem bereits gelöst wurde. Die 24 Ältesten des himmlischen Rates um Gottes Thron kennen die Antwort, und einer von ihnen offenbart sie Johannes in Offenbarung 5,5.

Der „Löwe aus dem Stamm Juda“ und die „Wurzel Davids“ sind bezeichnende jüdische Titel. Sie beziehen sich auf Prophezeiungen aus dem Alten Testament, die die Ankunft eines Erlösers aus dem Stamm Juda und der Familie Davids ankündigen, der über die Erde herrschen und den irdischen Sorgen und Schmerzen ein Ende machen würde. Diese zwei Titel beziehen sich auf den König der Juden – den gleichen Titel, den Pilatus über dem Kreuz Jesu anbringen ließ. Es ist der König der Juden, der Erlöser selbst, der durch Tod und Leiden ging, um Tod und Leiden zu überwinden, der dazu bestimmt ist, Gottes Königreich auf Erden aufzurichten.

„Siehe, ... der Löwe aus dem Stamm Juda“, sagt der Engel. Wir erwarten, wie Johannes auch, ein großes katzenartiges Wesen mit Tatzen und scharfen Zähnen zu sehen, das seine goldene Mähne schüttelt. Aber als Johannes sich umdreht sieht er keinen Löwen – er sieht ein Lamm (Vers 6).

Der Körper des Lammes ist verwundet, als ob es geschlachtet worden wäre. Ohne Frage wird hier der getötete Erlöser der Welt beschrieben. Die Zeichen Seines Todes sind immer noch erkennbar, eingepägt für alle Ewigkeit sogar in Seinem auferstandenen Körper. In der Verbindung dieser zwei Symbole – der Löwe Judas und das geschlachtete Lamm – sehen wir die Einheit zweier Themen, die sowohl das Alte als auch das Neue Testament durchdringen. Der Löwe ist ein Symbol für Majestät, Macht, Herrschaft und Autorität. Das Lamm ist ein Symbol für Schwachheit, Unschuld und Opfer. Löwen erobern, Lämmer unterwerfen sich. Löwen brüllen, Lämmer gehen zur Schlachtbank.

Hier, in Offenbarung 5, kündigt der Engel einen Löwen an und stellt Johannes dann einem Lamm gegenüber. Die Bedeutung ist klar: Hier ist Einer, der durch Unterwerfung erobert, der der Macht und Autorität würdig ist gerade durch Seine Schwachheit und Unschuld. Hier, vereinigt in einem ausdrucksstarken Bild, ist das „löwenhafte“ Lamm, die Erfüllung des irdischen Versprechens Gottes an Sein Volk Israel und Seine himmlische Berufung der Gemeinde.

Der Bezug auf den Löwen von Juda und die Wurzel Davids sind eindeutige Zeichen dafür, dass Israel wieder in die Mitte des Geschehens rückt, je mehr das Ende menschlicher Geschichte sich nähert. Durch die ganze Bibel hindurch war Israel der Schlüssel zum Verständnis

der Geschichte. Die Erde kann nicht gesegnet werden, solange Israel nicht gesegnet ist. Obwohl der Messias zu Israel kam und Israel seinen Messias abwies, und obwohl Gott von der Zeit Christi bis heute die Gemeinde als Sein Instrument erwählt hat, der Welt das Evangelium zu bringen, ist die Zeit der vollständigen Wiederherstellung Israels nahe. Die Propheten des Alten Testaments haben es vorhergesagt, und Johannes beschreibt es in der Offenbarung: Der Messias, der versprochene Löwe von Juda, die Wurzel Davids, kommt, um Gottes Versprechen an das Volk Israel zu erfüllen.

Als Löwe von Juda wird Jesus die Welt mit einem eisernen Zepter regieren. Die Schriften verkünden dies prophetisch in Psalm 2 (Verse 1.2.6.9). Zion ist ein Symbol für die Stadt Jerusalem. Dort, sagt dieser prophetische Psalm, wird Jesus mit eisernem Zepter regieren und die Nationen, die sich gegen Seine Herrschaft stellen, zerschlagen.

Aber erinnern wir uns – der Löwe ist auch ein Lamm. Die Schwachen, die Taumelnden, die Hilflosen und Hoffnungslosen werden in Jesus einen mitfühlenden, gnädigen Retter finden. Als das Lamm Gottes ist Er voller Erbarmen und Gnade. Wer rebelliert, findet in Jesus einen Löwen. Wer in Not ist, findet Ihn als Lamm.

Bemerkenswert ist die Beschreibung des Lammes in der Vision des Johannes. Es hat sieben Hörner. In der Schrift bedeuten die Hörner eines Tieres Macht, und sieben ist die Zahl der Vollkommenheit. So hat das Lamm, das geschlachtet wurde, vollkommene Macht durch Seinen Tod und Seine Auferstehung. Im Hebräerbrief heißt es: „Daher kann Er auch für immer selig machen, die durch Ihn zu Gott kommen“ (Hebräer 7,25). Und Jesus selbst sagt nach Seiner Auferstehung: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ (Matthäus 28,18).

Das Lamm hat außerdem sieben Augen. In der Schrift stehen Augen für Auffassungsgabe, Urteilskraft, und Verständnis durch den Heiligen Geist. Auch hier deutet die Zahl sieben auf vollkommenes Verständnis der Ereignisse und der Dynamik menschlicher Geschichte durch das Lamm hin. Diese sieben Augen sind die sieben Geister Gottes, die, wie wir schon gesehen haben, ein Symbol für den Heiligen Geist sind. Im Johannevangelium erfahren wir, dass Jesus nicht „bedurfte, dass Ihm jemand Zeugnis gab vom Menschen, denn Er wusste, was im Menschen war“ (Johannes 2,25). Jesus versteht die Menschheit. So ist Er der Eine, der würdig ist, die Schriftrolle zu nehmen, die Siegel zu entfernen und Gottes Plan für die letzten Abschnitte der menschlichen Geschichte aufzudecken und auszuführen.

Die Anbetung des Lammes

Als nächstes nimmt das Lamm, das würdig ist, die Schriftrolle und der ganze Himmel bricht in Lobgesang aus (Offenbarung 5,7.8). Die himmlische Sphäre ist mit Lobpreis erfüllt und im Zentrum der Anbetung steht das Lamm, das geschlachtet wurde. Jeder der 24 Ältesten

hat eine Harfe und es gibt Schalen mit wohlriechendem Weihrauch, die die Gebete der Heiligen sind.

Die Harfe symbolisiert die Musik der leblosen Schöpfung. Nicht nur alle Menschen und Engel werden Gott verherrlichen, sondern die ganze Schöpfung – die Felsen, die Bäume, die Berge, die Hügel, das Meer – wird Gott den Vater und Seinen Sohn Jesus, den Erlöser, preisen und loben. So wie die Saiten einer Harfe in Harmonie miteinander klingen, so wird die gesamte Schöpfung in harmonischer Anbetung Gottes schwingen.

Von den Ältesten wird geschrieben, dass sie goldene Schalen mit Weihrauch halten. Die Ältesten präsentieren Gott die Gebete der Heiligen. In diesem Bild steckt eine tiefe und erfrischende Wahrheit für dich und mich: Wir, die Erlösten, tragen durch unsere Gebete tatsächlich zu dem Erlösungswerk bei!

Natürlich können wir nicht selber den Grund für unsere Erlösung legen. Nur Jesus konnte dies tun, und Er hat diese Aufgabe vollkommen erfüllt. Aber wir spielen eine Rolle bei der Verbreitung von Gottes erlösender Macht auf der ganzen Erde. In 1. Timotheus 2,1-4 können wir sehen, was Gebet bewirkt. Wenn uns eine Person wichtig ist und wir sie im Gebet vor den Thron Gottes bringen, werden wir Teil des Erlösungswerkes an diesem menschlichen Herz. Die Tatsache, dass du und ich Teil von Gottes ewigem Programm zur Erlösung der Menschheit werden können, sollte unser Gebetsleben entzünden, anstacheln und verändern.

Ein neues Lied

Vor Jahren lebte ich in einem kleinen Zimmer im CVJM-Heim in Chicago. An einem Ostersonntagmorgen stand ich vor Sonnenaufgang auf und zog mich an, um an dem großen Auferstehungsgottesdienst im Soldier Field Stadion teilzunehmen. Während ich mich anzog, blickte ich auf mein aufgeschlagenes Gesangbuch, das auf meinem Schreibtisch lag. Das Lied „Unter dem Kreuz Jesu“ war aufgeschlagen. Die Worte der zweiten Strophe schienen mir entgegenzuspringen, während ich sie las:

Auf diesem Kreuze Jesu kann mein Auge manchmal den sterbenden Leib dessen sehn, der dort für mich litt; und aus meinem gequälten Herzen bekenne ich mit Tränen zwei Wunder – das Wunder erlösender Liebe und meiner Unwürdigkeit!

Meine eigene Unwürdigkeit wurde mir bewusst, und mein Herz schmolz, als ich diese Worte las. Ja, ich hatte vorher gewusst, dass ich sündig und unwürdig war, aber irgendwie war dies hier anders. Die Worte des Liedes durchbohrten mein Herz, und das Wunder von Gottes erlösender Liebe kam über mich wie ein völlig neues Gefühl. Die engen Wände des kleinen Zimmers verblassten, und es schien mir, als ob ich mit dieser großen Menge im Himmel stand und ein ehrfürchtiges Lied von Gottes Liebe zu den Menschen sang, die sich am Kreuz offenbart hat.

In Offenbarung 5,9.10 hört der Apostel Johannes ein Lied, das dem sehr ähnlich ist, das mein Herz an jenem Tag anrührte. In diesen Versen hört Johannes die vier Gestalten und die 24 Ältesten, deren Stimmen in einem himmlischen Chor ein neues Lied anstimmen. Warum wird dieses Lied ein neues Lied genannt? Weil es neu ist für die Ältesten und die Gestalten. Sie haben nie zuvor solch ein Lied gesungen, weil sie, als Engel, niemals erlöst wurden.

Jahrhunderte lang haben diese Engel die Menschen beobachtet – halsstarrige, rebellische, trotzig, sündige Männer und Frauen wie du und ich, selbstsüchtig ihr eigenes Wohl suchend und die geduldige, vergebende Liebe Gottes wegstoßend. Sie haben auch Gott beobachtet, wie Er uns ruft, uns anfleht, Seinen einzigen Sohn für uns opfert, um uns zu vergeben und von unserer Sünde zu erlösen. Jetzt, da das Ende der menschlichen Geschichte naht, singen sie gemeinsam ein Lied, das sie vorher nicht kannten, ein Lied, das sie von den Heiligen gelernt haben – das Lied der Erlösten.

Das ist es, weshalb der Himmel in Preis und Anbetung ausbricht: das erlösende Opfer Jesu. Wir lieben Seine Lehren und das wundervolle Leben, das Er gelebt hat. Wir bestaunen Seine Wunder, Seine Macht und Sein Mitleid mit Sündern. Aber am meisten loben wir Ihn wegen des Blutes, das Er für uns und für Sünder aller Zeitalter vergossen hat.

Ich nehme den Kelch beim Abendmahl nie, ohne an die Worte Petrus' in 1. Petrus 1,18.19 zu denken. Ich kann keinen Gedanken denken, der kraftvoller wäre als der, dass wir, die wir den Tod verdienen, das Geschenk ewigen Lebens erhalten um den Preis des Blutes Jesu. Es ist dieser wunderbare Gedanke, der das neue Lied der Erlösten hervorruft. „*Ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem wichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes*“.

Das alte Lied der Engel ist ein Lied der Schöpfung. Das neue Lied ist ein Lied der Erlösung.

Würdig ist das Lamm

Während Johannes zuschaut, wird das ganze Universum in das Wunder von Gottes aufopfernder Liebe für die Menschheit mit einbezogen. In Offenbarung 5,11-14 hört er einen großen, anschwellenden Chorus – die Stimme von Millionen Engeln.

Wer Händels Messias kennt, erkennt vielleicht die Worte „*Würdig ist das Lamm*“ aus diesem Abschnitt wieder, die gegen Ende des Oratoriums gesungen werden. Sowohl die Musik als auch das tiefgängige Thema der Erlösung machen das Oratorium zu einer der schönsten Kompositionen, die jemals geschrieben wurden. Am Ende stimmt der ganze Chorus in die wiederholte Bekräftigung mit ein: „*Amen, Amen, Amen*.“ Beim Zuhören fällt es leicht, sich die Szene vorzustellen, die Johannes in diesem Abschnitt beschreibt.

Der Apostel Paulus bezieht sich auf die gleiche Szene in Philipper 2,9-11, nachdem er seine Leser ermutigt hat, die Demut Christi nachzuahmen – der freiwillig Knechtsgestalt angenommen hat, sich selbst erniedrigte, und um unsertwillen gestorben ist. Es ist zu bemerken, dass die Einteilung, die Paulus erwähnt – Himmel, Erde, unter der Erde – die gleiche ist, die Johannes in seiner Vision sieht. Und in jeder dieser Sphären, im gesamten Ausmaß des Universums, werden Jesus Lob und Anbetung zuteil. Der Hinweis auf „unter der Erde“ bezieht sich auf diejenigen, die schon gestorben sind, auch solche, die im Unglauben starben und in der Hölle sind. So muss sogar die Hölle mit dem Himmel und der Erde einstimmen in die Anerkennung der Herrschaft Gottes.

Es ist klar, dass einige in der Ewigkeit die Herrschaft Gottes froh anerkennen werden, weil sie das Opfer Jesu für ihr eigenes ewiges Leben angenommen haben. Aber andere werden gezwungen sein, Seine Herrschaft widerwillig anzuerkennen. Diejenigen, die die Schrift verachten, biblische Moral lächerlich machen, gläubige Menschen verspotten oder verfolgen, werden eines Tages erkennen müssen, dass sie im Unrecht sind und ihre Leben verspielt haben. Wenn die Illusionen und Verblendungen, auf die sie ihr Leben gegründet haben, alle weggefegt werden, werden sie keine andere Wahl

haben, als mit dem Rest der Schöpfung öffentlich zu bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist.

Johannes sieht all das in einer Vision. Es ist noch nicht geschehen – aber es dauert nicht mehr lange. Wenn die siebenmal versiegelte Schriftrolle endlich geöffnet wird, stimmt die ganze Schöpfung in die Anerkennung Gottes und Seines Sohnes Jesus ein. Das ist das Ziel, auf das die ganze Geschichte zusteuert.

Die bedeutsamen Ereignisse, die über unsere Fernseher und durch unsere Zeitungen strömen, passieren nicht in einem Vakuum. Sie ereignen sich in einem großen und kosmischen Zusammenhang. Sie sind in einen ewigen Plan eingeflochten. Du und ich sind ebenfalls in diesen Plan eingeflochten. Wir müssen Entscheidungen treffen und wir können den ewigen Konsequenzen dieser Entscheidungen nicht entinnen.

Eines Tages wird sich jedes Knie beugen und jede Zunge wird bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist. Es wird keine Ausnahmen geben. Du wirst Seine Herrschaft bekennen, und dasselbe werde ich tun. Die Frage ist: Wenn dieser Moment kommt, werden unsere Herzen dann mit Freude und Frohsinn erfüllt sein – oder mit Bedauern? Das ist keine Entscheidung für die Zukunft, sondern eine Wahl, die wir heute treffen können.

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 10 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 6, besonders die Verse 1.2!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. In Offenbarung 6,1 sehen wir, wie das Lamm das erste Siegel öffnet. Welchen Befehl gibt eine der vier Gestalten?

2. Beschreibe, was auf diesen Befehl hin geschieht!

3. a. Manche glauben, dieser Reiter sei Jesus Christus, denn in Offenbarung 19 sehen wir Jesus Christus als König der Könige und Herr der Herren auf einem weißen Pferd reiten. Aber dies scheint nicht sehr wahrscheinlich, denn der Reiter in Offenbarung 6 wird durch den Befehl eines niedrigeren Wesens gerufen. Wie viele Kronen hat dieser Reiter und wie hat er sie erhalten?

b. Lies Offenbarung 19,12! Inwiefern unterscheidet sich die Krone des Reiters in diesem Abschnitt?

4. a. Der Reiter in Offenbarung 6,2 scheint nicht Jesus Christus zu sein, aber jemand, der Ihm sehr ähnlich ist, der vielleicht wie Er erscheinen möchte. Was sagen die folgenden Verse über jemanden, der in der Endzeit erscheinen wird?
Matthäus 24,3-5

Johannes 5,43

2. Thessalonicher 2,3.8-10

b. Was sagt 1. Johannes 4,3 über den Geist des Antichristen?

5. a. Wie 1. Johannes 4,3 sagt, ist der Geist des Antichristen sogar schon jetzt in der Welt. Kolosser 2,4-8 warnt uns davor, uns betrügen zu lassen. Was rät uns Kolosser 2,6-8?
 - b. Wir sollen weiterhin in Jesus leben, so wie wir Ihn empfangen haben. Wie geschieht das? Epheser 2,8.9!

6. Persönlich: Nimm dir einen Augenblick Zeit, um darüber nachzudenken, ob Jesus schon Herr deines Lebens ist! Nimm dir Zeit für ein Gebet!

Dritter Tag: Lies Offenbarung 6 noch einmal, besonders die Verse 3.4!

1. Was sagte die zweite Gestalt als das Lamm das zweite Siegel öffnete?

2. Beschreibe, was danach geschieht!

3. In Matthäus 24 erzählt Jesus vom Ende der Zeiten. In welchem Verhältnis steht Matthäus 24,6 zu dem zweiten Siegel?

4. Herausforderung: Der Reiter erhielt die Macht, den Frieden von der Erde zu nehmen und die Menschen dazu zu bringen, einander zu töten. Lies Jakobus 4,1-3! Was ist die Wurzel von Kampf und Streit?

5. a. Auch als Gläubige kämpfen wir mit unserer alten Natur und ihren schlechten Begierden. Lies Epheser 4,22-27! Wie können wir über diese Begierden triumphieren und dem Teufel keinen Raum in unserem Leben geben?

2. Wie steht dies im Vergleich zu dem, was Jesus in den folgenden Versen über die letzten Tage sagt?
Matthäus 24,7.29

Lukas 21,25.26

3. Was ist die Antwort der rebellischen Menschheit in Offenbarung 6,15.16? Flehen sie um Vergebung?
4. Was ist nach Offenbarung 6,17 gekommen?
5. Lies Habakuk 2,3 und Hebräer 10,37! Wann wird diese Offenbarung stattfinden? Wird irgendetwas sie aufschieben können?
6. Persönlich: Allzu oft werden wir ungeduldig, wenn wir auf Gott warten. Trotzdem läuft alles nach Seinem Zeitplan ab. Wartest du auf den Herrn? Gibt es etwas, um das du Ihn gebeten hast und worauf du noch keine Antwort erhalten hast? Welche Hilfen erhältst du in den folgenden Versen? Wie kannst du sie auf deine Situation anwenden?
Psalm 27,14

Psalm 130,5

Psalm 131,2



Die Offenbarung

Lektion 11

Die Reiter des Gerichts

Offenbarung 6

Ich wuchs in der Prärie von Montana auf. Vor einem sommerlichen Gewitter lag oft eine unheimliche Ruhe, das Gefühl einer unheilvollen Vorahnung in der Luft. Da kam etwas auf uns zu, wir konnten es fühlen. Es war, als würde der bevorstehende Sturm über unseren Köpfen hängen, dunkel und bedrohlich, während seine angestaute Gewalt darauf wartete, entfesselt zu werden.

Das ist die Stimmung, die wir in den Ereignissen unserer heutigen Welt spüren. Auf der Erde wimmelt es von nuklearen, chemischen und biologischen Waffen – die Arsenale eines weltweiten Armageddons. Die Welt schaudert bei der sehr realen Möglichkeit von ökonomischen, ökologischen und energiepolitischen Krisen. Armut, Hunger, Terrorismus, AIDS und Kriminalität sind nur einige der Probleme, die heutzutage an unserer Gesellschaftsstruktur zerren.

Die Bibel hat schon vor langer Zeit eine derartige weltweite Krise vorhergesagt, und in Offenbarung 6 erkennen wir, wie diese Krise Gestalt annimmt.

Eine „Woche“ von Jahren

Eines der stärksten Anzeichen für die Zuverlässigkeit und heilige Inspiration der Bibel ist die Tatsache, dass alle ihre Bücher sowohl im Alten als auch im Neuen Testament in vielem übereinstimmen und sich aufeinander beziehen. Eine Stelle, an der wir das erkennen können, ist die Beziehung zwischen dem alttestamentlichen Buch Daniel und dem neutestamentlichen Buch der Offenbarung. Obwohl diese Bücher in einem zeitlichen Abstand von etwa 500 Jahren geschrieben wurden, sind sie durch ihre Themen und prophetischen Berichte so dicht miteinander verflochten, dass sie von derselben Hand geschrieben sein könnten. Ohne Zweifel wurden sie von demselben Geist verfasst, denn beide beschreiben denselben ewigen Plan der Geschichte.

In Daniel 9 beschreibt der Prophet eine große Anzahl von Ereignissen, die von seiner damaligen Zeit bis in unsere Zukunft reichen. In diesem Zeitraum wird eine Periode von sieben Wochen abgegrenzt. Hierbei handelt es sich offensichtlich nicht um Wochen, die aus sieben Tagen bestehen, sondern um Jahrwochen. Jede „Woche“ besteht aus sieben Jahren. Sieben Wochen entsprechen demnach 490 Jahren (70 Wochen x 7 Jahre = 490 Jahre). Die Periode von 490 Jahren, die sich laut Daniel erfüllen sollte, erstreckte sich von dem Beginn des Mauerbaus in Jerusalem zur Zeit von Nehemia, bis zum Ende aller Tage.

Von diesen 490 Jahren sollten 483 vergehen, bis zu dem Tag, an dem der Messias (oder „der Gesalbte“) als König von Israel auftreten sollte. An genau dem Tag, als 483 Jahre vollendet waren, ritt Jesus auf dem Rücken eines Esels vom Ölberg nach Jerusalem, wo Er von den Israeliten als ihr König begeistert empfangen wurde.

Das geschah am ersten Palmsonntag. Nur wenige Tage später wurde Jesus abgelehnt und gekreuzigt. Dies befindet sich wieder in Übereinstimmung mit der Prophezie in Daniel 9, die vorhersagt, es *„wird ein Gesalbter ausgerottet werden und nicht mehr sein“* – gewiss ein Hinweis auf die Kreuzigung. Darauf folgt, gemäß der Prophezie, dass ein unbestimmter Zeitraum von katastrophalem Umbruch folgen wird. *„Aber dann kommt das Ende durch eine Flut, und bis zum Ende wird es Krieg geben und Verwüstung, die längst beschlossen ist“* (Daniel 9,26).

Genau während dieses unbestimmten Zeitraums – einer Zeit, die durch Krieg und Verwüstungen gekennzeichnet ist und die in etwas gipfelt, das unheilvoll das „Ende“ genannt wird – wird die Gemeinde zum Leben erweckt. Die Zeit der Gemeinde beginnt an Pfingsten (Apostelgeschichte 2), dem Tag, an dem Gott besondere Menschen in Seinen Auftrag rief, sowohl Juden als auch Heiden. Die Aufgabe der Gemeinde in der Welt ist fast beendet, doch noch bleibt sie auf der Erde um die Arbeit auszuführen, die Gott ihr gegeben hat.

Außerdem berichtet Daniel von anderen Ereignissen, die während der letzten „Woche“ der 490 Jahre auftreten werden. Diese Ereignisse sind noch nicht passiert. Darum erklären viele Kommentatoren diese Woche als noch unerfüllt. Diese Ereignisse liegen noch in unserer Zukunft, und wenn sie geschehen, werden sie eng mit der Nation Israel verknüpft sein.

Jesus selber nimmt auf diese Ereignisse in Seiner großartigen prophetischen Rede in Matthäus 24 Bezug. Vor Seiner Kreuzigung erklärt Er Seinen Jüngern, was geschehen muss. Die letzte Periode von sieben Jahren in Daniels Prophezeiung entspricht der „Endzeit“, von der Jesus spricht. Diese sieben Jahre finden dann statt, wenn Israel wieder in den Mittelpunkt des Weltgeschehens gerückt wird.

Dieser Sieben Jahres Zeitraum in der Prophezeiung von Daniel und von unserem Herrn fasst die faszinierende – und manchmal erschreckende – Reihe von Ereignissen zusammen, die wir in Offenbarung 6 bis 19 entdecken werden. Diese siebente Jahrwoche wird durch drei Folgen von Ereignissen gekennzeichnet: 1. die sieben Siegel, 2. die sieben Posaunen und 3. die sieben Schalen des Zorns. Jede dieser Folgen ist unterteilt in

vier verschiedene und erkennbare Ereignisse und drei Offenbarungen darüber, was sich hinter den Kulissen abspielt, in dem verborgenen Gebiet der Engel, sowohl der Engel Gottes als auch der gefallenen Engel.

Das erste Siegel: Ein Reiter auf einem weißen Pferd

Offenbarung 6 beginnt mit der Öffnung eines Buches mit sieben Siegeln, das von dem geopfertem Lamm gehalten wird. Es hat viel Streit darüber gegeben, wen oder was dieser Reiter auf dem weißen Pferd verkörpert. Manche identifizieren ihn als Jesus, denn in Offenbarung 19 erscheint Jesus auf einem weißen Pferd und bereitet den schrecklichen Geschehnissen auf der Erde ein Ende.

Aber es ist ein Fehler, den Reiter in Kapitel 6 mit dem Reiter in Kapitel 19 gleichzusetzen. Der jeweilige Kontext der beiden Textabschnitte ist völlig verschieden und es gibt wichtige Unterschiede in der Art, wie die beiden Reiter beschrieben werden. Zum Beispiel wird dem Reiter in Kapitel 6 eine Krone gegeben, während der Reiter in Kapitel 19 dagegen beschrieben wird mit: „auf Seinem Haupt sind viele Kronen“. Des Weiteren wird dem Reiter in Kapitel 6 von einer der Gestalten befohlen: „Komm!“ Es wäre undenkbar, dass der erobernde Christus in Kapitel 19 von irgendeiner untergeordneten Gestalt gerufen wird.

Trotzdem ist es wichtig zu sehen, dass es Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Reitern gibt. Beide sind gekrönt und beide ziehen aus zu erobern. Dies lässt vermuten, dass der Reiter in Offenbarung 6 Christus in manchen Dingen ähnlich ist, aber er nicht Christus selbst ist. Wer könnte das sein?

Für mich ist der Reiter in Offenbarung 6 der lang vorhergesagte Antichrist, von dem an vielen Stellen in der Bibel gesprochen wird und der in den letzten Tagen der Endzeit erscheinen wird. Der Apostel Paulus nennt ihn den „Widersacher“, der dann erscheinen und sich selbst als der Christus Gottes ausgeben wird (2. Thessalonicher 2,3-8). Jesus selber sagte zu den Juden Seiner Zeit: „*Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer kommen wird in seinem eigenen Namen, den werdet ihr annehmen*“ (Johannes 5,43). Der Reiter in Offenbarung 6 tritt auf wie Jesus, aber in seinem eigenen Namen. Wie Jesus leider richtig vorhersagt, werden viele ihn annehmen.

Dem Reiter in Offenbarung 6 wird ein Bogen gegeben, doch es findet sich keine Erwähnung von Pfeilen. Dies lässt vermuten, dass seine Eroberungen ohne Blutvergießen ablaufen werden. Es wird beschrieben, wie der Antichrist die Welt durch die Unterwerfung des menschlichen Verstandes und Willens gewinnen wird, statt durch zerstörerische Kriegsführung. Dies wird nicht durch Gewalt, sondern durch Verführung stattfinden, durch Lügen, die Menschen und Völker ohne Blutvergießen in die Irre führen.

Es ist interessant festzustellen, dass Jesus auf dem Ölberg (Matthäus 24) als erstes zu Seinen Jüngern sagt: „*Seht zu, dass euch nicht jemand verführe.*“ Dieses gesamte Kapitel ist voller Hinweise auf die Gefahr von dämonischer Verführung in der letzten Zeit.

Wenn man die Kräfte von Überzeugung und Verführung betrachtet, die uns heute umgeben, ist es nicht schwierig, sich vorzustellen, dass wir uns tatsächlich der Endzeit nähern. Schaltet man den Fernseher ein, oder schlägt man die Zeitung auf, so kann man die enorme Propaganda lesen, mit der sich eine Nation über eine andere erhebt. Millionen von Menschen lassen sich bereitwillig durch den Rausch, der durch Drogen verursacht wird, in die Irre führen. Millionen mehr werden durch ein falsches Bild von Reife fehlgeleitet, das durch Zigarettenrauchen herbeigeführt werden soll. Kosmetikformen scheffeln jedes Jahr Berge von Geld, durch die Verbreitung der Illusion, mit diesem Parfüm oder jener Kosmetik könnte auf der Stelle Romantik in das Leben einer Frau gebracht werden. Offensichtlich leben wir in einem Zeitalter von fortwährenden Täuschungen.

Aber in diesem Abschnitt in Offenbarung 6 erscheint der Reiter auf dem weißen Pferd als Zeichen dafür, dass eine weitaus schlimmere Täuschung kommen wird. Die erste Eroberung des Bösen wird in Bewegung gesetzt, dadurch das Gott alle Fesseln des Bösen löst und zulässt, dass sich die Täuschung unter Männern und Frauen ausbreitet, bis sie ihren Höhepunkt in einer massenhaften Täuschung findet (2. Thessalonicher 2,9-12). Die Art und Weise dieser machtvollen Täuschung wird deutlicher, je weiter wir in dem Buch der Offenbarung vorankommen.

Das zweite Siegel: ein Reiter auf einem roten Pferd

In den Versen 3 und 4 wird das zweite Siegel geöffnet, und ein neues Pferd mit seinem Reiter beschrieben. Dieser Reiter ist leicht wieder zu erkennen. Er ist der Krieg, aber diese Art des Krieges ist nicht nur ein Krieg zwischen verfeindeten Armeen. Hier wird ein blutiger, roher Krieg beschrieben. Es ist die Art von Krieg, die dann stattfindet, wenn die gesellschaftliche Ordnung zusammenbricht, wenn Menschenmassen auf die Straßen ziehen und anfangen, wahllos zu töten.

Zu der Zeit des Johannes hatten die Menschen keine Vorstellung von den Massenvernichtungswaffen, wie sie heute in den Arsenalen der Nationen lagern. Die treffendsten Worte, die Johannes finden konnte, um die Zerstörung zu beschreiben, die er sah, war das Bild von einem „*großen Schwert*“. Dieses „*große Schwert*“ ist zweifellos eine mächtige Waffe der Zerstörung. Verständlicherweise verstehen heute viele Ausleger dieses „*große Schwert*“ als Symbol für die unglaubliche Kraft der Atombombe – eine Waffe, die in einer einzigen unvorstellbaren Explosion Hunderttausende von Menschen töten kann.

Wenn du Hesekiel 38 und 39 liest, findest du einen lebhaften Bericht über einen solchen groß angelegten Krieg. Dort kommen Heere aus dem Norden herab, strömen in das Heilige Land und werden von etwas aufgehoben, das wie eine ansteckende Krankheit aussieht. Sieht Gottes Wort einen riesigen Krieg voraus, der mit den Massenvernichtungswaffen geführt wird, die wir überall auf der Welt angehäuft sehen? Wenn wir Prohezeiungen von Hesekiel und in der Offenbarung ernsthaft betrachten, dann müssen wir zugeben, dass erst in unserem Zeitalter – in dem das Töten effizient und technologisch hoch entwickelt angegangen wird – die Erfüllung dieser schrecklichen Vorhersagen eintreten könnte.

Das dritte Siegel: Ein Reiter auf einem schwarzen Pferd

In den Versen 5 und 6 wird das dritte Siegel geöffnet, und ein weiteres Pferd und sein Reiter werden beschrieben. Die meisten Ausleger deuten diese Verse als Hinweis auf eine Zeit von weit verbreiteter Hungersnot auf der Erde. Sie erklären die Waage damit, dass Nahrung sehr sorgfältig abgewogen werden muss, weil sie so knapp geworden ist, dass sie rationalisiert werden muss.

Ich dagegen glaube nicht, dass das dritte Siegel eine Hungersnot verkörpert. Wenn wir das vierte Siegel untersuchen, werden wir Hungersnot aufgelistet finden, zusammen mit dem Tod durch das Schwert, Pest und wilden Tieren. Eine weitere mögliche Erklärung des dritten Siegels ist eine wirtschaftliche Umwälzung – Inflation, Rezession, Panik.

Ich erinnere mich, wie ich als Junge Geschichten über die wirtschaftliche Depression nach dem ersten Weltkrieg in der Weimarer Republik hörte. Die Deutsche Mark hatte so stark an Wert verloren, dass die Menschen tausende von Geldscheinen in eine Schubkarre laden und in die Geschäfte fahren mussten, nur um einen Laib Brot zu bekommen. Das ist die Folge einer galoppierenden Inflation: Sie lässt das Geld immer mehr an Wert verlieren.

Inflation könnte auch die Rechtfertigung sein, die der Antichrist benutzen wird, um strenge Regeln für den Kauf und Verkauf von Waren einzuführen, wie wir in Offenbarung 13 sehen werden. Zu diesem Zeitpunkt wird die Welt so engen wirtschaftlichen Kontrollmechanismen unterliegen, „*dass niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Zeichen hat, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens*“ (Offenbarung 13,17).

Das vierte Siegel: Ein Reiter auf einem fahlen Pferd

In den Versen 7 und 8 wird das vierte Siegel geöffnet, und ein weiteres Pferd und sein Reiter erscheinen. Dieser Reiter wird der Tod genannt. Dem Tod folgt eine

Gestalt, die als Hades (oder Hölle) bezeichnet wird. Der Tod nimmt den Körper und die Hölle nimmt die Seele.

In diesem Siegel des Gerichts werden vier Todesarten beschrieben. Zunächst das Schwert, das hier nicht Krieg, sondern den Mord eines Menschen an einem anderen bedeutet. Unter diesem Siegel werden die Menschen Recht und Gesetz in ihre eigenen Hände nehmen, und sich gegenseitig ohne Rücksicht auf Gerichtsbarkeit umbringen.

Als nächstes kommt eine weit verbreitete Hungersnot. Wir haben alle schon Bilder von Ländern gesehen, die von Dürre und Hungersnot heimgesucht wurden. Wir haben den aufgerissenen Boden gesehen, die aufgeschwollenen, unförmigen Bäuche von kleinen Kindern mit spindeldürren Beinen und hohlen Augen. Der Tod durch Verhungern ist eine der schrecklichsten Art zu sterben, die man sich vorstellen kann.

Die folgende Beschreibung kommt einer Seuchenepidemie gleich. Eine Seuche ist eine ansteckende, sich rasend schnell ausbreitende Erkrankung. In Matthäus 24 sagte Jesus voraus, dass in der Endzeit Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben über die Welt kommen würden. Wenn die Zivilisation zerbricht, zerbrechen auch die menschlichen Abwehrkräfte gegenüber Krankheiten. Wenn es kein sanitäres System, kein sauberes Trinkwasser und nicht genügend Nahrung gibt, breiten sich Seuchen wie Cholera, Typhus und Ruhr wie ein verzehrendes Feuer aus. In unserer heutigen Zeit könnten aber ebenso biologische Kriegsführung, oder auch die schreckliche Seuche AIDS dieser Beschreibung nahe kommen.

Im folgenden Vers werden die wilden Tiere genannt. Sie werden sich sehr schnell vermehren und die Menschen werden ihre Beute werden. Vers 8 berichtet, dass ein Viertel der Erdbevölkerung diesen vier Arten von Angriff und Zerstörung ausgeliefert werden wird. Hier sehen wir ein Bild von unvorstellbarer Zerstörung, die als eine Folge von menschlichem Hass, Barbarismus und Sünde über die Erde kommen wird.

Die Ereignisse der vier beschriebenen Siegel sind Hinweise auf die Kräfte, die schon heute in unserer Gesellschaft am wirken sind. Der einzige Unterschied zwischen heute und der Endzeit ist, dass die Ereignisse dann in ihrem logischen und unvorhersagbaren Extrem stattfinden werden. Diese vier Siegel bestätigen Gottes Methode, die Er oft in der Bibel angekündigt hat: Männer und Frauen sollen der Wahrheit über sich selbst ins Auge sehen. Wie sieht diese Methode aus? Gott lässt das Böse zu – das Böse, das die Menschen aus eigener Entscheidung begehen – bis sie die schrecklichen Folgen selber erkennen.

Römer 1 stellt fest, dass Gott die Menschen „den Begierden ihrer Herzen hingegeben“ hat (Römer 1,24). Gott konfrontiert uns mit der unangenehmen Wahrheit über uns selber, indem Er uns das gibt, wonach wir verlangen. Wenn Männer und Frauen sich dazu entschließen, eine Lüge zu glauben, dann schickt Gott ihnen die mächtige Verführung durch den Antichristen. Wenn

Männer und Frauen töten und zerstören wollen, dann wird ihnen Gott durch Anarchie das geben, wonach sie verlangen.

Wenn Männer und Frauen nach mehr Luxus verlangen, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen, dann wird ihnen Gott wirtschaftlichen Umbruch und Inflation geben, die Folgen von Gier und Unmoral. Letzten Endes werden ihre materiellen Güter und ihr Geld wertlos sein, und auch das Lebensnotwendige wird sich außerhalb ihrer Reichweite befinden. Wenn Männer und Frauen Macht und Kontrolle verlangen, werden sie brutale und uneingeschränkte Macht erhalten: Intrigen, Mord, Seuchen und Chaos überall auf der Erde. Diese Gerichte können nicht verhindert werden. Sie sind die unausweichliche Folge vom menschlichen Bösen.

Das fünfte Siegel: Die Seelen der Märtyrer

Mit dem fünften Siegel ändert sich der Charakter des Gerichts. Die letzten drei Siegel enthalten weder Pferde noch Reiter oder Naturgewalten. In der Beschreibung des fünften Siegels tritt Gottes übernatürliche Kraft in Aktion. Hier können wir Gott am Werk sehen, was sowohl angenehme als auch unheilvolle Folgen für die Menschen auf der Erde hat, während der Zeit des Gerichts unter den vier Reitern.

In Offenbarung 6,9-11 liegt ein schwieriges Konzept zugrunde. Wie kann es sein, dass die Heiligen, die über einen Zeitraum von Jahrhunderten und Jahrtausenden lebten und starben, in diesem Abschnitt anscheinend alle gleichzeitig im Himmel sind? Die Antwort auf diese Frage ist, dass uns dieser Abschnitt einen kleinen Blick auf den Unterschied zwischen Zeit und Ewigkeit gewährt. Wir leben in der Zeit. Die beschriebenen Ereignisse finden in der Ewigkeit statt.

In dieser Welt werden wir geboren, wir leben und wir sterben. Aber nachdem wir gestorben sind, betreten wir eine großartige ewig andauernde Zeit, die Ewigkeit genannt wird. Im Raum der Ewigkeit vergeht die Zeit nicht in einer festgelegten Abfolge. Alles ist einfach da. Jeder, der in der Vergangenheit gestorben ist, jeder, der in der Zukunft sterben wird, und jeder, der heute stirbt, kommt in dem gleichen Raum an, der Ewigkeit genannt wird. Dort gibt es keine Vergangenheit oder Zukunft. Dieses Konzept gehört in die Zeit.

Beachte den Altar, der über den Seelen der Geopfertenen steht! Wie spätere Stellen in der Offenbarung bestätigen, ist das der Altar des großartigen himmlischen Tempels. Der Tempel, den Mose sah, als er auf dem Berg Sinai stand. Dieser Tempel war das Vorbild, nach dem er die Stiftshütte erbaute (2.Mose 34-40). Im Neuen Testament lernen wir, dass der alttestamentliche Tempel den Aufenthaltsort Gottes symbolisierte; der Mensch selbst soll dieser Tempel sein (1.Korinther 3,16). Wenn wir zum Ende der Offenbarung kommen, werden wir sehen, wie sich diese Wahrheit erfüllt.

Die Märtyrer, die in Offenbarung 6,9-11 beschrieben werden, sind ein Teil der großen Schar, die in Offenba-

rung 7,9 ff. erscheint. Sie bilden eine weißgekleidete Menge, die niemand zählen kann, und die jeden Stamm, jede Nation und jede Sprache auf der Erde repräsentiert. Sie wurden umgebracht wegen ihres unerschütterlichen Zeugnisses für Gott vor einer feindlichen Welt und stehen nun vor dem Thron. Wir wissen, dass die Märtyrer aus Offenbarung 6 zu dieser Menge gehören, weil in diesem Abschnitt jeder von ihnen ein weißes Gewand erhält und sie werden aufgefordert zu warten, bis ihre Geschwister ebenfalls getötet worden sind. Das verdeutlicht, dass die, die schon gestorben sind, und die, die später sterben werden, eine große Schar bilden werden, die in die Ewigkeit eingeht, obwohl sie die Erde zu unterschiedlichen Zeitpunkten verlassen haben. Das ist Gottes Art, dem Übergang von der Zeit zur Ewigkeit Ausdruck zu verleihen, wo Vergangenheit und Zukunft ineinander übergehen, und nur der einzigartige, unendliche Moment, das Jetzt existiert.

Nun beachte das Gebet dieser Märtyrer: ein Ruf nach Vergeltung. Das unterscheidet sich ziemlich von den Gebeten, die wir als Christen normalerweise für unsere Feinde beten sollen. Jesus hat uns gesagt, dass wir für die beten sollen die uns misshandeln und verfolgen. Unser Gebetsleben soll das Gebet Jesu reflektieren, der betete: „*Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun*“, sogar noch, als Er am Kreuz hing (Lukas 23,34).

Warum zeigen dann die Märtyrer des fünften Siegels nicht denselben Geist der Vergebung? Weil sie nicht mehr in einem Zeitalter leben, in dem Gott geduldig die Ungerechtigkeit der Menschen erträgt. Die Zeit, die in der Offenbarung beschrieben wird, ist eine Zeit des Gerichts, nicht mehr eine Zeit der Gnade. Dies sind die Tage, in denen die Verbrecher für ihre Taten zur Verantwortung gezogen werden. Die Gebete dieser Märtyrer reflektieren also den Willen Gottes zu dieser Zeit. Geführt vom Heiligen Geist beten sie um die Erfüllung von Gottes Willen während der Endzeit.

Das sechste Siegel: Naturkatastrophen

Die Verse 12 bis 14 enthüllen das sechste Siegel des Gerichts. Es ist ein Siegel von beinahe unvorstellbarem Schrecken und Elend. Dies ist ein lebhaftes und beunruhigendes Bild von der Natur, die im Chaos liegt. Die ganze Natur scheint zu randalieren. Jesus beschreibt dieselben Ereignisse in Matthäus 24,29.30.

Die sechs Siegel haben uns fast bis an das Ende der sieben Jahre langen Periode von Daniels siebzigster Woche gebracht. Diese Siegel repräsentieren einen zusammengefassten Überblick dieser sehr dramatischen Zeit in der Zukunft unserer Welt und der menschlichen Rasse. Nach der großen Trübsal wird die Natur selber von einem unheilvollen Phänomen im erschüttert werden. Es wird uns von gewaltigen Erdbeben berichtet. Vulkane werden ausbrechen und tödliche Lavaströme ausspucken. Es wird örtlich begrenzte Phänomene geben, so dass es scheint, als würden die Sterne vom Himmel fallen. Sonne und Mond werden verdunkelt er-

scheinen. Jesu' Beschreibung dieser düsteren Ereignisse ist auch in Lukas 21,25-27 festgehalten. Es wird auf der ganzen Welt eine Zeit des Terrors und eine Zeit von unfassbarem Leid sein.

Wie werden sich diese Ereignisse auf die Menschen auswirken? Johannes beschreibt die Abschlusszene, die unter dem sechsten Siegel in Offenbarung 6,15-17 stattfindet. Alle Menschen, die noch nicht an Jesus glaubten, die Sein Angebot der Gnade zurückgewiesen haben, werden diese schrecklichen und katastrophalen Ereignisse erleben. Diejenigen, die sich weigern zu glauben, haben eine Stufe erreicht, wo sie nicht mehr glauben können. Sie werden nicht bereuen und zu Gott um Erlösung beten. Stattdessen werden sie schreckliche Angst empfinden und eher darum beten, dass die Felsen auf sie stürzen, um sie zu zerstören.

Die Absicht dieser Vision

Wenn wir zu Gott gehören, wenn wir Teil Seines Körpers, der wahren Gemeinde sind, werden wir nicht Teil dieser Szene sein. Das ist das großartige Versprechen der Offenbarung. Warum also lässt der Herr Johannes und uns diese schrecklichen Bilder sehen?

Die Antwort, zumindest teilweise, ist, dass Gott uns diese erschreckende Vision der Zukunft enthüllt hat, um uns die Notwendigkeit deutlich zu machen, Ihn vor der Welt zu bekennen. Wollen wir, dass unsere Familie, unsere Freunde, unsere Nachbarn diese schrecklichen Zeiten durchmachen müssen, die uns gerade vorgestellt wurden? Wollen wir, dass sie an alle die Gespräche zurückdenken, die sie mit uns führten, die Gelegenheiten, die wir hatten, unseren Glauben mit ihnen zu teilen, und sich schließlich fragen: „Warum hat mir mein Freund nichts von seinem Glauben erzählt?“

Ein anderer Teil der Antwort ist, dass Gott uns die Offenbarung gegeben hat, damit wir verstehen, wo die moralischen und geistlichen Kräfte, die uns heute umgeben, hinführen. Gott möchte, dass wir in der Lage sind zu beurteilen und zu unterscheiden zwischen den Dingen, die richtig sind und denen, die nur richtig zu sein scheinen, die uns aber letztendlich ins Verderben führen.

Jesaja hat den Grund für diese schrecklichen Gerichte erkannt: „Der Herr Zebaoth hat's so beschlossen, auf dass Er erniedrigte die Pracht und verächtlich machte die stolze Stadt, alle Herrlichsten auf Erden“ (Jesaja 23,9). Der menschliche Stolz – dieses schreckliche Verlangen in uns, unser eigenes Leben und das von anderen unter Kontrolle zu haben, im Zentrum unseres eigenen kleinen Universums zu stehen – wird eines Tages gedemütigt werden.

Gottes Gnade demütigt unseren Stolz. Der Anblick von Gottes Sohn, der an unserer Stelle am Kreuz stirbt, zwingt uns dazu, uns mit dem Bösen in unserem eigenen Herzen auseinanderzusetzen. Unsere Sünde brachte Jesus an das Kreuz. Wenn Gottes Gnade, die am Kreuz demonstriert wird, uns nicht demütigt, dann muss uns Gottes Gericht demütigen. Freiwillig oder nicht, „jedes Knie wird sich beugen und jede Zunge bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist“ (Philipper 2,10.11). Derselbe Gott, der heute allen Menschen Gnade anbietet, wird eines Tages über die Sünde und Rebellion derjenigen, die Seine Liebe ablehnen, richten müssen.

Wenn du und ich sicher sind, dass wir kein ungläubiges Herz haben, dann werden wir niemals das Beben der Erde oder das Verdunkeln des Himmels wegen Gottes Gericht fürchten müssen. An jenem schrecklichen Tag, wenn die Grundlagen der Erde wanken, werden du und ich durch Gottes Gnade bestehen.

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 11 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung Lektion 7, besonders die Verse 1-2!

Vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung erzählt das Wort Gottes die Vergangenheit und die Zukunft der Welt, in erster Linie da, wo es sich auf das Volk Israel bezieht. Im Alten Testament wird das ganz deutlich, im Neuen Testament sehen wir jedoch eine Gemeinde, die nicht nur Juden (Israeliten), sondern auch Heiden (jeder, der kein Ju-

de ist) umschließt. Ebenso sehen wir die Nation Israel, wie sie eine Hauptrolle in neutestamentlichen Schriften einnimmt (Matthäus 10,6; Römer 9-11). In unserer Zeit, besonders seit der Gründung des Staates Israel 1948, steht dieses Volk im Mittelpunkt des Weltinteresses. In Offenbarung 7 werden wir sehen, wie Gottes ewiger Plan für das Volk Israel aussieht.

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. In Offenbarung haben wir über die Öffnung der sechs Siegel des Gerichts gelesen. In Offenbarung 7 wird nun eine Pause eingelegt, zwischen der Öffnung der ersten sechs Siegel und der Öffnung des siebten und letzten Siegels. Wo stehen die vier Engel nach Vers 1?

2. a. Dies ist eine bildhafte Beschreibung der vier Himmelsrichtungen. Was tun diese Engel?

b. Herausforderung: Dies sind Winde des Gerichtes. Woraus kannst du ersehen, dass dies Winde des Gerichtes sind?

3. Zu einem nicht genau definierten Zeitpunkt vor diesen nächsten Versen, die Ausleger sind sich über den genauen Zeitpunkt sehr uneins, findet ein wunderbares Ereignis statt. Wir kennen es als die Entrückung der Gemeinde. Lies 1. Thessalonicher 4,13-18. Beschreibe anhand dieser Verse was während der Entrückung passieren wird!

4. Was sollen wir laut 1. Thessalonicher 4,18 mit diesen Worten tun?

5. Persönlich: Wie ermutigen dich diese Verse? Gibt es jemanden, der ebenfalls durch diese Verse ermutigt werden könnte? Warum teilst du ihm/ihr diese Verse nicht mit?

6. Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

Dritter Tag: Lies Offenbarung 7 noch einmal, besonders die Verse 2.3!

- 1 Was hatte der Engel, der von Osten her kam?

2. Zu wem sprach der Engel und was sagte er?

3. a. Lies Epheser 1,13.14! Wer ist laut diesen Versen noch versiegelt?

b. Womit sind sie versiegelt und welche Garantie haben sie dadurch?

4. Persönlich: Bist du versiegelt mit dem Heiligen Geist? Schreibe Epheser 1,13 hier noch einmal auf und setze deinen Namen ein, um den Vers persönlich zu machen!

Vierter Tag: Lies Offenbarung 7 noch einmal, besonders die Verse 4-8!

1. Wie viele waren versiegelt und woher kamen sie?
2. Wie schon vorher beschrieben ist das Volk Israel und nur Israel im Mittelpunkt dieses Kapitels. Wie betont Johannes in den Versen 5-8 diese Tatsache?
3. Matthäus 24 spricht von den letzten Tagen. Viele Ausleger glauben, dass Matthäus 24,14 sich auf diese 144.000 bezieht. Was werden sie laut diesem Vers tun?
- 4 a. Die Botschaft Gottes ist zu allen Zeiten die Gleiche geblieben. Es ist die Geschichte von Gott, der Seinen Sohn als Retter zu einer verlorenen Menschheit schickt. Im Alten Testament wurde diese Geschichte mit Symbolen erzählt, wie bei der Beschreibung von Tieropfern und Tempelritualen. Wie drückt Johannes diese Botschaft in Johannes 3,36 und Johannes 3,16.17 aus?

b. Wie beschreibt Paulus diese Botschaft in Apostelgeschichte 13,38.39?
5. Persönlich: Wie beschreibst du die Botschaft Gottes für dich und diejenigen, denen du von Ihm erzählen willst?

Fünfter Tag: Lies Offenbarung 7 noch einmal, besonders die Verse 9-12!

1. Beschreibe, was Johannes als Nächstes sieht?
2. a. Lies Johannes 12,12-15! Dieser Abschnitt erzählt von einer anderen Gruppe mit Palmzweigen. Beschreibe dieses Ereignis kurz!

b. „Hosianna“ bedeutet „Herr, hilf!“. Wem riefen die Menschen das zu?
3. a. Was rief die große Schar laut Offenbarung 7,10?

b. Herausforderung: Im Johannesevangelium sehen wir, dass die Menschen zu Jesus schreien, um von Ihm gerettet zu werden. Wie erfüllt die Aussage in Offenbarung diesen Schrei nach Hilfe?

4. Wie reagierten die Engel, die Ältesten und die vier Gestalten laut Vers 11 und welche Worte benutzten sie?

5. Persönlich: Die himmlischen Heerscharen fallen immer wieder vor Gott in Anbetung nieder. Wenn wir die Wunder betrachten, die unser großer und herrlicher Gott vollbracht hat, dann sollten auch wir voll sein mit Lob und Preis. Das Wissen, dass der mächtige Gott uns liebt und uns gerettet hat, sollte uns mit tiefer Dankbarkeit erfüllen. Versuche eine Liste zu erstellen, mit Punkten, für die du dankbar bist! Nimm dir hier Zeit, Gott dafür im Gebet zu danken!

Sechster Tag: Lies Offenbarung 7 noch einmal, besonders die Verse 13-17!

1. Welche Frage stellte einer der Ältesten an Johannes und wie antwortete Johannes darauf?

2. a. Wer waren die in weißen Kleidern und wie waren sie weiß gemacht worden?

b. Wie unterstützt Jesaja 1,18 diesen Gedanken?

3. Diese Schar hatte in der großen Trübsalszeit sehr gelitten und war wegen ihres Glaubens an Jesus getötet worden. Welche Segnungen erhielten sie nach Vers 15 und 16?

4. Was wird das Lamm für sie sein, zu welcher Quelle werden sie geführt werden und was wird Gott für sie tun (Vers 17)?

5. Herausforderung: Wer ist das lebendige Wasser? Lies dazu die folgenden Verse:
Jeremia 2,13

Jeremia 17,13

Johannes 7,38.39

6. a. Lies Psalm 23,1-3! Wer ist unser Hirte, wenn wir unseren Glauben in Jesus Christus gesetzt haben und wohin führt Er den, der glaubt?

b. Was geschieht mit der Seele dessen, der glaubt?

7. Persönlich: Kennst du Zeiten, in denen du gegen Gott kämpfst, wenn Er dich auf grüne Auen oder zu stillen Wassern führt? Wir brauchen Zeiten der Erholung und Wiederherstellung, wenn wir schwierige Zeiten der Anfechtung überstehen wollen. Erlaube dir, in Ihm zu ruhen und dich von Ihm wieder stärken zu lassen. Schreibe Psalm 23,1-3 hier auf und setze deinen Namen ein!

Die Offenbarung

Lektion 12



An Juden und Heiden Offenbarung 7

Ist dir bewusst, dass jeder Christ sein ewiges Leben den Juden verdankt? Denn Jesus sagte zu der Samariterin am Brunnen: „*Das Heil kommt von den Juden*“ (Johannes 4,22). Jesus, der Retter der Welt, war ein Jude, ein Nachkomme Abrahams, Isaaks und Jakobs.

Vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung berichtet das Wort Gottes die vergangene und die zukünftige Geschichte der Welt, vorrangig so, wie sie im Verhältnis zu Israel steht. Das Alte Testament ist natürlich vorrangig auf Israel als Schauplatz der Ereignisse fokussiert. Im Neuen Testament wird ein neues Konzept vorgestellt, das Konzept einer Gemeinde, die nicht nur Juden, sondern auch Heiden umfasst. Aber auch im Neuen Testament hat Israel die zentrale Stellung inne, denn die Verheißungen, die uns teuer sind, wurden ursprünglich den Juden gegeben.

Die Vorrangstellung Israels ist in den Evangelien zu erkennen. Jesus sendet Seine 12 Jünger aus, um in Seinem Namen zu predigen und zu heilen. Er sagt ihnen: „*Geht nicht den Weg zu den Heiden, sondern geht zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel*“ (Matthäus 10,5.6). Du kannst die Vorrangstellung Israels in den Briefen erkennen, am deutlichsten in dem großen theologischen Meisterwerk des Paulus, dem Römerbrief, wo er drei Kapitel – das Zentrum seiner Argumentation – einer Diskussion um die Stellung Israels im ewigen Plan Gottes widmet. In Römer 9 zeigt er, wie Gott in vergangenen Zeiten mit Israel umgegangen ist. In Römer 10 schildert er die gegenwärtige Situation Israels, das im Unglauben lebt und den verheißenen Messias, Jesus Christus, verworfen hat. In Römer 11 sagt Paulus die Zeit voraus, in der Gott Israels Bedeutung unter den Ländern der Erde wiederherstellen wird.

Heute hat Israel wieder eine zentrale Stellung im Weltgeschehen inne. Seit seiner Staatsgründung 1948 ist die Existenz des Jüdischen Staates immer wieder das Zentrum der weltweiten Aufmerksamkeit – und weltweiter Spannungen. Obwohl es ein sehr kleiner Staat ist, richten sich häufig alle Blicke auf Israel. Warum? Es gibt nur eine mögliche Erklärung für diese erstaunliche Tatsache: Israel nimmt eine zentrale Stellung in Gottes Plan mit der Menschheit ein. Gott wird nicht zulassen, dass die Welt das Jüdische Volk vergisst oder ignoriert.

Im Laufe der Geschichte und auf jeder Seite Seines Wortes hat Gott deutlich Seinen ewigen Plan mit dem Volk Israel dargelegt. Wenn wir jetzt das Kapitel 7 der Offenbarung öffnen, kommen wir zum Höhepunkt dieses Plans.

Ein Rückblick

Das nächste prophezeite Ereignis, das die Welt erleben wird, ist die Entrückung der Gemeinde von der Erde. Dann werden nicht nur die Heiligen, die zu dieser Zeit auf der Erde leben emporgehoben, um beim Herrn zu sein, sondern auch die bereits verstorbenen Christen werden auferweckt werden. Dieses Ereignis ist von Paulus in 1. Thessalonicher 4 beschrieben worden. Es wird ein unfassbares Ereignis sein, wenn Millionen von Menschen einfach von der Erde verschwinden – plötzlich und ohne jede Spur. So werden die letzten Tage der Menschheitsgeschichte beginnen. Unmittelbar nach diesem Ereignis beginnt Gottes Gericht und im Zentrum dieses Programms wird das Volk Israel stehen.

Wie in Offenbarung 6 beschrieben, wird die Zeit des Gerichts eine dunkle und furchterregende Zeit sein. Christen haben keine Freude an den verheerenden Leiden dieser Zeit, aber Christen freuen sich auf die Zeit des Sieges, des Friedens und des weltweiten Segens, die auf diese schreckliche Zeit des Gerichts folgen wird. Doch wenn wir der Bibel treu sind, müssen wir die Realität des Gerichtes Gottes erkennen.

In Offenbarung 6 wird vom Öffnen der sechs Gerichtssiegel berichtet. Aber jetzt entsteht eine Pause zwischen den ersten sechs Siegeln und dem siebten und letzten Siegel. Es ist, als ob Gott eine Unterbrechung angeordnet hätte. In dieser schönen Pause in Offenbarung 7 lädt Gott uns zu einer Art Rückblick ein.

Ein Rückblick ist natürlich ein übliches erzählerisches Mittel, das in Büchern und Filmen gebraucht wird. Ein Ereignis aus der Vergangenheit einer Figur wird einblendet, um den gegenwärtigen Handlungsverlauf zu verdeutlichen. Und das ist genau das, was wir in Offenbarung 7 haben – ein Rückblick, der ein fehlendes Stück des „Offenbarungs-Puzzles“ darstellt. Wir schauen zurück zum Beginn der siebenjährigen „Zeit der Bedrängnis“, um das Ergebnis von Gottes Plan aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Hier wird eine besondere Schar von Juden ausgewählt, die während der letzten Tage einen besonderen Auftrag erhalten werden. Ich nenne diese ausgewählte Schar von Juden „die Kommandotruppe Christi“.

Versiegelt für den Dienst Gottes

Im ersten Kapitel der Offenbarung heißt es, dass ein großer Teil der Wahrheiten dieses Buches durch Symbole vermittelt wird. Dieses Buch ist eine ungewöhnliche

Mischung von tatsächlichen Ereignissen und Symbolen und einige davon sind in Kapitel 7,1-3 zu finden. Eines dieser Symbole ist der Ausdruck „*die vier Ecken der Erde*“. Dieser Ausdruck bezieht sich einfach auf die vier Himmelsrichtungen Nord, Süd, Ost und West.

In diesem Abschnitt werden vier Engel beschrieben, die etwas zurückhalten, was dabei ist auf die Erde zu kommen. Ihnen wurde befohlen, die vier Winde aufzuhalten, die die vernichtende Kraft der Naturgewalten symbolisieren. Jeder, der schon einmal einen Hurrikan oder einen Tornado miterlebt hat, der im Keller kauerte und das Toben des Sturmes hörte, wie er gleich einem Hochgeschwindigkeitszug heranbrauste, der gesehen hat, was passiert, wenn Häuser von ihrem Fundament weggeblasen werden, hat eine Vorstellung von der unbegrenzten Vernichtungskraft eines entfesselten Windes. Die Verse schreiben von dieser Kraft. Sie wird einige Zeit zurückgehalten, um dann entfesselt über die Erde zu toben.

Das Land, das Meer und die Bäume erscheinen auch als Symbole in diesem Abschnitt. Das Land oder die Erde wird als Zeichen für Israel im gesamten Alten Testament benutzt. Israel wird als ein Volk mit Beständigkeit und Stärke beschrieben, weil Gott sein Haupt ist. Aufgrund seiner, in Gott gegründeten Struktur, Ordnung und Basis wurde Israel als „Land“ bezeichnet.

Das Symbol des Meeres wird in der Bibel oft gebraucht, um die nicht-jüdischen Völker im Allgemeinen und die heidnischen im Besonderen zu bezeichnen. Das Meer ist veränderlich und unbeständig und bezeichnet deshalb die Menschen, die ohne Fundament sind, weil sie Gottes Vollmacht nicht anerkennen.

Das Bild der Bäume steht häufig für Einzelpersonen an verschiedenen Stellen in der Bibel. Psalm 1,3 beschreibt beispielsweise einen rechtschaffenen Menschen „*wie einen Baum am Wasser gepflanzt, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und dessen Blätter nicht verwelken.*“ Bäume sind Bilder für einflussreiche Männer und Frauen, Menschen mit Autorität, die aus der Menge herausragen, wie hohe Bäume in einem Wald.

Die vier Engel, die die Winde zurückhalten, sind die ersten vier der sieben Engel, die in den folgenden Kapiteln der Offenbarung ihre Posaunen blasen. Wenn wir sorgfältig vergleichen, was unter dem Gericht der sieben Engel stattfindet, werden wir feststellen, dass die ersten vier die Ereignisse in der Hand haben, die das Land, das Meer und die Bäume betreffen.

In diesem Abschnitt wird den Engeln befohlen, die Winde der Zerstörung zurückzuhalten, bis eine sehr wichtige Schar von Menschen von Gott versiegelt worden ist. Der Engel, der diese Schar versiegelt, wird als „vom Osten kommend“ beschrieben, oder wörtlicher „vom Aufgang der Sonne“. Das ist eine Anspielung auf eine Prophezie Maleachis, im letzten Buch des Alten Testaments. Dort sagt der Prophet, dass denen, die Gottes Namen fürchten, „*die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen und Heil unter ihren Flügeln sein soll*“ (Maleachi 3,20). Das ist eine poetische Beschreibung des

Kommens Jesu Christi in Ehre und Macht. Es steht also in Verbindung mit dem Kommen Christi, dass diese besondere Schar von dem Engel der aufgehenden Sonne als Eigentum Gottes versiegelt wird.

Die Bedeutung der Versiegelung dieser Gruppe durch Gott ist klar. Heute hat Gott alle Gläubigen von Gott in einer besonderen Art und Weise versiegelt. Deshalb sagt uns Paulus: „*In Ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem heiligen Geist, der verheißt ist*“ (Epheser 1,13). Die Gegenwart des Heiligen Geistes in unserem Leben als Christen ist das unverkennbare Zeichen dafür, dass Gott Eigentümer unseres Lebens ist. So wie Paulus im Römerbrief versichert: „*Der Geist selbst gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind*“ (Römer 8,16).

Derselbe Heilige Geist, der uns als Gottes Kinder versiegelt hat, wird auch diese auserwählte Schar, beschrieben in Offenbarung 7, versiegeln. Es sind also Geist-Erfüllte, Geist-Geleitete Menschen. Sie tragen das Siegel auf ihrer Stirn platziert, was deutlich macht, dass der Geist über ihren Sinn, ihre Gedanken und ihren Willen herrscht. Sie werden vom Geist Christi regiert.

Die Kommandotruppen Christi

Als nächstes wird in Offenbarung 7,4-8 die Identität der Kommandotruppen Christi enthüllt. Johannes listet die Namen von zwölf Stämmen auf und wir müssen aufpassen, dass wir diese Namen nicht zu schnell überlesen. Was Gott in diesen Versen unterstreicht, ist eine wichtige Wahrheit: Ausschließlich Israel spielt die zentrale Rolle in diesem Abschnitt! Es sind die Truppen Christi, die 144.000 Juden, die für den Dienst Gottes vom Heiligen Geist versiegelt wurden.

Ich hörte einmal einen Bibelausleger, wie er diesen Abschnitt mühsam verdrehte und verzerrte, indem er versuchte zu beweisen, dass die 144.000 versiegelten Diener in diesem Abschnitt eigentlich die Gemeinde darstellen. Aber ich kann das nicht so sehen – wenn Gott „Israel“ sagt, meint Er Israel! Dieser Text spricht nicht von der Gemeinde; es gibt andere Abschnitte in der Offenbarung, die von der Gemeinde sprechen und sie tun es mit außerordentlicher Klarheit. Aber in diesem Abschnitt beschreibt Gott die Juden.

In Matthäus 24 gibt es eine Aussage Jesu, die meines Erachtens oft missverstanden und falsch angewandt wird. Ich bin überzeugt, dass Jesus in diesem Abschnitt von dem Zeugendienst der 144.000 Juden spricht, wenn Er sagt: „*Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen*“ (Matthäus 24,14).

Das Evangelium ist in jedem Zeitalter immer das Gleiche. Es beschreibt das Handeln Gottes, der Seinen Sohn als Retter für die verlorene Menschheit sandte. Es ist die Geschichte Jesu, der einzige Mensch ohne Schuld, der sich selbst opferte für die sündige Menschheit. Zur Zeit des AT wurde diese Geschichte symbolisch durch Tieropfer und Tempelrituale dargestellt. Johannes

der Täufer vermittelte genau dasselbe, als er sagte: *„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm“* (Johannes 3,36). Jesus sagt das Gleiche, wenn Er zu einem Pharisäer namens Nikodemus spricht: *„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“* (Johannes 3,16). Das predigten auch die Jünger in den Anfangszeiten der Gemeinde und Menschen, die nach Leben und Wahrheit hungerten, strömten in die Kirchen.

In den letzten Tagen unserer Zeit wird dieselbe Geschichte verkündet werden bis an die Enden der Erde und dann wird das Ende kommen. Diese Welt war von jeher dunkel, voller Plage, Sünde und Tod. Und immer war es nur diese eine Geschichte, die es verdiente, „Gute Nachricht“ genannt zu werden, die Geschichte vom Tod Jesu, der den Sündern neues Leben gibt. Niemals werden wir diese Nachricht, welche die 144.000 Juden aus Offenbarung 7 verkünden werden, dringender herbeisehnen, als in den letzten Tagen dieses immer schrecklicher werdenden Zeitalters.

Das Evangelium vom Königreich

Beachte auch, dass Jesus, wenn Er sagt *„und dieses Evangelium vom Königreich wird in der ganzen Welt gepredigt werden“*, eine besondere und oft übersehene Verbindung zwischen dem Evangelium und dem, was Er *„das Königreich“* nennt herstellt. Sowohl Johannes der Täufer als auch Jesus predigten Israel *„das Evangelium des Königreichs“*. Sie kündigten an, dass das messianische Königreich, das die Propheten schon lange vorhergesagt hatten, nahe war, weil Jesus, der König, sich in ihrer Mitte befand. Aber das Problem der Juden dieser Zeit war, dass Jesus nicht dem König entsprach, den sie erwarteten – ein Eroberer, der sie von der Unterdrückung Roms befreien würde.

Das Königreich, das Jesus mit Seinem Kommen errichtet hatte, war viel mehr als ein politisches System. Dieses Königreich war errichtet worden, um die Sünde zu besiegen und die zerbrochenen Herzen zu heilen. Israel erwartete einen ganz anderen König. Es war, als ob das ganze Volk nach Westen schaute und das Kommen des Messias erwartete, während Er von Osten her einzog. Am Palmsonntag, nur ein paar Tage vor Seiner Kreuzigung, erfüllte Jesus ganz bewusst die Prophezeiung aus Sacharja 9,9, indem Er auf einem Esel den Ölberg entlang ritt – begleitet von den Jubelrufen und Lobgesängen der Menschen von Jerusalem.

Die 144.000 Versiegelten Christi werden das Wort Jesu erfüllen, dass eben dieses „Evangelium vom Königreich“ in der ganzen Welt gepredigt werden wird, als Zeugnis für alle Nationen – und dann wird das Endgericht Gottes auf die Erde herabkommen. Diese Versiegelten werden während der sieben Jahre, die wir „Endzeit“ oder „Trübsalszeit“ nennen, das Evangelium verkünden. Diese Schar von geisterfüllten Juden, die sich zu Chris-

tus bekehrten, nachdem die Gemeinde bereits von der Welt entrückt war, wird wie einst der Apostel Paulus durch die Welt ziehen und das Evangelium des Königreiches predigen, während das verheerende Gericht auf der Erde tobt.

Es gibt einen interessanten Abschnitt in Matthäus 10, der die Ansicht bestätigt, dass die 144.000 das Evangelium des Königreichs zu den Enden der Erde bringen werden. In den Versen 5-8 schickt Jesus Seine Jünger aus, das Evangelium in Israel zu predigen. Dann gibt Jesus weitere Anweisungen; Er warnt die Jünger, dass sie nicht überall willkommen sein werden. Danach, in den Versen 21-23, erfahren die Worte Jesu eine plötzliche Wende. Er überspringt viele Jahrhunderte und beginnt, über die Endzeit zu reden, wenn das Evangelium wieder in Israel gepredigt werden wird. Es scheint, dass die Predigt vom Evangelium des Königreichs in der Endzeit lediglich eine Ausweitung des Predigtbefehls Jesu ist, den Er während Seines Erdenlebens den zwölf Jüngern gab.

Was meint Jesus, wenn Er sagt: *„Ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende kommen, bis der Menschensohn kommt“*? Folgendes scheint eine Erklärung zu sein: Als der Herr die Zwölf beauftragte und auf ihre Sendung vorbereitete, richtete Er diesen Auftrag zugleich an eine Gruppe von Juden – die 144.000 – die zu einem zukünftigen Zeitpunkt den selben Auftrag in der Autorität Jesu (Matthäus 10) ausführen sollten. Wir können dies also als einen Auftrag ansehen, der über die damalig gegenwärtige Zeit hinaus gegeben wurde und erst in der Zukunft vollendet werden wird. Deshalb sagt Jesus: *„Ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende kommen, bis der Menschensohn kommt.“*

Wir haben also aus dem Mund des Herrn selbst eine Vorhersage des zukünftigen Dienstes der 144.000 Zeugen Christi.

Die große Menge

In Offenbarung 7,9-14 sehen wir, was als Ergebnis des Predigtendienstes der 144.000 passiert. Erinnern wir uns, dass Johannes sich im Himmel befindet und alles aus der Perspektive der Ewigkeit sieht. Wie bereits besprochen, gibt es im Himmel keine chronologische Abfolge, keine Zeitbeschränkung, keine Vergangenheit, keine Zukunft. Von unserem irdischen Standpunkt aus scheint Johannes vorauszusehen an das Ende der 7 Jahre. Er sieht eine große Schar, zu groß, um gezählt zu werden und sie ist aus der großen Trübsal gekommen. Es sind nicht nur Juden, sondern Menschen aus allen Stämmen, Völkern and Sprachen. Sie haben ihre Kleider im Blut des Lammes weiß gewaschen. Und beachte auch Folgendes: Sie haben Palmzweige in ihren Händen!

Wann stand das letzte Mal eine Menschenmenge mit Palmzweigen in den Händen da, um Jesus als ihrem König die Ehre zu geben? Es war am Palmsonntag, dem Tag, an dem Jesus auf dem Rücken eines Esels in die

Stadt Jerusalem einzog. In dieser Vision des Johannes ist eindeutig ein prophetischer Zusammenhang zwischen den Ereignissen aus Offenbarung 7 und dem Einzug Jesu in Jerusalem am Palmsonntag zu erkennen.

An diesem Tag, vor langer Zeit, standen Männer, Frauen und Kinder entlang der Straße, jubelten und legten Palmzweige auf Seinen Weg, als Jesus kam, um Sacharjas Prophezeiung zu erfüllen. Israel hätte seinen König empfangen können, aber tragischerweise lehnten seine Anführer Ihn ab.

Doch es wird ein Tag kommen, an dem Jesus von einer riesigen, unzählbaren Menschenmenge von Juden und Nichtjuden begrüßt werden wird, von Menschen aus allen Erdteilen. Sie werden ihren König mit Palmzweigen begrüßen und anbeten, genauso wie die Menschenmenge vor 2000 Jahren entlang der Straßen Jerusalems – nur wird der König dieses Mal nicht abgelehnt und gekreuzigt werden. Und dieses Ereignis wird unmittelbar mit der endgültigen Wiederherstellung Israels in Verbindung gebracht werden.

Wer sind diese unzählbaren Menschenmengen aller Rassen und Nationen? Wir wissen, dass es Märtyrer sind. Sie sind um Christi willen gestorben während der Zeit der Trübsal und jetzt erscheinen sie vor dem Thron Gottes als Sieger über Tod und Hölle und beten gemeinsam mit den Engeln vor dem Thron an. Ist das nicht ein berausender Gedanke? Stell dir vor: In der dunkelsten Stunde der Menschheitsgeschichte, die noch vor uns liegt, wird die größte „Seelernte“ eingebracht werden, die die Welt je gesehen hat! Millionen, die bis heute noch nie das Evangelium gehört haben, werden eines Tages in das Königreich des Himmels einziehen dürfen.

Ich glaube, dass all diese Menschen das Evangelium vor der Wiederkunft des Herrn und vor dem Beginn der siebenjährigen Trübsal noch nie gehört hatten. Aus Gründen, die wir später untersuchen werden, bin ich überzeugt, dass diejenigen, die das Evangelium schon vor Beginn der siebenjährigen Trübsal gehört und abgelehnt hatten, ihre Herzen gegenüber dem Evangelium verhärtet haben. Für die Menschen aus dieser letzten Ernte wird das Evangelium nicht nur eine gute, sondern auch eine neue Nachricht sein. Es wird ein Evangelium sein, das sie nie zuvor gehört haben.

Während der schrecklichen Tage des Gerichts, wenn ein nuklearer Sturm am verdunkelten Himmel der letzten Nacht dieser Welt toben wird, werden Tausende, die dies nie zuvor gehört haben, das Evangelium vom kommenden Königreich Gottes hören – und sie werden glauben. Unglaubliche Mengen werden sich zu Christus bekehren. Und es ist eine traurige Tatsache, dass sie schwere Verfolgung und Leiden ertragen müssen; und schließlich wird es sie das Leben kosten.

Auf den folgenden Seiten der Offenbarung werden wir herausfinden, dass die gewaltige und abscheuliche Macht des Antichristen jeden jagen und zerstören wird, der nicht das Zeichen, Eigentum des Antichristen zu sein, trägt – das „Zeichen des Tieres“. Gottes Nachfolger werden in diesen letzten Zeiten dieses schreckliche Zei-

chen nicht annehmen – und sie werden den höchsten Preis dafür bezahlen, dass sie sich zu ihrem Glauben an Jesus Christus bekennen.

Die Erfüllung eines Traumes

Wir werden diese treuen Märtyrer wieder treffen, wenn wir uns mit Offenbarung 20 beschäftigen. Dort wird uns gesagt, dass die, die wegen ihres Zeugnisses für Jesus enthauptet wurden, von den Toten auferstehen werden, um dem Herrn während Seiner 1000jährigen Herrschaft zu dienen. Ihnen wird ein geistlicher Dienst gegeben werden, den sie während dieses Jahrtausends auf Erden ausführen sollen.

Die Beschreibung des Dienstes der Märtyrer finden wir in Offenbarung 7,15-17. Beachte den Thron und den Tempel! Tatsächlich ist in diesem Abschnitt von zwei Thronen die Rede. Zunächst ist da der „*Thron Gottes*“, der Thron Gottes des Vaters, der über die ganze Welt regiert. Und zum zweiten wird auf „*den, der auf dem Thron sitzt*“ und „*das Lamm mitten auf dem Thron*“ verwiesen, welches Verweise auf den Thron Jesu auf Erden sind. Jesus sagte in Offenbarung 3,21 zu der Gemeinde in Laodizea: „*Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf Seinen Thron.*“ Der Thron Jesu ist der Thron, von dem gesprochen wurde, als Maria die Geburt Jesu angekündigt wurde: „*Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron Seines Vaters David geben*“ (Lukas 1,32).

Der Tempel, auf den in Vers 5 Bezug genommen wird, ist, meines Erachtens der tausendjährige Tempel, der noch in Jerusalem gebaut werden wird, denn dort wird „Tag und Nacht“ angebetet werden. Im Himmel wird es keine Nacht geben. Das ist der Tempel, der vom Propheten Hesekiel im letzten Kapitel seines Buches beschrieben wird. Es ist der Tempel, zu dem die Völker zur Anbetung kommen werden, wenn Jesus Christus für tausend Jahre über die Erde regiert. In der Prophezeiung Michas steht eine schöne Beschreibung dieses Tempels, von dem Gottes Regierung, Gerechtigkeit und Frieden in alle Welt ausgehen wird (Micha 4,1-4). Der auf dem Thron Davids sitzt – Jesus, der Herr – wird buchstäblich Sein Zelt oder Gotteshaus über ihnen ausbreiten und sie werden nie wieder unter Hunger, Durst oder der Hitze der Sonne leiden. Dies ist eine schöne Beschreibung des Segens des noch ausstehenden 1000jährigen Reiches – Segen wie von Micha und anderen Propheten beschrieben.

Das wird die Erfüllung des utopischen Traumes aller Propheten der Vergangenheit: Israel soll blühen wie die Rose und die Erde mit Segen überströmen. Das Volk wird wie ein schöner, fruchtbarer Weinstock sein, der seine Zweige über die Erde breitet. So wie es Abraham vor so vielen Jahrhunderten versprochen wurde, werden alle Völker der Erde gesegnet sein durch seine Nachkommen, dem Volk Israel. In Jesaja 66 sagt der Herr, dass Er alle Völker und Sprachen auf Seinem heiligen

Berg in Jerusalem versammeln will, damit sie in Seinem Tempel dienen.

Alle Menschen, Juden und Nichtjuden, stehen in der Fürsorge des großen Hirten der Schafe. Wir, die wir Christus nachfolgen, sind dankbar für die Fürsorge, die Er uns zuteil werden lässt. Aber wir sollten nie vergessen, dass der große Hirte mehr als eine Herde hat. Wie Jesus in Johannes 10,16 sagt: *„Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.“*

Das ist es, was in Offenbarung 7 geschieht. Die „anderen Schafe“ des Herrn werden in die Herde aufgenommen, sie vereinen sich mit den Schafen, die aus Gnade durch den Glauben gerettet wurden durch all die Jahrhunderte der Geschichte des Alten und Neuen Testaments, vor dem Beginn der großen Bedrängnis. Sie

haben ihre Kleider weiß gewaschen im Blut des Lammes, so wie alle anderen Gläubigen der Vergangenheit und Gegenwart.

Während sich der Vorhang vor den Szenen aus Offenbarung 7 schließt, sehen wir, dass der Herr Seine Schafe zu Erfrischung und Segen, zu kühlen Quellen lebendigen Wassers führt. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

So endet das Zwischenspiel zwischen den ersten sechs Siegeln und dem letzten Siegel des Gerichts. Jetzt wird ein Schweigen im Himmel entstehen. Noch einmal stehen große und schreckliche Ereignisse bevor. Engel kehren zurück in den Mittelpunkt des letzten Dramas der Menschheitsgeschichte. Es sind die Engel des Unheils.

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 12 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 8, besonders die Verse 1-6!

Wir haben gesehen, wie die ersten sechs Siegel geöffnet wurden. Jetzt sind wir vorbereitet auf das siebte Siegel.

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

- Bis hierher haben wir den Schall des Gerichts und die Heerscharen des Himmels Gott preisen gehört. Was geschah, als das siebte Siegel geöffnet wurde?
- Wem wurden Posaunen gegeben?
- Herausforderung: Lies Lukas 1,19! Wie heißt einer dieser Engel?

4. a. Ein Räuchergefäß ist ein Behälter, in dem Weihrauch angezündet wird. Was wurde dem Engel mit dem goldenen Räuchergefäß gegeben? Was sollte er damit tun?
 - b. Was geschah mit dem Rauch?
5. Was tat der Engel anschließend mit dem Räuchergefäß und was geschah danach auf der Erde?
6. Worauf bereiten sich die sieben Engel mit den sieben Posaunen vor?
7. Persönlich: In Offenbarung 6 sahen wir die Heiligen zu Gott beten und Ihn fragen, wie lange es noch dauern würde, bevor Er ihr Blut rächt. Er befahl ihnen zu warten. Nun in Offenbarung 8 sehen wir, wie Gott anfängt, ihre Gebete zu beantworten. Wurde eines deiner Gebete jemals mit „Warte“ beantwortet? Vielleicht hast du gedacht, Gott würde gar nicht antworten, als Er einfach nur „Warte“ sagte. Welche Ermahnung gibt uns Gott in Psalm 27,14? Wie kannst du das auf deine persönliche Situation anwenden?

Dritter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 8, besonders Vers 7!

Bibelausleger sind gespalten in der Frage der 7 Gerichte und 7 Posaunen. Sind das wörtlich zu verstehende, körperliche Gerichte, oder Zeichen für etwas vielleicht noch Schlimmeres als das, was dargestellt ist? Es ist möglich, dass sie sowohl wörtlich als auch symbolisch zu verstehen sind. Gott verbildlicht oft etwas, das unsichtbar ist und mit wörtlich geschilderten Ereignissen nicht vorgestellt werden kann.

1. Schon immer benutzte Israel Posaunen als schmetterndes öffentliches Warnsignal für ein bevorstehendes Unglück oder Ereignis. In dieser Serie von sieben Posaunen hören wir Gottes öffentliche Ankündigung des bevorstehenden Gerichts. Was fiel auf die Erde, als der erste Engel seine Posaune blies?
2. Was passierte auf der Erde?
3. a. Das hat Ähnlichkeit mit der siebten Plage, die während Moses Auseinandersetzung mit dem Pharao über Ägypten kam. Lies 2. Mose 9,22-25 und vergleiche das, was damals passierte, mit den Ereignissen der ersten Posaune in Offenbarung 8,7!
 - b. Inwiefern lässt sich das Gericht der ersten Posaune mit Gottes Gericht in Hesekeil 38,22 über Gog und die Völker, die mit ihm sind, vergleichen?
4. a. Wie ist in vielen Fällen die Reaktion der Menschen, wenn sie sehen, dass Sünden nicht sofort geahndet werden? Lies dazu Prediger 8,11!

- b. Wie antwortet Galater 6,7 darauf?
5. Gottes Gericht wird mit Sicherheit über reuelose Menschen kommen. Lies 1. Korinther 11,31.32! Wie geht Gott mit uns Gläubigen um und warum?
6. Persönlich: Gibt es in deinem Leben Einstellungen und Taten, die du verurteilen und dich von ihnen abkehren solltest? Welchen Trost bekommst du aus 1. Johannes 1,9?

Vierter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 8, besonders die Verse 8.9!

1. Was stürzte ins Meer, als der zweite Engel seine Posaune blies und was passierte daraufhin?
2. Was geschah mit den Lebewesen im Meer und mit den Schiffen?
3. Herausforderung: Wie ähnelt Gottes Gericht über Ägypten in 2. Mose 7,19-21 dem Gericht in Offenbarung 8,8.9, als die zweite Posaune ertönt?
4. Gottes Gnade und Erbarmen beschränken dieses schreckliche Gericht auf ein Drittel der Erde. Was findest du in Klagelieder 3,21-23 über Gottes Erbarmen und Liebe?
5. Was sagt Hesekiel 18,23 und 33,11 über den Herrn und die Gottlosen?
6. Persönlich: Kennst du jemanden, der umkehren und sich zu Gott wenden müsste, um Vergebung zu empfangen? Bist du bereit, ihm Gottes Liebe und Erbarmen zu zeigen, die er durch Jesus erhalten kann?

Fünfter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 8, besonders die Verse 10.11!

1. Was geschah, als der dritte Engel seine Posaune blies?
2. a. Wie lautet der Name des Sterns?
- b. Was passierte mit einem Drittel der Gewässer und welche Auswirkungen hatte das auf die Menschen?

3. So wie die bitteren Gewässer negative Auswirkungen auf die Menschen hatten, so hat auch die Bitterkeit des Herzens oder des Geistes eine negative Auswirkung. Was sagt Hebräer 12,15 über Bitterkeit im Leben der Gläubigen?

4. a. Lies Epheser 4,30-32! Was betrübt den Heiligen Geist Gottes?

b. So sicher wie das durch den Stern Wermut bitter gewordene Wasser viele Menschen umbrachte, so hat Bitterkeit des Herzens viele negative Auswirkungen. Was sollen wir nach Epheser 4,31 mit Bitterkeit tun?

5. Ist dir etwas zugestoßen oder hat dich jemand so verletzt, dass dein Herz deshalb bitter wurde? Wenn du mit Bitterkeit kämpfst, inwieweit beeinflusst dich das? Epheser 4,32 enthält einige Vorschläge, wie du diese Bitterkeit loswerden kannst.

Sechster Tag: Lies noch einmal Offenbarung 8, besonders die Verse 12.13!

1. Was geschah mit Sonne, Mond und Sternen, als der vierte Engel seine Posaune blies? Was geschah mit Tag und Nacht?

2. Inwiefern lässt sich dieser Abschnitt in der Offenbarung mit dem vergleichen, was Jesus in Matthäus 24,29 sagt?

3. Was sagt der Adler nach diesen schrecklichen, von den ersten vier Posaunen ausgelösten Ereignissen? Warum spricht der Adler diese „Wehs“ aus?

4. a. Viele Propheten warnten, dass der Tag des Gerichts Gottes kommen würde. Lies Jesaja 13,9.10! Wie lässt es sich mit Offenbarung 8,12 vergleichen?

b. Was will Gott nach Jesaja 13,11 damit erreichen?

5. a. Viele Menschen glauben, dass ein Gott der Liebe die Welt nicht für ihre Bosheit bestrafen wird. Doch ein Gott der Liebe kann nicht zulassen, dass das Böse siegt. Wie spricht 2. Petrus 3,3-9 dies an?

b. Warum hat sich dieses letzte Gericht noch nicht ereignet?

c. Persönlich: Bist du bereit zur Reue und zum Glauben an Jesus Christus? Welchen Auftrag und welches Versprechen gibt uns Gott in Jesaja 55,7?

Die Offenbarung

Lektion 13



Engel des Unheils Offenbarung 8

Das „Hallelujah“ aus Händels Messias ist wahrscheinlich die gewaltigste und bewegendste Komposition aller Zeiten. Auf ihrem Höhepunkt erklingen wiederkehrende Wellen von Hallelujahs. Und dann schweigen abrupt Orchester und Melodie. Es entsteht eine Stille, voller Ehrfurcht und Erwartung. Man fühlt die Dramatik, die Spannung, das Geheimnisvolle. Wir wissen, dass es noch nicht zu Ende ist. Das letzte Hallelujah muss noch erklingen. Plötzlich zerbricht die Stille unter dem triumphalen Klang des abschließenden, majestätischen Hallelujahs. Der Sieg des Messias ist vollbracht.

In Offenbarung 8,1 werden wir Zeugen genau dieses Augenblicks, der in der Spannung dieser Pause von Händels Hallelujah zum Ausdruck kommt. Die hier beschriebene Stille ist ein starker Kontrast zu den Lobgesängen und dem Harfenspiel, das wir bisher gehört haben. Plötzlich verstummt alles – alle Aktivität und alle Geräusche im ganzen Himmel – und dann wird das siebte Siegel geöffnet.

In Vers 2 werden den sieben Engeln sieben Posaunen gegeben. Diese Posaunen sind alle Teil dieses großartigen Ereignisses, der Öffnung des siebten Siegels. Die sieben Engel sind die „*Engel, die vor Gott stehen*“. Wahrscheinlich sind es Erzengel – die oberste Stufe der Engel – denn ihnen wird eine extrem wichtige Aufgabe übertragen, das Blasen der apokalyptischen Posaunen.

Donner, Blitzschlag und ein Erdbeben

Bevor sie ihre Posaunen blasen, berichtet Johannes in Offenbarung 8,3-5 von einer dramatischen Szene. Viele Bibelausleger identifizieren den Engel, der das goldene Räucherfass hält, als Jesus selbst. Diese Vorstellung geht zurück auf das Alte Testament. Das Volk Israel wird auf seiner Wüstenwanderung von einem bedeutenden Engel, „*dem Engel Gottes*“, geführt (2. Mose 14,19). Die meisten Bibelausleger sehen diesen Engel als eine Erscheinung Christi – der Sohn Gottes selbst, der Sein Volk durch die Wüste führt.

In der Offenbarung steht Israel wieder an der Front der Ereignisse. So macht es Sinn, dass genau dieser „*Engel Gottes*“ wieder in Verbindung mit dem Volk Israel erscheint – und dieser „Engel“ mag tatsächlich Jesus selbst sein.

Was bedeutet das goldene Räucherfass? Ein Räucherfass ist ein Gefäß, in dem Weihrauch verbrannt wird

und es ist ein Symbol des Priesterdienstes. Wir lesen im ganzen Hebräerbrief und an vielen anderen Stellen im Neuen Testament, dass Jesus unser Hohepriester ist. Das ist ganz deutlich die Funktion, die dieser Engel ausübt. Er nimmt Feuer von dem bronzenen Altar, gibt den Wohlgeruch der Gebete der Heiligen hinzu und opfert sie auf dem goldenen Räucheraltar vor Gott. Das ist eine schöne und aufschlussreiche Darstellung der Funktion des Gebets.

Manchmal haben wir den Eindruck, dass unsere Gebete unbeantwortet bleiben und sogar ungehört. Aber in diesem Abschnitt sehen wir, dass die Gebete der Heiligen einen Wohlgeruch für Gott darstellen. Unsere Gebete erfreuen Gott, sie erinnern Ihn an die Gebete und den Charakter Jesu, der Sein hohepriesterliches Gebet für andere in Johannes 17 betete, nur Stunden bevor Er sich selber als Opfer für uns dahingab.

Die Gebete der Heiligen vermischen sich mit dem Wohlgeruch der priesterlichen Gebete des Großen Engels – eines Engels, der wahrscheinlich Jesus Christus, den Herrn selbst, repräsentiert. Wenn der brennende Weihrauch symbolisch für die Gebete der Heiligen steht, die Gott zum Handeln veranlassen, dann symbolisiert das Bild des Engels, der dieses glühende Räucherfass auf die Erde wirft, die beantworteten Gebete. Die Zeit zum Eingreifen Gottes ist gekommen.

Beachte das Ergebnis von Gottes Handeln: Donner! Grollen! Blitzschläge! Ein großes Erdbeben! All dies kennzeichnet das Ende der Menschheit auf der Erde. Aber es kennzeichnet auch den Beginn von Gottes Königreich auf der Erde.

Erscheinungen von globalem Umbruch und die entfesselten Naturgewalten begleiten das Ende jeder Siebenerserie – die Sieben Siegel, die sieben Posaunen und die sieben Zornesschalen Gottes. Bei der Öffnung des Siebten Siegels lernen wir Folgendes: Wenn der Engel Gottes Feuer auf die Erde wirft, ist der Augenblick gekommen, in dem Gott vollständig und letztendlich die Gebete Seines Volkes erhört.

Das Gebet aller Zeiten

Ein Gebet haben die Kinder Gottes durch alle Jahrhunderte hindurch gebetet und es ist noch nicht beantwortet worden. Dieses Gebet lehrte Jesus Seine Jünger und viele Gemeinden beten dieses Gebet in ihren Gottesdiensten. Die Worte sind: „*Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden*“ (Matthäus 6,10). Vom Anbeginn der Menschheitsgeschichte bis zu diesem Zeitpunkt, an dem ich diese Worte schreibe, ist dieses Gebet noch nicht erhört worden. Gottes Königreich ist in dieser Welt noch nicht sichtbar.

Ja, das Königreich ist in unsichtbarer Form in der Gemeinde gegenwärtig. Wir sehen seinen Einfluss auf die Angelegenheiten von Menschen und wir erkennen, dass Gott, als König und Schöpfer des Universums souverän ist über alle Geschehnisse im Himmel und auf der Erde. Gleichzeitig wissen wir, dass auf dieser Erde andere Mächte am Werk sind, als allein der Wille Gottes. Alles um uns herum erinnert uns ständig an das Wirken des sündhaften, menschlichen Willens, und sündhafter dämonischer Kräfte.

Aber wenn wir schließlich ans Ende dieser drei Gerichtsserien kommen, die in der Offenbarung beschrieben sind, werden die langen Jahrhunderte menschlichen Sehnsens, unsere Gebete für das Sichtbarwerden und Inkrafttreten von Gottes Königreich erfüllt werden.

Der Höhepunkt des Gerichts

Die sieben Posaunen ertönen, um die „große Bedrängnis“, wie sie Jesus in Matthäus 24,21 nennt, einzuleiten. Jesus beschreibt in diesen Versen, was wir bald sehen werden – den absoluten Höhepunkt des Gerichts über die Sünde auf der Erde.

In Offenbarung 8,6 kommen wir zu einem der am schwierigsten zu interpretierenden Teile des Buches. Das siebenfache Gericht wird jeden Augenblick beginnen. Bibelausleger sind sich nicht einig, ob das siebenfache Gericht, das die sieben Posaunen eingeleitet haben, tatsächliche physische Gerichte bedeuten, oder ob es symbolisch für etwas anderes steht. Meiner Ansicht nach ist dieses siebenfache Gericht beides, sowohl wörtlich als auch symbolisch zu verstehen. Gott teilt uns häufig auf diese Weise etwas mit. Er beschreibt etwas symbolisch, weil wir es uns sonst nicht vorstellen könnten.

Zum Beispiel die Sonne. Sie ist ein großer Stern, der unsere Erde erwärmt und das ganze Sonnensystem in Gang hält. Aber die Sonne ist auch ein starkes Symbol und wird als solches in der ganzen Schrift verwendet. Wir beziehen uns im Alltag auf die Sonne als Symbol von Licht, Wissen und Wahrheit.

Die alttestamentliche Prophetie Joels beginnt mit einer lebhaften Beschreibung einer tatsächlichen Heuschreckenplage, die über das ganze Land kommt und jegliches Grün verschlingt. Aber wenn man in Joel weiter liest, verwandelt sich diese eigentliche und dramatische Beschreibung einer Heuschreckenplage in die symbolische Prophezeiung einer Invasion der gewaltigen babylonischen Armee.

So verschmelzen in der Bibel häufig das Eigentliche und das Symbolische zu einem einzigen aussagekräftigen Bild. Ich glaube, dass dies das Wesen der Gerichtsserien der Posaunen ist, die in Offenbarung 8 beginnen. In der ganzen Geschichte des Volkes Israel war der Schall der Posaunen eine laute und öffentliche Warnung vor einer drohenden Gefahr oder einem bevorstehenden Ereignis. So hören wir bei dieser Serie der sieben Trompeten Gottes eine öffentliche Ankündigung des nahe bevorstehenden Gerichts.

Aber Gottes Gericht über die Menschheit ist an sich keine neue menschliche Erfahrung. Überall um uns herum geschehen gerade unheilvolle, schreckliche Dinge und diese zeigen das Gericht Gottes über die Menschen, über die Sünde. Er spricht zu uns, aber wir verschließen die Ohren vor Gottes Warnung.

Eine solche Sache ist die Plage des Drogenmissbrauchs, die Millionen von Leben ruiniert, vor allem von jungen Menschen auf der ganzen Welt. Das Drogenproblem ist eine tatsächliche Katastrophe, die Folge einer Philosophie der Hemmungslosigkeit, eine Folge sündiger Genusssucht ohne jegliches Beachten der moralischen, sozialen oder physischen Konsequenzen. Obwohl Gott nicht direkt das Drogenproblem in die Welt gesetzt hat, versucht Er doch dadurch zu uns zu sprechen. Es scheint, als würde Er sagen: „Seht die zerstörerischen Folgen von Sünde und Selbstsucht!“ Aber immer noch folgt unsere Gesellschaft dem gleichen Pfad, vorsätzlich blind und taub gegenüber der Warnung, die Gott uns zuruft.

Jesus wies einmal die Pharisäer zurecht, da sie zwar die Zeichen von nahendem Unwetter erkennen konnten, aber sich weigerten, die Zeichen der Zeit zu erkennen. Wenn wir auf die zerstörerischen Folgen blicken, die der Drogenmissbrauch über unsere Gesellschaft gebracht hat, dann müssen wir uns die Frage gefallen lassen, ob wir ebenso in irgendeiner Weise klüger als die Pharisäer sind.

Die AIDS-Epidemie und die zahlreichen Abtreibungen sind andere erschreckende Ereignisse, die heute stattfinden. Sie haben schon viele Tausend Menschenleben weltweit hinweggerafft und sie werden in den kommenden Jahren unvermeidlich noch viel mehr Menschenleben fordern. Hat dies alles auch eine symbolische Bedeutung? Ich bin davon überzeugt und auch davon, dass Gott versucht durch diese Epidemien zu unserer Gesellschaft zu sprechen.

Gerade so wie AIDS die Betroffenen ihres Immunschutzes gegenüber anderen Infektionen beraubt, so beraubt uns sexuelle Zügellosigkeit unseres Unterscheidungsvermögens was moralische und geistliche Irrtümer anbelangt (Epheser 5,5.6). Welche Lehre zieht eine ganze Generation junger Menschen daraus, wenn das Gesetz die Auslöschung menschlichen Lebens aufgrund von Bequemlichkeit und durch sogenannte „Wahlfreiheit“ erlaubt? Was lehren wir sie über den Wert menschlichen Lebens? Wie können wir davon ausgehen, Gott würde die Täter solch einer enormen sozialen Ungerechtigkeit nicht richten?

Der erste Engel

Lasst uns nun darauf eingehen, was die Posaunen der Engel bedeuten! In Offenbarung 8,7 sehen wir mit Blut vermischten Hagel und Feuer. Das ist kein neues Phänomen. Obwohl Wissenschaftler noch nicht erklären konnten, wie ein Blutregen vom Himmel fallen kann, haben solche Regenfälle dennoch Pfützen von grässlich

aussehendem Wasser auf dem Erdboden hinterlassen. Offenbarung 8 sieht eine Zeit voraus, in der mit Blut vermengter Hagel und Feuer nicht auf ein begrenztes Gebiet, sondern auf große Teile der Erde fallen werden. Dies wird einen großen Teil unserer natürlichen Umwelt verwüsten.

Beachte, dass die Plagen, die durch die ersten 4 Posaunen angekündigt wurden, alle die Schöpfung betreffen und großen Schaden in der Natur anrichten! Es ist, als ob der Herr sagen würde: „Ihr habt die Schöpfung für selbstverständlich erachtet, sie missbraucht und ausgebeutet. Ihr wolltet eine kaputte Umwelt? Also gut. Ihr sollt sie haben.“ Wie immer ist es das schlimmste Gericht, das Gott der sündigen Menschheit erteilen kann, wenn Er der Menschheit gibt, was sie fordert.

Aber die hier geschilderte Verwüstung hat nicht nur eine wörtliche Ebene. Sie ist auch sehr stark symbolisch zu verstehen. Wie wir schon festgestellt haben, wird die Erde in der Bibel als ein Bild für Israel gebraucht. Gott will damit der Welt ein Beispiel geben, wie eine Nation aussehen kann, die von Gott regiert wird. Ich glaube, dass dieser Abschnitt ein Gericht beschreibt, das nicht nur gegen die Natur und die Umwelt gerichtet ist, sondern ein Gericht über Israel – sowohl über seine Führer (symbolisiert durch die Bäume) als auch über seine Bevölkerung (symbolisiert durch das Gras). Alttestamentliche Propheten wiesen auf eine zukünftige Zeit hin, in der Gott Sein Volk Israel richten würde (Zefanja 1,12-16, Jeremia 30,7).

Der zweite Engel

Als Nächstes beschreibt Johannes in Offenbarung 8,8.9 den zweiten Engel und die zweite Posaune und das Gericht, das daraus resultiert. Das Gericht der ersten Posaune betraf die Erde, das zweite Gericht betrifft das Meer. Etwas, das wie ein großer brennender Berg aussieht fällt ins Meer und lässt es blutrot werden. Wieder ist es so, dass diese rote Erscheinung des Wassers schon vorgekommen ist; verursacht von winzigen roten Organismen, die sich rasant vermehren und dem Wasser eine blutähnliche Farbe geben. Wodurch wird diese rote Erscheinung in Offenbarung 8 als Nachwirkung des Falls des brennenden Etwas verursacht? Wir wissen es nicht. Wir wissen nur, dass die daraus resultierende Zerstörung ein Drittel aller Lebewesen im Meer tot und ein Drittel aller Schiffe zerstört zurücklassen wird.

Wenn dies schon tatsächliche Geschehnisse sind, haben sie zusätzlich noch eine symbolische Ebene. Das Bild des großen Bergs, der mit Feuerglut ins Meer stürzt, symbolisiert ein großes Königreich, das in den Flammen einer Revolution steht. Der Prophet Jeremia gebraucht einige auffallend ähnliche Bilder, als er das Gericht des Herrn über Babylon in Jeremia 51,25 ankündigt.

Wenn wir diesen Abschnitt mit anderen Abschnitten der Bibel vergleichen, können wir feststellen, dass das Symbol des bergartigen Etwas, das ins Meer stürzt, wahrscheinlich für den Einfluss des Zehnerbündnisses

aus vorherrschenden Staaten steht, welches unter der Führung des Antichristen in der Zeit der Bedrängnis bestehen wird. Und wie wir schon vorher festgestellt haben, wird das Meer in der Bibel häufig als ein Symbol für die Heidenvölker gebraucht. So zeigen uns diese Verse symbolisch eine Zeit, in der die vom Antichristen angeführte Koalition über die Heiden herfallen wird wie ein glühender, zerstörerischer Berg und bei der Eroberung der heidnischen Nationen viele Menschenleben fordern wird.

Wie im ersten Gericht und in allen sieben Gerichten sehen wir die wiederholte Verwendung des Ausdrucks „ein Drittel“. Bei den Gerichtssiegeln waren die Verluste auf „ein Viertel“ beschränkt, aber hier sehen wir immer wieder Verluste von „ein Drittel“. Was ist der Unterschied zwischen den Gerichten der sieben Siegel und denen der sieben Posaunen?

Vier ist die Zahl der menschlichen Herrschaft. Bei den Urteilsentscheidungen der Siegel zeigte Gott, dass Er menschliche Herrschaft benutzt, um den Angriff der vier schrecklichen Reiter aus Offenbarung 6 zu begrenzen. Die menschliche Herrschaft wird während dieser Tage noch einen Überrest an Ordnungsmacht zurückbehalten. Aber in Offenbarung 8 ist ihnen sogar dieser begrenzte Anteil an Ordnungsmacht genommen. Bei den Gerichten der Posaunen hat Gott allein ordnende Kontrolle. Drei ist die göttliche Zahl, das Symbol der Eigenschaften Gottes. Durch den wiederholten Ausdruck „ein Drittel“ zeigt Gott, dass nur Sein Erbarmen und Seine Gnade diese schrecklichen, apokalyptischen Folgen des Gerichts auf ein Drittel der Erde begrenzen.

Der dritte Engel

Als Nächstes beschreibt Johannes in Offenbarung 8,10.11 das Gericht, das durch den dritten Engel und die dritte Posaune gebracht wird. Dieser große Stern, der in Flüsse und Quellen der Erde fällt, ist sehr wahrscheinlich ein Komet oder etwas ähnliches, der beim Eintritt in die Atmosphäre zerfällt und sich über die Erde verteilt, in Flüsse und Quellen fällt und diese vergiftet.

Wiederum glaube ich, dass diese Zerstörung sowohl symbolische als auch wörtliche Bedeutung hat. Flüsse symbolisieren große Menschenmassen, die sich zusammen in eine Richtung bewegen – ganze Völker, die von einer Idee oder Ideologie eingenommen sind, welche sich vorhersagbar und unerbittlich wie ein Fluss auf ein bestimmtes Ziel zu bewegt. Die Quellen symbolisieren den Hintergrund moralischer oder philosophischer Führung. Der Stern steht für einen hervorstechenden Führer. Von diesen Symbolen her scheint es so, als ob eine große Persönlichkeit, die weithin als Führer anerkannt ist, plötzlich ihre Politik umkehren wird. Infolgedessen wird sie untergehen. Viele Menschen werden durch die Wende dieses einflussreichen Führers verbittert werden. In dem darauf folgenden Existenzkampf werden viele einen moralischen und geistlichen Tod erleiden.

Das ist genau die Szene, die uns später in der Offenbarung unter der Herrschaft des Großen Tieres, das

von der Erde kommt, beschrieben wird. Zudem werden wir in Offenbarung 9 einen ähnlichen „Stern“ sehen, wenn wir Zeugen der fünften und sechsten Posaune des Gerichts werden. Eine ausführlichere Darstellung des Sternsymbols wird im nächsten Kapitel folgen.

Der vierte Engel

Anschließend beschreibt Johannes in Offenbarung 8,12 das Gericht, das durch den vierten Engel und die vierte Posaune geschieht. Vergleiche diesen Vers mit den Worten Jesu in der Bergpredigt in Lukas 21,25.26! Ohne Frage beschreibt Jesus hier dasselbe Ereignis, welches bei Johannes das Gericht der vierten Posaune ist. Aber dies ist nicht nur ein Naturereignis bei dem die Sonne, der Mond und die Sterne verdunkelt werden und eine Zeit lang kein Licht geben können, sondern es ist auch ein stark symbolisches Ereignis.

Sonne, Mond und Sterne werden an verschiedenen Stellen in der Schrift gebraucht, um irdische Autoritäten zu symbolisieren. Die höchsten dieser Autoritäten, Könige, Premierminister, Diktatoren und Präsidenten werden als Sonne dargestellt. Niedrigere Autoritäten werden als Mond und Sterne dargestellt. So sehen wir hier eine Rangfolge ziviler Autorität, die unter dem Gericht der vierten Posaune in irgendeiner Weise verdunkelt wird.

Was bedeutet die Verdunkelung dieser Himmelskörper im übertragenen Sinn? Es bedeutet, dass diese Autoritäten moralisch verblendet werden. Das Licht der Wahrheit und Vernunft wird vor ihnen zurückgezogen werden. Anstatt vernünftig und moralisch zu richten, wird ihre Urteilskraft verwirrt und vom Bösen geleitet sein. Sie werden keine ethischen Richtlinien, kein Erbarmen und keine Gerechtigkeit kennen. Die Menschen werden unter ihrer Herrschaft nur Täuschung, Grausamkeit, Verrat, Unterdrückung und gnadenlose Ausbeutung erfahren. Durch die Gnade Gottes wird diese Verdunkelung nur auf ein Drittel begrenzt bleiben. Ein gewisser Einhalt des Bösen wird in diesen Tagen noch möglich sein, aber nur durch die souveräne Gnade Gottes.

Die Warnung des Adlers

In Offenbarung 8,13 erscheint ein Adler mit einer Botschaft voller Warnung und Schrecken. Nach dem Leid, das die Erde schon heimgesucht hat, ist es schwer vorstellbar, was bei den nächsten drei Posaunen noch Schlimmeres passieren könnte – jedoch ist der dreifache Wehruf des Adlers durchaus angebracht, wie wir noch sehen werden.

„*Weh denen, die auf Erden wohnen*“ könnte besser so übersetzt werden „*Wehe denen, die sich ihre Heimat auf der Erde einrichten!*“ Dies mag zunächst nur wie ein kleiner Unterschied scheinen, aber tatsächlich ist es eine sehr wichtige Unterscheidung. Während der Tage der Großen Bedrängnis wird es viele Neubekehrte geben, erlöste Nachfolger Christi, die die Erde bewohnen, aber

nicht ihre Heimat auf der Erde einrichten. Sie werden so leben und handeln als sei ihr Bürgerrecht im Himmel.

Diejenigen, „die sich ihre Heimat auf der Erde einrichten“ sind moralisch und geistlich Menschen, die nur an das gegenwärtige Leben denken und sich keinen Deut um die Interessen Gottes und das kommende Leben scheren. Sie kümmern sich nur um ihre eigenen unmittelbaren und egozentrischen Bedürfnisse, ihr eigenes Wohlergehen und ihren eigenen Willen. Sie verschwenden keinen Gedanken an andere oder an Gott.

Der Adler warnt davor, dass ein schreckliches Schicksal über all diese Menschen kommt, die so für sich selbst und den Augenblick leben. Die ersten vier Posaunen, die laut genug hätten sein sollen, um jeden aufzuwecken, scheinen auf taube Ohren gestoßen zu sein bei denjenigen, „die sich ihre Heimat auf der Erde einrichten.“ Die nächsten drei Posaunen werden unermessliches Leid über die bringen, die nur für den Augenblick und ihr Selbst leben.

Schlimm, schlimmer, am schlimmsten

Bei den Urteilsprüchen, die wir bisher gehört haben, geht es in eine klare Richtung, eine ständig ansteigende Gerichtsserie, die unvermeidlich auf einen Furcht erregenden Höhepunkt zusteuert: die Zornesschalen Gottes, das schlimmste aller Gerichte.

Wie fühlst Du Dich angesichts des Gerichts Gottes? Hinterlässt die Vorstellung von Gottes Zorn bei Dir ein Gefühl des Unwohlseins? Dies ist bei den meisten Menschen, sogar bei vielen Pastoren der Fall. Wir mögen die Vorstellung von Gottes Liebe, Gnade und Vergebung, aber wir versuchen oft das Thema Seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit zu umgehen. Es ist Teil unseres gefallenen Wesens, dass wir den Folgen unserer Sünde nicht ins Gesicht blicken wollen. Unsere Sünde kostete Jesus viel Leid, den Tod am Kreuz und die unvorstellbare Qual der Trennung von Gott, dem Vater. Der Triumph der Auferstehung überdeckt dies zwar, kann aber den Horror der Stunden am Kreuz niemals auslöschen. Genauso löscht der Sieg Gottes am Ende der Offenbarung nicht den Schrecken aus, der während Gottes voranschreitendem Gericht am Ende der Geschichte über die Menschheit kommen wird.

Weil wir durch die Sünde verbogen sind, liegt es in unserer Natur, die Sünde zu dulden und nachsichtig zu sein. Aber unser Gott ist ein heiliger Gott. Wenn Er der immer größer werdenden Sünde der Welt freien Lauf lassen würde, stünde Seine Heiligkeit ernsthaft in Frage.

Die Urteilsprüche, die wir in der Offenbarung sehen, sind nur in ihrem Ausmaß noch nie da gewesen, nicht aber in ihrer Art. Gott hat in der ganzen Menschheitsgeschichte immer wieder solches Gericht über die Erde gebracht. In der Offenbarung jedoch erreicht dieses Gericht einen apokalyptischen Höhepunkt. Unsere Aufgabe ist es zu versuchen, diese Urteilsprüche zu verstehen und zu lernen, was Gott uns dadurch sagen und lehren möchte.

Gott richtet Nationen, Gesellschaften und Kulturen. Aber Gott richtet auch die einzelnen Menschen. Manchmal gebraucht Er schwere Umstände in unserem Leben, um uns zu korrigieren. Das heißt nicht, dass jeder, der Leid erlebt, von Gott bestraft wird. Es gibt viele Gründe, warum wir in unserem Leben Leid erdulden müssen. Aber Tatsache ist, dass manche Menschen schwere Umstände in ihrem Leben als Folge von Gottes Gericht erleben. Also sollten wir lernen, die Rolle von Gottes korrigierendem Gericht in unserem Leben zu verstehen, so dass wir zu den Menschen werden können, die wir vor Gott sein sollen.

Erstens macht uns Gericht Angst. Dazu ist es auch gedacht. Gericht alarmiert uns – aber es erregt auch unsere Aufmerksamkeit.

Zweitens lässt uns Gericht nüchtern werden. Es zwingt uns, unseren Lebensstil neu zu überdenken.

Drittens korrigiert uns Gericht. Es zwingt uns, der unbequemen Wahrheit über uns selbst ins Gesicht zu blicken. Es befähigt uns, klar zu sehen und auf Gottes Weise zu denken.

Viertens demütigt uns Gericht. Gericht zwingt uns zu erkennen, dass wir nicht die Kontrolle über unsere Lebensumstände haben. Entledigt von unserer eigenen Vorstellung von Größenwahn, sind wir endlich fähig, nach Gottes Kontrolle und Führung in unserem Leben zu streben.

Fünftens kann uns Gericht auch in gewisser Weise beruhigen. Es ist eines der schönen Paradoxe in Gottes Wort, dass Verurteilung uns eigentlich tröstet. So wird das Gebet des Habakuk beantwortet: „*Herr, im Zorne denke an Barmherzigkeit*“ (Habakuk 3,2)! Selbstverständlich ist Gericht nicht etwas, das Gott gerne verübt. Er sieht es vielmehr als „*seltame Tat*“, als „*fremdes Werk*“ (Jesaja 28,21).

Tatsache ist, dass es Gottes Liebe ist, die Ihn zum Richter werden lässt. Gott liebt Seine Schöpfung und Er liebt die Menschen. Er hasst Sünde, weil Sünde sowohl uns als auch Seine Schöpfung zerstört. Gott muss Sünde richten, um das Böse ein für allemal auszulöschen und um eine Welt des allumfassenden Segens hervorzu bringen, nach der sich die Menschheit schon immer ge- sehnt hat.

Gott sei Dank verehren wir einen Gott der Liebe und des Gerichts! Gott sei gedankt, dass Er selbst in der Strenge Seines Gerichts an Barmherzigkeit denkt! Und wir, die wir Ohren haben zu hören, die wir Zuflucht gefunden haben in dem Fels unseres Heils, wo das Gericht, das über den Rest der Welt kommt, uns keinen Schaden zufügen kann, sind unbeschreiblich dankbar. Nun warten wir auf das Erklingen der Posaunen der letzten drei Engel.

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor Du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er Durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn Du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn Du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 13 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war Dir neu oder hilfreich oder hat Dich besonders angesprochen?
- Was möchtest Du davon in dieser Woche in Deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 9, besonders Vers 1!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

- Was sieht Johannes, als der fünfte Engel seine Posaune bläst?

2. Wie wir festgestellt haben, ist ein natürliches Ereignis oft gleichzeitig ein symbolisches Ereignis. Wen könnte der Stern aus Offenbarung 9,1 in Bezug auf Offenbarung 20,1 symbolisieren?
3. Was wurde dem Stern (Engel) aus Offenbarung 9,1 gegeben und was wurde dadurch geöffnet?
4. Lies Lukas 8,27-33! Wo wollten die Dämonen nicht hingeschickt werden?
5. Herausforderung: Was sagt Judas 6 in Bezug auf die Engel, die ihre Autoritätspositionen nicht behielten?
6. Persönlich: Das ganze Thema um dämonische Engel kann beängstigend sein. Viele Menschen mögen nicht darüber nachdenken, geschweige denn darüber reden oder etwas darüber lernen. Dennoch zeigen die Bibelstellen, die wir heute gelesen haben und noch viele mehr, dass Gott immer die Kontrolle hat und dass sogar die Dämonen Ihm unterworfen sind. Welches Gefühl gibt das Dir?

Dritter Tag: Lies Offenbarung 9 nochmals, besonders die Verse 2-4!

1. a. Was kommt aus dem Abgrund heraus, als der Engel ihn öffnet?
 - b. Lies Matthäus 25,41! Was könnte die Ursache dieses Rauches in Offenbarung 9,2 sein?
 - c. Für wen war dieses Feuer vorbereitet?
2. Was geschah mit der Sonne und dem Himmel als der Rauch emporstieg?
3. Was kam aus dem Rauch heraus und welche Macht wurde ihnen gegeben?
4. Wem durften sie keinen Schaden zufügen und wem durften sie schaden?
5. a. Diejenigen, die ihr Vertrauen auf den Herrn Jesus Christus setzen, sind mit dem Heiligen Geist versiegelt. 2. Timotheus 2,19 beschreibt Gottes Siegel in einem anderen Zusammenhang? Welcher ist das?

- b. Persönlich: Welchen Trost erhältst Du aus 2. Timotheus 2,19? Wovon sollst Du Dich abwenden?

Vierter Tag: Lies Offenbarung 9 erneut, besonders die Verse 5-11!

1. Was durften die Heuschrecken nicht tun? Was war ihnen erlaubt zu tun?

2. a. Herausforderung: Beschreibe die Heuschrecken!

b. Wer ist ihr König?

3. Beschreibe die Pein, die sie verursachten! Wie lange war es ihnen erlaubt, die Menschen zu quälen?

4. Was werden die Menschen in diesen Tagen suchen? Werden sie es finden können? Was werden sie begehren? Mit welchem Ergebnis?

5. a. Die Menschen suchen den Tod um ihrer Qual zu entkommen; jedoch kennen wir die Wahrheit, dass ihre Qual im Tod ohne Christus noch größer sein wird. Für den Gläubigen sieht es ganz anders aus. Was war die Einstellung des Apostels Paulus zum Tod in Philipper 1,21-23?

b. Persönlich: Was ist Deine Einstellung gegenüber dem Tod? Hast Du Angst davor? Welche Hoffnung gibt Gott uns in Hebräer 2,14.15? Schreibe Römer 8,37-39 auf und füge Deinen eigenen Namen ein!

Fünfter Tag: Lies Offenbarung 9 nochmals, besonders die Verse 12-19!

1. Was ist vorüber und was wird noch kommen?

2. a. Was hört Johannes, als der sechste Engel seine Posaune bläst?

b. Woher kommt sie und was sagt sie?

3. Wofür waren die Engel bereitgehalten worden?

4. a. Wie hoch war die Anzahl der berittenen Truppen, die die Engel befehligten?
 - b. Herausforderung: Beschreibe die Pferde und die Reiter!

5. a. Wodurch wurde ein Drittel der Menschheit getötet?
 - b. Woher kam es? Worin lag die Kraft der Pferde?

6. a. Was sagt Sprüche 16,4 darüber aus, wozu Gott die bösen Menschen gebraucht?
 - b. Gott wirkt alles nach Seinem Willen. Vergleiche Römer 8,28 mit Sprüche 16,4!
 - c. Persönlich: Wie gehst du persönlich mit Schwierigkeiten in deinem Leben um?

Sechster Tag: Lies erneut Offenbarung 9, besonders die Verse 20.21!

1. Wovon bekehrten sich die Menschen nicht und womit hörten sie nicht auf?

2. Lies Jesaja 2,8 und 17,8! Was sind einige Dinge, die das „*Werk ihrer Hände*“ sind, wofür sie Buße tun sollten?

3. Für welche speziellen Handlungen taten die Menschen nach Offenbarung 9,21 keine Buße?

4. Römer 2,4-6 drückt aus, was mit den Menschen in Offenbarung 9,20.21 geschehen ist. Was hat Gottes Gericht über sie verursacht?

5. Persönlich: Römer 2,4 zeigt uns, dass es Gottes Güte ist, die uns zur Umkehr leitet. Hast Du Ihm schon einmal für das gedankt, was Er in Deinem Leben zugelassen hat, um Dich zur Umkehr zu bringen? Teile jemandem mit, wie Gott Dich zur Umkehr gebracht hat!



Die Offenbarung

Lektion 14

Die Hölle bricht los Offenbarung 9

Einige Kostproben von dem was auf uns zukommen wird, hat uns die Geschichte schon gegeben: eine ganze Nation friedliebender Menschen aller Altersstufen und unterschiedlicher sozialer Herkunft, wurde durch hetzerische Reden in eine emotionale Raserei versetzt. Sie griffen zu Waffen und Uniformen und marschierten blindlings in das Feuer des totalen Krieges hinein. Im 13. Jahrhundert folgten die Mongolen Dschingis Khan durch China, Indien, den Nahen Osten und Europa und zogen eine blutige Spur von mehr als 40 Millionen Toten hinter sich her. Die Franzosen folgten Napoleon auf seiner Eroberungstour, die 5 Millionen Menschen das Leben kostete und Europa über zwei Jahrzehnte in Chaos stürzte. Im letzten Jahrhundert folgten die Deutschen Adolf Hitler in unglaubliche Abgründe der Unmenschlichkeit und schlachteten Menschen ab als seien es Tiere.

Es scheint, als wäre es das Schicksal der Menschheit, sich immer wieder von Führern manipulieren zu lassen, die gottlos und böse sind, um Millionen von Menschenleben zu vernichten und dabei selbst im Feuerofen der Geschichte zugrunde zu gehen. Und trotzdem ist es nur schwer vorstellbar, dass die schlimmsten Taten, zu denen die Menschheit fähig ist, noch in unserer Zukunft liegen. All die blutigen Kriege der Geschichte sind nur ein schaler Vorgeschmack auf den Konflikt aller Konflikte. Es wird der Tag kommen, an dem sich ein mächtiger Führer erhebt und Millionen mit sich in das feurige Verderben reißt. Dieser Führer wird der Höhepunkt der Abscheulichkeit sein in einer langen Reihe blutiger Despoten und Menschenführern, bei weitem schrecklicher als alle seine Vorgänger. Der Untergang, den der Schrei des Adlers prophezeite, – „*Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen*“ – wird über die Menschheit kommen. Es wird die Hölle auf Erden sein.

Der fünfte Engel

In Offenbarung 9,1-6 werden wir Zeugen des Gerichts des fünften Engels und der fünften Posaune. Beim Gericht des dritten Engels und der dritten Posaune sahen wir einen großen Stern ins Meer fallen. In diesem Abschnitt stürzt ein weiterer Stern, aber dieses Mal fällt er auf die Erde. Wie auch in den vorhergegangenen Beschreibungen des Gerichts, sehen wir wahrscheinlich ein wirkliches Geschehen – möglicherweise wird hier der Einschlag eines sehr hellen Meteoriten aus dem All beschrieben. Dennoch wird im Text deutlich, dass dies gleichzeitig als symbolisches Ereignis zu verstehen ist. Der Stern steht für eine Person, die die Befehlsgewalt

über die Schlüssel zu den Toren der Hölle besitzt, die hier „der Abgrund“ genannt wird.

Als Jesus in Lukas 8 am See Genezareth die Menge der Dämonen, „Legion“ genannt, aus dem Körper eines Mannes austrieb, baten diese Dämonen: „*dass Er ihnen nicht gebiete in den Abgrund zu fahren*“ (Lukas 8:31). In dieser Bibelstelle wird das gleiche griechische Wort für Abgrund verwendet, wie im 9. Kapitel der Offenbarung. In Lukas 8 erlaubte Jesus den Dämonen, in eine Herde Schweine zu fahren, anstatt sie für immer in den Abgrund zu werfen. Die Schweine stürzten einen Abhang hinunter und ertranken im Meer. Es ist eine seltsame Geschichte, sie wirft viele interessante Fragen auf, aber dennoch wird eines ganz klar: Dämonische Wesen fürchten sich ganz ungemein davor, in den Abgrund der Hölle geworfen zu werden.

Wenn wir uns andere Passagen in der Bibel anschauen, können wir feststellen, dass es Dämonen gibt, die schon im Abgrund gefangen gehalten werden. In Judas 6 lesen wir: „*Auch die Engel, die ihren himmlischen Rang nicht bewahrten, sondern ihre Behausung verließen, hat Er für das Gericht des großen Tages festgehalten mit ewigen Banden in der Finsternis.*“ Es scheint offensichtlich, dass die Szene in Offenbarung 9 diesen großen Tag beschreibt auf den sich Judas 6 bezieht. Denn in diesem Abschnitt wird der „Stern“ der vom Himmel fällt zu einem Wesen, das den Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds nimmt und ihn öffnet. Aus dieser Tiefe kommen dicke Rauchwolken, die das Tageslicht verdunkeln. Aus ihnen steigen Tausende von Heuschrecken, so groß und zahlreich, dass sie einer Wolke gleichen. Auch bei diesem Bild handelt es sich um ein wirkliches Ereignis, das gleichzeitig eine übertragene Bedeutung hat.

Ich kann mich noch lebhaft an einen Sommer während meiner Kindheit in Minnesota erinnern. Das Land wurde damals von einer Heuschreckenplage heimgesucht. Wie ein Hagelsturm kamen die Heuschrecken über die reifen Getreidefelder. Sie zerstörten alles, was ihnen in den Weg kam und hinterließen nichts als die nackte Erde, ein paar Stoppeln und eine große Enttäuschung. Aber so schlimm die Heuschreckenplage im Mittleren Westen der USA auch war, sie ist nur ein bitterer Vorgeschmack auf das Ereignis, das Johannes sieht, als der Engel die fünfte Posaune des Gerichts erschallen lässt.

Denn während wir diese Heuschreckenplage über die Erde hereinbrechen sehen, werden gleichzeitig Dämonen losgelassen – unsichtbare Wesen aus dem Schlund der Hölle. Diese Dämonen werden wie eine Heuschreckenplage über die Erde herfallen.

Was ist das für ein Wesen, das wie ein Stern oder ein Meteorit auf die Erde fällt und welchem die Macht gegeben wird die zerstörerischen Kräfte der Hölle freizusetzen? Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen dem Gericht der fünften Posaune und dem Gericht der dritten Posaune, bei dem ein anderer großer Stern in das Meer fällt. Den ersten Stern haben wir als einen wichtigen politischen Herrscher gedeutet. Anfangs wird er sich großer Beliebtheit erfreuen, dann wird er plötzlich seine politische Richtung ändern und damit große Teile der Menschheit verbittern.

Wenn wir uns mit diesem Abschnitt weiter beschäftigen, stellen wir fest, dass es sich bei diesem zweiten Stern um einen jüdischen Religionsführer handelt, der vom Glauben abfällt und die dämonischen Kräfte wie eine Wolke tödlicher Heuschrecken auf die Erde loslässt. Ich vermute auf Grund der Hinweise in diesem Abschnitt, dass dieser Mensch aus dem jüdischen Volk kommt.

Den Heuschrecken/Dämonen wurde gesagt: „*Sie sollten nicht Schaden tun dem Gras auf Erden, noch allem Grünen, noch irgendeinem Baum, sondern allein den Menschen, die nicht das Siegel Gottes haben an ihren Stirnen.*“ Wie schon in Offenbarung 7 erklärt, stehen Pflanzen, Gras und Bäume für Menschen, genauer gesagt für Israel. Aber eine besondere Gruppe unter ihnen – die 144.000 – wurde von Gott versiegelt. Diese Gruppe wird vom Heiligen Geist bewacht und vor den Angriffen dämonischer Einflüsse geschützt. Die Ungläubigen jedoch, auf die die Heuschrecken losgelassen werden, werden nicht vernichtet, sondern fünf Monate lang gequält.

Das Wesen, für das der zweite Stern steht, ist dann die Person, die Paulus in 2. Thessalonicher 2,3 als „*Sohn des Verderbens*“ bezeichnet. Er spricht von einer sehr wichtigen Persönlichkeit, die sich in den letzten Tagen erheben wird. Dieser Mensch sitzt im Tempel Gottes und fordert Anbetung von Israel und der ganzen Welt. Er wird auch der Antichrist genannt.

Der Stich des Skorpions

Als ich 1960 in Vietnam war, sah ich einen Skorpion. Er war 15 cm lang und sein mit einem Stachel bestückter Schwanz zielte angriffsbereit in meine Richtung. Hastig suchten meine Augen nach einem Gegenstand, um den Skorpion zu erschlagen – möglichst etwas mit einem sehr langen Stiel. Aber plötzlich schoss er davon und war verschwunden. Später fragte ich meine vietnamesischen Freunde was wohl passiert wäre, wenn mich der Skorpion gestochen hätte. Sie erklärten mir, das Gift von Skorpionen verursache 24 Stunden lang unbeschreibliche Schmerzen, nicht nur im Bereich der Stichwunde sondern im ganzen Körper. Und es gäbe kein Mittel, die Schmerzen zu lindern. Man muss diese Qualen einfach ertragen.

In Offenbarung 9,3 und 5 schreibt Johannes, dass den Heuschrecken/Dämonen Macht gegeben wurde „*wie die Skorpione auf Erden Macht haben.*“ Sie haben also

nicht die Macht die Ungläubigen auf der Erde zu töten, sondern Macht, sie fünf Monate lang zu quälen. „*Und Ihre Qual war wie eine Qual von einem Skorpion, wenn er einen Menschen sticht.*“ Der Antichrist hat eine Horde von Dämonen auf die Erde losgelassen welche die Menschheit mit ihrem schmerzhaften „Stich“ quälen. „Stich“ steht hier für die dämonische Lehre des Antichristen, die unverschämten Lügen, die er benutzt um die Gehirne und Herzen derer zu manipulieren, die den Angriffen der Dämonen schutzlos gegenüberstehen, weil sie nicht vom Heiligen Geist versiegelt worden sind.

Vor einigen Jahren begannen eine junge Frau und ihr Freund sich die Zeit mit dem Ouija-Bord, auch „Hexenbrett“ genannt, zu vertreiben. Für sie war es nichts weiter als ein Zeitvertreib. Sie wussten jedoch nicht, dass sie sich durch das Befragen des Ouija dämonischen Einflüssen öffneten. Ihr „harmloser Zeitvertreib“ führte sie bald zur Beschäftigung mit Horoskopen und Astrologie.

Als die junge Frau eines Nachts aufschreckte, weil sie in ihrem Kopf Stimmen hörte, überkam sie zum ersten Mal die Ahnung, dass sie sich in etwas Falsches hatte verwickeln lassen. Die Stimmen befahlen ihr, aufzustehen und Obszönitäten auf ein Blatt Papier zu schreiben. Zuerst sträubte sie sich, aber die Stimmen bestanden darauf, sie würden sie nicht eher in Frieden lassen, bis sie ihrem Befehl gehorchte. Sie stand also auf, nahm Stift und Papier und füllte das Blatt mit Obszönitäten. Dann ging sie zurück ins Bett und schlief sofort ein.

Das Gleiche wiederholte sich in den darauf folgenden Nächten. Der Druck, den die Geister auf sie ausübten, nahm von Nacht zu Nacht zu und ihre Angst wurde unerträglich. Da erst kam sie mit ihrem Problem zu mir und bat mich um Hilfe. Wir schlugen in der Heiligen Schrift nach und suchten besonders nach Abschnitten, die von okkulten und dämonischen Aktivitäten handeln und beteten gemeinsam. Mehrere Male sprach und betete ich mit ihr und Gott erlöste sie von diesem schrecklichen Zwang.

Was ich damit sagen möchte ist Folgendes: Die Mächte, mit denen diese junge Frau spielte waren real und tödlich. Sie öffnete sich für den Stachel des Skorpions und damit für die dämonischen Qualen. In den letzten Tagen wird der Antichrist einen reißenden Strom von okkulten und dämonischen Ideen, Verlockungen, Lügen und Irrglauben auf die Menschen loslassen. Die ganze Menschheit wird sich unter den geistigen Qualen, die der Stich des Skorpions verursacht, krümmen und winden.

Der Engel des Abgrunds

In den Versen 7 bis 11 beschreibt Johannes metaphorisch die Heuschrecken/ Dämonen aus dem Abgrund und den schrecklichen Irrglauben, den sie über die Erde bringen. Auf den ersten Blick scheint dieser Abschnitt unverständlich, aber es ist nicht schwer, ihn auszulegen. Hier werden Symbole verwendet, die auch an anderen Stellen in der Offenbarung und in anderen prophetischen Büchern der Bibel gebraucht werden.

Die Heuschrecken nehmen die Gestalt von Kriegspferden an. Sie tragen etwas, das aussieht wie eine goldene Krone und Autorität verkörpert. Diese Autorität ist auch eine Eigenschaft des Antichristen: Die magnetische Anziehungskraft dieses Führers erweckt mit seinen Lehren und seinen Machtansprüchen bei den Menschen, die seine Lehren vernehmen, den Eindruck, dass er mit Autorität und Macht spricht. Die menschlichen Gesichter der Heuschrecken sind ein Zeichen für Intelligenz. Auch die Lehren des Antichristen werden sich für den menschlichen Verstand logisch und überzeugend anhören. Das Haar der Heuschrecken, das an das lange Haar von Frauen erinnert, steht für die Botschaft des Antichristen: sie wird attraktiv und reizvoll sein.

Aber diese Botschaft ist scharf wie die Zähne eines Löwen – durchdringend, grausam und Angst einflößend. Erst wenn es zu spät ist, wird vielen klar werden, dass seine Lehren eine tödliche Macht sind, die alles verschlingt und der niemand entkommen kann. Die eisernen Brustpanzer der Heuschrecken stehen für die Härte und die Gefühllosigkeit des Herzens. Denn die dämonischen Mächte, die hinter der Macht des Antichristen stehen sind die mitleidlosesten und unbarmherzigsten Wesen des ganzen Universums. Wenn sie mit ihren Quälereien beginnen, gibt es kein Entrinnen.

Das Rauschen der Heuschreckenflügel hört sich an wie der donnernde Hufschlag von in die Schlacht eilenden Pferden und Streitwagen. Der Lärm der Flügel steht für die Botschaft des Antichristen, die in einer ohrenbetäubenden Lautstärke verbreitet wird. Diese Lautstärke bedeutet, dass die Botschaft gewaltig und unaufhaltsam über die Menschen hereinbrechen wird. Eine Botschaft, die die Massen anspricht, so dass der Antichrist immer beliebter wird.

Die skorpionähnlichen Stacheln am Schwanz der Heuschrecken, weisen auf die üblen Auswirkungen hin, die der Einfluss des Antichristen mit sich bringt: mentale, emotionale und geistige Qualen unter denen all diejenigen leiden, die sich der Unterdrückung der Tyrannei der dämonischen Mächte geöffnet haben.

Dies alles wird unter der Herrschaft eines unsichtbaren dämonischen Königs geschehen, dem Engel des Abgrunds. Und wer anders könnte dieser Herrscher sein, als Satan selbst! Wir werden hier Zeuge einer Invasion dämonischer Mächte, die während der letzten Tage der Menschheitsgeschichte über die Welt hereinbricht. Der Urheber dieser Geschehnisse ist niemand anders als Satan selbst.

Diese schrecklichen Geschehnisse, die Irreführung der gesamten Menschheit als Folge der satanischen Herrschaft, wurde schon an anderen Stellen der Bibel vorhergesagt. So warnt Paulus seinen geistigen Sohn Timotheus: „*Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und den verführerischen Geistern und teuflischen Lehren anhängen*“ (1 Timotheus 4,1).

Warnende Vorboten des satanischen Erdbebens, das eines Tages die Welt erschüttern wird, können wir

heute schon in unserem eigenen Kulturkreis wahrnehmen: selbsternannte Erlöser und Gurus, revolutionäre Bewegungen und Terrorismus, sowie bizarre religiöse Kulte wie z.B. der UFO Kult, Drogen Kulte, satanische „Kirchen“ und Hexenzirkel. Die Mächte des Abgrunds versuchen mit aller Macht in unsere Welt einzudringen – und sie haben sogar einigen Erfolg, wie das fortwährende geistige Durcheinander in unserer Welt beweist. Aber es wird der Tag kommen, an dem niemand mehr diese Mächte zurückhalten wird und der Schrecken dieses Tages wird jegliche menschliche Vorstellungskraft übertreffen.

Der sechste Engel

In den Versen 12 bis 16 lesen wir vom Schall der sechsten Posaune, die vom sechsten Engel geblasen wird. Johannes hört eine Stimme, die aus den vier Ecken des goldenen Altars kommt. Dieser Altar tauchte schon in Offenbarung 8 auf, es handelt sich um den Weihrauch-Altar auf dem Gott die Gebete aller Heiligen auf Erden dargebracht werden. Ein Engel nahm ein Räuchergefäß vom Altar, füllte es mit Feuer und warf es auf die Erde und darauf folgte das Gericht.

Erst jetzt, während die schrecklichen Ereignisse des sechsten Engels und der sechsten Posaune ihren Lauf nehmen, werden die Gebete der Heiligen aus Kapitel 6 beantwortet. Kannst Du Dich noch an ihre Gebete erinnern? „*Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?*“. Dieses zweite Weh, die sechste Posaune des Gerichts, ist Gottes Antwort auf ihre Gebete.

Beachte, dass Gott auf die Bitten der Heiligen antwortet, indem Er vier mächtige gefallene Engel, die über Jahrhunderte hinweg am Euphrat gebunden waren, loslässt. Sie werden zu „*jener Stunde, an jenem Tag und in jenem Jahr*“ freigelassen, die Gott schon lange vorherbestimmt hat. Keine menschliche oder dämonische Macht wäre in der Lage, die Zeitplanung dieses Ereignisses auch nur um eine Sekunde zu verschieben.

Über die in Vers 16 beschriebene 200-Millionen-Mann starke Armee wurde schon viel spekuliert. Viele Bibelausleger behaupten, dass diese ganze Armee aus Soldaten besteht, die aus den großen Völkern Asiens, wie z.B. Indien, China, Japan und Indochina rekrutiert wurden. Der Hinweis auf den Fluss Euphrat, von jeher eine Trennlinie zwischen Ost und West, legt nahe, dass diese Schranke entfernt wurde und die Armeen aus dem Osten nun ohne Hindernis in den Westen ziehen können.

Aber beachte die Zahl der losgelassenen Engel: VIER. Vier ist die Zahl der weltweiten menschlichen Herrschaft. Sie symbolisiert die vier Himmelsrichtungen: Norden, Süden, Osten und Westen. Dies legt nahe, dass die 200 Millionen Soldaten nicht nur aus einem Land oder einer Himmelsrichtung, sondern aus allen Richtungen kommen.

Sie versammeln sich an einem ganz bestimmten Ort. In Offenbarung 16 finden wir den Namen dieses

Ortes. Es ist ein Name, der eng mit dem Ende der Welt in Verbindung gebracht wird: Armageddon. Armageddon – das hebräische Wort für den Berg Meggido – ist ein Ort im Norden Israels, weniger als 30 km von der modernen Hafenstadt Haifa entfernt. In Offenbarung 9 bekommen wir einen ersten Eindruck von den schrecklichen Mächten des Todes und der Zerstörung, die sich auf der Ebene von Meggido sammeln. Die großen Armeen der Erde werden dort aufeinander stoßen, um den letzten und blutigsten Krieg der Menschheitsgeschichte zu kämpfen. Ein noch nie dagewesenes Blutbad.

Eine ungeheuerliche Schlacht

Die Beschreibung der versammelten Armeen in Offenbarung 9,17-19 umgibt ein faszinierendes Geheimnis. Was bedeutet diese Beschreibung? Es ist unwahrscheinlich, dass Johannes selbst verstand, was er sah, denn es überstieg bei weitem seine Vorstellungskraft. Er konnte nur die Eindrücke von den zukünftigen Kriegern, deren Rüstungen und Waffen beschreiben. Tatsächlich liegen die Ereignisse, die in diesem alten prophetischen Buch beschrieben werden noch in der Zukunft. Und so ist es gut möglich, dass sie auch unsere Vorstellungskraft übersteigen.

Aber es scheint klar, dass es sich bei dem, was Johannes für uns sieht, um moderne (oder zukünftige) militärische Zerstörungswaffen handelt. Diese Zerstörungsmaschinerie beschreibt er mit den sprachlichen Mitteln seiner Zeit. Panzer mit unterschiedlichen Farben deuten auf gepanzerte Fahrzeuge, zum Beispiel Panzer, Raketenwerfer, ganze Batterien von Raketen, Artillerie und Flugzeugen hin, welche die Farben ihrer Herkunftsländer tragen.

Die Beschreibung der Feuer und Rauch spuckenden Löwenmäuler weisen auf Kanonen, Mienenwerfer und Raketenwerfer, ja sogar Flugkörper hin, die eine sehr große Zahl von Menschen durch Feuer, radioaktive Strahlung und Giftgas töten. In diesem Konflikt wird ein Drittel der Menschheit ausgelöscht werden. Auch diese Tatsache spricht dafür, dass Massenvernichtungswaffen, eventuell auch Atomwaffen eingesetzt werden.

Ein anderes, rätselhaftes Bild ist das der Pferdeschwänze. Sie werden mit Schlangen verglichen. Sie tragen Köpfe, die anderen Wesen großen Schaden und Schmerzen zufügen. Diese Beschreibung könnte auf viele der modernen Kriegsgeräte zutreffen: Kampfhubschrauber mit am Leitwerk montierten Raketen, die einen schlangenartigen Kondensstreifen hinter sich herziehen und deren Sprengköpfe große Verheerung anrichten. Vielleicht handelt es sich aber auch um Waffen, die es heute noch gar nicht gibt und die erst in Zukunft entwickelt werden.

Was auch immer die Einzelheiten dieser Zukunftsvisionen bedeuten mögen, die Hauptaussage ist klar und deutlich und Furcht einflößend. Diese letzte und größte aller Militäraktionen wird in einem schrecklichen Gemetzel enden, dessen Ausmaß für uns unvorstellbar ist.

Diese Szene wird in den folgenden Kapiteln der Offenbarung immer klarere Gestalt annehmen.

Die unwillige Menschheit

Offenbarung 9,20.21 beschreibt die Reaktion der Menschheit auf diese nie zuvor beschriebenen Ereignisse, mit nie zuvor da gewesenem Unglück und Schrecken. Selbst nach all den Katastrophen und Umwälzungen bleiben die Herzen der Menschen hart und sie sind nicht bereit zur Buße. Es ist interessant, dass Johannes die Anbetung von Dämonen als erste und schlimmste aller Sünden anführt. Diese eine Sünde zieht alle anderen Sünden nach sich und sie ist die Erklärung, warum sich die Menschheit völlig uneinsichtig dagegen sträubt, ihre Sünden zu bekennen.

Diese Menschen haben sich gerne und vollkommen von der „*Macht der Verführung*“ blenden lassen, die Paulus in 2. Thessalonicher 2,11 beschreibt. Da es ihre eigene Entscheidung war, sind sie nun unfähig ihre Sünden zu bekennen, obwohl das Feuer des heiligen Gerichts von allen Seiten auf sie herabkommt. Der hauptsächlichste Grund dafür ist aber die Anbetung von Dämonen. Manche von ihnen fingen vielleicht an mit dämonischen Dingen zu spielen, ohne dass sie eine Vorstellung davon hatten, welche Konsequenzen diese Spielereien mit sich bringen würden. Und obwohl sie unwissend damit spielten, bezahlten sie den höchsten Preis für ihre Sünden: ihre unvergängliche Seele.

Ich denke, dass die wenigsten Menschen vorsätzlich beginnen Dämonen anzubeten. Vielleicht suchen sie den Rat eines „spirituellen Wesens“, das durch eine „Verbindungsperson“, ein „Medium“, spricht. Vielleicht besitzen sie auch ein Medaillon, Amulett oder eine Figur als „Glücksbringer“. Oder sie haben einen Kristall in ihrer Schreibtischschublade oder tragen ihn um den Hals, um „spirituelle Kraft“ zu bekommen. Trotz allem: diese Praktiken sind Götzenanbetung und die Quelle dieser Kräfte kommt direkt aus der Hölle.

Johannes berichtet, dass die hartherzigen, uneinsichtigen Ungläubigen der letzten Tage weder aufhören zu morden, noch sich dazu durchringen werden von ihren magischen Künsten abzulassen. Das Altgriechische Wort für „magische Künste“ ist „pharmakeia“, ein Wort das eng mit dem Wort „Pharmazie“ verbunden ist. „Pharmakeia“ bezieht sich hier also auf den Gebrauch von illegalen bewusstseinsverändernden und stimmungsverändernden Drogen – eine Gewohnheit, die auch in unserer eigenen Kultur weit verbreitet ist. Es ist ganz offensichtlich: hat man einmal angefangen, Drogen zu nehmen, dann ist es sehr schwer wieder davon loszukommen. Aber warum fangen Menschen an, Drogen zu nehmen? Weil Drogen die „magische“ Macht haben die Sichtweise und das Empfinden der Menschen für die Realität zu verändern. Dies ist einer der Flüche unserer Zeit – und das Problem wird nicht kleiner, sondern immer größer werden, während wir uns dem Ende der Zeit nähern.

Diebstahl und sexuelle Unmoral werden in diesem kommenden Zeitalter an der Tagesordnung sein. Natürlich gibt es auch heute eine Menge sexueller Unmoral und Diebstahl, aber während wir dem Ende immer näher kommen, werden das Ausmaß und die Schamlosigkeit dieser Sünden in einem ungeheuren Maße zunehmen. All diese Dinge spielen sich im Schatten des schrecklichsten Holocausts der Geschichte ab. Ein Drittel der Menschheit wird ihm zum Opfer fallen. Und obwohl das Gericht unmittelbar bevorsteht, werden die Menschen sich nicht nur weigern ihre Sünden zu bekennen, sondern auch alles daransetzen, noch mehr zu sündigen. Man kann das nur als spirituelle Massenverwirrung deuten.

Warum richtet Gott?

Angesichts der trotzigen Weigerung der Menschheit sich von ihren Sünden abzuwenden, stellt sich die Frage: „Warum richtet Gott? Wozu richten, wenn das Gericht nicht dazu dient, die Herzen und das Leben der Menschen zu verändern?“

Erinnern wir uns daran, dass in der Offenbarung schon gesagt wurde, „*dass viele ihre Sünden bekennen würden*“. Wir dürfen die „*große Schar, die niemand zählen konnte*“ (Offenbarung 7,9) nicht vergessen. Die Menschen aus allen Nationen, Stämmen und Völkern, die ihre Kleider gewaschen und ihre Kleider weiß gemacht haben in dem Blut des Lammes. Sie sind aus der großen Trübsal gekommen und stehen nun vor dem Thron Gottes. Sie haben durch das Gericht ihre Lektion gelernt. Sie glaubten. Sie haben die Gnade von Gott erhalten.

Wir werden hier Zeuge der härtesten Züchtigung und des allumfassendsten Gerichts, das jemals über die Erde kommen wird. Und trotzdem ist die Menschheit so pervertiert durch ihren Hang zu Sünde, Selbstsucht und Götzendienst, dass Millionen von Menschen vom Gericht unberührt bleiben. Ihre Herzen sind hart geworden. Sie haben die Gnade Gottes mit Füßen getreten.

Gott hat niemals vorgehabt die Welt durch Gericht zu bekehren. Sein Plan sieht vor, die Welt durch Gnade zu gewinnen. Aber Sein Gericht bringt uns dazu, nüch-

tern und ernsthaft nachzudenken. Es bringt uns dazu, auf das Gnadenangebot zu hören. Es richtet unsere Aufmerksamkeit auf den Ausweg, den Gott uns anbietet. In der Zeit des Gerichts sehen wir die Macht und die Majestät Gottes, eines Gottes dem man nicht aus dem Weg gehen kann. Uns zwingt sich somit die Frage auf: „Was kann ich tun um gerettet zu werden? Gibt es denn keinen Ausweg? Was kann ich tun?“

Für diejenigen, die auf Gottes Gericht reagieren, hält Er eine Botschaft der Hoffnung und Gnade bereit. Durch das Kreuz zeigt Er uns Seine innige Liebe. Er zeigt uns Sein mitfühlendes Herz – ein heiliges Herz, das nichts weiter will, als unsere Schmerzen und unser Leid zu tragen. Der positive Effekt des Gerichts ist, dass es unseren Stolz schmelzen und unsere Ausflüchte verstummen lässt. Es bereitet unser Herz darauf vor, Seine Gnade demütig anzunehmen.

„*Wie sollen wir entrinnen, wenn wir solch ein großes Heil nicht achten*“ fragt der Verfasser des Hebräerbrieves (2,3). Ja, wie soll das gehen? Wenn wir das Geschenk Gottes ignorieren, wie sollen wir dann gerettet werden? Denn wenn wir die Gnade Gottes ignorieren, während Er zu uns durch Seine Segnungen und Seine Strafen spricht – ja, es uns sogar zruft – dann ist unser Ende schon vorherbestimmt. Die Antwort kann nur sein: „*Heute, wenn ihr Seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht*“ (Hebräer 4,7).

Gott möchte die Menschen, die Er selbst erschaffen und für die Er Seinen einzigen Sohn dem Tod übergeben hat, nicht richten. Für diejenigen aber, die den Ausweg, den Gott in Seiner Liebe und Gnade für uns bereitgestellt hat, ablehnen, bleibt nur das Gericht.

Niemand möchte dabei sein, wenn das Fallbeil des heiligen Gerichts fällt. Die gute Nachricht aber ist, dass wir das Gericht, das über den Rest der Menschheit kommen wird, nicht über uns ergehen lassen müssen. Wenn wir die große Rettung annehmen, die Gott jedem von uns in Seiner Gnade anbietet, werden wir uns sicher in Jesu Gegenwart befinden, während auf der Erde die Hölle losbricht.

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 14 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 10, besonders die Verse 1-4!

Offenbarung 10 stellt uns 3 spannende Geheimnisse vor: (1) das Geheimnis des mächtigen Engels; (2) das Geheimnis Gottes, das der Engel verkündigt; (3) das Geheimnis der kleinen Rolle in der Hand des Engels

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. In der Reihe der Gerichte gibt es jeweils einen Bruch zwischen dem 6. und 7. Gericht. Zuerst bei den Siegeln und nun auch bei den Posaunen. Was sieht Johannes in dieser Pause vom Himmel herab kommen?

Das erste Geheimnis: Wer könnte dieser Engel sein? Beachte folgende Hinweise!

2. a. Wie ist der Engel in Offenbarung 10,1 gekleidet?

b. Wer ist in Hesekeil 10,4 so gekleidet?

3. a. Was umgibt den Kopf des Engels?

b. Welcher Hinweis über die Identität des Engels steht in Hesekeil 1,28?

4. a. Wie hört sich der Schrei des Engels an?

b. Lies Offenbarung 5,5! Welcher andere Name des Herrn könnte sich auf Offenbarung 10,3 beziehen?

5. a. Was antwortete auf den Schrei des Engels?
 - b. Herausforderung: Lies Psalm 29,3-9! Beschreibe die Stimme Gottes und was sie auslöst!

6. a. Was geschah, als Johannes aufschreiben wollte, was die Donnerschläge gesprochen hatten?
 - b. Lies 2. Korinther 12,3.4! Was sagt der Apostel Paulus über das, was er im Paradies sah und hörte?
 - c. Es gibt Wahrheiten, die Gott nur einigen wenigen Auserwählten offenbart hat. Er hat sich entschlossen sie nicht mit uns allen zu teilen – zumindest vorerst nicht. Wie ermutigt uns 5. Mose 29,28?
 - d. Persönlich: Wir verbringen oft viel zu viel Zeit damit, danach zu fragen, was Gott uns nicht offenbart hat, anstatt auf die unglaubliche Menge an Wahrheiten zu achten, die Er uns schon mitgeteilt hat. Es sind diese Wahrheiten mit denen wir uns intensiv auseinander setzen sollten. Bist du bereit, das Ungewisse in Gottes Hände zu legen und dich mit den Wahrheiten auseinander zu setzen, die Gott dir schon offenbart hat?

Dritter Tag: Lies nochmals Offenbarung 10, besonders die Verse 5.6!

1. Was tut der Engel hier?

2. Bei wem schwört der Engel?

3. a. Vielleicht fragen wir uns, ob der Engel nicht Christus, der Schöpfer, selbst ist. Aber warum schwört Er dann bei Seinem eigenem Namen? Hebräer 6,13-18 gibt uns ein anderes Beispiel dafür, dass Gott bei Seinem eigenen Namen schwört. Warum schwört Gott bei Seinem eigenen Namen (Vers 13)?

b. In welcher Weise ermutigt dich Vers 18?

4. Persönlich: Welche Zuversicht und Ermutigung enthalten diese Worte für deine eigene Lebenssituation?

Vierter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 10, besonders die Verse 6.7!

Wir nähern uns nun dem zweiten Geheimnis – dem Geheimnis Gottes. In der Heiligen Schrift bedeutet das Wort „Geheimnis“, dass eine Wahrheit verborgen ist. Diese Wahrheit wird jetzt durch Gott aufgedeckt.

1. Was sagt der Engel in Vers 6?

2. Was wird vollendet werden und wann?

3. a. Kolosser 2,2.3.9.10: Wer ist das Geheimnis Gottes? Was ist in Ihm verborgen?

b. Was lebt in Ihm? Wessen Haupt ist Er?

4. Herausforderung: Lies Jesaja 35 und beschreibe kurz wie es sein wird, wenn alle Versprechen Gottes, die Er Israel gegeben hat erfüllt worden sind und der Herr selbst auf dem Thron Davids sitzt und nicht nur Israel sondern die ganze Welt regiert!

5. Persönlich: Wir fragen uns manchmal, warum Gott die Situationen nicht verändert. Viele Menschen denken, Gott wäre entweder hilflos oder unwillig zu handeln. Aber weder das eine noch das andere trifft zu. Gott hat Seinen eigenen Zeitplan und Er wird ihn durchziehen. Im Geheimnis Gottes liegt der Grund verborgen, warum Er beschlossen hat, jetzt noch nicht über die Erde zu regieren. Aber eines Tages wird es offenbar werden und Er wird Seinen rechtmäßigen Thron einnehmen. Wirst du bis zu diesem Zeitpunkt bereit sein, Ihm zu vertrauen, auch wenn du nicht alles verstehst, was Er zulässt? Hier ist Platz für ein persönliches Gebet.

Fünfter Tag: Lies Offenbarung 10 noch einmal, besonders die Verse 8-10!
Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit dem Geheimnis der kleinen Rolle.

1. Was wurde Johannes aufgetragen?

2. a. Wozu forderte der Engel Johannes auf, als dieser ihn nach der Rolle fragte?

b. Was sagte der Engel über den Geschmack der Rolle? Wie würde sie auf Johannes wirken?

3. Was sagen die folgenden Verse über Gottes Wort aus?
Psalm 19,8b-11

Psalm 119,103.104

4. Lies Hebräer 4,12! Wie wirkt das Wort Gottes?

5. Persönlich: Gottes Wort ist süß, es bringt Freude und ist ein Segen. Aber wenn wir es wirklich in uns aufnehmen, dann deckt es unsere Schuld auf und das ist eine bittere Erfahrung. Wir haben dann die Wahl, das Wort Gottes abzulehnen und weiterhin unseren eigenen Weg zu gehen, oder es anzunehmen und unsere Sünden zu bekennen. Wie wirst du dich entscheiden? Gibt es Bereiche in deinem Leben die Gott angerührt hat? Welche Bibelstellen hat Er benutzt, um dir deutlich zu machen, wo Veränderung nötig ist?

Sechster Tag: Lies Offenbarung 10, besonders Vers 11!

1. Die Rolle war süß auf Johannes Zunge, aber bitter im Magen. Was sollte Johannes tun, nachdem er die Rolle verschlungen hatte?

2. Lies Hesekiel 3,1-4! Welchen Auftrag bekam Hesekiel?

3. Kann man Hesekiels Aufgabe mit Johannes Auftrag vergleichen?

4. Lies folgende Verse! Was tat der Apostel Paulus mit der Wahrheit, die ihm anvertraut wurde?
 1. Korinther 11,23

 1. Korinther 15,3

5. Lies folgende Verse! Was sollen wir mit der uns anvertrauten Wahrheit tun?
 1. Petrus 3,15

 2. Timotheus 4,2

6. Persönlich: Wem kannst du Gottes Liebe mitteilen? Wann und wie willst du es tun?

Die Offenbarung

Lektion 15



Die Auflösung der Geheimnisse Offenbarung 10

„Gibt es noch irgendeine Hoffnung?“ Das ist eine Frage, die heute Millionen von Menschen beschäftigt. Das Böse ist auf dem Vormarsch. Die Welt wird immer mehr zu einem gefährlichen Ort. Wir verschmutzen unser eigenes Nest mit giftigen Substanzen, zerstören die empfindliche Ozonschicht und bauen Massenvernichtungswaffen in rasender Geschwindigkeit.

Wo immer man hinsieht, fragen sich die Leute: „Wo mag diese Entwicklung nur hinführen? Kann man der Menschheit noch irgendeine begründete Hoffnung machen? Warum greift Gott nicht ein? Hat Er wirklich noch die Kontrolle über das Weltgeschehen? Oder rast die Welt auf ein unkontrollierbares Chaos zu?“ Mit diesen Fragen werden wir in Offenbarung 10 konfrontiert.

In Offenbarung 8 und 9 erhielten wir eine erschreckende Vorschau auf die apokalyptische Zukunft unserer Welt. Aber mit Beginn des 10. Kapitels, bis hinein von Kapitel 11, lesen wir von einer Unterbrechung, eines eingeschobenen Zwischenspiels, das das Gericht der sechsten und der siebten Trompete unterbricht. Wie wir schon beobachtet haben, liegt zwischen jeder Serie von Gerichten – dem Gericht der Siegel, der Trompeten und der Schalen des Zornes – jedes Mal ein Bruch zwischen dem sechsten und siebten Gericht.

In Offenbarung 10 begegnen wir dreierlei Geheimnissen: (1) dem Geheimnis des mächtigen Engels, (2) dem Geheimnis Gottes, das der Engel ausruft, und (3) dem Geheimnis der kleinen Schriftrolle, die der Engel in der Hand hält.

Das erste Geheimnis

Das erste Geheimnis wird uns in Offenbarung 10,1-4 vorgestellt. Wer ist dieser mächtige Engel? Es gibt Hinweise in der Offenbarung, die diesen Engel als „den Engel des Herrn“ oder als „den Engel Gottes“ identifizieren, den großen Engel, der das Volk Israel zu Moses Zeiten durch die Wüste begleitete. Im Alten Testament erschien dieser Engel dem Volk Israel immer an wichtigen Wendepunkten seiner Geschichte. Auch hier in der Offenbarung markiert dieser Engel einen weiteren Meilenstein in der Geschichte dieses Volkes.

Der Engel erscheint umhüllt von Wolken, was symbolisch auf seine Göttlichkeit hinweist. Als das Volk Israel nach seiner Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten durch die Wüste wanderte, schwebte bei Tag eine Wol-

kensäule vor ihnen, bei Nacht eine Feuersäule. Diese Feuersäule war die gleiche Wolkensäule wie bei Tag, nur leuchtete sie von innen in strahlendem Licht, das einen starken Kontrast zur dunklen Nacht bildete. Später, als die Stiftshütte fertig gestellt war, und noch später, als der große Tempel gebaut war, kam diese Wolkensäule herab und füllte das Allerheiligste. Sie wurde Schekina genannt, die Wolke der Herrlichkeit, und sie repräsentierte die Gegenwart Gottes inmitten Seines Volkes Israel.

Hier in der allerersten Beschreibung dieses Engels finden wir den ersten Schlüssel, der den Engel als den Herrn selbst identifiziert – als Jesus, Gottes Sohn.

Der nächste Hinweis ist der des Regenbogens über dem Kopf des Engels. Das letzte Mal, an dem uns das Symbol des Regenbogens begegnete, ist in Offenbarung 4, wo ein Regenbogen den Thron Gottes umgab. Dieser Regenbogen erscheint als eine Art krönende Verzierung. Die Verknüpfung mit dem Thron und die Vorstellung als Krone lassen vermuten, dass der Regenbogen königliche, göttliche Herrlichkeit symbolisiert.

Das Gesicht des Engels hat die strahlende Erscheinung der Sonne, und seine Füße erscheinen als glühende Säulen. Diese Details der Vision erinnern an den kurzen ersten Blick, den Johannes auf Jesus geworfen hat, als Jesus inmitten der Gemeinden in Offenbarung 1 stand. Dort beobachtete Johannes, wie der Engel einen Fuß auf das Meer stellte und den anderen auf das Land. Er steht auf der Erde wie ein riesiger Koloss – ein lebendiges Beispiel für den Besitzanspruch und die Autorität des Herrn über die gesamte Erde.

Der letzte Hinweis ist der Ruf des Engels, der Johannes an das Brüllen eines Löwen erinnert. Das wiederum spiegelt ein Detail von Offenbarung 5 wieder, wo wir das geschlachtete Lamm sehen, das aber auch der Löwe von Juda ist. Er brüllt im Triumph über die Erde. Hier sehen wir ein weiteres Anzeichen dafür, dass Israel in der letzten Zeit wieder in den Vordergrund gerückt wird. Gott wird Sein auserwähltes Volk während der Zeit der Gerichte und der Errichtung des neuen Himmels nach der Wiederkunft Jesu in besonderer Weise beteiligen.

Stell dir vor, welche Ermutigung diese Szene für den Apostel Johannes gewesen sein musste. Es soll auch eine Ermutigung für uns heute sein, denn es hilft uns zu sehen, dass all diese kosmischen und endzeitlichen Geschehnisse, die ihre Anfänge in unserer Zeit und ihre Vollendung in den letzten Tagen haben werden, fest und ständig vom Engel des Herrn kontrolliert werden. Die Geschichte der Menschheit verläuft innerhalb Seines unausweichlichen Zeitplans.

Die donnernde Antwort

Auf das Schreien dieses Engels kommt eine dröhnende Antwort: sieben große Donnerschläge. Der Donner kommt nicht in Form einer zufälligen oder chaotischen Geräuschkulisse, sondern als widerhallende Botschaft. Johannes hörte und verstand die Botschaft und war gerade dabei, sie aufzuschreiben, als plötzlich eine Stimme zu ihm sprach: „*Versiegele, was die sieben Donner geredet haben und schreibe es nicht auf.*“ Das ist der einzige Teil der Vision von Johannes, die unserer Sicht verborgen bleibt. Der Rest wurde „aufgedeckt“ und uns offenbart, wie der Name „Offenbarung“ bereits impliziert.

Möchtest du wissen, was die sieben Donnerschläge gesagt haben? Ich möchte es auch. Ich habe sämtliche Kommentare über die Offenbarung danach durchforstet, und ich habe keinen einzigen gefunden, der darüber geschrieben hat. Vielleicht wurde dieser Teil nur Johannes zum besseren Verständnis der gesamten Vision gezeigt, oder es gibt irgendeinen anderen Grund für die Versiegelung der Botschaft. Johannes gibt uns jedenfalls keinen Grund an, und es ist möglich, dass er es selbst auch nicht wusste. Er tat einfach, was Gott ihm auftrug.

Das Einzige, was wir über diese versiegelte Botschaft zuverlässig sagen können ist, dass Donner in der Schrift immer ein Bild für Gericht ist. Deshalb hat die Botschaft sicherlich etwas mit dem Gericht Gottes zu tun.

Hier haben wir also eins der Geheimnisse aus Offenbarung 10, das keine Deutung hat. Aber es gibt einen möglichen Hinweis. Ich möchte auf Psalm 29 verweisen, in dem der Psalmist sieben getrennte Verweise auf die Stimme des Herrn macht, die als Gericht über die Erde donnert. Hat dieser Psalm vielleicht einen Bezug auf die versiegelte Botschaft in der Offenbarung? Ich lade dazu ein, diesen Psalm selbst zu lesen und eigene Schlüsse daraus zu ziehen! Wenn die Botschaft der sieben Donnerschläge versiegelt bleiben soll, will ich keine unqualifizierte und spekulative Schlussfolgerung daraus ziehen.

In 2. Korinther 12 erzählt Paulus, dass er, wie Johannes auch, in den Himmel „gehoben“ wurde, wo er „*Dinge sah und hörte, die er nicht weiter erzählen durfte.*“ Es gibt Wahrheiten, die Gott nur einigen auserwählten Nachfolgern offenbarte, und die Er dem Rest der Menschheit verhüllte. Ich glaube, zu gegebener Zeit wird Gott sie uns allen offenbaren, aber eben noch nicht jetzt. Im Alten Testament lesen wir: „*Was verborgen ist, ist des Herrn, unseres Gottes; was aber offenbart ist, das gilt uns und unsern Kindern ewiglich, dass wir tun sollen alle Worte dieses Gesetzes*“ (5. Mose 29,29).

Als ernsthafte Bibelforscher haben wir Wichtigeres zu tun, als über Sachen zu spekulieren, die Gott verborgen hat, nämlich die Dinge zu betrachten, die Er uns in Seinem Wort offenbart hat.

Das zweite Geheimnis

Wir nähern uns jetzt dem zweiten Geheimnis – dem Geheimnis Gottes selbst. Hier in Offenbarung 10,5-7 erhalten wir einen kurzen Ausblick auf das, was uns in den kommenden Kapiteln der Offenbarung erwartet. Das letzte Geheimnis steht kurz vor der Enthüllung.

Der gewaltige Engel streckt seine rechte Hand zum Himmel. Kommt dir diese Geste irgendwie bekannt vor? Es ist Teil eines Rituals, das praktiziert wird, wenn ein Zeuge im Gerichtssaal dazu aufgefordert wird, „die Wahrheit, die ganze Wahrheit, und nichts als die Wahrheit“ zu sagen. Dieses gerichtliche Ritual hat hier in der Bibel seinen Ursprung. Das Heben der rechten Hand symbolisiert, dass ein heiliger Eid, eine wichtige Wahrheit enthüllt wird.

Der Engel schwört bei Gott, dem Schöpfer der Himmel, der Erde, des Meeres und bei allem, was in Ihm ist. Hier stellt sich berechtigterweise die Frage, ob dieser Engel tatsächlich Christus, der Schöpfergott selbst ist, da Er ja bei sich selber schwören würde. Ich möchte daran erinnern, dass Gott, als Er Abraham schwor, zu Seinen Verheißungen zu stehen, auch bei sich selbst schwor, einfach weil es nichts Höheres gab, bei dem Er schwören konnte (Hebräer 6,13). Dies tut nun auch Jesus, in Form des mächtigen Engels. Er schwört bei dem dreieinigen Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist – dass das lange Warten ein Ende hat und das Geheimnis Gottes in Kürze offenbart wird.

Die Frage, die die Gedanken und Hoffnungen der Gläubigen der letzten beiden Jahrtausende beschäftigt hat, steht kurz davor beantwortet zu werden.

Das lange Warten hat ein Ende

Jede Generation von Christen hat das baldige Wiederkommen des Herrn Jesus erwartet. Wir lesen in der Apostelgeschichte, dass die Christen des ersten Jahrhunderts Seine Wiederkunft zu ihren Lebzeiten erwarteten. Und wenn wir die Briefe des Apostels Paulus lesen, merken wir, dass auch Paulus Jesus zu seinen Lebzeiten zurückerwartet hatte. Und dennoch – 2000 Jahre später – ist Er noch nicht wiedergekommen.

Auch unsere Generation heute, genau wie jede andere vorher, erwartet die Wiederkunft Jesu. Der Herr alleine weiß die Zeit, und heute, wenn du diese Zeilen liest, ist das Geheimnis Gottes immer noch ungelöst.

Aber der Moment wird kommen, wenn der Engel sagen wird: „Jetzt ist es soweit, das Geheimnis Gottes wird offenbart.“ Was uns jetzt vorkommt wie ein geheimnisvolles, stilles Zurückhalten Gottes, um Seine Verheißungen zu erfüllen, wird dann für jeden von uns offenkundig und vollkommen verständlich sein. Auf diesen Moment, auf den wir all unsere Hoffnung gesetzt haben, freuen wir uns. Denn zu diesem Zeitpunkt wird Gott Seine Herrschaft auf Erden beginnen.

Es mag dich erstaunen, dass Gott in der gesamten Menschheitsgeschichte noch niemals auf der Erde geherrscht hat. Natürlich ist Er der souveräne König über das ganze Universum, den Himmel und die Erde, und Er lenkt die Geschehnisse auf Erden. Er lenkt alle menschlichen Ereignisse, aber Er tut es bis jetzt in einer Weise, die für unsere Augen unsichtbar ist und für uns unvollkommen erscheint. Er hat noch nie Seine absolute Macht benutzt, um dämonische Kräfte, menschliche Rebellion, die weltweite Ungerechtigkeit und das Leiden zu beenden. Er empfängt auch noch nicht die Anbetung und Ehre, auf die Er einen Anspruch hat als souveräner König. Er hat Autorität, die Er aber bis heute nicht ausübt.

Gott ist souverän, und Er regiert über das Universum, aber Er herrscht nicht auf der Erde. Wenn Er Seine Herrschaft dermaleinst auf Erden aufrichten wird, dann wird alle Sünde und alles Leiden ein Ende haben. Das ist unsere Hoffnung, wann immer wir im „Vater Unser“ beten: *„Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“* (Matthäus 6,10).

Das tatsächliche Inkrafttreten dieser Herrschaft werden wir in Offenbarung 11,17 erleben, wenn die 24 Ältesten Gott loben, indem sie sagen: *„Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist, und der du warst, dass du an Dich genommen hast Deine große Macht und herrschest!“* Das wird der Moment der Erfüllung der Gebete aller Gläubigen aller Jahrhunderte sein, und der Vorhersagen aller Propheten.

Einer dieser Propheten war Hesekiel, der den Beginn der Herrschaft Gottes auf Erden in Hesekiel 36 beschreibt. In diesem Kapitel sagt der Prophet voraus, dass Gott der Nation Israel wieder Bedeutung geben wird. Er wird ihnen ihr böses, fleischliches Herz nehmen und ihnen Seinen Heiligen Geist „einhauchen“ und ihnen alle ihre Sünden vergeben. In vielen anderen Prophetenbüchern finden wir ähnliche Passagen.

Der Apostel Paulus unterstreicht im 11. Kapitel des Römerbriefs die Wichtigkeit der Hoffnung auf Gottes Herrschaft auf Erden. Und er warnt alle Gläubigen aus Heidenvölkern davor, keine überhebliche oder richtende Haltung Israel gegenüber einzunehmen wegen seines jetzigen Unglaubens. *„So rühme dich nicht wider die Zweige. Wenn du das tust, bedenke, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel dich“* (Römer 11,18)! Israel ist die Wurzel, und alle Heidenchristen sind die Zweige, die eingepropft sind in die Wurzel durch die Gnade Gottes. Aber die Verheißungen und die „erste Liebe“ gilt immer noch Israel, der Wurzel, und wir als Heidenchristen, die eingepropften Zweige, sollen das nicht vergessen.

Tragischerweise haben viele moderne Christen diese Tatsache vergessen. Manche christlichen Prediger lehren heute, trotz der harschen Warnung durch Paulus in Römer 11, dass Israel keine Zukunft hat und alle Verheißungen, die Israel im Alten Testament von Gott erhalten hat, heute auf die Christen bzw. auf die Gemeinde übertragen sind. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein.

In Römer 11,25-27 lesen wir, dass Israel nicht nur eine Zukunft hat, sondern zum zentralen Brennpunkt in Gottes Plan für die Menschen wird. Wir alle, die wir uns entschiedene Christen nennen, sollten deshalb eine Liebe und einen Respekt für die Nation und das Volk Israel haben!

Oft ignoriert von Politikern und Historikern hat Israel immer eine zentrale Rolle in der Menschheitsgeschichte gespielt, von der Zeit der so genannten Diaspora (Vertreibung) der Juden im Jahre 70 n.Chr., bis zur Wiederherstellung des jüdischen Staates im Jahre 1948. Oft hat Satan versucht, dieses Volk zu zerstören, um Gottes Plan zu vereiteln. Der Holocaust im 2. Weltkrieg war nur der blutigste und grausamste Versuch, Gottes auserwähltes Volk von der Erde auszuradieren. Und bis heute stehen Israel und seine Nachbarn im Brennpunkt des Weltinteresses. Die Entwicklung wird mit Spannung, Sorgen und Ängsten verfolgt.

Der Tag wird kommen, und ich glaube er ist nicht mehr allzu fern, wenn Israel wieder als das Herzstück in Gottes Plan für die Menschen ins Spiel kommt. Satan merkt das sehr wohl, und er wird keine Ruhe geben, bis er entweder selbst besiegt ist oder erfolgreich das Volk Gottes zerstört hat. Aber Satan wird keinen Erfolg haben. In Dutzenden von alttestamentlichen Passagen verheißt Gott, dass Er Sein Volk wieder in Seinem Land vereinen wird, und dass Er ihren Status als Sein Volk wiederherstellen wird. Die Verheißungen, auf die das Volk tausende Jahre gewartet hat, werden sich erfüllen.

Eine alttestamentliche Verheißung, die auch noch auf ihre Erfüllung wartet, wenn der Herr Seine Herrschaft auf Erden beginnt, steht in Jesaja 35,3-7. Welch wunderschöne, ermutigende Worte der Hoffnung für eine zukünftige Zeit! *„Stärket die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen. Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden.“* Kein Wunder, dass die Ankündigung des Engels, dass die lange Zeit des Wartens vorüber sei, die Enthüllung des Geheimnisses Gottes, solch eine mächtige Wirkung auf die Gefühle des Apostels Johannes hatte.

Das dritte Geheimnis

In Offenbarung 10,8-11 begegnen wir dem dritten Geheimnis, dem Geheimnis der Schriftrolle. In diesem Abschnitt gibt der Engel dem Apostel Johannes eine Buchrolle zu essen. Diese kleine Rolle bringt Johannes weder um noch hat sie irgendeine heilende Wirkung – aber sie beschert ihm einen sauren Magen.

Durch das Essen des Wortes Gottes wird symbolisiert, dass die Wahrheit, die auf der Schriftrolle beschrieben ist, persönlich wird. Das Wort wird nicht nur gelesen, sondern wird tatsächlich aufgenommen. Dasselbe geschieht auch, wenn wir Nahrung zu uns nehmen. Es

steckt eine Menge Wahrheit in dem alten Sprichwort: „Du bist, was du isst.“

Wenn ein Stück Fleisch und Kartoffeln, die du am Samstag gegessen hast, ein Teil deines Körpers geworden sind, nennt der Arzt das Metabolismus (Stoffwechsel). Die Nahrung, die wir zu uns nehmen, wird in kurzer Zeit zu dem Körper, den wir haben – und sie prägt uns nicht immer zu unserem Vorteil, wenn wir mit Gewichtsproblemen zu kämpfen haben. Johannes erfährt nun in seiner Vision diesen symbolischen Akt der Aufnahme des Wortes Gottes. Er nimmt das Wort in sich auf, wird persönlich berührt und verändert, und erlaubt ihm, sein Aussehen zu prägen.

Wir finden das gleiche Bild beim Propheten Hesekiel (Hesekiel 2,9 – 3,3). Danach wurde Hesekiel mit einer Botschaft zum Volk Israel gesandt. Später im Kapitel sagt Hesekiel: *„Da hob mich der Geist empor und führte mich weg. Und ich fuhr dahin im bitteren Grimm meines Geistes, und die Hand des Herrn lag schwer auf mir“* (Hesekiel 3,14).

Bemerken wir die frappierende Ähnlichkeit zwischen dem, was Hesekiel erlebte, als er die Schriftrolle aß, und dem, was Johannes erlebte in Offenbarung 10? In beiden Fällen schmeckt die erhaltene Prophezeiung zuerst süß, aber hinterlässt ein unangenehmes Gefühl im Magen.

Die kleine Schriftrolle, die Johannes von dem Engel erhält, beinhaltet die Methode Gottes, mit der Er hier auf Erden immer wieder Seine Ziele verfolgt. Als Johannes den ersten Biss tut, schmeckt er eine gewisse Süße. Aber als er dann die Wahrheiten Gottes in sich aufnimmt, sich mit ihnen verbindet und immer persönlicher auf sich bezieht, bemerkt er einen sauren, unangenehmen Geschmack. Das beruht auf der Tatsache, dass Gottes Wahrheiten eine schmerzhaft und unangenehme Dimension annehmen, wenn wir sie wirklich auf unser persönliches Leben anwenden.

Die Wahrheit Gottes schmeckt solange süß, wie wir sie „außen vor“ lassen, im Bereich der Verheißungen, der Hoffnungen und zukünftigen Herrlichkeit. Aber sobald die Wahrheit Gottes in uns eindringt, in den Bereich der Überführung und des Urteils und des Aufdeckens unserer Sündhaftigkeit und unserer Blöße vor Gott, dann wird sie zu einer sauren und unbequemen Erfahrung.

Hat das Wort Gottes dich je in dieser Weise erfasst? Vielleicht hast du einen Abschnitt über die ewige Bestimmung des Christen, die Zukunft im Himmel, der Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde unter der Herrschaft Gottes gelesen und du fühlst eine freudige Erregung über die Verheißungen Gottes. Und dann, beim Weiterlesen und darüber Nachdenken macht sich Ernüchterung breit: Bevor du diese herrliche Zukunft erleben kannst, muss Gott dich verändern. Er wird deine Gedanken, deine Haltungen und dein Doppelleben umformen müssen. Du wirst dich von manchen schlechten Gewohnheiten verabschieden. Du wirst, wie Jesus sagt, *„dein Auge ausreißen“* und *„deine Hand abhacken“*,

wenn es nötig ist, um Seinem Wort zu gehorchen, wie Er es möchte.

Veränderung ist mit Schmerz verbunden, und treuer Gehorsam geht uns „gegen den Strich“. Auch wir müssen unseren Preis bezahlen für die herrliche Zukunft, die Gott uns verheißt. All das ist Teil des Planes Gottes mit uns, sowohl das Bittere als auch das Süße.

Das Gericht Gottes berührt uns alle. Gott ist bereits am Werk in der Welt, und Er findet uns dort wo wir leben. Er wird unser Leben beeinflussen, ob wir das mögen oder nicht. Wenn unsere Herzen Ihm bereits in Liebe zugewandt sind, werden wir Seine Maßnahmen nicht leicht nehmen. Sein Wort wird uns persönlich treffen, unsere Seelen beunruhigen und unsere Mägen sauer werden lassen. Es wird uns zwingen zu realisieren, dass wir Teil des Problems sind. Es ist nicht nur das Problem der anderen, nicht nur die anderen müssen sich ändern. Wir müssen es auch! Die verborgenen Ecken unseres Herzens müssen aufgesucht, ausgeleuchtet und gereinigt werden. Das ist keine angenehme Wahrheit, aber es ist die Wahrheit.

Du bist der Mann!

Du erinnerst dich vielleicht an die schäbige Episode in Davids Leben, die seine Biographie auf unschöne Weise beschädigt. Er beging Ehebruch mit Bathseba, arrangierte dann – um seine erste Schuld zu vertuschen, den Mord an ihrem Ehemann Uriah, einem seiner treuesten Soldaten. Danach lebte er weiter wie bisher, als wäre nichts geschehen, sicher in der Annahme, dass niemand etwas vermutete.

Aber Gott wusste davon. Und Gott sprach zum Propheten Nathan. Er sandte ihn zu David, um ihm eine Geschichte zu erzählen (2. Samuel 12). Gehorsam erzählte Nathan David die Geschichte einer Ungerechtigkeit, die in Davids Königreich geschehen war. Es war die Geschichte eines reichen Mannes, der eine große Herde Schafe hatte. Dieser Mann wollte seine Freunde unterhalten, deshalb brauchte er ein Schaf zum Schlachten. Er ging zu seinem Nachbarn, der nur ein einziges Schaf hatte, das er als Haustier hielt. Anstatt ein Schaf aus seiner großen Herde zu nehmen, nahm er seinem Nachbarn das einzige Tier und schlachtete es für seine Freunde.

David war empört über diese Ungerechtigkeit. Ärgerlich schimpfte er: *„Der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat! Dazu soll er das Schaf vierfach bezahlen, weil er das getan und sein eigenes geschont hat.“*

Nathan fixierte David mit anklagendem Blick: *„Du bist der Mann!“*, sagte er, und fügte hinzu, *„du hättest so viele Frauen haben können wie du willst“* - und David hatte bereits einige Ehefrauen - *„stattdessen hast du die Ehefrau eines anderen gestohlen und hast den Mann noch dazu getötet.“*

In diesem Moment war David damit konfrontiert, dass Gottes Gericht nicht irgendwo „da draußen“ war, sondern „in ihm“. Sogar der König war der schmerzhaften Berührung durch Gottes Gericht unterworfen.

Gottes Wahrheit hat diese Wirkung auf uns. Sie hatte sie auf Johannes. Als er die Schriftrolle aß, war sie süß in seinem Mund, aber wurde sauer in seinem Magen.

Aber danach erhielt Johannes eine neue Berufung. „*Und mir wurde gesagt: Du musst abermals weisagen von Völkern und Nationen und Sprachen und vielen Königen*“ (Vers 11). Wir haben hier ein lehrreiches Prinzip: Nachdem du persönlich die reinigende Erfahrung durch das Gericht Gottes erlebt hast, bist du vorbereitet, um anderen von Gottes Plan zu berichten. Johannes wurde beauftragt, noch einmal den Nationen, Völkern, Sprachen und Königen zu dienen. Das ist ein neuer Dienst, und er wird uns in den Kapiteln 11 bis 14 beschrieben.

Ab hier ändern sich die Szene und die Perspektive. Johannes wird sozusagen zurückgeschickt, um uns detaillierte Bilder des Gerichtes der letzten Tage zu beschreiben. Diese Bilder werden viele Völker, Nationen, Sprachen und Könige beinhalten.

Johannes hat sich sozusagen „qualifiziert“, uns die Gerichte Gottes zu offenbaren, weil er selbst es Gott erlaubt hatte, in seine Seele einzudringen und sie mit Seiner Wahrheit auszuleuchten.

Haben wir – du und ich – uns Gott gegenüber in gleicher Weise geöffnet? Haben wir unsere innersten Geheimnisse im Licht des Wortes Gottes beleuchtet? Durfte Gott uns reinigen und uns verändern durch Seine Wahrheit? Wenn Er uns geprüft und geläutert hat, dann sind wir gut vorbereitet, um in die Welt zu gehen, „bewaffnet“ mit dem Evangelium, der guten Botschaft, bereit, anderen zu einer guten Veränderung in ihrem Leben zu helfen.

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 15 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 11, besonders die Verse 1.2!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

- Was wurde Johannes gegeben, und was sollte er damit tun?

Die Offenbarung

Lektion 16



Die letzte Warnung Offenbarung 11

Die Ereignisse, die in Offenbarung 4-10 dargestellt werden, sind lebendig und von ungeheurem Ausmaß: Siegel werden geöffnet, Posaunen geblasen und weltumfassend werden schreckliche Gerichte ausgegossen. Das wahre Ausmaß dieser Ereignisse ist jedoch so groß, dass es fast unpersönlich wirkt.

Wenn wir nun zu Kapitel 11 kommen, wird ein neues Format eingeführt. Anstatt von den Ereignissen der letzten Tage wie in den Kapiteln 4-10 mit einer weitwinkligen Linse zurückzufahren, hält dieser Abschnitt der Offenbarung inne für eine Nahaufnahme der Personen des letzten Dramas der Menschheit. Wir sehen nun, wie die Charaktere der Offenbarung Fleisch und Blut annehmen. Das Drama spitzt sich zu und wir erfahren, wie und durch wen der Plan Gottes in den letzten Tagen ausgeführt werden wird.

Als Johannes die Schriftrolle aß, die ihm von dem Engel gegeben worden war, kam es in dem Bericht zu einer bedeutenden Wende. Ab diesem Punkt ist Johannes nicht länger reiner Beobachter, der die letzten Tage der Menschheit auf der Erde sieht, als ob er eine Nachrichtensendung anschauen würde. Für den Rest dieser fesselnden Geschichte wird Johannes zu einem Teil der Handlung.

Das Messen des Tempels

In Offenbarung 11,1,2 wird Johannes eine symbolische Aufgabe zugeteilt. Einen vorgegebenen Bereich zu messen ist eindeutig eine symbolische Handlung, und wir haben schon früher in den alttestamentlichen Prophetiezeigungen von Hesekiel und Sacharja darüber gelesen. Wir werden ihr noch einmal später in der Offenbarung begegnen. Diese Messungen symbolisieren Gottes Eigentumsrecht. Indem Gott Johannes unterweist, sowohl den Tempel als auch den Altar zu messen und die Tempelbesucher zu zählen, zeigt Gott damit Seinen Eigentumsanspruch darüber. Sie stehen Ihm total zur Verfügung, entweder zum Segen oder zum Gericht.

Offensichtlich ist der Tempel, den Johannes messen soll, ein irdischer Tempel im Gegensatz zu dem himmlischen Tempel, den wir zum ersten Mal in Offenbarung 6 sahen. Wie du dich sicher erinnerst, gibt es im Himmel einen Tempel, der dem entspricht, den Mose in einer Vision auf dem Berg Sinai sah. Mose wurde beauftragt, die Stiftshütte in der Wüste als exakte Kopie dieses himmlischen Tempels zu bauen. Es ist jedoch wichtig zu

verstehen, dass der himmlische Tempel selbst nur ein Symbol des wahren Wohnortes Gottes ist. Dieser wahre Wohnort Gottes – wie unmissverständlich in den letzten Kapiteln der Offenbarung enthüllt werden wird – ist der Mensch selbst.

Du und ich, die wir an den auferstandenen Christus glauben, sind der Tempel des lebendigen Gottes des Universums. Paulus schrieb an die Gläubigen in Korinth: „Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt“ (1. Korinther 6,19)? Der himmlische Tempel symbolisiert die große Würde und Ehre, die Gott der Menschheit verleiht, indem Er uns erwählt, Sein endgültiger Wohnort für alle Ewigkeit zu sein.

Dieser himmlische Tempel, der unsere Menschheit symbolisiert, wird jedoch auch im Entwurf des irdischen Tempels dargestellt. Die Erwähnung der „heiligen Stadt“ in diesen Versen macht deutlich, dass der irdische Tempel, den Johannes messen soll, in Jerusalem steht. Während ich jedoch diese Worte schreibe, steht in Jerusalem kein Tempel.

Der frühere und zukünftige Tempel

Der letzte Tempel in Jerusalem wurde von römischen Streitkräften unter dem Befehl von General Titus, dem Sohn des römischen Kaisers Vespasian, zerstört. Titus führte den Feldzug an, der den Aufstand der Juden gegen die römische Herrschaft niederschlagen sollte, der 66 nach Christus begann und die ganze Region Judäas betraf und erst endete, nachdem Titus' Truppen Jerusalem 70 nach Christus eroberten.

Als die Römer schließlich eine Bresche in die Verteidigungslinie von Jerusalem schlugen, machten sie die Stadt dem Erdboden gleich und zerstörten den Tempel, der auf dem Tempelberg stand (auch Berg Moriah genannt), und erfüllten damit die Prophetie: „Es wird die Zeit kommen, in der von allem, was ihr seht, nicht ein Stein auf dem anderen gelassen wird, der nicht zerbrochen werde“ (Lukas 21, 6). Von 70 nach Christus bis zu diesem Tag hat es an dieser Stelle keinen jüdischen Tempel gegeben.

Heute stehen auf dem Tempelberg, an der Stelle des ursprünglichen Tempels Salomons und des Tempels, der durch Titus zerstört wurde, zwei nichtjüdische Bauwerke. Diese Gebäude sind den Moslems heilig. Eines ist die Al-Aqsa-Moschee. Das andere und weitaus markanter ist der Felsendom, ein wunderschönes Pilgerheiligtum, aus leuchtend blauen Wänden gebaut, die reich mit Marmor und Mosaiken verziert sind. Seine

glänzende goldene Kuppel beherrscht das Stadtbild von Jerusalem. Der Islam betrachtet den Platz des Doms als die Stelle, wo der Prophet Mohammed in den Himmel auffuhr.

Die starke Leidenschaft der Moslems für ihre heiligen Stätten auf dem Tempelberg ist ein gewaltiges Hindernis für jede Anstrengung, an dieser Stelle einen neuen jüdischen Tempel zu bauen. Ungeachtet wie dies in allen Einzelheiten geschehen wird, wissen wir, dass der Tempel wieder gebaut werden wird und dass es für 42 Monate eine nichtjüdische Kontrolle über einen Teil des Tempelberges geben wird.

Mit etwas Kopfrechnen, kommen wir schnell auf die Bedeutung jener 42 Monate. Teilen wir 42 Monate durch 12, bekommen wir eine Zahl von 3 ½ Jahren heraus – genau die Hälfte der Sieben-Jahresperiode, von der wir schon gelernt haben, dass sie das Intervall der großen Trübsal sein wird. So werden Heiden – nichtjüdische Menschen – einen Teil des Tempelberges während der Hälfte der Trübsalszeit kontrollieren. Aber in welcher Hälfte? In der ersten oder in der zweiten? Hinweise in der Offenbarung geben Grund zu der Annahme, dass es die erste Hälfte der siebenjährigen „Woche“ sein wird. Diese Zeitspanne würde den Bau eines jüdischen Tempels an der alten Stelle auf dem Berg Moriah ermöglichen.

Das Faszinierende ist, dass die Vorbereitungen für die Erfüllung dieser Prophezeiung der Offenbarung schon begonnen haben. Es gibt einige Organisationen in Israel, die sich mit glühendem Eifer dem Wiederaufbau des Tempels auf dem Berg Moriah widmen. Eine Organisation schult eine große Anzahl junger Männer, Priester im Tempel zu werden. Zweifellos gibt es Juden im Heiligen Land, die umfassende Vorbereitungen treffen, um wieder einen funktionierenden Tempel auf dem heiligen Berg zu haben.

Ob der neue Tempel Jerusalems gebaut werden wird, bevor die Gemeinde aus der Welt entrückt wird, kann niemand sagen. Aber stellen wir uns die Empörung in der arabischen Welt vor, wenn der Bau des Tempels beginnt! Und stellen wir uns die internationale Krise vor, die entstehen wird, wenn islamische heilige Stätten niedergerissen werden, um dem Tempel Platz zu machen! Kein Wunder, dass die Augen der Welt ständig auf den Tempelberg in Jerusalem gerichtet sind.

Fest steht, dass Gottes Augenmerk dem Tempelberg gilt. Diese ersten Verse in Offenbarung 11 machen dies klar. Er sagt zu der Welt: „Mein Diener hat diese Stätte überwacht und gemessen. Sie gehört mir. Ich beabsichtige sie zu gebrauchen.“ Es ist ein Zeichen von Gottes Eigentumsrecht auf Seine heilige Stätte in den letzten Tagen.

Zwei Zeugen

In den Versen 3 bis 14 holt die Linse der Erzählung des Johannes das Geschehen nahe heran, um zwei wichtige Personen in dem letzten Drama der Menschheit

näher zu betrachten. Hier, inmitten der schlimmsten Zeitspanne des Abfalls vom Glauben in der menschlichen Geschichte, bewahrt Gott immer noch Zeugen, die vor der Welt für Ihn eintreten.

Die Zeugen in Offenbarung 11 sind zwei Männer in Sackkleidern, die traditionelle Kleidung der Propheten, wenn sie gesandt waren, vor drohendem Gericht zu warnen. Der Dienst dieser zwei Zeugen besteht darin, Verblendung, Lügen und satanische Propaganda zu entlarven, die der Mensch der Gesetzlosigkeit, der Antichrist, zu dieser Zeit als Wahrheit verbreiten wird.

Es ist faszinierend zu sehen, wie die Enthüllung der letzten Tage mit der Offenbarung und der Prophetie Jesu ineinandergreifen. Auch Er sprach über diesen Tempel und den Menschen der Gesetzlosigkeit. Er prophezeite als Zeichen der letzten Tage das „Gräuelbild der Verwüstung“ an der heiligen Stätte (Matthäus 24,15). Die heilige Stätte ist der Tempel von Jerusalem und das von Daniel vorhergesagte „Gräuelbild der Verwüstung“ (Daniel 9,27) ist eine Beschreibung der Handlungen und der Person des Antichristen. Auch Paulus macht in 2. Thessalonicher 2,3,4 prophetische Aussagen bezüglich des Menschen der Gesetzlosigkeit.

So sind sich der Herr und die Apostel einig, dass auf dem Berg Moriah ein Tempel gebaut wird und von dem einen besetzt werden wird, den Johannes in seinem ersten Brief (1. Johannes 2,18) den „Antichrist“ nennt. Wir werden wieder auf ihn stoßen, wenn wir zu Offenbarung 13 kommen, denn er ist das Tier, das in diesem Kapitel aus der Erde aufsteigt.

All dies geschieht vor dem dramatischen Hintergrund des Menschen der Gesetzlosigkeit, der den Tempel schändet, die Anbetung der Welt für sich selbst beansprucht und tatsächlich behauptet, Gott zu sein. Aber selbst in dieser Zeit des Gräuels wird Gott der Herr einen Zeugen haben.

Für einen Zeitraum von 1260 Tagen werden Gottes zwei Zeugen vor einer Welt, die ihre Gefolgschaft an Satan und an Satans Antichristen verkauft hat, Gott bezeugen. Mathematisch gesehen wird hier wieder ein Rechenmuster deutlich: 1260 Tage gleich 42 Monate gleich 3 ½ Jahre gleich eine Hälfte der Sieben-Jahres-„Woche“ der großen Trübsal.

Es muss von Bedeutung sein, dass die zwei 3 ½ Jahres-Perioden in verschiedenen Bezeichnungen beschrieben werden: 42 Monate gegenüber 1260 Tagen. Warum würde Johannes gleichlange Zeitspannen in verschiedenen Bezeichnungen ausdrücken? Ich glaube, er tat dies, um zu zeigen, dass es sich hier nicht um dieselbe 3 ½ -Jahres-Zeitspanne handelt. Es sind vielmehr zwei verschiedene Hälften der einen Sieben-Jahres-„Woche“.

Wenn die hier erwähnte erste 42monatige Zeitspanne die Zeit sein wird, in der die Nationen der Heiden die heilige Stadt mit Füßen treten werden (und ich bin überzeugt, dass sie es sein wird), dann beschreibt die zweite Zeitspanne von 1260 Tagen höchstwahrscheinlich

die zweite Hälfte der Trübsal. So werden diese zwei Zeugen während der zweiten Hälfte der Sieben-Jahres-„Woche“ erscheinen.

Der Herr Jesus sagt uns, dass es eine Zeit der Not geben wird, wie es sie nie zuvor auf der Erde gegeben hat. Diese Zeit des endgültigen Unheils und Unglücks für die Menschheit ist die zweite 3 ½ -Jahres-Periode der Sieben-Jahres-„Woche“. Das Erscheinen dieser zwei Zeugen auf der Bühne der Offenbarung ist der Beginn der Zeitspanne der großen Trübsal.

Wer sind diese zwei Zeugen? Wir erhalten einige Hinweise bezüglich ihrer Identität. Als erstes wird uns gesagt, sie sind *„die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.“* Wir finden diese Symbole auch in den Prophezeiungen des Propheten Sacharja im Alten Testament. In Sacharja 4 beschreibt der Prophet zwei Ölbäume, deren Öl in zwei Leuchter herabfließt als ein Zeugnis für Israel in Sacharjas eigener Zeit.

In Offenbarung 11 haben wir zwei Männer, die als Leuchter symbolisiert werden, die Licht geben inmitten der Finsternis auf der Erde. Das Olivenöl steht für den Geist Gottes. Wenn also die Leuchter mit Öl gefüllt werden, das von den Olivenbäumen herabfließt, werden diese Zeugen vom Geist Gottes selbst gestärkt und ihr Zeugnis kann nicht ausgelöscht werden. Diese zwei Männer können nicht von der Erde ausgetilgt werden, bis ihr Werk getan ist. Sie werden in besonderer Weise von Gott geschützt. Sollte jemand versuchen sie zu zerstören, kommt Feuer aus ihrem Mund.

Es gibt hier und in der ganzen Schrift einige Hinweise, die stark darauf hindeuten, dass einer dieser zwei Zeugen der Prophet Elia ist. In 2. Samuel schickt der König zweimal ein Heer von fünfzig Soldaten, um Elia gefangen zu nehmen, und jedes Mal kommt Feuer vom Himmel und vernichtet die Soldaten. Und der Prophet Maleachi sagt das Wiedererscheinen von Elia voraus: *„Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommt“* (Maleachi 3,23).

In Matthäus' Bericht der Verklärung Jesu (17,1-13) treffen sich Mose und Elia mit Jesus in der Gegenwart von drei Seiner Jünger: Petrus, Jakobus und Johannes. Anschließend fragen diese Jünger: *„Warum sagen denn die Schriftgelehrten, zuerst müsse Elia kommen?“* Jesu Antwort war verblüffend: Er sagte, dass Elia kommen und alles zurechtbringen wird – und doch war bereits ein Prophet zum Volk Israel gekommen im Geist und in der Vollmacht des Elia und hatte den Märtyrertod sterben müssen. Jesus machte eine doppeldeutige Aussage: eine Prophezeiung, die Maleachis Worte bestätigt, dass Gott den Propheten Elia senden wird, *„ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommt“*, und eine Aussage über die verhärteten Herzen jener zeitgenössischen Juden, die Johannes den Täufer getötet hatten.

So wird vom Zeugnis sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments klar, dass einer der beiden Zeugen Elia sein muss. Aber wer ist der andere? Es gibt noch

weitere Hinweise. Wir erfahren zunächst, dass diesen zwei Zeugen Macht gegeben ist, den Regen vom Land zurückzuhalten. Dies erinnert uns natürlich an Elia, der die Vollmacht von Gott hatte, den Regen vom Land zurückzuhalten. 3 ½ Jahre regnete es nicht in Israel bis er betete und Gott bat, es wieder regnen zu lassen.

Außerdem haben die zwei Zeugen auch Macht über Wasser, um es in Blut zu verwandeln und Plagen über die Menschen zu bringen. Hier werden wir an Mose erinnert, der den Auftrag hatte, sein Volk aus dem grausamen Griff des ägyptischen Pharaos zu befreien. Daher sehen viele Bibelausleger in diesen zwei Zeugen Mose und Elia, die in den letzten Tagen erneut in menschlicher Gestalt erscheinen werden.

Man kann darüber spekulieren, wer der zweite Zeuge ist, der neben Elia in den letzten Tagen erscheint. Für mich ist die Sache jedoch geklärt, wenn ich daran denke, dass es Mose und Elia waren, die zusammen auf dem Berg der Verklärung mit Jesus erschienen. Petrus teilt uns mit, dass das Ereignis der Verklärung ein Bild für die Wiederkunft Jesu war (2. Petrus 1,16-18). Angesichts der Tatsache, dass das Erscheinen der zwei Zeugen in engem Zusammenhang mit dem Kommen des Herrn steht, sehe ich es als wahrscheinlich an, dass die zwei Zeugen Mose und Elia sind.

Ein Angriff aus dem Abgrund

Als nächstes wird in Offenbarung 11,7-10 der Dienst der zwei Zeugen erklärt. Beachte in diesem Abschnitt die Worte: *„...wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben.“* Niemand kann eingreifen, bis ihr Werk getan ist. Aber sobald ihr Werk getan ist, startet das Tier aus dem Abgrund einen Angriff und überwältigt und tötet die zwei Zeugen Gottes.

Die Formulierung: *„...das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt“* verweist auf Offenbarung 9,11, wo geschrieben steht, wie der Stern, der vom Himmel fiel, die Gestalt eines Lebewesens annahm. Diesem Sternwesen wurde ein Schlüssel gegeben, mit dem es den Abgrund öffnete und die Plage eines symbolischen Heuschreckenschwarms losließ. Ihr König, so wird uns berichtet, war aus dem Abgrund und sein Name war Abaddon (Hebräisch für „Zerstörung“) und Apollyon (Griechisch für „Zerstörer“). Dieser dämonische König war Satan selbst.

Der Mensch der Gesetzlosigkeit wird von Satan besessen sein, wie der Apostel Paulus uns mitteilt (2. Thessalonicher 2,9.10). Genauso wie Satan Judas in Beschlag nahm, bevor er Jesus verriet, so wird Satan den Antichrist in Beschlag nehmen, um seine Handlungen zu kontrollieren und zu leiten. Es ist Satan, in der Person des Antichristen, der diese zwei Zeugen angreift und sie zu Tode bringt. Sie sind ihm eine ständige Provokation, ein Dorn in seinem Auge gewesen. Sie fahren fort, Menschen die Wahrheit zu sagen, die nur in ihren Verblendungen leben wollen. Sie lehnen weiterhin die sorgfältig ausgeklügelte Propaganda des Antichristen ab.

Die ganze Welt ist unter der Kontrolle des Menschen der Gesetzlosigkeit, außer diesen zwei Männern – so lässt er sie zuletzt töten.

Die böse und gottlose Gesellschaft der Welt unter der Herrschaft des Antichristen nimmt den Tod der zwei Zeugen als Grund für eine weltweite Feier. Die Ungläubigen dieser Zeit werden den Tod ihrer Feinde mit einer großen Party feiern. Es scheint kaum Zufall zu sein, dass dieses Fest die gleichen Bräuche beinhaltet, die Christen bei dem Fest der Geburt Jesu praktizieren: sich gegenseitig zu beschenken. Diese Party scheint also auf Befehl des Antichristen veranstaltet worden zu sein, dessen Name „gegen Christus“ bedeutet. Die Feier des Antichristen übernimmt einen Brauch, der mit einem christlichen Fest in Verbindung steht und verdreht ihn zu einem bösen Zweck: die hämische Freude über den Tod von gottesfürchtigen Männern.

Anstatt die Körper der zwei Zeugen begraben zu lassen, stellt der Antichrist sie der Welt zur Schau, damit sie sich daran weidet. Die Körper werden in einer Stadt gezeigt, die „*Sodom und Ägypten*“ genannt wird - „Sodom“ aufgrund ihrer Korruption und „Ägypten“ aufgrund der Verfolgung in ihr. Die Stadt wird auch ausgewiesen als die Stätte „*wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde.*“ Zweifellos wird das Zentrum von Korruption und Verfolgung in den letzten Tagen kein anderes als die heiligste Stadt des Heiligen Landes sein, Jerusalem.

Das zweite Wehe

Das Fest wird nicht lange dauern. Gott hat immer das letzte Wort, und in Offenbarung 11,11-14 verkündet Er es mit lauter Stimme vom Himmel. Diese zwei Zeugen haben das Vorrecht, die gleichen Erfahrungen zu machen, wie ihr Herr und das in derselben Stadt, in Jerusalem. Wie Jesus werden sie grausam für das „Verbrechen“ getötet, Zeugnis zu sein für die Wahrheit Gottes. Dann werden sie 3 ½ Tage später auferweckt und steigen in den Himmel auf, vor den Augen einer erschrockenen Menschenmenge.

Schauen wir uns die Reaktion der Menschenmenge an, die Augenzeugen dieser Auferstehung sind! Als sie Gottes freigesetzte Auferstehungskraft sehen, fühlen sie den kalten Schrecken ihres eigenen Untergangs und ihrer Niederlage. Die Auferstehung dieser zwei Zeugen offenbart, dass noch nicht einmal der Tod Gottes Diener bezwingen und die unerbittliche Fortführung von Gottes Plan verhindern kann.

Die triumphierende Wahrheit, die in diesen Versen enthalten ist, sollte uns vor Freude erbeben lassen: Das Schicksal dieser zwei Zeugen ist das gleiche, das jeder an Jesus Glaubende sicher erleben wird. Ja, wir werden alle sterben – außer diejenigen, die überrascht werden, wenn die Gemeinde am Ende dieses Gemeindezeitalters entrückt wird, und selbst sie werden in einem Augenblick verwandelt werden. Wenn wir sterben, werden wir auferstehen. Wir werden auferstehen, um allezeit bei dem Herrn im Himmel zu sein. Deine und meine Hoffnung, die

Hoffnung aller Gläubigen ist, dass der Tod keinen endgültigen Anspruch über uns hat. Der Tod selbst muss im zukünftigen Feuersee sterben.

Die Auferstehung und Himmelfahrt der zwei Zeugen führt die folgenschweren Ereignisse herbei, die das Ende der Herrschaft des Menschen über die Erde signalisieren – und den Beginn von Gottes Herrschaft. Ein großes Erdbeben findet statt, wie es während der Kreuzigung Jesu und erneut bei Seiner Auferstehung stattgefunden hat. Das Zentrum des Erdbebens ist in Jerusalem und ein Zehntel der Stadt stürzt ein, dabei werden 7.000 Menschen getötet.

Der siebente Engel und die siebente Posaune

In Offenbarung 11,15-19 bläst der siebente Engel die siebente Posaune, die letzte der Reihe von Posaunen, die in Verbindung mit Gericht geblasen werden. Diese Nahaufnahme der großen Trübsal geht seinem Ende entgegen, und eine neue Phase des Planes Gottes kommt in Sicht.

Was in Vers 16 geschieht, haben wir schon zweimal zuvor gesehen und gehört. So wird das Ende der Trübsalszeit und der Beginn des Tausendjährigen Reiches, der tausendjährigen Herrschaft des Herrn über die Erde, angezeigt. Die Stimmen der vierundzwanzig Engel in Gestalt von Ältesten verkünden die Ankunft Seines Königreiches. Sie beten Ihn an, weil Er Seine große Macht an sich genommen und begonnen hat, sie auszuüben als König über die ganze Erde.

Vers 18 gibt uns einen komprimierten Rückblick auf die ganze Trübsalszeit und die ganze Zeit des Tausendjährigen Reiches. Es beginnt mit dem Ärger und der Rebellion der Völker: „*Und die Völker sind zornig geworden; und es ist gekommen dein Zorn.*“ Diese Worte verweisen zurück auf die siebte Woche Daniels (Lektion 11). Sie wiederholen auch die Worte von Psalm 2,1-3, die die große Rebellion der letzten Tage beschreiben. Wie wird Gott auf den Ärger und Aufruhr der Völker antworten? Die Ältesten sagen weiter: „*...und es ist gekommen dein Zorn.*“ Und mit Gottes Zorn gegen die rebellierenden Nationen kommt das Gericht über die Toten und die Belohnung Seiner Diener und der Heiligen, sowohl der Kleinen als auch der Großen, die den Herrn ehren.

Wenn wir diesen Abschnitt mit anderen Abschnitten der Schrift vergleichen, begreifen wir, dass die Toten zu Beginn der großen Trübsal auferweckt werden. Paulus beschreibt dies in 1. Thessalonicher 4, wo er die Entrückung der Gemeinde beschreibt. Dann, am Ende der tausendjährigen Herrschaft Christi, findet eine andere Auferstehung der Toten statt – der ungläubigen Toten, die vor dem Gericht des großen weißen Thrones stehen. Wir werden später zu diesem Ereignis im Buch der Offenbarung kommen.

Das Tausendjährige Reich wird eine Zeit sein, in der die Diener Gottes belohnt werden: „*...es ist gekommen ... die Zeit, die Toten zu richten und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und*

denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen“, sagt Vers 18. An diesem Punkt der Offenbarung müssen wir ein Bild aus Matthäus 25,31-33 anschauen und es in das Bild der Offenbarung einsetzen, wie ein Teil eines Puzzles. Was meint Jesus damit, wenn Er davon spricht, die „Schafe“ von den „Böcken“ zu trennen? Er sagt ein Gericht über diejenigen voraus, die behaupten Gläubige und Nachfolger Christi zu sein. Einige, die „Schafe“ sind echt in ihrem Bekenntnis zu Christus. Andere, die „Böcke“ haben ein Lippenbekenntnis abgelegt, das nicht mit dem Leben übereinstimmt, das sie geführt haben und nicht mit dem inneren Zustand ihres Herzens.

Was wird die Grundlage dieses Gerichts sein? Jesus fährt fort und stellt die Kriterien in Matthäus 25,34-40 dar. Unser Leben als bekennende Nachfolger Christi wird danach beurteilt, wie wir auf die Nöte der Hilflosen, der Hoffnungslosen und der Heimatlosen reagieren. In diesem Abschnitt sagt Jesus weiterhin, dass denjenigen, die nichts für die Nöte „der geringsten meiner Brüder“ getan haben, gesagt werden wird: „Geht weg von mir, ihr Verfluchten“, und sie werden weggeschickt werden zur ewigen Verdammnis. Dies sind die „Böcke“, die von den Schafen der Herde Gottes getrennt werden.

Dieses Gericht über bekennende Gläubige findet am Anfang des Tausendjährigen Reiches statt. Es ist ein Gericht über die Lebendigen, die die Trübsal überleben. Wir sehen jedoch erneut, wie die prophetische Zukunftsvision des Johannes machtvoll in unserem eigenen Leben heute angewendet werden kann. Wie wir unser Leben gerade jetzt führen, offenbart den wahren Zustand unseres Herzens.

Schließlich wird in Offenbarung 11,19 der Tempel Gottes im Himmel aufgetan und die Lade Seines Bundes wird in ihm sichtbar. Die Bundeslade aus Gold, die in den Zeiten Moses, Davids und Salomons im Allerheiligsten war, war eine Kopie, ein Symbol für die wahre Bundeslade, die im Himmel steht, als Zeichen für Gottes Verheißung an Israel. Die irdische Bundeslade wurde von Feinden geraubt, von den Babyloniern weggenommen und zusammen mit den anderen Tempelschätzen zerstört. Aber die himmlische Bundeslade hat überdauert, auf sie haben die Zeit und die Feinde Israels keinen Zugriff, sie ist eine Garantie, dass Gott Sein Volk Israel niemals vergessen wird.

Die Gewissheit der kommenden Herrlichkeit

Welch ein Vorrecht hat Gott uns mit den Seiten der Offenbarung gegeben. Er hat uns einen kurzen Blick in die letzten Kapitel der Geschichte der Menschheit erlaubt. In der Offenbarung sehen wir, dass eine Zeit kommen wird, in der Jesus über die ganze Erde regieren wird. Nicht wie in den Tagen, in denen wir heute leben, werden jene Zeiten durch Gerechtigkeit und Frieden gekennzeichnet sein. Um es mit den Worten der Schrift auszudrücken: „Denn die Erde wird voll werden von Erkenntnis der Ehre des Herrn, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Habakuk 2,14). Deshalb lasst uns nicht die Hoffnung verlieren! Lasst uns einander ermutigen in der Gewissheit der kommenden Herrlichkeit!

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 16 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 12, besonders die Verse 1-5!

In diesem Kapitel finden sich inhaltsreiche und wirkungsvolle Symbole. Zwei dieser Symbole sind relativ leicht zu entschlüsseln. Sobald wir wissen, wen sie darstellen, wird das dritte Symbol, die Frau, eindeutig.

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. Welches Zeichen erscheint am Himmel?

2. Warum schreit die Frau vor Schmerzen?

3. In Vers 3 erscheint ein anderes Zeichen am Himmel. Beschreibe es!

4. Was fegt er vom Himmel und wirft es auf die Erde?

5. Warum steht er vor der Frau? Gelingt ihm sein Vorhaben?

6. Persönlich: Vielleicht haben wir manchmal das Gefühl, als ob der Feind Gottes genau vor uns steht, bereit unsere Hoffnungen und Träume, ja unser Leben, zu verschlingen. Was sagt uns 1. Johannes 5,18? Inwiefern tröstet und ermutigt dich dies?

Dritter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 12, besonders die Verse 5-9!

1. a. Die Identität des Drachens ist kein Geheimnis. Wer ist nach Offenbarung 12,9 dieser Drache und was macht er mit der Welt?

- b. Herausforderung: Lies 1. Mose 3,1-13! Dieser Abschnitt beschreibt, wie Satan beginnt, die Welt zu verführen. Beschreibe, wie ihm dies gelang!

2. Wen bringt die Frau zur Welt? Über wen und wie wird dieses Kind regieren?

3. a. Was geschieht mit dem Kind?

b. Lies Markus 16,9 und beschreibe, was mit dem Herrn Jesus geschah!

4. Lies Markus 1,1! Wer ist Jesus Christus?

5. a. Lies Psalm 2! Dieser Psalm bezieht sich auf die tausendjährige Herrschaft von Jesus Christus über die Erde (Offenbarung 20). Wen hat der Herr nach Psalm 2,6 auf Zion, auf Seinem heiligen Berg eingesetzt?

b. Beschreibe Seine Herrschaft nach Psalm 2,9! Welche Parallelen gibt es zu Offenbarung 12,5?

c. Wer ist nach Psalm 2,2.7 dieser König?

6. Persönlich: Jeder von uns muss wählen, wem er dienen möchte. Es gibt keine Grauzone (Lukas 11,23). Hast du bei Jesus Christus Zuflucht gefunden? Lies Römer 5,8-10! Wenn du die Wahl getroffen hast, bei dem Herrn Zuflucht zu suchen und Ihm zu dienen, schreibe diese Verse auf, indem du deinen Namen einsetzt!

Vierter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 12, besonders die Verse 1-6!

1. Es gibt verschiedene Theorien, wer oder was diese symbolische Frau darstellt. Überprüfen wir einen Hinweis nach dem anderen und sehen wir, wo sie uns hinführen! Wie wird die Frau beschrieben?

2. a. 1. Mose 37 beginnt mit einem Bericht über Jakob, dessen Name später Israel wird. Von Jakob (Israel) und von seinen 12 Söhnen stammen die 12 Stämme Israels ab. In 1. Mose 37,9 spricht Joseph, Jakobs jüngster Sohn, zu seinen Brüdern. Was sieht Joseph in seinem Traum?
 - b. Wer wird nach 1. Mose 37,10 durch diese Symbole (Sonne, Mond und elf Sterne) dargestellt?

3. Da die elf Sterne Josephs Brüder darstellen, wäre Joseph der zwölfte Stern gewesen. Lies Römer 9,5, wo von Israel die Rede ist. Was sagt dieser Vers über die menschliche Abstammung Jesu Christi aus?

4. a. Die Nachkommen Jakobs sind die Israeliten, das jüdische Volk. Sie brachten Jesus Christus hervor. Daher scheint diese Frau in Offenbarung 12 ein Symbol für Israel zu sein. Wir haben hier wieder ein Bild von Israel, das in den letzten Tagen in Erscheinung tritt. Wo hat Gott nach Offenbarung 12,6 für die Frau einen Ort bereitet? Wie lange bleibt sie dort?
 - b. Herausforderung: Verwandle diese Tage in Jahre! Welcher Teil der siebenjährigen Trübsal ist dies?

5. Persönlich: Von 1. Mose bis Offenbarung sehen wir, wie Gott sich um Sein Volk kümmert. Welche Verheißung gibt Gott dir als Seinem Kind in 1. Petrus 5,7?

Fünfter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 12, besonders die Verse 7-10!

1. Wo findet Krieg statt und wer kämpft gegeneinander?

2. Lies Judas 9! Wer ist Michael?

3. Was geschah mit Satan und seinen Engeln? Warum geschah dies?

4. Was sagt die Stimme im Himmel daraufhin?

5. Wer ist verworfen worden?

6. a. Satan ist der Verkläger. Er wird dich anklagen und veranlassen, dass du dich selbst verdammst. Er wird andere anklagen und dich an ihrer Integrität zweifeln lassen. Er wird Gott anklagen und veranlassen, dass du an Ihm zweifelst – an Seiner Macht, Seiner Liebe, Seiner Fürsorge. Wenn Satan uns anklagt und verdammt, was sagt uns Gott in Römer 8,33?

- b. Lies Johannes 8,44! Was müssen wir über den Teufel im Gedächtnis behalten, wenn er versucht unsere Herzen und Gedanken mit Anklagen über Gott und andere zu füllen?

- c. Philipper 4,6-8 gibt uns einen Schlachtplan, um den Teufel und seine Lügen zu bekämpfen. Worin besteht dieser Plan?

- d. Persönlich: Gibt es Dinge in deinem Gedankenleben, die du ändern solltest? Wie kannst du die Anweisungen, die in Philipper 4,6-8 gegeben werden, für dich persönlich umsetzen?

Sechster Tag: Lies noch einmal Offenbarung 12, besonders die Verse 11-17!

1. a. Wie wurde der Drachen überwunden?

- b. Wer ist nach den folgenden Versen das Lamm und was geschieht durch Sein Blut?
Johannes 1,29

1. Johannes 1,7

2. Warum wird über die Erde ein Weh ausgesprochen?

3. a. Was tat der Drache, nachdem er auf die Erde geworfen war?

b. Wie wurde die Frau bewahrt?

4. Wie versuchte die Schlange die Frau zu zerstören und wie wurde ihr geholfen?

5. Was tat der Drache, als er über die Frau zornig wurde?

6. a. Der Teufel greift auch uns an. Was sollen wir tun, um dem Teufel zu widerstehen? Lies dazu Epheser 6,11-13!

b. Persönlich: Wirst du in irgendeiner Weise geistlich angegriffen? Bestehst du gegen die listigen Anschläge des Teufels, indem du die Waffenrüstung Gottes angezogen hast?



Die Offenbarung

Lektion 17

Die Frau und die Schlange

Offenbarung 12

Schon am Anfang von Offenbarung 12 sehen wir, dass sich eine Wolke über der Menschheit zusammenbraut. Diese Wolke zeigt Krieg an, und zwar einen Krieg, der über jedes menschliche Vorstellungsvermögen hinausgeht – Krieg, nicht nur auf der Erde, Armee gegen Armee, sondern auch Krieg im Himmel, Drache gegen Engel. Und gegen den Schatten dieser unheilvollen Ereignisse hebt sich hell leuchtend ein Symbol der Reinheit und Verletzlichkeit ab: eine Mutter mit ihrem neugeborenen Kind. Was bedeuten diese eindrucksvollen Symbole der Verse 1-6? Zwei dieser Symbole sind vergleichsweise einfach zu deuten: der Drachen und das männliche Kind. Wenn wir einmal herausgefunden haben wer diese beiden sind, wird das dritte Symbol – die Frau – unmissverständlich klar sein.

Die Identität des Drachen ist kein Geheimnis, denn Johannes verrät es uns in Vers 9: *"Der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt."* In Vers 3 wird der Teufel als großer, roter Drachen mit sieben Häuptionen und zehn Hörnern und sieben Kronen auf seinen Häuptionen dargestellt. Aber er ist auch *"die alte Schlange"* – dieselbe Schlange also, die im Garten Eden der ersten Frau, Eva, begegnete, sie verführte und so die Sünde unter die Menschen brachte. Wie Johannes auch in Vers 9 sagt: Es ist das Ziel des Teufels, die ganze Menschheit zu verwirren und zu verführen.

Ein eisernes Zepter

Das männliche Kind, das von der Frau geboren wird, ist ebenfalls einfach zu deuten. In Vers 5 heißt es, dass Er derjenige ist, *"der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe"*. Dies ist einer von vier Hinweisen auf Psalm 2 in der Offenbarung. In Vers 9 dieses prophetischen, auf den Messias hinweisenden Psalm heißt es: *"Mit einem eisernem Stab wirst du sie zerschmettern"* (Elberfelder).

Obwohl das Buch der Offenbarung im ganzen Alten Testament wurzelt, ist es wohl eine zulässige Analogie, die Offenbarung mit einer Eiche zu vergleichen, die in Psalm 2 heranwächst und sich entfaltet. In diesem Psalm lesen wir, dass der Eine, der auf dem himmlischen Thron sitzt, sagt: *"Ich aber habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion."* Das ist ein eindeutiger Hinweis auf das Tausendjährige Reich Jesu Christi, wie es uns in der Offenbarung angekündigt wird.

Der Verweis auf einen eisernen Stab (in Psalm 2 und Offenbarung 12,5) deutet immer auf das Tausendjährige Reich hin. Der eiserne Stab steht für strikte Gerechtigkeit. Das Tausendjährige Reich wird eine Zeit weltweiten Segens und Wohlstandes sein, wenn der Fluch der Sünde zumindest teilweise von der Welt genommen ist. Aber die Sünde wird sich bis zu einem bestimmten Grad weiterhin bemerkbar machen – deshalb der eiserne Stab Christi.

Nach dem Tausendjährigen Reich werden der neue Himmel und die neue Erde erscheinen. Dann wird Christus nicht länger mit einem eisernen Stab regieren. Nichts Böses kann den neuen Himmel und die neue Erde betreten. Wenn die Sünde endgültig ausgelöscht ist, wird die hervorstechendste Eigenschaft Christi nicht länger Seine eiserne Herrschaft sein, sondern die sanfte Liebe des Hirten, mit der Er selbst gütig für Sein erlöstes Volk sorgt.

Eine rätselhafte Frau

Das führt uns zu der Frage nach der Frau. Es gibt verschiedene Theorien, wen oder was diese Frau darstellt.

Einige Bibelausleger sind zu dem Schluss gekommen, dass sie Maria, die Mutter Jesu darstellt. Nachdem wir nun wissen, dass das Kind, das die Völker mit eisernem Stab regieren wird, Jesus ist, liegt der Schluss nahe, dass die Mutter des Kindes Maria sein könnte. Unklar an dieser Theorie jedoch ist, dass Vers 6 in keiner Weise zu Maria passt wo es heißt: *„Und die Frau entfloh in die Wüste, wo sie einen Ort hatte, bereitet von Gott, dass sie dort ernährt werde tausendzweihundertundsechzig Tage.“* Das ist Maria niemals geschehen und wird es auch nicht. Die Frau aus Offenbarung 12 repräsentiert nicht eine einzelne Person, sondern vielmehr eine Gemeinschaft von Menschen.

Andere Ausleger sehen, diese Frau als Symbol für die Gemeinde. Es gibt zugegebenermaßen einen gewissen Rückhalt für diese Ansicht, denn am Ende der Offenbarung wird die Gemeinde als Braut Christi dargestellt. Aber ebenso wie die vorherige Theorie stellt uns auch diese Ansicht vor ein nicht zu lösendes Problem: Die Frau kann unmöglich die Gemeinde symbolisieren, da sie als diejenige dargestellt wird, die Jesus zur Welt bringt. Aber die Gemeinde hat Jesus nicht hervorgebracht, sondern durch Jesus wurde die Gemeinde hervorgebracht!

Was ist dann aber die wahre Identität dieser rätselhaften Frau? Wir werden die Hinweise der Reihe nach

untersuchen und sehen, wo sie uns hinführen. Die Frau ist mit der Sonne bekleidet, der Mond ist unter ihren Füßen und sie hat auf ihrem Haupt eine Krone mit zwölf Sternen. Es gibt nur eine andere Stelle in der Schrift, wo wir all diese Symbole zusammen finden: In 1. Mose 37, in der Geschichte von Josef, dem träumenden Jungen. Dieser träumte eines Nachts, dass die Sonne, der Mond und elf Sterne sich vor ihm verneigten. Die Sonne, der Mond und die Sterne repräsentierten seinen Vater, seine Mutter und seine elf Brüder. Letztendlich wurde dieser Traum Wirklichkeit, aber erst, als diese elf Brüder Josef in die Sklaverei verkauft hatten, und Josef Prüfungen bestanden hatte, falsche Anschuldigungen zu einer ungerechtfertigten Gefängnisstrafe führten und Josef zum zweitmächtigsten Mann Ägyptens aufstieg.

Die Symbole von Mond, Sonne und Sternen machen es deutlich: Die Frau repräsentiert das Volk Israel, all diejenigen, die Nachfahren von Josefs Vater Jakob sind. Josef selbst ist der zwölfte Stern. In Römer 9,5 sagt Paulus über das Volk Israel, dass aus ihm *"Christus herkommt nach dem Fleisch."* Deshalb sagte Jesus auch der Samariterin am Brunnen: *"Das Heil kommt von den Juden"* (Johannes 4,22). Sogar das Heil der Heiden kommt durch die Juden, da es die Juden sind, aus denen Christus hervorgegangen ist. Hier sehen wir also wieder, im Bild der mit der Sonne bekleideten Frau, die Sterne auf ihrem Haupt trägt und den Mond unter ihren Füßen hat, dass Israel in den letzten Tagen erneut in den Vordergrund der Ereignisse treten wird.

Die große Entrückung

Um die lebhaften Bilder und Symbole der Offenbarung zu verstehen, sollten wir uns daran erinnern, dass wir dort Geschehnisse auf der Erde von einem himmlischen Standpunkt aus betrachten. In Offenbarung 4 sahen wir, dass Johannes in den Himmel gerufen wurde und ihm dort all die Dinge gezeigt wurden, die in Offenbarung 4-19 folgen. Wenn man Geschehnisse auf der Erde aus himmlischer Perspektive betrachtet, spielt Zeit nie eine Rolle. Diese Vision stellt keine Reihenfolge oder Chronologie dar. Sie stellt Ereignisse dar, die nach ihrer himmlischen und ewigen Bedeutung und Wichtigkeit angeordnet sind. Ereignisse, die zeitlich vielleicht weit auseinander liegen, können aus der Ewigkeit betrachtet dicht beieinander liegen. Aus der Sichtweise des Himmels wird uns gezeigt was passiert, aber nicht wann es passiert.

Vor dem Hintergrund dieser Gedanken betrachten wir noch einmal den großen roten Drachen dieses Abschnittes. Mit seinen sieben Köpfen, zehn Hörnern und sieben Kronen gleicht er einem Wesen aus einem Grusel Film. Aber hinter diesen grotesken Symbolen steht eine konkrete Realität.

Was wir in Offenbarung 12 sehen, ist eine Art Darstellung dreidimensionaler Figuren, die auf dem Höhepunkt eines dramatischen Ereignisses erstarrt sind. Der Teufel, der große Drachen, beobachtet zusammengekauert, mit entblößten Zähnen und glühenden Augen

Israel, das sich auf die Geburt seines lang erwarteten Sohnes vorbereitet. Israel ist schwanger und schreit in den Wehen liegend. Die Absicht des Drachens ist klar: Er hat vor, Jesus zu verschlingen, sobald dieser aus Israels Leib hervortritt und auf der Erde erscheint. Welche historische Wahrheit wird durch diese düstere Darstellung repräsentiert?

Diese Szene führt uns zurück zur historischen Geburt Jesu, in die Zeit des römischen Reiches und der Unterdrückung Israels. Sie führt uns zurück in die Zeit König Herodes des Großen und zu der dämonischen Bosheit und dem Hass, die sein Herz erfüllten, als er von der Geburt Jesu erfuhr.

In Vers 4 erfahren wir, dass der Drache mit seinem Schwanz ein Drittel aller Sterne vom Himmel gefegt hat. An anderen Stellen in der Offenbarung und der Bibel lesen wir, dass Sterne für große menschliche Führer stehen. In diesem speziellen Zusammenhang bedeuten sie die Führer der Nation Israel. In einer der großen prophetischen Passagen des Alten Testaments stellt Jesaja fest: *„Die Propheten aber, die falsch lehren, sind der Schwanz“* (Jesaja 9,14). Mit anderen Worten: Der Teufel vollführt sein trügerisches, zerstörerisches Werk durch falsche, lügende Propheten. In Offenbarung 12,4 wird uns also ein Symbol für die Führer Israels (die Sterne) gezeigt, die getäuscht werden. Der Schwanz des Drachens (die lügenden Propheten) sind die Mittel des Teufels, um sie in die Irre zu führen.

Der Drachen zur Zeit Jesu war das Römische Reich, welches in Judäa von Roms Marionettenkönig, Herodes dem Großen, repräsentiert wurde. Sein Versuch, den neugeborenen Sohn Gottes zu töten, indem er die Kinder von Bethlehem abschlachten ließ, zeigte die eiskalte Brutalität dieses Mannes. Wie ein Drache wartete er, bis das Kind geboren war, dann schlug er zu wie eine Bestie, vergoss Blut als wäre es Wasser. Aber Gott griff ein und rettete den neugeborenen Jesus vor dem Rachen des Drachen. Joseph und Maria, die durch einen Engel in einem Traum gewarnt wurden, flohen mit Jesus nach Ägypten, weit außerhalb der Reichweite von Herodes.

Das führt uns zu Vers 5. An diesem Punkt der symbolischen Darstellung des Drachens, der Frau und des Kindes schreibt Johannes: *„Und sie gebar einen Sohn, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe. Und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und Seinem Thron.“* Diese symbolische Szene umfasst eine Zeitspanne von der Geburt Jesu bis zu Seiner Entrückung mehr als 30 Jahre später. Hier sehen wir sowohl den Beginn, als auch das Ende Seines Dienstes auf der Erde.

Allerdings liegt hier ein Interpretationsproblem: Die eindeutige Folgerung aus Offenbarung 12,5 ist, dass Jesus *„zu Gott entrückt“* wurde, um Ihn vor Schaden zu bewahren, um Ihn aus der Reichweite des Drachens zu entfernen. Doch wir wissen aus den Evangelien und der Apostelgeschichte, dass Jesu Entrückung keineswegs eine Flucht vor körperlichem Schaden war. Vielmehr war

sie das triumphale Ende Seines Sieges über den Tod. Warum also schildert diese Darstellung in Offenbarung 12, dass Jesus „zu Gott entrückt“ worden ist, wie ein Kind, das man vor einem heranfahrenden Auto von der Straße zerrt?

Hier wird die Interpretation der Offenbarung schwierig, weil die Vision die Ereignisse nicht chronologisch zeigt. Folgende Interpretation scheint sinnvoll: Ein Aspekt der Person unseres Herrn Jesus Christus wird entrückt und so von der Wut des roten Drachens verschont. Damit meine ich den Leib Christi, der heute auf der Erde präsent ist – die Gemeinde.

Im ganzen Neuen Testament werden der Herr und Seine Gemeinde als eine Einheit betrachtet. Als Saul (der später der Apostel Paulus wird) Christus auf der Straße nach Damaskus begegnet, fragte Jesus ihn: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ Saul hatte Jesus nie zuvor getroffen – aber er verfolgte die Gemeinde. Wenn Saul die Gemeinde des Herrn verfolgte, dann verfolgte er auch Jesus, weil sie eins waren. Paul schrieb später den Korinthern: „Ihr aber seid der Leib Christi und jeder von euch ein Glied“ (1. Korinther 12,27). Die Gemeinde und der Herr zusammen sind der Leib Christi. Wenn wir also Offenbarung 12 lesen und sehen, dass das Kind, das Christus repräsentiert, zu Gott und Seinem Thron entrückt wird, wird deutlich, dass dies eine Anspielung auf die Wegnahme der Gemeinde sowohl aus der Welt, als auch aus der bedrohlichen Gegenwart des Drachens ist.

Wie zur Bestätigung unserer Interpretation des Verses 5 als Versprechen der Großen Entrückung der Gemeinde aus der Welt, führt uns Vers 6 wieder hinein in die Zeit der Bedrängnis. Diese Verse springen von der Geburt Christi zur Entrückung der Gemeinde und dem Beginn der Bedrängnis und umfassen so alle Jahrhunderte des Kirchenzeitalters in denen wir leben.

In Vers 6 flieht die Frau (die das Volk Israel repräsentiert) in die Wüste an einen Ort, den Gott für sie vorbereitet hat. Dort wird sie 1260 Tage lang versorgt – eine vieldeutige Zeitspanne. In Offenbarung 11 prophezeien die zwei Zeugen 1260 Tage lang – das ist die zweite Hälfte der 7 Jahre währenden Bedrängnis. Es wäre also nur vernünftig und konsequent folgende Schlussfolgerung zu ziehen: das Wüstenexil der gläubigen Juden (die von der Frau repräsentiert werden) findet während derselben 3 ½ Jahre statt, in denen die zwei Zeugen gegen den Antichristen prophezeien.

Beachte auch die schleichende Veränderung, die in der Beschreibung der Frau vor sich geht. In den Versen 1-4 steht die Frau für die jüdische Nation, aus welcher Jesus, der Sohn Gottes hervorgehen sollte. In Vers 5 wird das Kind geboren und zu Gottes Thron entrückt. In Vers 6 flieht die Frau in die Wüste, um der Verfolgung durch den Antichristen und der Bedrängnis zu entfliehen. Die fliehende Frau repräsentiert dann aber nicht das ganze jüdische Volk – denn viele Juden werden vom Antichristen verführt werden – sondern den gläubigen Teil der Juden, die auf den Messias vertraut haben und

sich weigerten, der Herrschaft des Antichristen zu gehorchen.

Krieg im Himmel

In den Versen 7-9 kommt es zu einem plötzlichen Szenenwechsel. Anstatt Geschehnisse auf der Erde von einer himmlischen Warte aus zu betrachten, werden wir nun Zeugen einer Szene, die im Himmel stattfindet. Es ist eine Konfliktszene, unsichtbar für die Menschen auf der Erde, aber mit tiefgreifendem Einfluss auf das Leben eines jeden Mannes, einer jeden Frau und eines jeden Kindes, die je auf der Erde gelebt haben.

Hier findet sich der erste Hinweis in der Offenbarung auf Michael. Wir erkennen Michael an seinen Handlungen in diesem Abschnitt: Er führt den Kampf gegen den großen, roten Drachen, den Teufel. Zum ersten Mal begegnen wir Michael in Daniel 12,1, wo er als „der große Engelfürst, der für dein Volk eintritt“, bezeichnet wird. Das Wiederauftauchen Michaels in Offenbarung 12 ist ein weiteres Zeichen dafür, dass Israel in vorderster Linie Anteil an den Geschehnissen in diesem Buch hat.

Aus dieser Szene in Offenbarung, sowie aus anderen Szenen in der Schrift können wir den Schluss ziehen, dass dem Teufel in den vergangenen Jahrtausenden, in der Gegenwart und in den letzten Tagen, Zugang zum Himmel gewährt wird. Im Buch Hiob erscheint Satan vor Gott und bittet um die Erlaubnis, das Leben Hiobs zur Qual zu machen. In Sacharja wird er als Ankläger der Heiligen vor Gott dargestellt. Bis in unser Zeitalter hinein, in diesem Moment, hat der Satan Zugang zum Himmel.

Offenbarung 12,7-9 wirft einen Blick auf die Geschehnisse der Endzeit. In der siebzigsten Woche Daniels, hat Gott schließlich genug von der Gegenwart des Teufels im Himmel. Er beauftragt Michael, den mächtigen Erzengel, mit einer gewaltigen Engelsarmee den Teufel und seine Armee böser Geister aus dem Himmel zu vertreiben und sie auf die Erde zu schleudern. Dieselbe Szene wurde schon in Offenbarung 9,1 dargestellt, wo ein großer Stern vom Himmel auf die Erde fiel. Diesem Stern wurde der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben und er schloss diesen auf und ließ eine Horde böser Geister auf die Erde los. Andere Berichte über die Verstoßung des Teufels aus dem Himmel finden sich in Hesekeil 28 und Jesaja 14.

Wie man einen Drachen tötet

Die Verse 10-12 zeigen, dass der endgültige Sieg über den Teufel und seine Armeen näher rückt. Die laute Stimme die der Apostel Johannes hört, scheint die Stimme der Märtyrer aus Offenbarung 6 zu sein. Es waren ihnen weiße Gewänder gegeben worden und nun sitzen sie vor dem Altar und rufen: „Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?“ In dieser Szene freuen sich eben diese Märtyrer, dass der Teufel aus dem Himmel verstoßen wurde.

Diese Märtyrer sprechen von dem „*Verkläger unserer Brüder, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott.*“ Mit den „*Brüdern*“ sind hier die gläubigen Juden gemeint, der Überrest Israels, der während dieser Zeit auf der Erde verbleibt. Die weißgekleideten Heiligen verkünden, dass die Zeit nun gekommen ist, in der der Herr über das Königreich regiert, das Israel vor langer Zeit versprochen wurde.

Vers 11 ist für dich und mich besonders wichtig, weil seine Wahrheit heute anwendbar ist. Er erklärt uns, wie die Heiligen aller Zeiten den bösen Absichten des Teufels entgegentreten können, wenn er versucht sie zu verführen, ihre Schlagkraft für Gott zunichte zu machen und sie mit giftigen Schuldgefühlen lahm zu legen. Dieser Vers zeigt uns einen dreistufigen Plan zum Zurückschlagen der Angriffe und Anschuldigungen des Teufels:

Schritt 1: Vertraue auf das Blut Christi! Hat der Teufel dich jemals in deinem Gewissen oder in deinen Gefühlen beschuldigt? Hat eine innere Stimme dir schon einmal zugeflüstert: „Mit welchem Recht nennst du dich Christ? Schau dir doch mal all deine Fehler und Sünden an! Schau dir mal deinen Scherbenhaufen von Leben an! Wie könnte Gott je einen Sünder wie dich lieben?“ Wie gehst du mit solchen Anschuldigungen um?

Johannes berichtet: „*Und sie haben ihn [den Teufel] überwunden durch des Lammes Blut.*“ Und wir sollten das auch. Wir müssen damit beginnen ehrlich zuzugeben, dass die Anschuldigungen des Teufels wahr sind: Wir sind Sünder! Wir lügen, wir verletzen gedankenlos andere Menschen, wir sind egoistisch und wir haben unreine Gedanken. Es ist alles wahr. Lasst uns das also vor uns selber, vor Gott und vor dieser beharrlichen, anklagenden Stimme zugeben.

Dann erinnere den Teufel daran, dass wir durch das Blut des Lammes geschützt sind. Jesus nahm unsere Sünden auf sich, deshalb können wir nicht länger vor Gott verurteilt oder beschuldigt werden. Deshalb sagt der Apostel Paulus: „*So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind*“ (Römer 8,1). Wir können uns nicht gegen die Anschuldigungen des Teufels verteidigen, noch Schuld- oder Schamgefühle aufgrund unserer Sündhaftigkeit vermeiden, ohne voll und ganz auf die Macht des Kreuzes und das Blut des Lammes zu vertrauen. Wenn Jesus dich mit Seiner Gerechtigkeit bedeckt und eine neue Kreatur aus dir macht, bleibt dem Teufel nichts mehr, mit dem er dich anschuldigen kann. Die Sünden der Vergangenheit sind nicht mehr.

Schritt 2: Erzähle dein Zeugnis anderen! Um uns herum – in unseren Büros, in unserer Nachbarschaft, in unseren Schulen und sogar in unseren Familien – gibt es Menschen, die mit der großen Last von Sünde und Schuld und den Anschuldigungen des Teufels kämpfen. Ihr Leben ist einsam, leer und von Angst erfüllt. Scham versteckt sich in verborgenen Ecken ihrer Herzen. Aber du kannst ihnen helfen. Wie? Durch dein Zeugnis.

Johannes berichtet, dass die, die den Teufel überwanden, dies „*durch das Wort ihres Zeugnisses*“ taten. Es ist nicht nur unsere Pflicht, sondern auch eine große

Freude, die Freiheit, die wir durch Jesus Christus erhalten haben mit anderen zu teilen. Vielleicht hast du diese Friedensbotschaft zuerst durch das Zeugnis eines Freundes, eines Nachbarn oder eines Kollegen gehört. Von einem Menschen, dem du wichtig genug warst, um dir davon zu erzählen. Gibst du diese Nachricht nun an andere weiter, oder hast du diese enorm wichtige Nachricht tief in dir vergraben? Überwindest du den Teufel durch dein Zeugnis?

Schritt 3: Lege alles was du bist und was du hast auf den Altar Jesu Christi! Nach dem Bericht Johannes wurde der Teufel überwunden, weil sie „*ihr Leben nicht bis hin zum Tod geliebt haben*“. In anderen Worten: Sie liebten Jesus mehr als alles andere, sogar mehr als ihr eigenes Leben. Sie würden alles für Jesus aufgeben – ihren Ruf, ihre Position, ihren Besitz, sogar das Leben selbst. Sie würden lieber sterben, als dem Namen ihres Herrn Schande zu bereiten. Das ist der dritte und letzte Schritt, um den Teufel zu überwinden. Dies sind die Waffen, mit denen zerbrechliche, schwache Menschen wie du und ich dem Drachen entgegen treten können und ihn töten können.

Seine Zeit ist kurz

Der Sieg über den Drachen löst große Freude im Himmel aus – auf der Erde aber verstärkt er Schrecken und Leid. Der Teufel ist wütend über den Widerstand derer, die Gott die Treue halten. Er weiß, dass seine Zeit kurz ist. In nur 3 ½ Jahren wird er gefesselt und in den Abgrund gestoßen werden. Deshalb agiert er schnell und die verheerenden Geschehnisse der letzten Tage nehmen an Schwere und Gewalt zu (Verse 13-17).

Die Frau, die oben beschrieben wurde, repräsentiert nicht alle Juden der letzten Tage, sondern lediglich den gläubigen Überrest. Die Juden, die nicht geglaubt haben, leiden unter den schon im Alten Testament prophezeiten Strafen. Dies ist „*eine Zeit der Angst für Jakob*“ (Jeremia 30,7), abtrünnige Juden werden auf grausame Weise vom Drachen vernichtet und der treue Rest wird verfolgt. Die Übriggebliebenen fliehen in die Wüste, ihre überstürzte Flucht wird durch die Schwingen des Adlers symbolisiert. Gott wird für den verbliebenen Rest Seines Volkes auf übernatürliche Art und Weise sorgen.

Die gewaltige Flut, welche die Schlange ausspeit um die Frau zu vernichten, steht wahrscheinlich für eine riesige Armee, die der Antichrist aussenden wird, um die Gläubigen Israels in den letzten Tagen zu vernichten. Doch Gott wird die Ihm treu Gebliebenen beschützen, vielleicht durch ein übernatürliches Ereignis, das die Zerschlagung der Armeen des Antichristen und das Scheitern seiner Pläne bewirken wird.

Der Antichrist wird ablassen, die gläubigen Juden Israels (symbolisiert durch die Frau) zu attackieren, und stattdessen seine Aufmerksamkeit „*den Übrigen von ihrem Geschlecht*“ zuwenden und gegen sie Krieg führen. Wen beschreibt Johannes in dieser Aussage? Höchstwahrscheinlich bezieht sich „*die Übrigen von ih-*

rem Geschlecht“ auf „die Versiegelten“, die 144.000 Juden, denen wir zuerst in Offenbarung 7 begegnen sind. Sie sind eine besondere Gruppe gläubiger Juden, die in die vier Ecken der Welt ziehen und das Evangelium allen Nationen predigen. Wegen ihres mächtigen und fruchttragenden Zeugnisses konzentriert sich schließlich die Wut des Teufels ganz auf diese Gruppe.

Wir wollen jedoch für einen Augenblick die Analyse zukünftiger Dinge beiseite lassen und die Welt um uns herum betrachten. Wer die Geschehnisse in den Medien verfolgt, wird feststellen, dass sich die Ereignisse geradezu überstürzen. Der immer stärker werdende Trommelschlag von Gottes Plan kann sowohl im Buch der Offenbarung als auch in der Welt um uns herum wahrgenommen werden.

Überkommt dich auch manchmal ein Gefühl, als säßest du in einem Boot, das ein reißender Fluss geradewegs auf einen Wasserfall zutreibt? Spürst du, wie die Strömung stärker wird, je näher du kommst? Ein gewaltiger Wasserfall auf den die Menschheit zutreibt. Mit jedem Tag fällt es mir leichter zu glauben, dass wir den in

der Offenbarung beschriebenen Ereignissen ganz nah sind.

Wenn das wahr ist, dann werden wir gerade jetzt mit einer wichtigen Frage konfrontiert. Wir können dieser Frage nicht ausweichen, noch können wir die Antwort aufschieben. Wir müssen heute antworten, denn die Zeit läuft ab. Die Frage lautet: Wie geht es dir in deinem persönlichen Kampf mit dem Teufel? Vertraust du täglich auf Jesus und auf Sein Blut als Quelle deiner Gerechtigkeit? Gibst du Zeugnis von deinem Glauben? Hast du alles was du besitzt auf den Altar Jesu Christi gelegt?

Jeder Tag der vergeht, bringt den Drachen seiner endgültigen Niederlage einen Schritt näher. Wir gehören zur Armee Gottes und werden an Seinem Sieg über den Drachen teilhaben. Wir gehen im Triumph auf einen Tag in der Zukunft zu, an dem die anklagende Stimme des Drachens für immer zum Schweigen gebracht sein wird. Ich glaube, dass Gottes Sieg über den Teufel in einer nicht allzufernen Zukunft liegt. Die Schlacht ist jetzt im Gange. Du und ich sind ein Teil davon. Lasst uns kämpfen und siegen!

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 17 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 13, besonders die Verse 1.2!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. Wie wir schon des Öfteren in der Offenbarung gesehen haben, ist das Meer ein Symbol für die heidnischen Nationen der Erde. Was steigt aus dem Meer heraus?

2. Daniel 7 enthält mehrere Parallelen und Erklärungen zu den Geschehnissen in Offenbarung 13. Wie ähnelt Daniel 7,3 Offenbarung 13,1?

3. a. Wo Johannes nur ein Tier sah, sah Daniel vier. In Daniel 7,15-17 erfahren wir, dass die Tiere die vier großen Weltreiche repräsentieren. In Daniel 7,2-6 heißt es, dass jedes dieser Tier-Wesen einem bestimmten Tier glich. Welche Tiere waren dies?

b. Das Tier, das Johannes in Offenbarung 13,2 sah trug die Merkmale dreier Tiere. Welche Tiere waren dies und wie kann man diese mit denen aus Daniel 7 vergleichen?

4. Welche andere Ähnlichkeit hat das vierte Tier aus Daniel 7,7 mit dem Tier aus Offenbarung 13,1?

Diese vier Tiere aus Daniel 7,2-7 können identifiziert werden. Das erste Tier, der Löwe, repräsentiert Babylon. Das zweite Tier, der Bär, repräsentiert Medo-Persien. Das dritte Tier, der vierköpfige Leopard, repräsentiert Griechenland. Im vierten Tier, mit seinen zehn Hörnern und sieben Häuptionen (Offenbarung 13,1), kann man das römische Reich erkennen. Im vierten Tier wurden alle Kräfte der vorherigen Tiere vereint: die löwenähnliche Wildheit Babylons, die bärenähnliche medo-persische Stärke, die zerstört und zerstückelt, die leopardenähnliche Schnelligkeit der Griechen.

5. a. Wirft man einen Blick in die Geschichte, kommt man darüber ins Staunen, wie viele der Prophezeiungen Daniels schon erfüllt worden sind, wie sehr sie den Prophezeiungen des Johannes ähneln, die dieser hunderte Jahre später schrieb, und über die Bedeutung die diese für die Geschehnisse auf der Welt heutzutage haben. Lies 2. Petrus 1,19-21! Wo haben diese Prophezeiungen ihren Ursprung und wessen Worte übermitteln sie?

b. Was sollen wir laut 2. Petrus 1,19 mit dem Wort der Propheten tun?

c. Persönlich: Wie gehst du mit den Wahrheiten in Gottes Wort um?

2. a. Welcher Art waren die Dinge, die das Tier aussprach?

b. Über wen lästerte es im Speziellen?
3. Wozu und über wen wurde ihm Macht gegeben?
4. Es mag schwierig sein zu verstehen, warum Gott die Existenz dieses Tieres erlauben sollte und seine große Macht. Es ist jedoch beruhigend zu wissen, dass Gott die Zeit begrenzt, in der es diese Macht hat. Wie lange kann das Tier seine Macht ausüben? Wie viele Jahre wären das?
5. Wer betet das Tier an und wer nicht?
6. a. Lies Johannes 1,29! Wer ist das Lamm und warum wurde es geopfert?

b. Persönlich: Wenn du Jesus Christus als deinen Erlöser angenommen hast, ist dein Name im Buch des Lebens eingetragen. Nimm dir jetzt einen Augenblick Zeit, um Ihm dafür zu danken, dass Er für dich am Kreuz gestorben ist, um den Preis für deine Sünden zu zahlen.

Fünfter Tag: Lies nochmals Offenbarung 13, besonders die Verse 9.10!

1. a. Wozu fordert uns Johannes auf?

b. Was bedeutet dieser Satz?

2. Das Wort „Heiliger“ bezeichnet eine Person, die durch das versöhnende Blut Jesu Christi für Gott zu Seinem Besitz und Dienst ausgesondert worden ist. Demnach sind alle Gläubigen Heilige. Was brauchen die Heiligen nach Offenbarung 13,10, um in dieser schwierigen Zeit bestehen zu können?

3. Herausforderung: Schlage in einem Wörterbuch die Bedeutung der Worte Geduld und Glaube nach!

4. Was sagen folgende Bibelstellen über Geduld?
Römer 15,4.5

Kolosser 1,10-12

5. a. Lies Galater 5,22! Was ist Geduld?

b. Lies Johannes 15,4.5! Wie kann eine Person geistliche Frucht bringen?

6. Persönlich: Bringst du Frucht? Bist du in Christus verwurzelt?

Sechster Tag: Lies nochmals Offenbarung 13, besonders die Verse 11-18!

1. a. Was sieht Johannes und woher kommt es? Beschreibe es!

b. Herausforderung: Wir wissen, wer das Lamm ist und wer der Drache ist. Was hat es deiner Meinung nach zu bedeuten, dass das Tier aussieht wie ein Lamm, aber wie ein Drache spricht?

2. Wessen Macht übte das zweite Tier aus und auf wessen Befehl?

3. Wozu war das zweite Tier in der Lage und wozu wurde ihm Macht gegeben?

4. a. Durch diese Zeichen täuschte das zweite Tier die Bewohner der Erde. Was taten sie daraufhin?

b. Was befahl das zweite Tier den Bewohnern der Erde zu tun?

c. Was würde denen geschehen, die sich weigerten, das Tier anzubeten?

5. a. Wer wurde gezwungen das Zeichen zu tragen und wo wurde es angebracht?

b. Wie sah das Zeichen aus? Was wurde denen nicht gestattet, die das Zeichen ablehnten?

6. Was war die Zahl des Tieres?

In der Zahlensprache ist eine 666 das dreimalige Scheitern eine 777 zu erreichen, diese auf dreifache Weise perfekte, intakte, göttliche Zahl. Der Satan ist ein Nachahmer. Er will wie der Allerhöchste sein (Jesaja 14,12-15). Dass er von seinen Jüngern das Tragen eines Zeichens verlangt ist lediglich eine Nachahmung. Diejenigen, die dem Herrn folgen, haben schon Gottes Siegel erhalten.

7. a. Lies Epheser 1,13! Wie sind die Gläubigen gekennzeichnet? Welches Siegel haben wir erhalten?

b. Persönlich: Hast du den Herrn angenommen und bist mit dem Heiligen Geist versiegelt? Wenn nicht, dann ist jetzt die Zeit, in einem Gebet anzuerkennen, dass Jesus den Preis für deine Sünde am Kreuz bezahlt hat. Bitte Ihn um Vergebung und nimm Ihn als deinen Erlöser an!



Die Offenbarung

Lektion 18

Wenn Menschen zu Tieren werden

Offenbarung 13

Es ist wohl die bekannteste Zahl der Welt. Bücher wurden darüber geschrieben und Filme auf der Grundlage des Geheimnisses dieser unheimlichen Zahl gemacht: 666. Handelt es sich bei der Fixierung vieler Menschen auf die Zahl 666 einfach nur um Aberglauben so, wie man sich auch vor der Zahl 13 fürchtet? Bedeutet diese Zahl eine geistliche Bedrohung für dich und mich? In Offenbarung 13 erfahren wir etwas über die Bedeutung dieser seltsamen Zahl, aber auch etwas über die noch seltsameren Tiere, die mit ihr in Zusammenhang stehen.

In Offenbarung 12 sah der Apostel Johannes einen großen roten Drachen mit sieben Köpfen, zehn Hörnern und sieben Kronen. Dieser Drache ist eine symbolische Darstellung Satans. In Offenbarung 13,1-4 sieht Johannes wieder dieses unheilvolle Tier, das aus dem Meer steigt. Das Meer ist ein Symbol für die heidnischen Nationen der Welt, wie wir schon einige Male vorher in der Offenbarung gesehen haben. Wieder zeigt sich Satan als weltweite böse Macht auf der Erde. In Offenbarung 12 repräsentierte das Tier das Römische Reich des ersten Jahrhunderts. Es war das Instrument, das der Teufel in einem fehlgeschlagenen Versuch benutzte, Jesus, den Sohn Gottes, geboren von einer Frau, zu zerstören. In Offenbarung 13 begegnen wir dem gleichen Tier zu einem anderen Zeitpunkt in der Geschichte – in den letzten Tagen.

Die Frau auf dem Tier

Um die wahre Bedeutung des Tieres aus Offenbarung 13 zu erkennen, müssen wir ein Stück weiter gehen, zu Offenbarung 17, wo uns dieses Tier, mit vielen Köpfen und Hörnern wieder begegnet. In Offenbarung 17 sieht Johannes eine Frau, die auf einem roten Tier reitet – einem Tier mit sieben Köpfen und zehn Hörnern. Ein Engel erklärt Johannes die Symbolik aus Offenbarung 17,7.8. Aus diesem Abschnitt wird deutlich, dass es sich bei dem Tier aus Offenbarung 17 und Offenbarung 13 um das gleiche Tier handelt. Wir sehen hier folgende parallele Passagen:

Aus Offenbarung 13,3:
Und die ganze Erde wunderte sich über das Tier...

Aus Offenbarung 17,8:
Und es werden sich wundern, die auf Erden wohnen...

Die Aussage in Kapitel 17,8: „...dass es gewesen ist und jetzt nicht ist und wieder sein wird“ scheint sich auf einen Satz in Offenbarung 13,3 zu beziehen, wo es heißt: „Und ich sah eines seiner Häupter, als wäre es tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde wurde heil.“ Wenn also das Tier aus Offenbarung 13 und 17 das gleiche Römische Reich repräsentiert, das Johannes in symbolischer Form in Offenbarung 12 sah, dann muss man die klare Schlussfolgerung ziehen, dass in der letzten siebenjährigen Periode der Menschheitsgeschichte eine andere Form des Römischen Reiches wieder entstehen wird.

Dieser Punkt wird mit den nächsten Worten des Engels in Offenbarung 17,9 untermauert: „Hier ist Sinn, zu dem Weisheit gehört! Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt.“ Zu einem späteren Zeitpunkt in Offenbarung 17 wird das Bild der Frau als Symbol einer großen Stadt erklärt. Welche Stadt ist dafür bekannt, dass sie auf sieben Hügeln erbaut ist? Rom.

Warum die Welt verwundert ist

In Offenbarung 17,9-11 fährt der Engel fort, die Bedeutung des Tieres zu erklären. Hast du etwas von dem verstanden, was du gelesen hast? Wahrscheinlich nicht sehr viel! Und doch gibt es in diesem Abschnitt der Offenbarung des Johannes einige Dinge, die wir genau bestimmen können. In Bezug auf die sieben Könige wird uns mitgeteilt: „fünf sind gefallen, der eine ist da, der andere ist noch nicht gekommen.“

Der römische Historiker Livy (geboren ca. 60 v.Ch. gestorben im Jahr 17 n.Ch.) schrieb, dass es bis zu seiner Zeit fünf verschiedene Arten der Römischen Herrschaft gegeben hatte. Das ursprüngliche Rom bestand aus lose miteinander verbundenen Stadtstaaten, die jeweils von einem König regiert wurden. Diese Konföderation brach jedoch bald auseinander und an Stelle der Könige wählten die Stadtstaaten Konsuln. Diktatoren, die die Regierung mit Gewalt an sich rissen, folgten der Konsulherrschaft. Auch die Diktatoren wurden später gestürzt, und es folgte ein Rat von zehn Herrschern, den so genannten Dezemviraten. Als diese Regierungsform scheiterte, wählte das Volk Tribune. So ergaben sich fünf verschiedene Regierungsformen, die alle scheiterten.

Weiter heißt es bei Johannes: „Der eine ist da.“ Hierbei handelt es sich um die imperialistische Regierung der Eroberer Roms, beginnend mit Julius Caesar (100 v.Ch. – 44 v.Ch.) und bis ins fünfte Jahrhundert n.Ch. andauernd. Dann fügt der Engel noch hinzu, dass ein siebter König kommen wird „und wenn er kommt,

muss er eine kleine Zeit bleiben.“ Danach wird das Tier auftreten.

Das Tier ist einer der sieben Könige, wird aber wieder auferstehen und so zum achten König werden. Etwas sehr Seltsames wird mit dem Tier geschehen: es war tot und wird ins Leben zurück gerufen. Seine tödliche Wunde wird geheilt, und es erscheint wieder in der Geschichte. Es verwundert also nicht, dass die ganze Welt über die Auferstehung des Tieres erstaunt sein wird.

Wenn wir uns später noch einmal Offenbarung 17 zuwenden, werden wir ein paar verblüffende Informationen über die imperialistische römische Herrschaft erhalten. Für den Moment wollen wir aber nur noch einen Vers in Kapitel 17 lesen. In Vers 12 sagt der Engel: *„Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde Macht empfangen zusammen mit dem Tier.“* Bibelforscher sprechen manchmal von einem wiederbelebten Römischen Reich, das aus zehn Nationen bestehen wird, die einem einzigen Leiter ihre Loyalität und Autorität zusichern werden. Dieser von Satan kontrollierte Mensch wird dann den geographischen Bereich des alten Römischen Reichs beherrschen. Aus der Prophetie des Johannes können wir entnehmen, dass es eine Art Koalition europäischer Nationen geben wird, und nur die Zeit wird zeigen, welcher Art diese Koalition sein wird.

Stolze Worte und Gotteslästerung

Wir wollen nun zu Offenbarung 13,5.6 zurückkehren. Hier werden wir Zeugen der Taten dieses grotesken Tieres und deren Auswirkungen auf die Welt. Was meint Johannes mit *„großen Dingen und Gotteslästerungen“*?

Wir müssen verstehen, dass das Wort Blasphemie (Gotteslästerung), wie es in der Schrift verwendet wird, nichts zu tun hat mit „fluchen“. Blasphemie bedeutet den Anspruch zu erheben, die gleiche Kraft wie Gott zu haben, sich selbst zum Gott zu machen oder Gott gleich zu setzen mit geringeren Menschen oder Objekten. Götzendienst ist Blasphemie, weil der Mensch, der den Götzen anbetet, Gott auf die gleiche Ebene wie den Götzen reduziert. Auch der Anspruch, göttliche Kraft zu besitzen ist Blasphemie. Viele Leiter der New – Age und Selbstverwirklichungsbewegungen machen sich dieser Sünde schuldig. Diese Art zu denken lässt Gott und die Menschen auf der gleichen Ebene erscheinen.

Gläubige lächerlich zu machen und zu verleumden ist auch eine Art der Blasphemie. Wenn Johannes in diesem Abschnitt von *„denen, die im Himmel wohnen“* spricht, meint er nicht die bereits Verstorbenen, die im Himmel sind. Er spricht von den Heiligen, die auf der Erde leben, deren Leben aber von den himmlischen Realitäten beherrscht wird. *Sie „wohnen im Himmel“*, weil sie an den unsichtbaren geistlichen Bereich des Himmels glauben und ihr Denken vom Wort Gottes geleitet wird.

Als Christen sind wir Fremde und Gäste auf der Erde, und unsere Bürgerschaft ist im Himmel (Philipper 3,20).

Jenseits von Raum und Zeit

In Offenbarung 13,7.8 erfahren wir mehr über diesen Herrscher, den die Offenbarung als das Tier bezeichnet, und über die Macht, die er weltweit ausübt. Diesem Herrscher wird enorme Macht gegeben werden, auch die Macht über Leben und Tod jeder Nation und Kultur dieser Welt. Das bedeutet nicht, dass er jede Nation dieser Erde persönlich regieren wird, aber seine Herrschaft und sein Einfluss werden so mächtig und weitreichend sein, dass jede andere Regierung sich seinem Willen beugen wird.

Überall auf der Welt werden Tausende auf seinen Befehl hin sterben. Unter ihnen werden viele Gläubige sein, die als Märtyrer für Christus in diesen letzten Tagen der menschlichen Geschichte sterben. Das werden die Märtyrer sein, die wir aus Offenbarung 7 kennen; diese große Schar, die niemand zählen kann, die aus der Bedrängnis aller Nationen, Sprachen, Völker und Stämme kommen wird. Das sind die, die ihre Kleider im Blut des Lammes weiß gewaschen haben. Sie werden den höchsten Preis für ihren Widerstand gegen den Führer des neuen Reiches zahlen.

In Vers 8 wird Bezug genommen auf *„alle, die auf Erden wohnen.“* Dieser Ausdruck ist uns schon in anderen Abschnitten der Offenbarung begegnet. Er bezieht sich allerdings nicht auf die, die auf der Erde leben, sondern auf Menschen, die nur für diese Welt leben – Materialisten, Humanisten, die für himmlische Dinge keinen Sinn haben. Sie lehnen die himmlische Bürgerschaft ab und für sie gibt es nur das so genannte „gute Leben“ hier auf der Erde. Im Gegensatz zu diesen materialistischen „Bewohnern dieser Erde“ gibt es auch noch *„die, die im Himmel wohnen“*, deren Namen *„im Buch des Lebens des geschlachteten Lammes stehen“* und zu ihm gehören. Das ist eine erstaunliche Aussage, und wir werden später in der Offenbarung noch mehr über das Buch des Lebens erfahren. Im Moment wollen wir uns auf einen Aspekt dieser Aussage konzentrieren: die zeitlose, ewige Dimension des Kreuzes Christi.

Beachte den Satz: *„...dessen Name nicht geschrieben ist im Buch des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an (Elberfelder).“* Durch diese Aussage wird noch einmal deutlich, dass Zeit in der Ewigkeit keine Rolle spielt. Der Tod des Lammes ereignete sich wirklich zu einer bestimmten Zeit auf der Erde und an einem bestimmten Tag, und doch wird er hier als ein ewiges Ereignis mit Bedeutung für alle Menschen, die seit Beginn der Zeit gelebt haben, bezeichnet. Auf diese Weise konnte ein Heiliger des Alten Testaments, wie z.B. Abraham, durch Gnade aus Glauben wieder geboren werden, genauso ein Heiliger des Neuen Testaments, obwohl noch nicht einmal der Same des Baumes existierte aus dem sehr viel später das Kreuz Christi gefertigt wurde.

Der Tod Jesu Christi war ein Ereignis, das sich in Raum und Zeit festlegen lässt, aber es markiert auch den Höhepunkt von Gottes ewigem Plan – total gegenwärtig in Raum und Zeit. Somit wirft das Kreuz seinen Schatten über die gesamte Schöpfung.

Alles, was wir tun, hat Konsequenzen

In Offenbarung 13,9-10 nimmt Johannes den Satz auf, den Jesus während Seines Dienstes oft gebrauchte und der auch in den Sendschreiben an die Gemeinden in Asien vorkommt: „*Hat jemand Ohren, der höre!*“ Mit anderen Worten: „Hör zu! Es folgt eine wichtige Botschaft!“

Manchmal habe ich den Eindruck, dass die Übersetzungen unserer Bibeln an einigen Stellen der Korrektur bedürfen. Die Bedeutung des Verses 10 ist fraglich, da es sich bei den beiden ersten Sätzen um Aussagen handelt, die sich selbst bestätigen. So sollte dieser Abschnitt aber eigentlich lauten: „*Wer in Gefangenschaft führt, geht in die Gefangenschaft; wer mit dem Schwerte tötet, soll durchs Schwert getötet werden* (Schlachter Bibel).“

Es gibt also einen großen Unterschied bei den beiden Übersetzungen. Diese Worte haben messerscharfe Bedeutung. Sie sind eine Ermutung für die Heiligen der letzten Tage. Überall auf der Erde werden Menschen ins Gefängnis geworfen und getötet, aber Gott möchte nicht, dass die Treuen entmutigt sind. Er sagt: „Das Gericht wird bald kommen, und die, die dich verfolgt haben, werden die Konsequenzen ihrer Sünden tragen müssen. Lass nicht zu, dass die Ungerechtigkeit und Grausamkeit dieser Tage deinen Glauben hindern! Bleib dran! Halte um meinetwillen aus! Stehe fest im Glauben!“

Diese Verse machen deutlich, dass alles eine logische Folge, eine Konsequenz haben wird. Gott hat keine einzige Ungerechtigkeit, die Seinen Kindern widerfahren ist, vergessen. Er lässt sich nicht spotten – und Er lässt nicht zu, dass wir verspottet werden. Selbst wenn es im Moment so aussieht, als hätte das Böse triumphiert, wird es doch zum Gericht kommen. Früher oder später wird der, der mit dem Schwert tötet, durch das Schwert getötet werden. Der, der Gefangene nimmt, wird selbst in Gefangenschaft kommen. Gott fordert Sein Volk auf zu warten, auszuharren und treu zu bleiben.

Ein zweites Tier

Johannes sieht in den Versen 11 und 12 ein zweites Tier. Dieses Tier steigt aus der Erde auf. In der ganzen Offenbarung steht die Erde als Symbol für Israel. Da dieses Tier aus der Erde aufsteigt, glauben die meisten Bibelwissenschaftler, dass es einen jüdischen Führer repräsentiert. Er kommt aus Israel und hat „*zwei Hörner wie ein Lamm*“ und doch spricht er „*wie ein Drache*“. Er ist ein gefährlicher Betrüger – ein Wolf im Schafspelz! Das ist der Antichrist, der, der an Stelle von Christus kommt. Er wird der sein, der sich gotteslästerlich opfert, so, als wäre er selbst Christus! Aus diesem Grund glau-

be ich, dass der Begriff Antichrist richtigerweise auf das zweite Tier angewendet werden sollte, obwohl beide Tiere einen antichristlichen Charakter haben.

Beachte, dass dieses Tier „*zwei Hörner wie ein Lamm*“ hat. Hörner symbolisieren Macht. Dieser Mann wird also doppelte Macht haben. Es wird sich um zwei Machtbereiche handeln, die Jesus auch hatte: die Macht eines Priesters und die Macht eines Propheten. Das zweite Tier, der Antichrist, wird als Priester und Prophet handeln und sich so der Rolle Jesu bemächtigen. So, wie Jesus, der unser Hohepriester ist, uns in die wahre Anbetung des Vaters führt, wird der Antichrist die Welt in die Anbetung des ersten Tieres führen.

Viele Bibelwissenschaftler bemerken an dieser Stelle, dass zu diesem Zeitpunkt in der Offenbarung eine unheilige Dreieinigkeit offenbart wird. Das erste Tier hat sein Gegenüber im Vater, das zweite bezieht sich auf den Sohn und der Drache – Satan persönlich – spielt die Rolle des unsichtbaren Heiligen Geistes. So sieht Satans Nachahmung des wahren Gottes aus.

In Offenbarung 13,13-15 erreicht das zweite Tier, der Antichrist – der falsche Prophet und Priester – sein Ziel. Machtvoll und in anschaulicher Weise verführt er die Welt dazu, das erste Tier anzubeten. Wir sehen hier, wie das zweite Tier eine satanische Parodie auf einen Propheten des Alten Testaments aufführt. Die früheren Propheten handelten als Kanal für Gottes wunderbare Macht, um so ihre Autorität als Sprachrohr Gottes zu untermauern. Der Herr tat große Wunder durch Seine Diener Mose und Elia. Seine zwei Zeugen der letzten Tage (bei denen es sich wahrscheinlich um Mose und Elia handeln wird, die zur Erde zurückkehren) werden ebenfalls große Wunder tun. Sie werden sogar Feuer vom Himmel herab rufen.

Paulus schreibt, dass auch der Teufel Macht hat, Wunder zu tun (2. Thessalonicher 2,9; 2. Korinther 11,14). Wir sollten also nicht von jedem Wunder glauben, dass es von Gott kommt. Es könnte auch das Werk des Feindes sein. Ein solches Wunder vollbringt das zweite Tier in Offenbarung 13, wenn es sich dämonischer Kräfte bedient, um Feuer vom Himmel fallen zu lassen als Nachahmung der Wunder von Gottes wahren Propheten. Durch diese gotteslästerliche Demonstration satanischer Macht verführt der falsche Prophet die Welt.

Viele Bibellehrer folgern aus der Tatsache, dass der Antichrist/falsche Prophet ein Jude sein wird, der seinen Regierungssitz in Jerusalem hat. Ich neige auch zu dieser Ansicht. Ich glaube, dass er der ist, auf den sich Daniel bezieht, wenn er schreibt, dass er einen Bund mit den Juden für eine „Woche“ machen wird – d.h. für sieben Jahre. Mit diesem Bund wird er wahrscheinlich das Jahrhunderte alte Rätsel des Mittleren Ostens lösen: den uralten Hass zwischen Arabern und Juden, deren Wurzeln im Boden Palästinas miteinander verwachsen sind.

Als Folge dieses Bündnisses wird der Weg für den Wiederaufbau des jüdischen Tempels auf dem Berg Moriah frei sein. (Offenbarung 11, Lektion 16). Während der nun folgenden sieben Jahre werden die Juden glau-

ben, dass der neu erbaute Tempel zur Anbetung des einzig wahren Gottes dient. Aber Daniel sagt voraus, dass dieser „Herrscher, der kommen wird“ (Daniel 9,26) den Bund in der Mitte der Woche brechen wird. Die Mitte der Woche bedeutet nach 3 ½ Jahren, und dann wird er sich selbst in den Tempel setzen, sich zum Gott erhöhen und die Anbetung der Welt entgegen nehmen. Die gleiche Vorhersage wird von Paulus in 2. Thessalonicher 2,4 gemacht.

Man muss beachten, dass der politische Führer der europäischen Koalition in Rom sein wird. Der religiöse Führer wird derweil seinen Sitz in Jerusalem haben. Hier errichtet er ein Bild des römischen Herrschers, damit er in der ganzen Welt angebetet wird. Es heißt sogar bei Johannes, dass *„ihm Macht gegeben wurde Geist zu verleihen dem Bild des Tieres, damit das Bild des Tieres reden und machen könne, dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet würden.“* Wie kann das zweite Tier dem Bild des ersten Tieres Leben geben?

Wird der falsche Prophet irgendwelche technischen Tricks anwenden, um dem Bild des ersten Tieres Leben einzuhauchen? Oder wird er in der Art eines professionellen Zauberers eine Illusion erstehen lassen? Oder wird er sich dämonischer Magie bedienen? Es spielt eigentlich keine Rolle welche Methode er auch anwenden mag, er wird in der Lage sein, einen Götzen im Tempel erstehen zu lassen, der so eindrucksvoll, Ehrfurcht gebietend, lebendig und überzeugend sein wird, dass er für sich und das erste Tier gottähnliche Macht beansprucht und die ganze Welt wird herbeieilen, um ihn anzubeten und seinen Befehlen zu gehorchen.

Die Zahl des Tieres

In den Versen 16 bis 18 erkennen wir die Macht, die das zweite Tier, der Antichrist, über das Wirtschaftssystem der Welt ausübt. In diesem Abschnitt wird erklärt, dass der weltweite Handel der strengen Kontrolle eines zentralen Hauptquartiers unterliegen wird. Die Technologie, die so etwas ermöglicht, ist bereits vorhanden. Eine Kreditkarte zum Beispiel. Was ist der nächste Schritt? Die Technologie, um das Kreditprofil eines Menschen so zu minimieren, dass es auf einen kleinen Chip passt, der unter die Haut eingepflanzt wird – z.B. den Handrücken oder die Stirn – existiert also schon. Die Identität und das Kreditprofil einer Person könnten also ganz einfach von einem Scanner gelesen werden.

Obwohl Satan scheinbar unfähig ist, etwas Neues oder Gutes zu erschaffen, scheint er davon besessen zu sein, verzerrte Imitationen der wahren Dinge Gottes zu produzieren. So wird das Zeichen an der rechten Hand oder der Stirn der Menschen der letzten Tage eine Nachahmung von Gottes Siegel für Sein Volk sein.

In Offenbarung 7 ist zu lesen, dass 144.000 Menschen aus den Stämmen Israels an ihrer Stirn von Gott versiegelt wurden. Dieses Siegel zeigt Gottes Besitz an. Sie gehören Ihm. Der Apostel Paulus sagt sogar, dass Christen mit dem Heiligen Geist versiegelt sind. Gottes

Geist kommt, um in uns zu wohnen, und Er wird uns nie verlassen.

Im ersten Jahrhundert mussten die Christen gewöhnlich einmal im Jahr eine öffentliche Wahl treffen. Sie mussten sich entscheiden zwischen „Caesar ist Herr“ oder „Jesus ist Herr“. Viele starben, weil sie sich weigerten Caesar als Herrn anzuerkennen. In den letzten Tagen werden die Gläubigen sich wieder in aller Öffentlichkeit entscheiden müssen. Inspiriert von Satan, werden diese zwei Führer die Menschen zwingen sich für das Tier als Herrn oder Jesus als Herrn zu entscheiden. Einen Zwischenweg wird es nicht geben.

Das Zeichen, von dem Johannes schreibt, wird entweder der Name oder die Zahl des Namens des Tieres sein. Dies bezieht sich auf das erste, nicht auf das zweite Tier. Später wird das zweite Tier in der Offenbarung „der falsche Prophet“ genannt werden. Das erste Tier wird dann einfach nur noch „das Tier“ heißen. Das Zeichen ist dann der Name oder die Zahl des Namens des ersten Tieres. Sein Name wird nicht genannt, aber die Zahl ist 666.

Ich glaube, dass es keine größere Zeitverschwendung gibt, als den Versuch einen Menschen, der heute lebt, als das Tier aus der Offenbarung zu identifizieren, der die Zahl 666 als eine Art geheimen Code benutzt. Menschen haben Stunden und Stunden damit verbracht und sogar Bücher zu diesem Thema verfasst. Diese Versuche müssen scheitern. Wir müssen uns daran erinnern, was Johannes in Vers 18 sagt: *„Hier ist Weisheit.“* Die Methode, die die meisten Menschen anwenden, um die Identität des Tieres herauszufinden, erfordert keine Weisheit sondern nur einen billigen Taschenrechner.

Von allen falschen Denkmustern, nach denen Menschen vorgegangen sind, um die Identität des Tieres aufzudecken, ist wohl das Einfältigste, Offenbarung 13,18 einfach falsch zu lesen. Schauen wir uns den Text noch einmal an. Der Schlüssel liegt in dem Satz: *„denn es ist die Zahl eines Menschen.“* Es heißt nicht: „denn es ist eines Menschen Zahl.“ Es ist eine menschliche Zahl. Das ist ein großer Unterschied. Die Zahl des Tieres ist also keine Zahl, die man in Verbindung mit einem bestimmten Menschen bringen könnte. Diese Zahl ist ein Symbol, das den Charakter des Tieres offenbart.

Wenn du jemanden siehst, der Anbetung und Schmeicheleien verlangt, als wäre er Gott. Wenn du hörst, wie er für sich beansprucht, außergewöhnliche Macht und grandiose Vorrechte zu haben, wenn er sich als Herrscher über himmlische Geheimnisse und als Lehrer verborgenen Wissens ausgibt, wenn er deine Loyalität, Gehorsam und Glauben verlangt – dann hörst du einem Menschen zu, der den Verstand und den Geist der Zahl 666 reflektiert.

Es ist oft passiert, dass Menschen die Zahl des Tieres genommen haben und daraus ein viel komplizierteres und verworreneres (um nicht zu sagen lächerliches) Geheimnis zu machen, als Gott es jemals beabsichtigt

hatte. Puzzle Spiele mit numerischen Folgen stellen eine okkulte Praktik dar und nicht solide christliche Lehre.

Wenn wir es richtig und weise verstehen, enthält Offenbarung 13,9-18 eine doppelte Botschaft mit einer einmaligen Zusicherung. Es fängt mit dem Fanfarenstoß an: „*Hat jemand Ohren, der höre!*“ Diese Botschaft richtet sich an die, die berufen sind, Opposition, Verfolgung und die Erprobung ihres Glaubens auszuhalten, und sie ist sehr praktisch und birgt bedeutsame Ratschläge sowohl für die Gläubigen der letzten Tage als auch für uns heute. Es gibt zwei Handlungsstränge in dieser Botschaft.

Erstens ermutigt Johannes die, die unter Verfolgung und Unterdrückung leiden, treu auszuharren. Gott ist souverän und Er wird nicht zulassen, dass die Ungerechtigkeit am Ende siegt. Früher oder später werden die Menschen, die sich Satan zur Verfügung stellen, selbst vernichten; genau so, wie Judas es tat.

Aber in seinem Versuch, die Welt zu kontrollieren und Gottes Volk zu zerstören, wird Satan die Regierungen der Welt so beeinflussen, dass sie totalitär und barbarisch über jeden Aspekt des Lebens ihrer Einwohner herrschen werden. Diese Regierungen werden unter der Vorherrschaft des Teufels versuchen, nicht nur das Verhalten, sondern auch den Glauben der Menschen zu kontrollieren. Sie werden Gewalt, Folter und Einschüchterung benutzen, um dieses Ziel durchzusetzen.

Der zweite Aspekt aus der Botschaft des Johannes ist folgender: Sei auf der Hut, „*unterscheide die Geister*“ um zu erkennen, ob sie von Gott oder Satan kommen (1. Johannes 4,1)! Und Johannes gibt im weiteren Verlauf Aufschluss über die Dinge, auf die wir achten sollen: Wenn jemand sich göttliche Vorrechte herausnimmt, anmaßende Ansprüche stellt, Gehorsam verlangt, behauptet, übernatürliche Kraft zu haben und in innerer Verbindung mit höheren Mächten zu stehen, dann spricht nicht Gott. Es ist nur ein Mensch – gefallen, beschränkt, sündig, stolz, arrogant und lächerlich! Er beansprucht das Lamm zu sein aber er ist nur eine Ziege. Er gibt an 777 zu sein, aber er ist nur 666!

Weigere dich, von ihm verführt zu werden! Weigere dich, ihm zu folgen! Lache ihn aus – aber denke auch daran, dass er gefährlich ist! Er könnte dich verfolgen. Vielleicht nimmt er dir deinen Besitz, deine Freiheit, deine Familie oder dein Leben. Sei darauf vorbereitet treu zu sein bis in den Tod!

Das ist eine doppelte Botschaft in Offenbarung 13: Ermutigung und Warnung. Diese Botschaft gewinnt täglich mehr an Bedeutung und Dringlichkeit. Die Geschwindigkeit mit der die Ereignisse geschehen, nimmt zu. Wir nähern uns dem großen Wasserfall der menschlichen Geschichte. Wenn jemand ein Ohr hat, so höre er – und sei vorbereitet!

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 18 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies bitte Offenbarung 14, besonders die Verse 1-5!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. Was sah Johannes auf dem Berg Zion stehen?

2. a. Wer war bei dem Lamm, und was war auf ihrer Stirn geschrieben?

b. Lies Offenbarung 7,3.4 um zu sehen, wer diese sind!

3. Was und für wen singen sie? Wer konnte das Lied lernen?

4. Herausforderung: Beschreibe die 144.000 anhand der Verse 4 und 5!

5. Bezug nehmend auf die folgenden Verse: Wie wird das neue Lied hier beschrieben?
Psalm 40,4

Psalm 149,1

Jesaja 42,10

6. Ist dein Herz mit Lobpreis erfüllt für alles Gute, das Gott dir getan hat? Versuche einmal, ein Lobpreislied für Ihn aufzuschreiben!

Dritter Tag: Lies bitte noch einmal Offenbarung 14, besonders die Verse 6-8!

1. Was verkündigte der Engel, der mitten durch den Himmel flog? Wem verkündigte er dies?
2. Wen sollten sie fürchten und wem die Ehre geben? Wen sollten sie anbeten? Warum?
3. Diese Textstelle ist nur eine von vielen in der Schrift, die sich auf die Tatsache beziehen, dass das Universum selbst Beweis der Existenz Gottes ist. Was sagen die folgenden Verse über die Existenz Gottes aus?
Psalm 19,2

Römer 1,20

4. a. Was sagt der zweite Engel? Wer oder was ist gefallen?

b. Wozu hat das große Babylon die Menschen verführt?
5. Persönlich: Ehebruch ist Untreue. Die ganze Menschheit, du eingeschlossen, wird vor die Wahl gestellt: Entweder den Herrn, der dich erschaffen hat, anzubeten und Ihm zu dienen oder sich gegen ihn zu wenden. Wie sieht deine Entscheidung aus?

Vierter Tag: Lies bitte noch einmal Offenbarung 14, besonders die Verse 9-12!

1. Welche Konsequenzen werden sich für die ergeben, die das Tier und sein Bild anbeten und sein Zeichen annehmen?
2. Wie lange wird der Rauch ihrer Qual aufsteigen?

3. Wird es jemals Ruhe geben für die, die das Tier und sein Bild anbeten oder sein Zeichen annehmen?

4. Wozu werden die Menschen, die Gott gehorchen und Jesus treu sind, aufgerufen?

5. a. Der Herr bittet Sein Volk in schwierigen Zeiten geduldig auszuharren. Lies 1. Thessalonicher 1,3! Wodurch waren die Gläubigen in Thessaloniki in der Lage auszuharren?

b. Persönlich: Lies Johannes 16,33! So lange wir in dieser Welt leben, werden wir Trübsal haben. Vielleicht ist es nicht die Art Trübsal, die die Gläubigen in Offenbarung 14 erleben, aber es wird trotzdem schwierig für uns sein. Setzt du deine Hoffnung auf Jesus Christus, der dir helfen will, mit den Schwierigkeiten des Lebens fertig zu werden?

Fünfter Tag: Lies bitte noch einmal Offenbarung 14, besonders die Verse 13-16!

1. Wer ist selig? Wovon werden sie ruhen, und was wird ihnen folgen?

2. Herausforderung: Was sagen die folgenden Verse über die Werke und die Arbeit der Gläubigen aus?
Matthäus 16,27

1. Korinther 3,11-14

2. Korinther 5,10

3. Was hielt der, der auf der weißen Wolke sitzt, in seiner Hand?

**Sechster Tag: Lies bitte noch einmal Offenbarung 14, besonders die Verse 17-20!
In Offenbarung 14 werden zwei verschiedene Ernten geschildert. Die erste trennt die Spreu vom Weizen, die Gerechten von den Ungerechten. In diesem Abschnitt von Kapitel 14 werden wir sehen, worum es bei der zweiten Ernte geht..**

1. Was hält der nächste Engel?

2. a. Jetzt tritt noch ein weiterer Engel auf. Worüber hat dieser Engel Macht?

- b. Wozu beauftragt er den Engel mit dem scharfen Messer und warum?

3. a. In welche Weinpresse warf der Engel die Trauben?

- b. Wie heftig wird dieses Urteil sein?

Wir tun uns manchmal schwer, Gottes Liebe und Seinen Zorn in Einklang zu bringen. Gott muss sich in Seiner Liebe mit Sünde und Rebellion befassen. Wenn Er Nachsicht zeigen würde und es der Sünde und Rebellion erlauben würde, immer weiter fort zu schreiten, würden auch alle Grausamkeiten, Ungerechtigkeiten, Hass, Schmerzen und Tod, die jetzt auf der Erde vorherrschen, für immer und ewig so weiter gehen. (Gott möchte das nicht, ebenso wenig der Mensch). Er wird die Menschen nicht zwingen, Ihn zu gehorchen. Wenn Er uns den freien Willen nähme, würde Er uns auch die Fähigkeit nehmen, Ihn aus freien Stücken zu lieben. Also hat Gott in Seiner Liebe selbst einen Weg gefunden – Er zahlt den Preis für unsere Sünden, indem Er Seinen Sohn sandte, der das Urteil auf sich nahm. Danach erlaubt Er uns zwischen Seiner Liebe und Barmherzigkeit oder Seinem Zorn zu entscheiden.

4. a. Lies Johannes 3,36! Wer hat das ewige Leben?

- b. Was bleibt für den, der den Sohn Gottes ablehnt?

5. Persönlich: Was wählst du, Gottes Zorn oder Gottes Liebe? Schreibe Johannes 3,16.17 auf und setze deinen Namen ein!

Die Offenbarung

Lektion 19



Die Zeit der Ernte

Offenbarung 14

Kannst du dir vorstellen, aufgefordert zu werden, vor einem Publikum von 144.000 Personen zu singen? Wenn wir Offenbarung 14 lesen, wird klar, dass es genau das ist, was uns bevorsteht. Wenn es jemals ein Lied gibt, das aus dem Herzen kommt, dann ist es das, das der Chor der Erlösten singen wird.

In Offenbarung 14,1-5 erscheinen die 144.000 Ausgewählten aus den Stämmen Israels wieder; die zuletzt in Offenbarung 7 vorkamen. John Wesley sagte einmal: „Gib mir hundert Männer, die nichts außer Gott lieben und nichts außer Sünde hassen, und ich werde die Erde für Christus erbeben lassen!“ In Offenbarung 14 sehen wir, dass Jesus nicht zwölf, auch nicht Wesleys hundert, sondern 144.000 Menschen auswählen wird! Und diese werden tatsächlich in den letzten Tagen die Erde bis in ihre Grundfesten erschüttern.

Beachte den Ort, an dem die 144.000 und das Lamm stehen! Der erste Satz sagt, dass sie „auf dem Berg Zion stehen“, das ist der Tempelberg in Jerusalem. Der Schauplatz dieses Abschnitts ist ganz klar hier auf der Erde, in Jerusalem in Israel – nicht im Himmel. Die 144.000 sind die Kommandotruppen Christi, gläubige jüdische Männer, ausgewählt aus den zwölf Stämmen Israels und vom Geist Gottes für eine besondere Aufgabe auserkoren und abgesondert: die Evangelisierung der Welt in den letzten Tagen. In Offenbarung 14 sehen wir sie an der Seite des Lammes, Jesu Christi selbst, auf dem Tempelberg stehen.

Himmel auf Erden

Da die Vision des Johannes nicht in chronologischer Reihenfolge dargestellt wird, mag man sich fragen, an welcher Stelle Offenbarung 14 denn in die Reihe der Geschehnisse in der Endzeit einzuordnen ist. Knüpfen wir also ein paar „lose Enden“ zusammen: Zu diesem Zeitpunkt in der Weltgeschichte hat die „Entrückung“ oder Wegnahme der Gemeinde schon stattgefunden. Die Gläubigen unseres Zeitalters werden dann schon entrückt worden sein – darauf bezieht sich Paulus in 1. Thessalonicher 4, wo er beschreibt, wie Christus wiederkommt, um Seine Gemeinde von dieser Welt zu nehmen. Paulus schließt das Kapitel mit den Worten: „So werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“

Wenn also die 144.000 Diener des Herrn mit Jesus auf dem Tempelberg stehen, wird die Erde die Agonie der Verfolgung durchmachen, und die Gemeinde wird zu

diesem Zeitpunkt schon entrückt worden sein. Wichtig ist hier jedoch: obwohl die Gemeinde „im Himmel“ ist, ist sie trotzdem noch „auf Erden“. Die Gemeinde ist im Reich des Himmels, in der himmlischen Dimension – aber sie ist, wie Paulus es formulierte, „mit dem Herrn“, und der Herr steht mit den 144.000 treuen Männern Israels auf dem Tempelberg. Wenn dir das verwirrend vorkommt, ist das wahrscheinlich aufgrund einer Fehlvorstellung, die viele Menschen vom Himmel haben.

Das Problem ist, dass viele sich einen Ort irgendwo oben in den Wolken oder im Weltraum vorstellen, wenn sie an den „Himmel“ denken. Das ist der gleiche Fehler, den der sowjetische Kosmonaut German Titov machte, als er nach seinem Orbit-Flug ins All berichtete, in seinen Reisen um die Erde herum habe er weder Gott, noch Engel oder den Himmel gesehen. Wie dieser sowjetische Astronaut haben wir bestimmte stereotype Vorstellungen vom Himmel als einen Ort, der sich irgendwo in den Lüften befindet. Wir können nur schwer verstehen, dass der Himmel Gottes nicht nur das All, sondern auch die ganze Erde einnimmt.

Der Himmel ist der Bibel zufolge eigentlich eine andere Dimension des Daseins, die außerhalb der Reichweite unserer fünf Sinne liegt. Du kannst gleichzeitig im Himmel und auf der Erde sein. Je mehr ich mich in die prophetischen Passagen der Bibel zu diesem Thema vertiefe, desto überzeugter bin ich, dass dies klar der Fall ist: die Gemeinde ist beim Herrn – aber der Herr ist während dieser sieben turbulenten Jahre auf der Erde! Die Gemeinde ist beim Herrn, aber sie ist für den Rest der Welt unsichtbar und dient der auserwählten Gruppe der 144.000 Juden. Während dieser Zeit wird Jesus sich von Zeit zu Zeit immer wieder diesen lebenden Juden zeigen, sich zu ihnen stellen und sie für ihre Mission ausrüsten und stärken.

Wenn dies wahr ist, wird sich Jesus ihnen in genau derselben Art und Weise zeigen, wie Er es bei Seinen elf Jüngern nach Seiner Auferstehung tat, als Er innerhalb von 40 Tagen immer wieder bei ihnen erschien. Wenn man die Zeit zwischen der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu genauer betrachtet, stellt man fest, dass Er zu verschiedenen Zeiten unter ihnen war, und plötzlich wieder nicht. Es war, als wenn Er in das unsichtbare Reich zurücktreten würde, nachdem Er eine zeitlang in ihrer Mitte geweltet hatte.

In Offenbarung 14 begegnet uns der auferstandene Christus in ähnlicher Form, nur anstatt den zwölf Jüngern zu erscheinen, zeigt Er sich 12 mal 12 mal 1000 – allen Männern Israels, die für eine besondere Mission während dieser letzten Tage auserwählt sind. Was sagt uns die Schrift über diese 144.000 Männer?

Ein neues Lied

Zuerst lernen diese Männer ein neues Lied, das sie aus dem Himmel hören. Sie hören einen gewaltigen Chor von Stimmen, die das Lied der Erlösten singen.

Wer gehört zu diesem Chor? Anstatt eine klare Antwort auf diese Frage zu geben, gibt uns dieser Textabschnitt einige herausfordernde (und ich denke eindeutige) Hinweise. Vers 3 beschreibt diesen Chor einfach mit einem Pronomen: „*Und sie sangen ein neues Lied...*“ Und der Klang dieses Liedes war wie „*die Stimme eines großen Wassers und eines großen Donners*“. Aber es war auch ein lieblicher Klang, „*wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten.*“

Die 144.000 hören mit Sicherheit der Gemeinde zu, die „mit dem Herrn ist“ und das Lied der Erlösten singt. Du und ich werden in diesem Chor sein. Auch wenn wir krächzende Stimmen haben, werden wir mit ganzer Kraft das gewaltigste Lied singen, das jemals gesungen wurde. Sein Klang wird so mächtig sein wie der von rauschendem Wasser und Donnerschlägen, seine Schönheit wie die einer Harfensymphonie.

Dieses Lied wird in den Ohren von 144.000 lebenden Männern Israels klingen, die alle Nachfolger des auferstandenen Messias sind und zu dem Zeitpunkt auf dem Tempelberg stehen. Diese Männer werden wie die von Henry David Thoreau beschriebenen sein, der sagte: „Wenn einer mit seinen Gefährten nicht Schritt halten kann, ist es vielleicht, weil er einen anderen Trommler hört.“ Die 144.000 werden nicht im Takt mit dem Rest der Welt sein, weil es hingegebene Männer sind, die das Schlagen einer anderen Trommel hören, die Melodie einer anderen Realität, die Musik des Himmels selbst.

Die 144.000 werden das Lied der Erlösten lernen, weil es in ihren Seelen widerhallen wird. Sie werden aus eigener Erfahrung wissen, was Erlösung wirklich bedeutet.

Ausgesondert

Das Zweite, was wir aus diesem Abschnitt über die 144.000 lernen ist, sie haben sich für den Herrn allein bewahrt. Sie sind abgesondert für Jesus. „*Diese sind's, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich.*“

Wir sollen diese Stelle nicht als eine Beleidigung gegenüber Frauen, der Ehe oder Sex verstehen. Diese Männer sind keine Chauvinisten. Sie sind Junggesellen. Die Ehe wird hier nicht als grundsätzlich falsch dargestellt; aber eine Ehe wäre für diese 144.000 eigens ausgesonderten Männer nicht nach Gottes Willen.

Der Apostel Paulus erklärte einmal, dass er selbst unverheiratet blieb, um sein Leben gänzlich dem Herrn zu widmen. Eine verheiratete Person hat die Sorgen und Verantwortung, die die Pflege einer guten Ehe und die Haushaltspflichten mit sich bringen. So sollte es sein. Aber eine unverheiratete Person hat die Freiheit, Dinge zu tun, die eine verheiratete Person nicht tun kann. Eine

unverheiratete Person kann sogar risikoreiche und zeitaufwendige Aufgaben übernehmen, um Jesus zu dienen. Das ist die besondere Stellung dieser 144.000 Erlösten Israels.

Nachfolger des Lammes

Als Drittes erfahren wir, dass diese Männer hingegeben waren, dem Lamm überall dorthin zu folgen, wo es sie in der Welt hinführen würde. Ich glaube, dass diese 144.000 die „*Brüder*“ sind, auf die sich der Herr in Matthäus 25,40 bezieht, wenn Er sagt, dass Er, wenn Er als Sohn des Menschen wiederkommt, auf Seinem Thron sitzen wird und die Nationen danach richten wird, wie sie „*die geringsten dieser meiner Brüder*“ behandelt haben. Diejenigen, die die 144.000 Ausgewählten Israels hasen und verfolgen, werden am Tag des weltweiten Gerichts über vieles Rechenschaft abzulegen haben.

Die Erstlinge der Ernte

Als Nächstes werden diese 144.000 die „*Erstlinge*“ der Ernte genannt während der Zeit der Verfolgung. Wir haben gesehen, dass eine unzählbar große Menge auf ihre Botschaft antworten wird, wenn diese Männer hinausgehen, um der Welt zu predigen – Menschen aus jedem Stamm und jeder Nation, von allen Völkern und Sprachen. Wir werden einen weiteren Aspekt dieser Ernte in Offenbarung 20,14.15 sehen.

Verwandelte Menschen

Als Fünftes wird über sie gesagt, dass sie verwandelte Menschen sind. Sie sind wiedergeboren. Sie sind auf wunderbare Weise durch Gottes Gnade gereinigt und verwandelt worden. „*In ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden. Sie sind untadelig.*“ Diese erlösten Juden erkennen ihren gekreuzigten Messias, und sie haben Ihm ihr Leben hingegeben. Wie es uns der Judasbrief sagt werden alle, die wirklich an Jesus Christus glauben, „*untadelig vor das Angesicht Seiner Herrlichkeit mit Freuden gestellt werden*“ (Judas 24).

Der erste Engel und ein ewiges Evangelium

Plötzlich verändert sich die Szene in der Vision und Johannes beschreibt, was er sieht: drei Engel, die durch die Himmel fliegen. Der Reihe nach machen sie wichtige Ankündigungen.

Bemerke, dass Johannes sich in Offenbarung 14,6.7 auf das Evangelium bezieht, das der erste Engel als das „*ewige Evangelium*“ verkündet, die frohe Botschaft, die in alle Ewigkeit Bestand hat. Aus den Worten des Engels lernen wir, dass dieses Evangelium das Evangelium der Schöpfung ist. Das bedeutet, es zeugt von Gottes schöpferischer Kraft und von Seiner Liebe, die durch die Natur um uns herum offensichtlich wird. Der Engel fordert alle auf der Erde lebenden Menschen auf, Gott anzubeten, der Himmel und Erde gemacht hat.

Dies ist einer von mehreren Hinweisen in der Bibel, der besagt, dass das Universum selbst Zeugnis der Wirklichkeit Gottes ist. *„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“*, lesen wir in Psalm 19,1, *„und die Feste verkündigt Seiner Hände Werk“*. Und in Römer 1,20 schreibt der Apostel Paulus: *„Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist Seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus Seinen Werken.“*

Vor vielen Jahren, bevor sich der Konflikt zwischen den Naturwissenschaften und dem Glauben entwickelte, sahen Naturwissenschaftler die Natur als unwiderlegbaren Beweis für Gottes Existenz. Der deutsche Astronom Johannes Kepler (1571-1630) z.B., betrachtete Gott als einen „göttlichen Mathematiker“, dessen Gedanken in den genauen Mechanismen des Universums ergründet werden konnten. Für Sir Isaac Newton (1643-1727) war Gott die „göttliche Gegenwart“, die das Weltall in Bewegung setzte. *„Dieses wunderschöne System von Sonne, Planeten und Kometen“*, schrieb Newton, *„konnte nur vonstatten gehen unter dem Rat und der Herrschaft eines intelligenten und mächtigen Wesens.“*

Du und ich, wir sind auch Teil dieser Schöpfungsordnung. Allein unsere Existenz – das Wunder unserer icht-bewussten Seele und unsere *„wunderbar gemachten Körper“* (Psalm 139,14) – legen Zeugnis ab für die Existenz und die Ehre Gottes. Wir atmen, weil Gott den Atem des Lebens in uns gelegt hat. Wir können denken, weil Gott uns nach Seinem Bild geschaffen hat – intelligente, fühlende Wesen, nach dem Muster eines denkenden und fühlenden Gottes geformt. Wie Paulus es den Athenern sagte: *„Denn in Ihm leben, weben und sind wir“* (Apostelgeschichte 17,28). Dies ist der grundlegende Ausruf der Natur: *„Eure Existenz, ebenso wie die Existenz von allem, was ist, ist Zeugnis für die Existenz Gottes. Ihr könnt nicht ohne Ihn leben. Deshalb betet Ihn an!“*

In dem großen Glaubenskapitel des Neuen Testaments sagt der Verfasser zu den Hebräern: *„...denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass Er ist, und dass Er denen, die Ihn suchen, ihren Lohn gibt“* (Hebräer 11,6). Das ist die Basis für Gottes Gericht über die Menschheit. An jenem Tag wird Er in der Tat die Menschen fragen: *„Ihr wusstet, dass ich der Grundstein eurer Existenz bin. Habt ihr mich angebetet?“*

Der zweite Engel und der Aufschrei gegen „Babylon“

Das erste Mal, wo von *„Babylon, der großen Stadt“* die Rede ist, ist in Kapitel 14,8. In den Kapiteln 17 und 18 wird „Babylon“ in den Blickpunkt des Geschehens rücken, symbolisiert durch eine Frau, die das Tier reitet, das im vorangehenden Kapitel erwähnt wurde. Wir werden uns im nächsten Kapitel genauer mit der Bedeutung des Begriffes „Babylon“ befassen; für jetzt ist es genug zu wissen, dass „Babylon“ sich auf die falsche Kirche bezieht – die Kirche, die bekennt, christlich zu sein, aber dies in Wirklichkeit nicht ist. Es ist diese falsche Kirche „Babylon“, die dazu bestimmt ist, die große Drangsal zu erleiden, nachdem die wahre Gemeinde entrückt ist.

Sogar bevor es im Text erscheint, möchte Gott uns wissen lassen, dass diese falsche Kirche „Babylon“ ver-räterisch und ehebrecherisch ist – und zum Untergang verurteilt.

Der dritte Engel und die Warnung vor dem Tier

In Offenbarung 13 sahen wir, dass der Antichrist totale wirtschaftliche Kontrolle über die ganze Welt ausüben wird. Niemand wird kaufen oder verkaufen können, wenn er nicht das Zeichen des Tieres auf dem Handrücken oder der Stirn trägt. In den Worten des dritten Engels in Offenbarung 14,9-11 sehen wir, dass es eine fatale Entscheidung ist, das Zeichen anzunehmen. Jeder, der es annimmt, wird Gottes Zorn ausgiebig zu spüren bekommen.

Findest du dies beunruhigend? Ich denke, viele Christen sind von diesem Abschnitt der Bibel schockiert. Einige gehen sogar soweit, zu meinen, diese Beschreibung des Zornes Gottes sei völlig widersprüchlich zur Botschaft der Liebe, die sich durch das Neue Testament zieht.

Dennoch möchte ich klarstellen, dass es in der Bibel keine Widersprüche bezüglich des Charakters Gottes gibt, auch nicht, was Zorn und Gnade betrifft. Aus der ganzen Bibel wird ersichtlich, dass Gottes Liebe für Menschen überall, jederzeit und immer wieder frei verfügbar ist. Wir sehen, dass Gott die Menschen inständig bittet, dem Gericht zu entrinnen, indem sie das Opfer Seines Sohnes für sich annehmen.

„Lass nicht zu, dass du so endest“, lautet das beständige Drängen Gottes. *„Ich liebe dich und ich werde dir alles geben, was du brauchst. Liebe mich, und finde die Erfüllung, nach der sich dein Herz sehnt!“* Dennoch antworten viele Männer und Frauen: *„Nein, Gott, ich möchte dich nicht lieben. Ich nehme das Leben, das du gibst, und alles Gute, das du bereitstellst, aber dich will ich nicht. Ich führe mein eigenes Leben, kümmere mich um meine Bedürfnisse, beherrsche mein eigenes Reich.“* Gott hat viele Optionen, mit dieser Art menschlicher Rebellion umzugehen, drei könnten sein:

Erstens: Er kann sie ertragen und ewig so weitergehen lassen. Aber in diesem Fall werden Gewalt, Ungerechtigkeit, Hass, Leid und Tod, die jetzt auf der Erde die Vorderhand haben, auch für immer weitergehen. Das will Gott nicht – und ebenso wenig der Mensch.

Zweitens: Gott kann den Menschen zwingen zu gehorchen und die Menschen kontrollieren, als wären sie Roboter. Aber unseren freien Willen wegzunehmen würde bedeuten, auch unsere Fähigkeit zu entfernen, Gott aus freien Stücken zu lieben. Liebe kann nicht erzwungen werden.

Drittens: Dies ist Gottes einzige wirkliche Wahl. Er muss sich von denen zurückziehen, die Seine Liebe verschmähen. Er muss ihnen für immer ihre freie Wahl lassen. Da Gott für unsere Existenz nötig ist, ist die Entscheidung Ihn zurückzuweisen eine Entscheidung, die uns in die tiefste Einsamkeit und Abgeschiedenheit stürzt, die ein menschliches Wesen erfahren kann.

Letztendlich sind wir es, die entscheiden, ob Gott uns richten wird. Wir sind es, die Seine Gnade, Liebe und Vergebung entweder annehmen oder ablehnen. Wir haben die Wahl – ewiges Leben oder ewigen Tod.

Ein Auferstehungsversprechen

Wieder bricht Licht durch, um eine freudlose Szene aufzuhellen, wenn Johannes in den Versen 12 bis 13 eine Ermutigungsbotschaft für die treuen Heiligen jener Tage beschreibt. Während die Welt von Gewalt und Hass erfüllt ist, und der Rauch, der von der Qual der Anhänger des Tieres aufsteigt und den Himmel vernebelt, ist es die Berufung der Treuen, mit Geduld und Ausdauer zu warten. Denjenigen, die bei der Verfolgung in dieser Zeit ihr Leben verlieren, gibt Jesus ein Versprechen: *„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an.“*

Betrachte genau den letzten Ausdruck: *„von nun an“*. Warum fügt der Herr diese Worte hinzu? Es sind doch sicherlich alle, die jemals für den Herrn gestorben sind selig, oder? Als Pastor musste ich schon oft bei Begräbnissen diese Worte sprechen: *„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben. Sie sollen ruhen von ihrer Mühsal, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“*

Aber es gibt einen besonderen Grund, warum Johannes, auf Anweisung Jesu, die Worte *„von nun an“* hinzufügt. Der Herr möchte diesen Heiligen in den letzten Tagen eine besondere Zusicherung geben, weil sie sich in solch einer feindlich gesinnten und bösen Welt so fühlen werden, als hätten sie die Auferstehung verpasst. Die Gemeinde ist ja schon entrückt worden und die Toten in Christus werden schon auferweckt worden sein. Viele dieser Treuen der letzten Tage werden beginnen, sich zu fragen: *„Wenn ich jetzt sterbe – nach der Entrückung der Gemeinde und der Auferstehung der Toten – werde ich auch auferstehen, oder habe ich für immer meine Chance verpasst?“*

Deshalb spricht der Herr: *„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Sei ermutigt und gestärkt. Deine Auferstehung wird noch kommen. Du wirst von deiner Mühsal ruhen und deine Werke werden dir nachfolgen.“* Was für ein gewaltiges Versprechen ist dies, das der Herr allen macht, die Ihm treu sind, sowohl in der Zeit der Drangsal als auch heute. Wir haben das Versprechen, uns ausruhen zu dürfen, nach einem Leben voller Mühen und Strapazen. Ruhe ist etwas, nach dem wir uns alle sehnen. Durch Seine Gnade hat uns Gott Ruhe und Erholung von der Mühe und den Sorgen dieses Lebens versprochen, und eine Belohnung verheißen für die Taten, die wir aus Liebe zu Ihm vollbrachten.

Die Ernte

In den Versen 14 bis 16 kommen wir zu einem weiteren Szenenwechsel. Wir erreichen die Zeit der Ernte. Wie wir schon gesehen haben, sind die 144.000 Erlösten aus den Stämmen Israels die „Erstlinge“ der Ernte der

letzten Tage. Wenn sie die ersten Früchte sind, dann kann der Rest der Ernte nicht weit weg sein. Wer ist der, der auf der Wolke sitzt und der *„gleich war einem Menschensohn“*, mit einer Siegeskrone und einer Sichel in der Hand? Es besteht kein Zweifel. Es ist der Herr Jesus.

In Matthäus 13 erzählte Jesus Seinen Jüngern das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen. Im Gleichnis fragten die Knechte ihren Meister: *„Willst du denn, dass wir hingehen und es ausjäten?“* Er entgegnete: *„Nein, lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheune.“* Dann interpretierte Jesus Seinen Jüngern das Gleichnis und sagte: *„Die Ernte ist das Ende der Welt (d.h. die siebenjährige Verfolgungszeit). Die Schnitter sind die Engel.“* So beschreibt Jesus diese Endzeit-Ernte: *„Der Menschensohn wird Seine Engel senden, und sie werden sammeln aus Seinem Reich alles, was zum Abfall verführt, und die da Unrecht tun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneklappern sein. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.“*

Aber Offenbarung 14,17-20 führt uns noch eine andere Ernteszene vor Augen. In den Versen 14 bis 16 und 17 bis 20 haben wir zwei Schilderungen der Ernte. Sind dies nur zwei Ansichten ein und derselben Ernte? Oder symbolisieren diese zwei Ernten zwei verschiedene Geschehen im ewigen Plan Gottes?

Bei näherer Betrachtung ergibt sich, dass mehrere bedeutende Unterschiede zwischen den beiden Ernten bestehen. Die erste Ernte (Verse 14 bis 16) beschreibt eine Weizenernte. Dieser wird mit der Sichel geschnitten und trennt den echten vom falschen Weizen. Wie oben gelesen, werden die Engel den echten vom falschen Weizen trennen.

Aber in den Versen 17 bis 20 wird eine Trauben-, keine Weizenernte beschrieben. In der Bibel ist der Weinstock oft ein Symbol für das Volk Israel. Sowohl in Jesaja 5, als auch in Psalm 80 lesen wir von Israel als einem Weinstock, der von Gott aus Ägypten gebracht und in ein neues Land gepflanzt wurde. Was also bedeutet die Weinlese und Kelter in den Versen 17 bis 20? Es ist das Gericht des abtrünnigen (ungläubigen) Volkes Israel – der Teil des jüdischen Volkes, der (im Gegensatz zu den 144.000 Erlösten Israels) seinen eigenen Messias verschmähte.

Es ist eine seltsame Ironie, dass der Großteil des heutigen israelischen Volkes seinen eigenen Schriften nicht glaubt. Viele Juden sind Atheisten und leugnen den Gott des Alten Testaments und die Bedeutung der Schriften für die Juden als ein besonderes, auserwähltes Volk. Das Keltern ist dann also das Gericht für diese Abtrünnigkeit, ein Gericht, das Jeremia 30,7 *„eine Zeit der Angst für Jakob“* nennt, und das auch anderswo im Alten Testament beschrieben wird.

Das Keltern ist eine Zeit der Kriegsführung gegen Israel, die mit der Invasion von großen Armeen aus dem

Norden beginnt. Es ist eine Zeit, in der Palästina überannt werden wird. Zu dieser Zeit wird auch die Frau, von der wir in Offenbarung 12 gelesen haben – Symbol für das wahre, treue Israel – in die Wüste fliehen um sich zu verstecken. Aber das abtrünnige Israel wird zerstört werden, und Jerusalem selbst wird geplündert und teilweise zerstört werden, wie es in Sacharja 14 nachzulesen ist.

In Offenbarung 14,20 gibt es einen Bruch in der Beschreibung: Anstelle des Symbolismus' treffen wir dort auf die harte, wörtliche Realität. Trauben werden in die Weinpresse geworfen (das ist noch symbolisch), aber was fließt heraus? Nicht symbolischer Wein, sondern – wörtlich – Blut, das an den Wein im Abendmahl erinnert, der da für das Blut Jesu Christi steht. In diesem Vers findet ein Wechsel statt von Symbolismus zu einem ungeschmückten Berichtersteller-Stil, mit dem von Krieg und Gemetzel unvorstellbaren Ausmaßes berichtet wird. In diesem Abschnitt sehen wir, dass die Menschheitsgeschichte so endet, wie sie bisher auch ablief – mit einem sinnlosen Blutbad.

In Offenbarung 14 wird der Gipfel an rohem menschlichem Gemetzel beschrieben, ein solch heftiges Gemetzel, das alle bisherigen Kriege im Vergleich blass erscheinen. Es wird Blut aus der „Weinpresse“ strömen, dessen Spritzer so hoch sind, dass sie einem Pferd bis zum Zaumzeug reichen und das Land über 300 km hinweg bedecken wird, die gesamte Länge Israels also. Es ist eine entsetzliche Gerichtsszene – und es ist kein Schauplatz nuklearer Zerstörung, sondern der schreckliche Wahnsinn eines Schlachtfeldmassakers.

Bevor dieses Buch zu Ende ist, werden wir über diese Gerichtsszenen, über das Gemetzel, und das Grauen, das die Erde befallen wird, hinausschauen. Es wird ein neuer Tag kommen nach dem Gericht, nach dem Tag der „Weinkelter“. Wenn „Jakobs Angst“ endlich vorbei ist, wird Israel aufblühen und seine Zweige über die ganze Welt verbreiten wie ein Weinstock, und der Messias Israels wird regieren. Das lang ersehnte Utopia wird Wirklichkeit werden.

Aber bevor dieser Morgen anbricht, wird die lange Nacht für die Menschheit finsterer werden. Viel finsterer.

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 19 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 15-16, besonders die Verse 15,1-4!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

2. Wer kommt aus dem Tempel? Beschreibe sie!

3. Was gab eine der vier Gestalten den sieben Engeln?

4. Womit wird der Tempel gefüllt?

5. a. Herausforderung: Vergleiche Jesaja 6,1-4 mit der Vision des Johannes in Offenbarung 15,8!

- b. Wie lange konnte der Tempel nicht betreten werden?

- 6. a. Niemand konnte den Tempel betreten, das könnte bedeuten, dass von diesem Zeitpunkt der Trübsal an der Zugang zum Gnadenthron verwehrt ist, und daher auch jegliche Möglichkeit zur Umkehr. Welches Versprechen gilt für uns heute in Hebräer 4,16?

- b. Persönlich: Jesus machte es möglich, dass du direkt vor Gottes Gnadenthron treten kannst. Gibt es eine Not in deinem Leben? Nimm dir Zeit zum Beten, damit du die Gnade Gottes und Seine Hilfe für die Schwierigkeiten in deinem Leben empfangen kannst!

Vierter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 15-16, besonders die Verse 16,1-12!

1. Was spricht die Stimme aus dem Tempel zu den sieben Engeln?

2. Diese Schalen des Zorns sind eine Verstärkung der vorhergehenden Gerichte. Zähle auf, was passierte, als die ersten sechs Engel ihre Schalen ausgossen!

3. a. Warum sagte der Engel der Wasser, dass Gott in diesem Urteil gerecht war?

b. Wie werden die Worte des Engels bestätigt?

4. Was sagen die folgenden Verse über die Menschheit?
Psalm 14,1-3

Römer 3,10-12

5. Wie wir aus den oben angeführten Stellen entnehmen können, verdient jeder Mensch das harte Urteil Gottes. Er aber hat uns einen Fluchtweg zur Verfügung gestellt, einen Weg der Vergebung für uns durch das Blutvergießen Jesu am Kreuz. Wie kann der Mensch der Verurteilung entgehen und ewiges Leben empfangen?
Johannes. 3,36

Römer 6,23

6. Persönlich: Nimm dir Zeit, über dein persönliches Verhältnis zu Gott und Seinem Sohn Jesus Christus nachzudenken! Bist du bereit, anderen von dieser Beziehung zu berichten?

Fünfter Tag: Lies noch einmal Offenbarung 15-16, besonders die Verse 16,13-16!

1. Wer oder was erscheint als Frösche und woher kommen sie?

2. a. Was machen diese Geister?

- b. Wo versammeln sie diese Könige?

- c. Die Ebene von Esdraelon, die sich in östlicher Richtung vom Fuß des Berges Megiddo in Nordisrael aus erstreckt, ist der Ort, den die Bibel Harmagedon nennt. Versuche diesen Ort auf einer Landkarte zu finden!

3. Wie in jeder der vorausgehenden Folgen der sieben Gerichte, finden wir auch in dieser Folge ein Intermezzo zwischen dem sechsten und siebten Gericht in der Folge. Hier ist sie nur einen Vers lang – Vers 15. Was passiert hier?

4. Herausforderung: Der Apostel Paulus scheint in 1. Thessalonicher 5 dasselbe Ereignis zu beschreiben. Beschreibe diese Zeit anhand von 1. Thessalonicher 5,1-3!

5. a. Als Gläubige brauchen wir die zukünftige Schlacht von Harmagedon nicht zu fürchten. Jedoch sind auch wir dazu aufgerufen, wachsam und bereit zu sein, da niemand von uns den Tag oder die Stunde kennt. Er wird kommen um uns zu sich zu holen, entweder durch Entrückung (1. Korinther 15,51.52; 1. Thessalonicher 4,15-17) oder durch unseren Tod. Was steht in 1. Johannes. 2,28 bezüglich Seines Kommens?

- b. Persönlich: Bist du treu im Gebet, Bibellesen, und indem du Sein Wort (in Gehorsam) auf dein Leben anwendest? Gibt es von den eben genannten Bereichen welche, die noch verbesserungswürdig sind?

Sechster Tag: Lies Offenbarung 15-16, besonders die Verse 16,17-21!

1. a. Wo gießt der siebte Engel seine Schale aus?

- b. Herausforderung: Lies Epheser 2,2! Wer ist der Herrscher der Luft?

Die Offenbarung

Lektion 20



Die letzte Prüfung der Erde

Offenbarung 15 und 16

In Offenbarung 15 und 16 erreichen wir das Ende des göttlichen Gerichts, die sieben Schalen des Zorns. Zu diesem Zeitpunkt wird der große Schrei der Unterdrückten aller Zeitalter der Menschheitsgeschichte beantwortet werden. Der Schrei: „Wie lange noch, Herr, wie lange noch?“ Nach jahrhundertlangem, geduldigen Warten, nach Gier, Morden und dem Erdulden menschlicher Arroganz, die besagt, dass Macht gleichbedeutend mit Recht ist, bringt Gott dieses ganze grausame Geschäft der menschlichen Sünde zum Stillstand.

In Offenbarung 15,1-4 steht die Ausgießung der sieben Schalen voll weiß glühenden Zorns auf die rebellische menschliche Rasse kurz bevor. Bemerkenswert ist aber hier, dass dieser Abschnitt die Verheißung Gottes enthält, dass dies der letzte Teil des Gerichts ist. Johannes schreibt, dass mit diesen sieben letzten Plagen „*der Zorn Gottes vollendet ist.*“ Nachdem diese sieben Schalen des Zorns ausgegossen sind, wird Gott mit der Errichtung Seines Königreichs auf der Erde beginnen. Das Buch der Menschheitsgeschichte wird geschlossen sein. Ein neues Buch wird geöffnet werden, auf dessen Seiten die Geschichte des Königreichs Gottes geschrieben stehen wird.

Johannes beschreibt in dieser Szene die große Zahl der Märtyrer, die während des Terrorregimes des Antichristen ihr Leben für Christus gelassen haben. In seiner Vision sieht Johannes, wie sie auf einem Meer aus Glas oder Kristall stehen. Zum ersten Mal begegnen wir diesem Meer aus Glas in Offenbarung 4, und in diesem Zusammenhang haben wir dieses Meer als ein Symbol für den Heiligen Geist erkannt. Das gläserne Meer bedeutet Heiligkeit und Reinheit, die uns durch den Geist gegeben werden, wenn wir unser Leben Jesus Christus geben. Nur Gottes Reinheit, die uns als Geschenk gegeben wird, ermöglicht es uns, in der heiligen Gegenwart Gottes zu stehen, so wie diese Märtyrer es tun. Wir können es nicht einmal wagen, in Seiner Gegenwart zu stehen, es sei denn, wir werden getragen von Seiner Gerechtigkeit.

Als Nächstes sehen wir, dass das gläserne Meer „*mit Feuer vermengt*“ ist, weil die Heiligkeit des Geistes sich im Leben der Märtyrer als Feuer der Verfolgung manifestiert hat. Johannes fügt hinzu, dass „*diese den Sieg behalten hatten über das Tier.*“ In den Augen der Welt waren sie „Verlierer.“ Sie waren im Gefängnis, wurden gehasst, verschmäht und schließlich getötet. Und das alles, weil sie das „Verbrechen“ begangen hatten, Jesus als Herrn zu bekennen. Sie waren machtlos und

besaßen nichts mehr, nicht einmal mehr ihr Leben. Aber wenn sie im Himmel ankommen, werden sie als Sieger gekrönt.

Dieses Bild ist eine schöne und einfühlsame Offenbarung dessen, wie Gott die Pläne und Vorhaben der Menschen vereitelt. Er verwandelt Niederlage in Sieg, menschliche Bosheit in Gutes.

Eine tiefgreifende Störung, die wir Menschen haben, ist wohl unser stures Beharren darauf, dass unsere Sicht der Dinge und unsere Illusionen die objektive Realität darstellen. Egal, wie falsch wir liegen, wir behaupten immer noch, im Recht zu sein. Der Antichrist ist das beste Beispiel für diese Art des falschen Denkens. Er lässt die Nachfolger Christi ins Gefängnis werfen, foltern und ermorden, weil er sich der Illusion hingibt, so seine absolute Macht und Herrschaft über seine Feinde zu demonstrieren. In Wirklichkeit betreibt er nur einen „Shuttle Service“ zum Himmel. Gott kann selbst den Antichristen gebrauchen, um Seine Pläne zu verwirklichen.

Die Menge der Märtyrer auf dem gläsernen Meer singt zwei Lieder. Als erstes das Lied des Mose, aus 2.Mose 15, also das Lied, das die Israeliten sangen, als sie Ägypten verließen und das Rote Meer durchquerten. Als Zweites singen sie das Lied des Lammes, das hier in Offenbarung 15,3.4 geschrieben steht. In beiden Liedern wird die Befreiung des Volkes Gottes durch Seine göttliche Kraft, durch das Blut der Erlösung, beschrieben.

Als Mose und das Volk Israel dieses Lied sangen, hatten sie das Blut eines Lammes vor Augen. Dieses Blut wurde über die Türpfosten gestrichen, um den Israeliten Sicherheit vor dem Todesengel zu gewähren, als dieser durch Ägypten zog. Jedes Haus, das dieses Blutszeichen nicht hatte, wurde von Tod heimgesucht. In Offenbarung 15 schauen die Märtyrer auch auf das Blut eines Lammes zurück. Sie preisen Gott dafür, dass Er sie durch Seine Kraft von dem Zorn des Antichristen errettet hat – eine Errettung, die durch das vergossene Blut des Lammes Gottes erworben wurde.

Es ist bemerkenswert, dass die eigenen Leistungen der Märtyrer in dem Lied des Lammes nicht erwähnt werden. Sie sagen niemals: „Oh Herr, wie treu wir dir doch gewesen sind! Wie geduldig haben wir alles ertragen.“ Die einzigen Pronomen in diesem Lied sind Pronomen in Bezug auf Gott. Auch wir werden dieses Lied in unseren Herzen haben, wenn wir in der Gegenwart Gottes stehen. Wir werden sicherlich nicht über unsere eigenen Leistungen nachdenken. Wir werden ganz einfach in ehrfürchtiger Dankbarkeit darüber staunen, was Gott alles für uns getan hat.

Die sieben letzten Plagen

In Offenbarung 15,5-8 sehen wir, wie die Voraussetzungen für das letzte Gericht über die Menschheit geschaffen werden. Sieben Engel, die die Schalen mit den letzten sieben Plagen tragen, treten vor. Das ultimative Drama der menschlichen Rasse nähert sich seinem Höhepunkt.

Stelle dir einmal die Bilder vor, die Johannes in seiner Vision sah: die Öffnung des Tempels, das Erscheinen der in strahlendem Weiß und Gold gekleideten Engel, und die gesamte Szene eingehüllt in wogenden Rauch, der durch die Macht und Herrlichkeit des lebendigen Gottes entstand! Diese Ehrfurcht gebietende Szene erinnert uns an die Vision, die Jesaja in Jesaja 6,1-4 beschreibt. Der heilige Rauch der Herrlichkeit Gottes erfüllt den Tempel und kein Mensch kann den Tempel betreten, bevor nicht die ehrfurchtgebietende und furchtbare Arbeit der Engel vollendet ist.

Warum kann niemand den Tempel betreten? Es gibt nur eine Antwort, und ich befürchte, es ist eine wirklich düstere und traumatische Antwort: es ist die Zeit angebrochen, in der Umkehr nicht mehr möglich ist. Tausende von Jahren war Gott geduldig mit der Menschheit, aber jetzt nicht mehr. Wenn diese Gerichtsszene anfängt, wird sie bis zu ihrem bitteren Ende durchgespielt. Dann wird es zum Beten zu spät sein.

Die erste Schale des Zorns

Das Endgericht beginnt in Offenbarung 16. Die sieben Engel gießen in schneller Reihenfolge ihre Schalen aus. Zu keinem Zeitpunkt der Geschichte hat es auf der Erde solches Leiden und solche Gewalt gegeben wie in dieser Periode. Es ist nicht verwunderlich, dass die Propheten des Alten Testaments diese Zeit als „den großen und schrecklichen Tag des Herrn“ (Joel 3,4; Maleachi 4,5) bezeichnen. Diese Periode beschrieb Jesus, als Er sagte: „Und wenn diese Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch selig werden“ (Matthäus 24,22).

Das Gericht der sieben Schalen repräsentiert eine kurze, jedoch nicht kalkulierbare schlimme Zeit am Ende der 3 ½ Jahre der großen Trübsal. Man erkennt, dass jede Schale mit dem Schall einer der Gerichtstrompeten in Beziehung steht. Anders ausgedrückt bedeutet das also, dass die sieben Schalen eine Intensivierung der bereits vorausgegangenen Posaunengerichte bedeuten. Wie schon die vorhergegangenen Gerichte, eingeleitet durch die Posaunen, werden die Gerichte der sieben Schalen sowohl buchstäbliche als auch symbolische Bedeutung haben. Die Gerichte werden so vollzogen, wie Johannes sie beschreibt, aber sie haben auch eine symbolische Bedeutung. Sie enthüllen eine Wahrheit, die sonst nicht ans Licht kommen würde.

In Offenbarung 16,1.2 begegnen wir dem ersten Engel, der seine Schale auf die Erde ausgießt. Wie bereits festgestellt wurde, ist die Erde oder das Land ein Symbol für Israel. Das Gericht, das durch das Ausgießen

der ersten Schale eintritt, wird also ein Gericht im Land Israel sein. Im buchstäblichen Sinne betrifft dieses Gericht allerdings die ganze Welt. Symbolisch gesehen wird dieses Gericht mit mächtiger und gewaltiger Kraft die abtrünnigen Juden betreffen, die dem Tier und seiner lügnerischen Propaganda folgen und den Antichristen, anstatt Jesus Christus, als ihren Messias akzeptieren.

Die Korruption, die Schmerzen und die Hässlichkeit, die die Männer und Frauen in der Zeit der ersten Zorneschale befallen, sind ein äußeres Zeichen der inneren Korruption, Schmerzen und Hässlichkeit der Sünde. Dieses Gericht wird sich in Form von offenen, schmerzhaften und hässlichen Wunden zeigen, die am gesamten Körper ausbrechen. Wenn jemand schon einmal Furunkel gehabt hat, schmerzhaft, Eiter gefüllte Schwellungen der Haut, hat er nur eine schwache Vorstellung von dem Leiden, das durch dieses Gericht hervorgebracht wird.

Die zweite Schale des Zorns

In Vers 3 begegnen wir dem zweiten Engel und der zweiten Schale des Zorns. Das Meer repräsentiert, wie wir festgestellt haben, die heidnischen Nationen, im Besonderen die Nationen um das Mittelmeer, die zu dem früheren römischen Reich gehörten. Wenn sich dieses Gericht vollzieht, wird das Meer buchstäblich blutrot. Wir kennen die Vorboten dieses Phänomens bereits durch die so genannte „rote Flut“, die von Wissenschaftlern in der Karibik beobachtet wurde. Es gibt einen Mikroorganismus, der sich unter bestimmten Bedingungen massenhaft vermehrt und so das Wasser scharlachrot werden lässt. Jegliches Leben in diesem Meeresbereich stirbt. Eine Horrorszene.

Wird in Offenbarung 16,3 eine solche „rote Flut“ beschrieben, die durch Mikroorganismen verursacht wird und dazu führt, dass tote Fische die gesamte Oberfläche bedecken und es so aussieht, als wäre es ein Meer aus Blut? Könnte dies alle Ozeane betreffen? Das wäre sicher eine Katastrophe solchen Ausmaßes, dass Leben auf dieser Erde nicht mehr möglich wäre.

Die dritte Schale des Zorns

In den Versen 4-7 tritt der dritte Engel mit der dritten Schale des Zorns auf. Dieses Gericht betrifft die Flüsse und Quellen, wie auch schon bei dem Posaunengericht. Das Süßwasser der Flüsse wird, wie bereits das Salzwasser, durch das gleiche blut-ähnliche Phänomen verseucht sein.

Symbolisch gesehen betrifft dieses Gericht die Verunreinigung der Quellen der Weisheit und der Erneuerung der Gesellschaft. Es betrifft also die Vordenker, Politiker, Philosophen, Autoren und Wissenschaftler unserer Zeit. Sie sind die Former oder Verbieger der menschlichen Denkweise. Sie sind diejenigen, von denen die Menschen neue Impulse und Antworten auf philosophische Fragen erwarten. Wir stellen eine zunehmende Verunreinigung der Quellen der Weisheit in unserer Gesellschaft fest. Ganz besonders ist da die Idee zu

nennen, die besagt, dass der Mensch sein eigener Gott ist und die absolute Herrschaft über sein eigenes Schicksal besitzt. Die Verschmutzung unserer Kultur wächst stetig, je mehr wir uns dem Tag des Gerichts nähern.

Nachdem diese dritte Schale ausgegossen ist, vernimmt Johannes die Stimme des dritten Engels, der bezeugt, dass Gottes Gericht gerecht und wahrhaftig ist. Das basiert auf dem Prinzip von Saat und Ernte. Was du austeilst, wird dich eines Tages einholen. Diejenigen, die Blutvergießen unter den Propheten und Heiligen Gottes angerichtet haben, werden das trinken, was sie ausgegossen haben: einen blutigen Sturzbach.

Danach geschieht etwas Außergewöhnliches: der Altar spricht. Der Altar ist ein Symbol für Erlösung – für das stellvertretende Opfer, für das Vergießen unschuldigen Blutes, das die Strafe für die Sünde von den Schuldigen nimmt. In den Tagen des Gerichts, wenn es für Gebet zu spät sein wird, wird selbst der Altar, das Symbol für Gottes Gnade und Barmherzigkeit erklären, dass Gott gerecht handelt, wenn Er durch Gericht die, die es verdient haben, die Konsequenzen ihrer Taten spüren lässt.

Die vierte Schale des Zorns

In den Versen 8 und 9 begegnen wir nun dem vierten Engel mit der vierten Schale des Zorns. Die um ihre eigene Achse rotierende Erde erinnert an ein Spanferkel am Spieß. Für kurze Zeit nimmt die Hitze der Sonne zu. Wissenschaftler kennen dieses Phänomen. Ab und zu brechen von der Sonnenoberfläche riesige nukleare Feuerflammen aus, die dann Einfluss auf das Magnetfeld der Erde nehmen und so den Funkverkehr unterbrechen. Ein Sonnenfeuer von immenser Größenordnung wird zu intensiver Hitze auf der Erde führen. Als Resultat wird es zu großer Qual und Angst auf der ganzen Erde kommen.

Erstaunlicherweise stellt Johannes fest, dass sich die Menschheit darüber bewusst ist, dass es sich bei dieser großen Hitze um ein Gericht Gottes handelt und doch verharren sie in ihrer Rebellion. Sie wissen, dass Gott dafür verantwortlich ist, da nur Gott die Sonne kontrollieren kann, doch die Dummheit des Unglaubens hält ihre Gedanken und Gefühle so gefangen, dass sie die Fähigkeit zur Buße verloren haben. Ihre Herzen sind so verhärtet, dass sie nicht einmal durch die Flamme eines Sonnenfeuers schmelzen.

Die fünfte Schale des Zorns

Johannes macht uns in den Versen 10 und 11 mit dem fünften Engel und der fünften Schale bekannt. Der Wirkungsbereich dieser Schale ist limitiert und richtet sich nur gegen das Königreich des Tieres. Dieses Gericht betrifft einen großen Teil der Erde und führt zu einer plötzlichen und unerklärlichen Dunkelheit.

Auch dieses Phänomen tritt nicht zum ersten Mal auf. Ähnlich unerklärliche plötzliche Dunkelheit ereignete sich in New England (Mai 1780), Zentral Wisconsin

(März 1886), Memphis, Tennessee (Dezember 1904), Louisville, Kentucky (März 1911) und an anderen Orten der USA und auf der ganzen Welt. Zwei Dinge haben alle diese Ereignisse gemeinsam: (1) niemand war je in der Lage, diese Ereignisse in Zusammenhang mit bekannten Phänomenen wie z.B. einer Sonnenfinsternis zu bringen und (2) waren alle Menschen, die diese Dunkelheit erlebten, gelähmt vor Angst und glaubten, das Ende der Welt sei gekommen.

Die Ursachen der mitten am Tag auftretenden Einbrüche von Dunkelheit könnten die gleichen sein, die für die dreistündige Dunkelheit während der Kreuzigung Jesu verantwortlich waren. Wenn dieses Ereignis während der Zeit der fünften Schale auftritt, wird es nicht vorhersehbar oder erklärbar sein, wie z.B. eine Sonnenfinsternis. Es wird seltsam, unvorhersehbar und unerklärbar sein und deshalb die Menschen, die dies erleben so sehr erschrecken. Es wird also wirklich stattfinden, aber auch hier gibt es eine symbolische Dimension.

Die unerklärliche Dunkelheit auf der Erde symbolisiert die Wegnahme des moralischen Lichts dieser Welt, also das Licht von Gottes Wahrheit und Gerechtigkeit. Die Dunkelheit, die das Reich des Tieres umgibt, lässt die Dunkelheit vorausahnen, von der Jesus sagt, dass dort eines Tages unbußfertige Sünder sein werden (Matthäus 8,12).

Die sechste Schale des Zorns

Das Gericht, das der Ausgießung der sechsten Schale des Zorns folgt, wird ab Vers 12 beschrieben und wird in kurzer Abfolge nach der Dunkelheit stattfinden. Dieses sechste Gericht betrifft den Strom Euphrat. Auch dieser Fluss erschien bereits bei den Posaengerichten. In Offenbarung 9,14, als das Gericht der sechsten Posaune stattfand, wurden vier Engel freigelassen, die bis dahin am Euphrat gebunden waren, und sie entfesselten einen Krieg, der ein Drittel der Menschheit tötete.

Auch bei dem Gericht der sechsten Schale des Zorns, das den Euphrat betrifft, handelt es sich um den Auftakt zu dem ultimativen Krieg. Als die Schale ausgegossen wird, trocknet der Fluss aus und so können die Armeen „*der Könige vom Aufgang der Sonne*“ hindurch marschieren. Vermutlich handelt es sich hier unter anderem um China, Indien, Japan und andere asiatische Länder. Wir wissen, dass einige dieser Länder während der letzten Jahre zu großem Reichtum und militärischer Macht gelangt sind. Wir können sicher sein, dass diese historischen Veränderungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf den Tag des Gerichts am Ende dieses Zeitalters stehen.

Hier lässt sich deutlich erkennen, wie Nationen durch unsichtbare Mächte bewegt werden. Die Führer der Nationen glauben, dass sie die Ereignisse kontrollieren, aber in Wirklichkeit werden sie durch die Ereignisse und unsichtbaren geistlichen Mächte kontrolliert. In diesem Abschnitt begegnen wir drei bösen Geistern in der Gestalt von Fröschen, die aus den Mündern der satanischen Trinität (der Drache, das Tier und der falsche Pro-

phet) hervorkommen. Durch dämonische Wunder manipulieren sie die Nationen und bringen sie so dazu, den letzten Krieg der Menschheitsgeschichte zu beginnen.

Es wird eine Zeit des Terrors und unvergleichlicher Zerstörung sein. Alle nuklearen Arsenale der Welt werden geöffnet. Alle Armeen der Welt, 200 Millionen Krieger, werden sich in Palästina zusammenschließen und das Heilige Land in Blut tränken. Zuerst werden sie sich gegenseitig bekämpfen, um sich dann in äußerster Verzweiflung gegen das Lamm Gottes selbst zu wenden und einen Krieg anzufangen.

Wie schon bei den vorhergehenden sieben Gerichten finden wir auch in dieser Serie eine Unterbrechung, ein Zwischenspiel, zwischen dem sechsten und siebten Gericht. In der Folge der sieben Zornesschalen wird dieser Einschub in Vers 15 gemacht. Jesus sagt hier: „*Siehe, ich komme wie ein Dieb.*“ In 1. Thessalonicher 5,1-3 bezieht sich Paulus anscheinend auf die gleichen Ereignisse, von denen Johannes hier spricht. Jesus kam am Anfang der siebenjährigen Trübsalszeit für Seine Gemeinde. Er und die Gemeinde bleiben auf der Erde – unsichtbar, hinter den Kulissen. Aber am Ende der sieben Jahre, auf dem Höhepunkt der Geschichte, offenbart sich Jesus plötzlich der ganzen Welt.

Nach der Darstellung in diesem Abschnitt kommt der Herr wieder, um der Menschheit die Kleider der Heuchelei, die sie für sich gewählt haben, abzustreifen. Wir haben alle schon gesehen, wie es aussieht, wenn einem Menschen die Kleider der Heuchelei ausgezogen werden. Das zeigt sich z.B. in den Fällen, wo Politiker öffentlich ihre Korruption zugeben müssen oder wenn Sportler in Drogenskandale oder Spielsucht verwickelt sind. Religiöse Leiter mussten schon ihren Mangel an Ehrlichkeit und Integrität dem Herrn gegenüber vor ihren Gemeindegliedern zugeben. Es handelt sich dabei immer um Gottes Werk, wenn die Fassaden bröckeln, die Betrügereien aufgedeckt werden und die Wahrheit ans Licht kommt. Darum sagt Jesus: „*Selig ist, der da wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt gehe und man seine Blöße nicht sehe.*“

Die einzige Bekleidung, die uns nie abgenommen werden wird, sind die Kleider der Gerechtigkeit, die wir aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus empfangen haben. Diejenigen, die an diesem Tag mit den Kleidern Seiner Gerechtigkeit bekleidet sind, sind wirklich gesegnet.

Die siebte Schale des Zorns

Die Ebene von Esdraelon, die sich östlich am Fuß des Berges Megiddo im Norden Israels erstreckt, ist der Ort, den die Bibel Harmagedon nennt. Der erste Weltkrieg erhielt einmal den optimistischen Titel „Der Krieg, der alle Kriege beendet.“ Natürlich konnte dieser Name nicht Bestand haben. Doch der Krieg, der in der Ebene von Esdraelon stattfinden wird, wird ganz sicher diesem Titel oder dem Titel „Die Mutter aller Kämpfe“ Ehre machen. Man kann auch jeden anderen Superlativ auf diesen Krieg anwenden. Dieser Krieg wird die letzte Ge-

richtsschale zum Überlaufen bringen. Der letzte Vorhang des menschlichen Dramas wird fallen und das Ende einläuten.

In Offenbarung 16,17-21 kommt der siebte Engel zum Zug. Die siebte Schale des Zorns wird in die Luft und in die Atmosphäre der Erde ausgegossen. Das erinnert uns an die Beschreibung Satans durch Paulus als den „*Herrscher des Königreichs der Luft*“ (Epheser 2,2). Dieses Gericht, das dem Krieg von Harmagedon auf dem Fuße folgt, beschreibt vermutlich die Folgen nuklearer Kriegsführung, bei der eine unermessliche Masse an radioaktiver Strahlung freigesetzt würde. Es kann also gut möglich sein, dass die letzte Schale des Zorns Gottes durch die Hand des Menschen ausgelöst wird – dem Finger, der sich in diesem Moment über dem Auslöseknopf für Nuklearwaffen bewegt. In diesem Hightech-, Hochgeschwindigkeits- und Raketenzeitalter ist die Menschheit nie mehr als ein paar Minuten vom potenziellen Untergang entfernt.

In diesen Versen wird deutlich, dass Gott mit einem großen Erdbeben auf die Verseuchung der Atmosphäre reagiert. Tatsächlich wird dies das größte Erdbeben sein, das sich jemals ereignet hat. In Folge des Durcheinanders auf der Erde wird Jerusalem in drei Teile gespalten werden. Als wir dieses Erdbeben aus dem Blickwinkel von Offenbarung 11,13 betrachteten, stellten wir fest, dass es in Sacharja 14 eine parallele Beschreibung dieses Ereignisses gibt. Aus anderen Abschnitten der Schrift wissen wir, dass die gesamte Topographie Israels durch dieses Erdbeben verändert werden wird. Zu diesem Zeitpunkt wird auch Gottes Gericht über Babylon ergehen, die Stadt, die die falsche Gemeinde repräsentiert. Dieses Gericht wird in den nächsten beiden Kapiteln der Offenbarung beschrieben.

Das Erdbeben, das die Stadt Jerusalem teilt, wird von einem furchtbaren Hagelsturm begleitet. Große Eisstücke, die mehr als 50 kg wiegen, werden vom Himmel fallen und überall dort, wo sie auftreffen, wahllos tödliche Zerstörung anrichten. Welches Phänomen steht hinter einer solchen Mammutwaffe natürlicher Zerstörung? Niemand kann diese Frage beantworten. Wir wissen allerdings, dass die Ereignisse der letzten Tage so katastrophal sein werden, dass sich die Kräfte der Natur in einem totalen Umbruch befinden. Weitere Beschreibungen dieser Zeit finden wir in Hesekeil 39. Es wird sich hierbei um die Zeit handeln, von der Jesus sagt: „*Die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen*“ (Lukas 21,26).

Das Ende

Aber es gibt auch gute Nachrichten. Das ist das Ende – nicht das Ende der Offenbarung, sondern das Ende der furchtbaren Gerichte, die über die Erde kommen werden. Es gibt ein Ereignis dieser Schalengerichte, das Johannes für uns in den nächsten zwei Kapiteln der Offenbarung im Besonderen hervorheben wird: die Zerstö-

rung des großen Babylon. Danach wird sich Jesus selbst in Seiner Macht und Herrlichkeit offenbaren. Er wird von der ganzen Welt gesehen werden, so, wie es die Schriften seit langem prophezeit haben. Danach wird ein neues Kapitel für Himmel und Erde aufgeschlagen werden.

Während wir nun zum Schluss dieses Kapitels der Offenbarung kommen, glaube ich, dass es aus diesem Abschnitt einen sehr praktischen Rückschluss auf unser Leben gibt. Eine Lektion, die wir nach dem Willen Gottes lernen sollten. Das Buch der Offenbarung wurde für die sieben Gemeinden Asiens geschrieben. Diese sieben Gemeinden repräsentieren die gesamte heutige Gemeinde. Wir haben diese prophetische Vision nicht erhalten, um sie morgen oder in tausend Jahren anzuwenden, sondern um unser Leben in diesem Moment zu verändern.

Die Botschaft des Augenblicks dieser zeitlosen Vision wird einige Male in Offenbarung 16 wiederholt: Umkehr wird nicht durch Gericht hervorgebracht. Uns ist soeben deutlich geworden, dass ein Gericht nach dem anderen die Erde erreichte und die Menschen trotzdem rebellisch blieben und verhärtete Herzen hatten.

Gericht bringt keine Buße hervor. Das war auch nie beabsichtigt. Das Gegenteil ist der Fall. Wir haben in diesem Abschnitt gesehen, dass das Gericht die Menschen oft noch sturer und der Wahrheit gegenüber resistenter macht. Wie kann Gott dann die Herzen und das Leben der Menschen verändern? Durch die Demonstration Seiner Gnade und Barmherzigkeit. Das kommt in Römer 2,4 zum Ausdruck, wenn Paulus sagt: „*Oder verachtest du den Reichtum Seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur*

Buße leitet?“ Gnade verändert das menschliche Herz und bringt es zum Schmelzen. Gnade verändert die Gesinnung. Gnade verändert Leben.

Wir sollten also dankbar für die Gnade Gottes in unserem Leben sein! Wir sollten auch dafür dankbar sein, dass Gott gegenwärtig das Böse noch davon zurückhält, die totale Herrschaft über die Erde zu übernehmen! Eines Tages wird das Böse losgelassen werden, und in den letzten Lektionen haben wir gesehen, wie das Resultat uneingeschränkter menschlicher Bosheit aussieht. Im Augenblick jedoch, egal wie böse und gefährlich es in dieser Welt oft zugeht, handelt es sich doch noch um eine geordnete und friedliche Welt, im Gegensatz zu dem Horror und Chaos, das uns in der kommenden Trübsalszeit begegnen wird. Anarchie und Blutvergießen zeichnen sich am Horizont ab, aber das wird eine andere Zeit sein. Du und ich werden dann von dieser Erde hinweg genommen sein. Heute leben wir im Zeitalter der Gnade und Freundlichkeit Gottes.

Es war die Gnade und nicht das Gericht Gottes, die uns vom Tod zum Leben gebracht hat. Seine Gnade lädt uns zu einer persönlichen Beziehung mit Jesus Christus ein. Gnade verändert uns und macht uns zu neuen Menschen. Und Gnade befähigt uns schließlich, in einer verrückten Welt leben zu können.

Die Welt steuert auf ihr letztes und schrecklichstes Gericht zu. Doch du und ich können in einer Welt, die auseinander bricht, durch die Gnade und Gerechtigkeit Gottes fest stehen.

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 20 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies bitte Offenbarung 17-19,5; besonders 17,1-6!

In dieser Lektion werden wir einen Textabschnitt betrachten, der eine detaillierte Beschreibung dessen beinhaltet, was Johannes in seiner Beschreibung der siebten Zorneschale nur kurz gestreift hat, indem er sagte: „*Und Babylon, der großen, wurde gedacht vor Gott, dass ihr gegeben werde der Kelch mit dem Wein Seines grimmigen Zorns.*“

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. Wer kommt zu Johannes und was zeigt er ihm?

2. a. In Offenbarung 17,1 heißt es: „*sie sitzt an vielen Wassern.*“ Lies Offenbarung 17,15! Was bedeuten diese Wasser, auf denen sie sitzt?
 - b. Welchen Einfluss hatte sie auf die Könige und Bewohner der Erde?

3. Beschreibe ihren Reichtum! Was befand sich in ihrem goldenen Becher?

4. a. Welchen Namen trägt die Prostituierte an ihrer Stirn?
 - b. Ehebruch repräsentiert Untreue, und Prostitution ist der Höhepunkt promiskuitiven, untreuen Verhaltens. Diese Begriffe werden oft für Personen verwendet, die vorgeben, Gott zu lieben, um ihre Untreue Ihm gegenüber auszudrücken (Hesekiel 16,3; 15-21). Wie wird in Offenbarung 17,6 ihre Untreue dem Herrn gegenüber beschrieben?

5. a. Auch wir sind erstaunt über die große Hure in Offenbarung 17. Aber jeder von uns muss sein eigenes Herz überprüfen und sicherstellen, dass es Gott gegenüber treu ist und sich nicht in Unglauben von Ihm abwendet. Was sollen wir laut Hebräer 3,12.13 füreinander tun und warum?

6. a. Was sagen die folgenden Verse über die Souveränität Gottes aus?
Sprüche 16,4

Jesaja 14,24

- b. Persönlich: Gottes Pläne und Absichten werden in Erfüllung gehen. Er ist dazu in der Lage, selbst die Bösen dazu zu bringen, Seinen Willen zu tun. Lies Philipper 1,6! Worauf können wir vertrauen? Schreibe diesen Vers auf und setze deinen Namen ein!

Vierter Tag: Lies bitte Offenbarung 17-19,5; besonders 18,1-19!

1. a. Was kündigt der Engel an?
- b. Beschreibe, was mit dem großen Babylon passiert und warum!
2. a. Was befiehlt die Stimme aus dem Himmel dem Volk Gottes und warum?
- b. Herausforderung: Beschreibe Gottes Gericht über die Stadt!
3. Beschreibe die Reaktionen der Könige, Händler und Seeleute nach ihrer Zerstörung und warum sie so reagiert haben (Offenbarung 18,9-19a)!
4. Wie lange dauerte es, bis die große Stadt vollkommen zerstört war?
5. Herausforderung: Was steht in Hiob 20,4-9 über das Gericht, das über die Bösen ergeht?

6. a. Denkst du manchmal, dass es den Bösen gut geht? Wozu fordert uns der Herr in Psalm 37,7-11 auf und warum?
- b. Persönlich: Gibt es eine Situation in deinem Leben, auf die du diese Schriftstellen anwenden kannst? Kannst du dich dazu entscheiden, dem Herrn zu vertrauen und geduldig auf Ihn zu warten?

Fünfter Tag: Lies bitte Offenbarung 17-19,5; besonders 18,20-24!

1. Wer soll sich freuen und warum?
2. Wird der Untergang Babylons sanft und einfach sein? Wird es wiederauferstehen?
3. Beschreibe die totale Zerstörung Babylons, indem du eine Liste der Dinge machst, die nicht mehr in der Stadt zu finden sein werden!
4. Was wurde in ihr gefunden?
5. Herausforderung: Was sagen die folgenden Verse über die Rache Gottes?
5. Mose 32,35
- Nahum 1,2
6. a. Gottes Gericht kommt mit Sicherheit, und Seine Rache an Seinen Feinden ist genauso gewiss. Es gibt einen festgelegten Tag und eine festgelegte Zeit, wann diese Vergeltung stattfinden wird. Was sagen die folgenden Verse darüber aus, wer auf Gottes Seite steht und wer Seine Feinde sind?
Matthäus 12,30

Jakobus 4,4

Die Offenbarung

Lektion 21



Die große Hure Babylon Offenbarung 17,1-19,5

Der aktuelle Abschnitt ist eine detaillierte Darstellung dessen, was Johannes während seiner Beschreibung der siebten Schale des Zorns in Kapitel 16,19 nur kurz anspricht. Dort schreibt er: *„Und Babylon, der großen, wurde gedacht vor Gott, dass ihr gegeben werde der Kelch mit dem Wein Seines grimmigen Zorns.“* Beginnend mit Offenbarung 17,1-6 werden wir jetzt tief in diesen Kelch sehen und den schrecklichen Wein des Zornes Gottes gegen die verfälschte Religion, die Er Babylon die Große nennt, ergründen.

Das Tier repräsentiert, wie wir bereits gesehen haben, den politischen Führer der Koalition der Nationen Westeuropas. Er ist es, der die Weltwirtschaft in den letzten Tagen beherrschen wird. In diesem Abschnitt sehen wir eine Frau, die rittlings auf dem Tier sitzt.

Der Apostel Johannes konzentriert unsere Aufmerksamkeit auf diese Frau, indem er uns zehn bestimmte Hinweise dafür gibt, was sie symbolisch repräsentiert. Im gesamten Buch der Offenbarung, das so reich getränkt ist mit Symbolen und Bildern, erhält das Symbol dieser Frau mehr Aufmerksamkeit, als alle anderen in diesem Buch. Tatsächlich ist das Symbol der Frau auf dem Tier sogar von mehr Hinweisen zur Identifizierung umgeben, als jedes andere Symbol in der Offenbarung. Sie ist offensichtlich äußerst wichtig für die Gesamtbedeutung der Vision des Johannes. Die zehn Hinweise sind folgende:

Hinweis 1: Eine Prostituierte

Der erste Hinweis ist, dass diese Frau eine Prostituierte ist. Der Gebrauch eines Symbols mit sexuellen Untertönen deutet auf grobes, offensichtliches und körperliches Fehlverhalten hin. Prostitution ist das äußerste an promiskem, treulosem Verhalten. Somit stellt diese Frau Untreue gegenüber Gott von einer Person dar, die vorgibt, Gott zu ehren. Wie eine Prostituierte spontane sexuelle Befriedigung ohne Liebe oder Treue anbietet, so deutet die Prostituierte in diesem Abschnitt auf eine Organisation oder Struktur hin, die vorgibt, Gott anzubeten, Ihm gegenüber aber eigentlich untreu ist.

Hinweis 2: Universeller Einfluss

Der zweite Hinweis deutet darauf hin, dass diese Frau universellen Einfluss besitzt. Sie ist *„die große Hure, die an vielen Wassern sitzt.“* Später wird in Vers 15 die Bedeutung der *„vielen Wasser“* unmissverständlich erklärt: *„Und der Engel sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, an denen die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen.“*

Menschen auf der ganzen Welt werden durch die Lehre dieser Prostituierten beeinflusst.

Außerdem macht Vers 2 klar, dass die Organisation oder Struktur, die von der Prostituierten repräsentiert wird, große Macht über die politischen Systeme der Welt ausübt: *„Mit der die Könige auf Erden Hurerei getrieben haben.“* Die Prostituierte führt auch mit der Lehre, die sie verbreitet, große Mengen der Bevölkerung der Erde in die Irre: *„Und die auf Erden wohnen, sind betrunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei.“*

Hinweis 3: Sie sitzt auf dem Tier

Der dritte Hinweis ist, dass sie auf dem Tier sitzt. Das deutet auf eine Beziehung zwischen der Prostituierten und dem Tier hin. Durch dieses Bild wird deutlich, dass die Frau das Tier beherrscht und steuert, so wie ein Reiter ein Pferd beherrscht und seine Richtung bestimmt – aber nur für eine bestimmte Zeit, wie wir in den Versen 16 und 17 sehen werden:

„Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Hure hassen und werden sie ausplündern und entblößen und werden ihr Fleisch essen und werden sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat's ihnen in ihr Herz gegeben, nach Seinem Sinn zu handeln und eines Sinnes zu werden und ihr Reich dem Tier zu geben, bis vollendet werden die Worte Gottes.“

Durch das ganze Buch der Offenbarung hindurch werden wir daran erinnert, dass Gott letztlich die Dinge unter Kontrolle hat. Er lässt es zu, dass viele Dinge geschehen, aber selbst die schlimmsten Ereignisse wirken zusammen, um Seine Ziele zu erreichen.

Hinweis 4: Purpur, Scharlach, Gold und Edelsteine

Der vierte Hinweis zeigt an, dass die Frau offensichtlich sehr wohlhabend und mit teurem Schmuck bekleidet ist. Der Stoff ihrer Kleider ist mit Purpur und Scharlach gefärbt – die teuersten Stoffe, die in der Welt der Antike erhältlich waren – außerdem trägt sie Schmuck aus Gold, wertvollen Steinen und Perlen. Diese sind Symbole für kostbare geistliche Wahrheiten; Wahrheiten, die nur als äußere Schmuckstücke verwendet werden, um die Frau nach außen hin attraktiv für die Augen des Betrachters zu machen.

Hinweis 5: Der Goldene Becher

Der goldene Becher in ihrer Hand ist der fünfte Hinweis. Äußerlich ist er wertvoll, glänzend und dem Auge wohlgefällig. Gold ist ein Symbol göttlicher Aktivität in der Bibel, so dass dieser goldene Becher ein Gegenstand für den Dienst Gottes zu sein scheint. Aber er ist mit fal-

schen religiösen Konzepten gefüllt, mit „Gräueln“, mit geistlichem Ehebruch und Schmutz.

Viele Kommentatoren haben darauf hingewiesen, dass dieser Becher eine Fälschung des Abendmahlskelches des Neuen Testaments zu sein scheint – der Becher des Herrn, der mit der Wahrheit Gottes verbunden ist. Äußerlich gibt der Becher der Prostituierten den Anschein kostbarer Wahrheit; im Inneren ist er aber nur scheußlich und widerlich.

Hinweis 6: Ein Geheimnis: Das große Babylon

Der sechste Hinweis findet sich in der Inschrift auf der Stirn der Prostituierten: „*Ein Geheimnis: Das große Babylon.*“ Das Wort Geheimnis deutet an, dass es hier um etwas Tieferes geht, als es oberflächlich zu sein scheint.

Das historische Babylon war die sagenhafte Hauptstadt des mächtigen babylonischen Reiches, das die Welt der Antike beherrschte. Es lag am Fluss Euphrat, etwa 80 km südlich von Bagdad im heutigen Irak. Über die Gründung Babylons wird in 1. Mose berichtet – dort wurde es Babel genannt, als es von Nimrod erbaut wurde, „*der erste, der Macht gewann auf Erden, und ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn war. Und der Anfang seines Reiches war Babel...*“ (1. Mose 10,8f). Es wurde das Zentrum der Götzenanbetung für die gesamte alte Welt.

Aber das Babylon, das in der Vision des Johannes erscheint, ist nicht das Babylon, das am Euphrat lag. Der Titel „*Geheimnis*“ zeigt an, dass eine tiefere Bedeutung erkannt werden muss. Das Babylon, welches die Frau symbolisiert, wird geistlich mit dem antiken Babylon identifiziert – d.h. mit der Praxis des Götzendienstes und dem geistlichen Ehebruch.

Der Gebrauch des Namens „*Babylon*“ als ein Symbol für Götzendienst ist ähnlich wie in Offenbarung 11,8, wo auf Jerusalem als „*Sodom*“ und „*Ägypten*“ Bezug genommen wird, da diese Stadt eine Quelle der Irrlehre und Korruption geworden war.

Hinweis 7: Die Mutter der Hurerei

Der siebte Hinweis ist, dass die Frau als „*die Mutter der Hurerei*“ bezeichnet wird. Sie befindet sich nicht alleine in ihren ehebrecherischen Werken. Sie hat geistliche Nachkommenschaft, die ebenfalls ihren Götzendienst praktiziert und ihre Irrlehren verbreitet.

Hinweis 8: Verfolger der Christen

Der achte Hinweis ist, dass die Frau diejenigen verfolgt, die wahrhaft an Jesus glauben: „*Und ich sah die Frau, betrunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu.*“ Hier haben wir tatsächlich ein abstoßendes Bild vor uns: Eine Frau, trunken vom Blut der Gerechten – und das mit Freuden.

Das ist in aller Klarheit ein Bild für eine Gruppe oder eine Struktur, die keine Opposition von denen erträgt, die gegen ihre Falschheit und ihre Ehebrüche Zeugnis ablegen. Denjenigen, welche die Wahrheit predigen, antwor-

tet sie mit Tod und Gewalt – und sie genießt das Gemetzel.

Hinweis 9: Sieben Berge

Der nächste Hinweis, um die Frau zu identifizieren wird in Vers 9 gegeben, wo Johannes schreibt: „*Hier ist Sinn, zu dem Weisheit gehört! Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt, und es sind sieben Könige.*“ Die erste Zeile ist wichtig: Um die Realität hinter dem Symbol der Frau zu identifizieren bedarf es der Weisheit. Es ist nichts, was auf den ersten Blick erkennbar ist. Es benötigt tieferes Nachdenken und Studieren.

Es gibt eine Stadt, die in der Antike dafür berühmt war (und es heute noch ist), das sie auf sieben Hügeln erbaut wurde – der Aventin, Caelius, Kapitol, Esquilin, Palatin, Quirinal und der Viminal. Diese Stadt ist Rom. Aber bevor wir vorschnelle Schlüsse ziehen (erinnere dich, „*Hier ist Sinn, zu dem Weisheit gehört!*“), sollten wir noch einen weiteren Hinweis betrachten.

Hinweis 10: Die Große Stadt

Der letzte Hinweis findet sich in Vers 18, dem letzten Vers des Kapitels. Johannes schreibt: „*Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die die Herrschaft hat über die Könige auf Erden.*“ In den Tagen des Johannes konnte das nur eine Stadt betreffen: Rom. Wo auf der ganzen Welt konnte man eine größere Stadt finden als die Hauptstadt des Reiches, das die ganze bekannte Welt erobert hatte? Die Stadt Rom herrschte wahrhaft buchstäblich über die Könige der Erde.

Jetzt müssen wir vorsichtig alle diese Hinweise zu einem Gesamtbild der Wahrheit verbinden, die hinter dem Symbol der Frau steht. Diese Struktur, die durch die Frau symbolisiert wird, hat sich selbst prostituiert und ist Gott untreu geworden; sie hat weltweiten Einfluss; sie ist nach außen hin angetan mit Kleidung und Schmuck, die für kostbare geistliche Wahrheiten stehen, innerlich aber ist sie angefüllt mit falschen religiösen Konzepten und geistlichem Ehebruch. Um es deutlich auszudrücken, die Frau repräsentiert eine religiöse Institution, die äußerlich vorgibt, geistlich zu sein, die sich selbst mit geistlichen Wahrheiten bekleidet, im Inneren aber korrupt und abscheulich ist.

Was Johannes für uns in diesem Abschnitt symbolisch beschreibt ist nicht so sehr eine spezielle religiöse Organisation, sondern eine ganze Ansammlung von religiösen Ideen und religiösem Verhalten, die man wohl als „*Babylonianismus*“ bezeichnen könnte. Babylonianismus beinhaltet den Gebrauch religiöser Autorität, um dadurch Macht oder gesellschaftlichen Status in dieser Welt zu erringen. Das Ziel des Babylonianismus, wie es bereits die Gründer Babylons ausdrückten, als sie ihre Stadt errichteten, ist: „*Wohlauf, lasst uns einen Namen machen*“ (1. Mose 11,4).

Sicherlich gibt es viele Konfessionen, Kirchen und einzelne Christen, die den Irrtum des Babylonianismus widerspiegeln. Eugene Peterson hat die Beobachtung gemacht, dass genau so, wie die Prostitution kommerzia-

lisierter Sex ist, so ist auch Anbetung unter der Hoheit der Prostituierten von Offenbarung 17 – d.h. Babylonianismus – „die Kommerzialisierung unseres großen Bedürfnisses und unseres tiefen Verlangens nach Bedeutung, Liebe und Erlösung.“

Das Ende des Tieres

Während Johannes erstaunt dasteht und auf die Frau starrt, die auf dem scharlachroten Tier sitzt, erklärt ihm einer der sieben Engel des Gerichts in den Versen 7 bis 14 die Bedeutung der Frau und des Tieres. Der Engel zeigt ihm die endgültige Vernichtung und Niederlage des Tieres im Kampf gegen das Lamm Gottes.

Wir haben bereits die Interpretation des Tieres untersucht, als wir uns mit Kapitel 13 befassten. Dort haben wir gesehen, dass das Tier ein wiederbelebtes römisches Reich repräsentiert – zehn Nationen übergeben ihre Souveränität an einen politischen Führer. In diesem Abschnitt beschreibt der Engel sieben „Könige“ oder Regierungsformen. Fünf waren bereits Geschichte, einer herrschte zur Zeit des Johannes und ein weiterer würde eine kleine Weile verbleiben, dann sollte ein achter „König“ – das Tier – hervorkommen.

Was viele Menschen nicht wahrhaben wollen ist, dass die sechste Regierungsform diejenige ist, welche in der Zeit des Johannes dominierte und die der Engel mit den Worten „*einer ist da*“ beschreibt. Es ist die am längsten vorherrschende Regierungsform in der Geschichte der Menschheit: die des Kaiserreiches. Die Abfolge der römischen Kaiser begann mit Julius Caesar (100 v.Chr. – 44 v.Chr.), der den Beinamen seiner Familie, der Julier, nämlich Caesar in einen Titel umwandelte und somit ein Synonym für „Kaiser“ wurde. Diese Abfolge der Kaiser setzte sich fort bis zum Fall des weströmischen Kaiserreichs im Jahr 476 n. Chr.

Doch obwohl die Herrschaft der römischen Cäsaren bereits vor vielen Jahrhunderten endete, hatte die kaiserliche Regierungsform in Europa bis 1918 Bestand und übte ihre Macht aus. In diesem einen Jahr wurden die beiden letzten zwei „Cäsaren“ – der deutsche Kaiser und der russische Zar – gestürzt. Das Wort Caesar entspricht dem deutschen „Kaiser“ und dem russischen „Zar“. Das heißt, die kaiserliche Regierungsform existierte über einen Zeitraum von etwa 1900 Jahren.

Der Engel teilte Johannes weiter mit, dass der sechsten oder kaiserlichen Regierungsform eine siebte Regierungsform folgen würde. Diese würde erst noch kommen und „*eine kleine Zeit bleiben*“. Danach würde die achte folgen, und diese wird das Tier sein.

Das Ende des Tieres wird in den Versen 13 und 14 beschrieben, wo Johannes beschreibt, wie die zehn Nationen „*ihre Kraft und Macht dem Tier geben. Die werden gegen das Lamm kämpfen, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige, und die mit ihm sind, sind die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.*“ Beachte, dass die Kirche beim Erscheinen des Lammes bereits bei Ihm

ist – ein weiterer Beleg dafür, dass die Gemeinde bereits von Jesus gesammelt wurde bevor die siebenjährige Trübsal beginnt.

Die Zerstörung des Geheimnisses Babylon

Anschließend beschreibt der Engel die Vernichtung der Prostituierten durch die Hand des Tieres, welches sie einst beherrschte. Die Verse 15-18 dienen als Vorspiel zu Offenbarung 18, wo Johannes uns einen detaillierteren Eindruck von der Zerstörung der Prostituierten, des großen Babylon gibt.

Die Prostituierte – die falsche Kirche – beherrscht für einige Zeit das Tier. Aber dann nimmt ihr das Tier offensichtlich ihr dominantes Verhalten übel und wendet sich gegen sie. Es zerreißt und vernichtet die Frau mit seinen Zähnen und mit Feuer. Das ist eine detailliertere Beschreibung von Gottes Gericht gegen Babylon, das uns zum ersten Mal während der Ausgießung der siebten Schale des Zorns in Offenbarung 16,19 begegnet: „*Und Babylon, der großen, wurde gedacht von Gott, dass ihr gegeben werde der Kelch mit dem Wein seines grimmigen Zorns.*“

In Offenbarung 18,1-3 kehren wir zu einer dritten und noch ausführlicheren Darstellung des Gerichts über die Prostituierte, die falsche Kirche, zurück. Drei Gründe werden für den Sturz der Prostituierten angegeben:

Zum einen ist sie dämonisch geworden, ein „*Gefängnis aller unreinen Geister*“. Sogar heute, im Zeitalter der Kirche, sehen wir wie dämonische Lehren und Ideen in verschiedenen Bereichen der Gemeinde Einfluss nehmen. Während der Trübsal, wenn alle wahren Nachfolger Jesu aus den kirchlichen Strukturen und Institutionen verschwunden sein werden, wird es keine Einschränkung des religiös motivierten Bösen geben, welches übrig bleibt. Orte, die jetzt Zufluchtsstätten der Anbetung sind, werden in den letzten Tagen „*Gefängnisse aller unreinen Geister*“ werden.

Zum zweiten wurde das Geheimnis Babylons gestürzt, „*da die Könige auf Erden mit ihr Hurerei getrieben haben*“. Sie hat nach irdischer Macht gestrebt und wurde dadurch geistlich untreu, indem sie mit den Mächtigen der Erde geflirtet hat.

Und als drittes ist das Geheimnis Babylons gestürzt worden, weil die Händler der Erde reich geworden sind durch ihren ausufernden Luxus. In einer Welt menschlicher Not und gewaltiger Armut hat sich die falsche Kirche mit Reichtümern und ausuferndem Luxus überhäuft.

Die Könige und Kaufleute klagen

Erinnere dich daran, dass es viele Menschen geben wird, die sich während der schrecklichen Katastrophen der letzten Tage zu Jesus hinwenden, um Erlösung zu finden. So dekadent und verdorben die Kirche auch geworden sein mag, es gibt noch immer eine dünne, verblassende Schicht der großen alten Wahrheiten, die

sich an ihre verfallenden Mauern klammert – genug Wahrheit, damit einige Menschen tatsächlich in dieser Kirche den Weg zu Gott finden.

Diesen wahrhaftig Heiligen, die sich während der letzten Tage in dieser Kirche finden, sendet Gott in Offenbarung 18,4.5 einen Warnruf, einen Appell, diese falsche Kirche vor ihrem Untergang zu verlassen.

In Vers 6 gibt Gott weitere Gründe für Sein Gericht über die Prostituierte, die falsche Kirche. Es ist schlicht und einfach das Gesetz von Handlung und Konsequenz. „Wie man in den Wald hineinruft, so kommt es auch heraus“, und das oft vielfach verstärkt.

In den Versen 7 und 8 fährt Gott fort, die Sünde der Prostituierten im Detail zu beschreiben – ebenso wie ihr Schicksal. Hier lernen wir, dass die falsche Kirche für ihren arroganten, selbstverwöhnten Stolz gerichtet wird. Sie hat königliche Ansprüche – und königlichen Geschmack, was Luxus angeht. Aber in mitten ihrer Herrlichkeit und ihres Luxus kommt das Gericht über sie – ein Gericht mit Folter, Trauer, Hunger und Tod. Das Tier und die zehn Hörner (die zehn Nationen) wenden sich gegen sie und zerstören sie mit Feuer.

Aber zusätzlich zu diesen Schrecken, die ihr von ihren ehemaligen Verbündeten zugefügt werden, kommt weiteres Gericht Gottes, beschrieben in den Versen 9.10. Hier finden wir eine Szene, die ein plötzliches Gericht Gottes beschreibt – so plötzlich, dass die „Könige auf Erden“ zu den rauchenden Ruinen des Geheimnisses Babylon aufsehen und schreien werden: „*Weh, weh, du große Stadt Babylon, du starke Stadt, in einer Stunde ist dein Gericht gekommen.*“ *Erinnere Dich, dass das Gericht Gottes gegen Babylon im Kontext von Offenbarung 16 in dem Augenblick angekündigt wurde, in dem sich das große Erdbeben ereignete, das die Stadt Jerusalem zerteilte. Die Könige, die mit ihr Ehebruch begingen, die sich dann gegen sie wandten und sie zerstörten, diese Könige sind nun erschrocken über das plötzliche und vollständige Ende, das sie ereilt hat.*

Sie klagen natürlich nicht wegen der Prostituierten selbst, sondern über ihren eigenen Verlust, wie wir in den Versen 11-13 sehen können. Sie klagen, weil ihr Geschäft durch die Zerstörung des Geheimnisses Babylon ruiniert worden ist. Falsche Religion ist gut für das Geschäft gewesen – aber jetzt ist das alles verloren.

Der Trauergesang der Völker der Erde setzt sich in den Versen 14-19 fort. Die Kaufleute und die Seefahrer sind erschrocken und verwundert über das plötzliche Gericht, das die große Stadt getroffen hat. Das wird deutlich durch den wiederholten Gebrauch der Worte „*eine Stunde*“. Es scheint ein feuriges Gericht Gottes zu sein und legt die Möglichkeit vulkanischer Aktivität nahe.

Geologen haben schon lange festgestellt, dass der gesamte westliche Rand des Apennins – von der Region um Rom an der mittleren Küste den ganzen Weg nach Süden zum Ätna auf Sizilien – vulkanischer Aktivität und daraus resultierende Erdbeben unterworfen ist. Der Apennin gehört zu den jüngsten Gebirgen Europas und

die geologischen Spannungen unter diesem Gebirge sorgen dafür, dass sich die gesamte Gebirgskette jährlich um den Bruchteil einiger Zentimeter hebt. Es kann also durchaus sein, dass es in den letzten Tagen der siebten Woche Daniels um Rom herum zu gewaltigen vulkanischen Aktivitäten kommen kann.

Der Himmel jubiliert

Im Gegensatz zu der Klage über Babylon auf der Erde, berichtet Offenbarung 18,20 von großem Jubel im Himmel. Beachte, dass die grausame Behandlung durch das Geheimnis Babylon bis in die Zeit der Apostel zurückgeht. Wann immer sich religiöser Irrtum der Wahrheit widersetzt, leiden diejenigen darunter, welche die Wahrheit in der vordersten Reihe verteidigen – die Propheten, die Apostel und die Heiligen.

Aber Gott lässt diese Angriffe nicht unbeantwortet. Wie wir in den Versen 21-24 sehen, muss das Geheimnis Babylon am Ende den Preis des Gerichts für die Misshandlungen an Gottes Sprechern und Dienern bezahlen. Angesichts solch ernster Worte ist jeder weitere Kommentar überflüssig. Daher werden wir mit den ersten Versen von Offenbarung 19 fortfahren – Versen, die den Gedankengang von Kapitel 18 vervollständigen.

Du wirst überrascht sein zu erfahren, dass dieses Kapitel das erste Vorkommen des Wortes Halleluja aufweist – nicht nur im Buch der Offenbarung, sondern im gesamten Neuen Testament. Es gibt viele Hallelujas in den Psalmen und durch das Alte Testament hindurch, aber dieser belebende Ausruf des Lobes erscheint im Neuen Testament erst in diesen letzten Kapiteln.

An diesem Punkt der Offenbarung aber werden die Halleluja Rufe donnernd, widerhallend, ja sogar betäubend. Die endgültige und vollkommene Zerstörung des Geheimnisses Babylon löst einen Halleluja Gesang im Himmel aus, der das gesamte Himmelreich auf die Beine bringt, zu stehenden Ovationen des Lobes.

Vergangen ist die ehebrecherische Institution, die Gottes Wahrheit in ein Tuch dämonischer Lügen gepackt, tödliche Schlingen für unachtsame Glaubende ausgelegt und Irrtum und Gräueltat im Namen Gottes in die Welt gebracht hat. Vers 3 bestätigt, dass die Zerstörung Babylons nicht nur eine irdische Katastrophe, sondern Gottes heiliges Gericht über eine böse Vereinigung von Menschen ist. „*Und ihr Rauch steigt auf in Ewigkeit*“ ist eine Aussage, die belegt, dass es sich nicht nur um ein Ereignis in der Zeit handelt, dessen Zeugen wir sind, sondern ein Ereignis in der Ewigkeit, im Reich des „*auf immer und ewig*“.

„Babylonianismus“ hier und heute

Wir verlassen jetzt dieses ernste und ernüchternde Bild. Die Lektion für uns ist klar: Gott wird Babylonianismus nicht tolerieren, wo auch immer dieser sich findet – nicht in deiner Gemeinde oder in meiner, nicht einmal in deinem oder meinem Leben. Aber wir kennen den Irrtum

des Babylonianismus: Der Gebrauch von Religion und Gottes Namen, um sich selbst zu verherrlichen. Der Gebrauch von Gottes Wahrheit um sich zu bereichern. Das Vermischen von Irrtum mit der Wahrheit Gottes.

Du und ich sind aufgerufen uns vom babylonischen Irrtum zu trennen, von der Gier nach irdischem Ruhm und einer hohen Stellung, erworben durch religiöse Haltungen. Wann immer ein Christ ein frommes Werk zur Schau stellt, während sein Herz nur Status und materiellem Gewinn nachjagt, ist er verführt worden von dem seidig weichen Geist Babylons. Wo auch immer eine Gemeinde oder Kirche versucht, Einfluss zu gewinnen, indem sie andere durch äußere Pracht zu beeindrucken sucht, haben wir die Saat des Babylonianismus vor uns. Hüte dich davor, dass diese Saat in deiner Gemeinde und in deinem Leben keine Wurzel schlägt.

In der Apostelgeschichte sehen wir, wie dieser Geist im Leben zweier Gemeindeglieder Wurzeln schlug. Ihre Namen sind Hananias und Saphira. Äußerlich schienen sie Gott wohlgefällig und fromm, aber was sie wirklich suchten war nicht die Ehre Gottes, sonder ihre eigene. Sie nutzten einen scheinbar selbstlosen und wohlätigen Akt – den Verkauf eines Landstückes und die Schenkung eines Teils des Erlöses an die Gemeinde – um den falschen Rang von frommen und Gott wohlgefälligen Menschen zu erringen. Gottes Gericht über diese Heuchelei war plötzlich, genau wie Sein Gericht über das Geheimnis Babylon.

Durch das ganze Buch der Offenbarung hindurch hat Gott uns die Gestalt der kommenden Dinge gezeigt – und je mehr wir in der Offenbarung erkennen, desto mehr wird deutlich, dass die Zukunft ihre Wurzeln in der Gegenwart hat. Um uns herum nehmen Tendenzen Gestalt an, die in den letzten Tagen ihre endgültigen und katastrophalen Wirkungen entfalten werden.

Das Buch der Offenbarung mag gelegentlich das Gefühl eines Science-Fiction Filmes mit futuristischen Bildern und unglaublichen Spezialeffekten vermitteln. Aber dieses Buch wurde uns nicht gegeben, um uns mit fremdartigen Bildern eines zukünftigen Zeitalters zu unterhalten. Es wurde uns gegeben, um unser Leben hier und heute zu verändern.

Babylonianismus ist heute unter uns. Er hat viele Konfessionen, Gemeinden und einzelne Leben infiziert. Hat er dich infiziert? Hat er mich infiziert? Gott hat uns diese ernüchternden Visionen vom Schicksal der babylonischen Kirche gegeben, damit wir uns selbst ehrlich und ernsthaft in Frage stellen. Wenn wir nämlich beständig in unseren eigenen Herzen suchen und unser Leben rücksichtslos unter die Lupe nehmen, müssen wir das Gericht Gottes nicht fürchten.

Anmerkung

1 Eugene H. Peterson, *Reversed Thunder* (San Francisco: Harper & Row, 1988), p. 147.

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 21 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 19,6-21, besonders die Verse 6-8!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

3. Die Aussage in Offenbarung 19,7 „*seine Braut hat sich bereitet*“ scheint anzudeuten, dass das Gericht Christi bereits stattgefunden hat. Lies 2. Korinther 5,10! Warum werden Gläubige vor dem Richterstuhl erscheinen?

4. a. Das Gericht Christi wird eine Zeit der Überprüfung sein. Sein Zweck ist es nicht, unser Schicksal zu bestimmen, sondern den Grad der Belohnung für die Gläubigen. Lies 1. Korinther 3,11-15! Was wird geprüft werden?

b. Was wird der Gläubige erhalten, wenn sein Werk bestehen bleibt?

c. Falls die Werke eines Menschen verbrennen, wird diese Person dennoch gerettet sein?

5. Wenn wir als einzelne Glieder der Braut Christi vor Ihm erscheinen, bekleidet mit „*schönem, reinem Leinen*“, dann werden nach Johannes unsere leinenen Kleider diese gerechten Taten sein, die wir getan haben und die das Gericht überstanden haben. Was sagen die folgenden Verse über unsere Taten und die Belohnung?
Lukas. 6,35

1. Korinther 4,5

Kolosser 3,23.24

6. Gott hat einem jeden von uns verschiedene Gaben und Fähigkeiten gegeben (1. Korinther 12). Wichtig ist nicht, großartige Werke für Gott zu tun, sondern treu die konkreten Aufgaben zu erfüllen, die Er uns gegeben hat (1. Korinther 4,2). Wie drückt Matthäus 25,21 diese Wahrheit aus?

7. a. Lies 1. Petrus 4,7-11! Für welchen Zweck sollen wir die Gaben nutzen, die Gott uns gegeben hat? Was wird daraus folgen?

Fünfter Tag: Lies Offenbarung 19,6-21 noch einmal, besonders die Verse 11-16!

1. a. Als Johannes aufblickt, sieht er den Himmel offen. Was sieht er vor sich?

b. Wie wird der Reiter genannt und wie richtet und kämpft er?

2. Herausforderung: Wer wird in den folgenden Versen treu und wahrhaftig genannt? Wie geht Er mit denen um, die Ihn hassen?
Jeremia 10,10

5. Mose 7,8-10

3. a. Lies Johannes 1,1.14-17! Wer ist das Wort Gottes?

b. Welcher Name steht auf Seinem Gewand und auf Seiner Hüfte geschrieben?

4. Lies Jesaja 63,1-4! Diese Stelle scheint mit Offenbarung 19,13 in Verbindung zu stehen. Warum ist Sein Gewand an dieser Stelle mit Blut getränkt?

5. Wir finden dieses Ereignis auch in Judas 14.15 beschrieben. Mit wem kommt der Herr und warum kommt Er?

6. Persönlich: Hast du jemals gehört, wie jemand sagt, oder vielleicht hast Du es sogar selbst gedacht: „Wenn Gott ein Gott der Liebe ist, wie kann Er so viel Bosheit zulassen? Warum tut Er nichts? Es ist nicht fair, wie es auf der Erde zugeht!“ Wenn wir diese Abschnitte lesen, sehen wir unseren Erlöser endlich kommen, um Gericht zu halten. Was denkst Du darüber? Welche Gefühle entdeckst du in dir?

Sechster Tag: Lies Offenbarung 19,6-21 noch einmal, besonders die Verse 17-21!

Wir kommen jetzt zur letzten und furchtbarsten Schlacht der menschlichen Geschichte. Es ist nicht das erste Mal, dass wir diese Kriegsszene betrachten. Wir haben bereits in Offenbarung 9 einen ersten Blick auf dieses Ereignis werfen können. Dann konnten wir in Offenbarung 16 einen weiteren Aspekt dieses Geschehens betrachten. Jetzt gewinnen wir noch tieferen Einblick in die furchtbare, von Menschen hausgemachte und von der Sünde angestiftete Katastrophe mit dem Namen Armageddon. Hier sehen wir die Mühlen des Zornes Gottes bei der Arbeit.

1. Wen ruft der Engel und wozu lädt er sie ein? Was wird ihnen serviert?

2. Wer wird sich versammeln, um Krieg zu führen? Gegen wen soll Krieg geführt werden?

3. Nachdem sie den Himmel offen gesehen haben, den König der Könige auf Seinem weißen Pferd sitzend und das „*Heer des Himmels*“ an Seiner Seite, ist es unglaublich, dass die antichristlichen Anführer sich wirklich gegen Ihn wenden, um Ihn anzugreifen. Es ist ein ungleicher Kampf. Was passiert mit dem Tier und dem falschen Propheten?

4. Wie wurde der Rest der Armee getötet?

5. a. Gottes Feinde werden nicht durch Massenvernichtungswaffen zerstört werden, sondern alleine durch das Wort Gottes (Offenbarung 19,15.21). So wie das Universum durch das Wort Gottes geschaffen worden ist, so können Seine Feinde durch Sein Wort zerstört werden. Lies 2. Thessalonicher 2,8-10! Wie verhalten sich diese Verse zu Offenbarung 19,20.21?
 - b. Warum gehen Menschen gemäß 2. Thessalonicher 2,10 verloren?

6. Persönlich: Die Frage, die sich aus diesen Abschnitten der Schrift ergibt, ist: „Was wirst du mit Jesus Christus und der Wahrheit, die Er offenbart, anfangen?“ Wirst du Ihn ablehnen oder annehmen?



Die Offenbarung

Lektion 22

Der Reiter auf dem weißen Pferd Offenbarung 19,6-21

47 v.Chr. besiegte die römische Armee unter Julius Cäsar die Armee von König Pharnaces, der mit den Römern um die Herrschaft über das Königreich Pontus in Kleinasien kämpfte. Nach seinem Sieg kehrte Cäsar nach Rom zurück und machte seine berühmte Aussage: "Veni, vidi, vici", zu Deutsch: "Ich kam, ich sah, ich siegte."

Ungefähr 1700 Jahre später führte der polnische König Johann III Sobieski einen brillanten Feldzug, um die osmanischen Eindringlinge aus Zentraleuropa zu vertreiben. Er führte eine Truppe von 25.000 Mann an, kam dem deutschen Kaiser Leopold I zu Hilfe und schlug die Eindringlinge vor den Mauern Wiens zurück und rettete damit die Stadt und den Kaiser. Dem polnischen König wurde eine Audienz bei Papst Innozenz XI. gewährt, der ihm zu seinem Sieg gratulierte. König Johanns Antwort lautete: "Ich kam, ich sah, Gott eroberte."

So wird es in der letzten Schlacht der letzten Tage sein. Gott wird die verdorbene babylonische Kirche zerstören, kurz vor der triumphalen Rückkehr von Jesus. Der Herr wird kommen, die Welt wird es sehen und Gott wird erobern!

Christus und Seine Braut

Im vorangegangenen Kapitel sahen wir die Zerstörung der Frau, das Geheimnis von Babylon, die sich selbst und die Welt mit ihrem geistigen Ehebruch verunreinigt hatte. Bei ihrer Zerstörung trauerten die verdorbenen Könige und Kaufleute der Welt – aber im Himmel erklangen „Halleluja“ Rufe.

In Offenbarung 19,6-8 hören wir nun einen himmlischen Chor von Hallelujas, die zu einem mächtigen Crescendo anwachsen, während eine tugendhafte Frau (in lebhaftem Kontrast zur abscheulichen Frau aus Offenbarung 17,18) hervortritt, um ihren Platz als wahre Braut Christi einzunehmen.

Endlich sind wir bei der Hochzeit des Lammes angekommen. Hier beansprucht der Herr Seine Braut für sich. Wir werden das Symbol der Braut noch einmal in Offenbarung 21,22 antreffen, wenn eine große Stadt, welche bildlich beschrieben ist als "die Frau, die Braut des Lammes", vom Himmel herabkommt. Aber es ist hier in Offenbarung 19, wo die Hochzeit Jesu mit Seiner Braut stattfindet.

Die meisten Bibelausleger identifizieren die Braut mit der Gemeinde, angesichts der Aussage des Paulus im Epheserbrief 5,25-27: "Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben, um sie zu heiligen. Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit Er sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei." Obwohl das Wort "Braut" in diesem Kapitel des Epheserbriefes nicht ausdrücklich erscheint, legt die Bildsprache des Paulus doch die Beziehung unseres Herrn als Bräutigam mit Seiner Gemeinde nahe.

Andere Kapitel der heiligen Schrift bringen mich zu der Auffassung, dass die Braut in diesem Text die Gemeinde auch mit einschließt, aber ebenso über die Gemeinde hinaus alle erlösten Heiligen aller Zeitalter meint. Jesus spricht von diesem Hochzeitsmahl des Lammes, als Er sagt: „Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen (Matthäus 8,11). Deshalb sind die Heiligen des alten Testaments ebenfalls Teil der Braut.

In Offenbarung 21,22, wenn das Neue Jerusalem, die heilige Stadt, vom Himmel herabkommt, "bereitete wie eine geschmückte Braut für ihren Mann", wird sie 12 Tore haben, benannt nach den 12 Stämmen Israels, und 12 Fundamente, benannt nach den 12 Aposteln. In dieser Symbolik sehen wir die Vereinigung der alttestamentlichen und neutestamentlichen Heiligen im Bild der Braut des Lammes.

Die Aussage in Vers 7, "Seine Braut hat sich bereitet", scheint anzudeuten, dass der Richterstuhl Christi bereits stattgefunden hat. Dieses Gericht, welches gegensätzlich zu den feurigen und zerstörerischen Gerichten ist, die wir bisher in der Offenbarung gesehen haben, ist ein Gericht der Gläubigen. Paulus spricht von diesem Gericht, wenn er schreibt: "Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangt für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse" (2. Korinther 5,10).

Dieser Richterstuhl Christi wird eine Zeit der Beurteilung, nicht der Bestrafung sein. Sein Zweck ist nicht, das Schicksal der Menschen zu bestimmen, sondern den Grad der Belohnung zu ermitteln. Es ist eine Zeit, in der unser Dienst für den Herrn während unseres Erdenlebens bewertet werden wird. Die Dinge, die aus Selbstverherrlichung und Selbstgenugtuung heraus getan wurden, und jene, welche mehr aus der Kraft des Fleisches, als aus dem Geist geschahen, werden vernichtet wer-

den. Wie Paulus schreibt: *"Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klar machen; denn mit Feuer wird Er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch"* (1.Korinther 3,12-15).

Zurückbleiben werden nur die Taten, die in dem Feuer nicht verbrannten. Wenn unsere Handlungen aus Gold, Silber oder kostbaren Edelsteinen bestanden, werden sie zusammen mit uns überleben. Wenn sie aus Holz, Heu oder Stroh waren, werden sie vom Feuer verzehrt werden. Wenn wir, als individuelle Personen der Braut Christi in hellen und sauberen feinen Leinen gekleidet vor Ihm erscheinen, dann sagt Johannes in Vers 8, dass unsere leinenen Gewänder jene rechtschaffenen Taten sein werden, die wir getan haben, und die den Test des Richterstuhls Christi überstanden haben.

Das Hochzeitsfest des Lammes

In den Versen 9 und 10 feiert der gesamte Himmel die Hochzeit des Lammes mit Seiner Braut. Es ist eine große Ehre, zu diesem Hochzeitsfest eingeladen zu sein. Es ist ein Fest, zu dem die gesamte Menschheit eingeladen ist, aber nur ein Bruchteil dieser Menschheit wird teilnehmen. Die Einladung ist das Evangelium, und das Evangelium ist zu allen Männern und Frauen überall, in jedem Zeitalter der Geschichte ausgegangen. Einige nehmen die Einladung an, einige lehnen sie ab.

In Matthäus 22 erzählt Jesus die Geschichte eines großen Königs, der zu Ehren seines Sohnes Einladungen zu einem Hochzeitsbankett verschickt. Die Menschen, die er einlädt, lehnen die Einladung ab. Deshalb schickt er eine zweite Einladung, dieses Mal listet er das verschwenderische Menü auf und appelliert an die Menschen doch teilzunehmen. Aber immer noch ignorieren sie die Einladung. Einige gehen einfach nur ihrem Geschäft nach – aber einige misshandeln und ermorden sogar die Diener, die die Einladung überbringen. Dieser Teil der Geschichte scheint ein Hinweis auf die Führer Israels zu sein. Als Jesus sich selbst am Palmsonntag Israel auf einem Esel reitend präsentierte, wie Sacharja vorhergesagt hatte, frohlockten die einfachen Menschen Israels und empfingen Ihn. Die Führer Israels aber lehnten Ihn ab und kreuzigten Ihn. Bildhaft ausgedrückt weigerten sie sich also, zum Festmahl zu kommen.

Daraufhin sandte der König seine Boten auf alle Haupt- und Nebenstrassen mit der Anweisung, jeden einzuladen, unabhängig davon wie arm, verrufen oder lumpig er sei, um zum Hochzeitsfest zu kommen. Als die Gäste ankamen, bemerkte der König einen Mann, der keine Hochzeitskleidung anhatte. Als der König fragte, wie er ohne Hochzeitskleidung in die Bankethalle gelangt war, war der Mann sprachlos – er hatte keine Erklärung. Der König befahl, ihn zu fesseln und in die äußers-

te Finsternis zu werfen. Dies ist eindeutig ein Bild vom Hochzeitsfest des Lammes. Nur jene, die für die Rechtschaffenheit Gottes passend gekleidet sind, dürfen teilnehmen. Jene, die die Einladung abgelehnt haben, und jene, die versucht haben in ihren eigenen schmutzigen Lumpen durch die Hintertür hereinzukommen, werden von der Festlichkeit ausgeschlossen.

Der Geist Gottes hat Männer und Frauen die Jahrhunderte hindurch gerufen, von alttestamentlichen Zeiten an, durch unsere neutestamentliche Ära hindurch und auch noch zukünftig, selbst in der Trübsalszeit. Die Einladung gilt jedermann: "Kommt zum Hochzeitsfest des Lammes!" Was für ein Vorzug das sein wird, dem Bräutigam von Angesicht zu Angesicht gegenüberzustehen, ein Teil Seiner geliebten Braut zu sein, die Intimität der Nachfolge mit dem Herrn Jesus zu teilen!

Es ist nahezu unmöglich die Schönheit dieser Szene passend zu beschreiben, ebenso wie die Freude, die uns erwartet. Gottes Gnade und Seine Einladung an die menschliche Rasse ist so unfassbar, dass der Engel versichert: *"Dies sind wahrhaftige Worte Gottes."* Aber um die Freude des Hochzeitsfestes mit dem Lamm zu erleben, müssen wir zuerst die Einladung annehmen!

Der Geist der Weissagung

Johannes ist so bewegt von dem Hochzeitsmahl des Lammes, eine Vision die von einem Engel des Herrn gezeigt wurde, dass er zu Boden fällt, um den Engel anzubeten. Der Engel weist ihn sofort zurecht: *"Tu es nicht!"* und weiter: *"Ich bin lediglich ein weiterer Diener des Königs, genau wie du, genau wie all jene, die das Zeugnis Jesu mit sich tragen. Bete nicht mich an, sondern Gott!"*

Dann fügt der Engel eine interessante Aussage hinzu: *"Das Zeugnis Jesu aber ist der Geist der Weissagung."* Einige Menschen denken, der Zweck der Weissagung wäre es, ein Fenster in die Zukunft zu öffnen. Dem ist aber nicht so, Weissagung soll Zeugnis von Jesus hervorbringen. Er ist die zentrale Figur der gesamten Schrift – und der gesamten Geschichte. Wir sollen unsere Aufmerksamkeit nicht auf zukünftige Ereignisse richten, sondern auf den einen, der sie eintreten lassen wird. Unser Ziel der Verehrung ist der Herr.

Der Höhepunkt der Geschichte

In den Versen 11-16 kommen wir zum großen Höhepunkt der Geschichte. Dies ist das göttliche Ereignis, dass nicht nur seit Jahrhunderten, sondern seit Jahrtausenden erwartet wird. Alle menschlichen Ereignisse seit dem Sündenfall haben sich auf diesen Moment zu bewegt – die Enthüllung der Gegenwart Jesu in Macht und großem Ruhm ist das am meisten prophezeite Ereignis der Bibel.

Drei Mal wurden wir im Buch der Offenbarung an den äußersten Rand dieses Ereignisses gebracht. Beim Abschluss jeder Serie von sieben Gerichten – der Siegel,

Trompeten und Schalen des Zorns. Und jedes Mal hat uns der Geist der Wahrheit wieder zurückgebracht, in einer intensiveren und lebendigeren Art zu sehen, was der Herr in den letzten Tagen tun wird. Aber hier kommen wir endlich zum eigentlichen Ereignis.

Jesus kam wie ein Dieb für Seine Gemeinde zu Beginn der Trübsalzeit, der letzten Woche in Daniel beschreiben. Er nahm die Gemeinde plötzlich und unerwartet weg, so wie ein Dieb Schätze aus einem Haus stiehlt. Seit diesem Zeitpunkt war Er für Seine Gemeinde unsichtbar gegenwärtig hinter den Kulissen der letzten Tage der Geschichte und hat souverän die Geschehnisse bestimmt.

Von Mal zu Mal hat das Buch uns Jesus präsentiert – wie Er sich mit den 144.000 auf dem Berg Zion trifft und die verschiedenen Aktivitäten dirigiert, die auf der Erde stattfinden. Aber plötzlich bricht Er aus der unsichtbaren Realität ins Sichtbare. Alle Augen sehen Ihn. Der erhabene Moment der Menschheitsgeschichte ist gekommen. So beschrieb Jesus selbst dieses Ereignis: *"Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit"* (Matthäus 24,30).

Die Namen des Reiters

In Offenbarung 19,11-16 erhalten wir von Johannes einen anderen Blick auf dieses Ereignis, das reich ist an Symbolik und Detail. Dieser Reiter auf dem weißen Pferd wird für uns mit 4 verschiedenen Namen identifiziert:

1. "Treu und Wahrhaftig"

In Vers 11 wird Er *"Treu und Wahrhaftig"* genannt. In dieser Eigenschaft *"richtet und kämpft Er"* – und Seine Gerichte und Kriege sind gerecht. Er ist nicht ein Angreifer, sondern ein Heiliger Rächer. Er ersetzt das Falsche mit dem Richtigen. Er enthüllt versteckte Korruption und Ungerechtigkeit. Er entfernt Verbrechen und Hass. Er verfolgt die Schuldigen und ermutigt die Unschuldigen.

2. Ein unbekannter Name

In Vers 12 gibt es einen weiteren Namen für den Reiter: *"Seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf Seinem Haupt sind viele Kronen; und Er trug einen Namen geschrieben, den niemand kannte als Er selbst."* Es gibt eine klare Verbindung zwischen den glühenden Augen und den Kronen auf Seinem Haupt. Die glühenden Augen stehen für vollkommene Erkenntnis, für durchdringendes Wissen. Viele Kronen stehen für völlige Autorität. Die zwei zusammen vervollständigen ein Bild von Allwissenheit und Allmacht – aber Allwissenheit und Allmacht übertragen auf einen Menschen. Das ist der entscheidende Punkt dieses Abschnitts.

Das Wunder von Jesus ist, dass Er ein Mensch ist, der die Vollkommenheit Gottes offenbart. Das ist es, was ausgesagt wird durch Seinen unbekannt Namen. Das legt nahe, dass niemand das ganze Ausmaß der geheimnisvollen Vereinigung von Gott und Mensch in Je-

sus Christus kennt. Ich erwarte, dass neue Aspekte dieses beeindruckenden Rätsels, nämlich dass Gott Mensch wurde, uns erst in der Ewigkeit offenbart werden. Darum bricht der Himmel kontinuierlich in neue Lobeshymnen aus: das Wunder der Natur des Herrn äußert sich immer wieder in neuen Dimensionen.

3. "Das Wort Gottes"

In Vers 13 kommt noch ein weiterer Name hinzu: *"Und Er war angetan mit einem Gewand, das mit Blut getränkt war, und Sein Name ist: Das Wort Gottes."* Das Wort Gottes wird in Verbindung gebracht mit dem blutgetränkten Gewand, mit den himmlischen Armeen, die Ihm folgen, und mit dem Schwert, das aus Seinem Mund kommt. Einige Ausleger deuten das *"blutgetränkte Gewand"* als Hinweis für das Kreuz. Ich bin anderer Ansicht.

Ich glaube, dass das *"blutgetränkte Gewand"* sich auf einen erwähnenswerten Dialog bezieht, den wir in Jesaja 63 finden. Der Dialog findet zwischen dem Propheten Jesaja und dem herankommenden Messias statt. Während Jesaja das Kommen Christi gezeigt wird, scheint es, als stände er in Jerusalem mit Blick nach Süden Richtung Edom. Dort wird er Zeuge, wie ein großer Krieger mit blutrot getränkter Kleidung näherkommt, und diese Unterhaltung findet statt:

Jesaja: *„Wer ist der, er von Edom kommt, mit rötlichen Kleidern von Bozra, der so geschmückt ist in seinen Kleidern und einherschreitet in seiner großen Kraft?“*

Messias: *"Ich bin's, der in Gerechtigkeit redet, und bin mächtig zu helfen."*

Jesaja: *„Warum ist denn dein Gewand so rotfärbend und dein Kleid wie das eines Keltertreters?“*

Messias: *"Ich trat die Kelter allein, und niemand unter den Völkern war mit mir. Ich habe sie gekeltert in meinem Zorn und zertreten in meinem Grimm. Da ist ihr Blut auf meine Kleider gespritzt, und ich habe mein ganzes Gewand besudelt. Denn ich hatte einen Tag der Vergeltung mir vorgenommen; das Jahr, die Meinen zu erlösen, war gekommen."*

Dies ist sicherlich eine Parallelstelle zu Offenbarung 19,13, welche besagt, dass das Gewand des Reiters mit Blut getränkt war. Das Blut auf dem Gewand des Reiters war nicht sein eigenes, vergossen zur Vergebung von Sündern, sondern das Blut der Bösen, herausgepresst aus der schrecklichen Weinpresse des Gerichts. Es ist richtig, dass Jesus Sein Blut vergoss zur Vergebung für Sünde, aber der Tag der Reue und Gnade ist vorbei, sobald der Reiter erscheint. Das Blut, das Seine Kleidung beschmutzt, ist nicht das Blut der Sühne, sondern Gottes Vergeltung.

Das scharfe Schwert, welches im Mund des Reiters erscheint, ist das Wort Gottes. In der Eingangsvision der Offenbarung sah Johannes den Herrn Jesus mit einem zweischneidigen Schwert, welches aus Seinem Mund hervorkam. Es ist ein Symbol für die Macht des Wortes.

Hast du jemals das Gefühl erlebt, von biblischer Wahrheit durchbohrt zu werden? Manchmal passiert es, wenn du ernsthaft in der Bibel liest und über das Wort nachdenkst. Ein anderes Mal geschieht es, wenn du zufällig ein Wort im Radio, in einem Gespräch oder in einem Brief von einem Freund hörst. Aber Gottes Wort hat diese Macht, unsere Aufmerksamkeit in Beschlag zu nehmen, und uns aufzuwecken aus unserem Dämmerzustand. Plötzlich fühlen wir uns nicht nur nackt, sondern transparent vor Gott, und wir werden uns bewusst, dass Er tiefer in uns hineinschaut, als wir selbst in uns sehen können.

Am Pfingsttag ging den Juden die Predigt von Petrus *durchs Herz* (Apostelgeschichte 2:37), als sie vom Wort Gottes durchdrungen wurden. Die Geschichte in Kapitel 5 von Ananias und Saphira, die den Heiligen Geist belogen haben, ist ein weiterer Punkt in diesem Fall. Als Petrus, durch den Geist inspiriert, ihre Lügen offen legt, fallen sie unmittelbar danach tot um. Sie wurden vom Schwert des Wortes getötet, das aus dem Mund des Herrn kommt.

Beachte auch, dass wenn das Wort Gottes in der sichtbaren Personifikation Jesu in Vers 13 und folgend kommt, Er eine Armee von Heiligen und Engel anführt. Das Buch Judas zitiert den Propheten Henoch, wenn es sagt: *"Siehe, der Herr kommt mit seinen vielen tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle und zu strafen alle Menschen für alle werke ihres gottlosen Wandels, mit denen sie gottlos gewesen sind, und für all das Freche, das die gottlosen Sünder gegen ihn geredet haben* (Judas 14.15). In Offenbarung 17,14 haben wir Ähnliches gelesen, wo versprochen wird, dass die von Gott *„Berufenen, Auserwählten und Gläubigen“* bei Ihm sein werden bei Seiner Wiederkunft. All jene, die mit Jesus wiederkommen, sowohl Heilige als auch Engel, werden mit Macht das Schwert des Geistes, das Wort Gottes, benutzen, ebenso wie ihr Anführer Jesus es tut.

4. "König aller Könige und Herr aller Herrn"

In Vers 16 finden wir den vierten Namen: *"König aller Könige und Herr aller Herren"*. Dieser Name ist verknüpft mit der Aussage in Vers 15: *"Er wird sie regieren mit eisernem Stabe."* Dies ist ein Anklang von Psalm 2. Der eiserne Stab ist ein Symbol fester und rechtschaffener Gerechtigkeit. Es ist der Standard von Gottes Moral – ein Standard, der nicht verbogen, vermindert oder beiseite gelegt werden kann. Wenn unser Herr im Triumph wiederkommt, wird Er die bösen Nationen zerstören und über den Rest herrschen. Diese Herrschaft wird die tausendjährige Herrschaft sein. Obwohl Sünde und Sünder nach wie vor existieren werden, wird überall auf der Erde Gerechtigkeit herrschen. Sünde wird nicht fähig sein, Gottes Gerechtigkeit und Frieden zu stören, denn Sünder werden sofort vom eisernen Stab des Herrn in ihre Schranken gewiesen.

Das letzte Gefecht

Wir kommen nun zur letzten und schrecklichsten Schlacht in der menschlichen Geschichte. In Offenba-

rung 9 bekamen wir einen ersten flüchtigen Einblick in dieses Ereignis; dann wurde uns eine andere Perspektive in Offenbarung 16 gezeigt. Jetzt in Offenbarung 19,17-21 erhalten wir eine noch tiefere Einsicht in die schreckliche, durch die Sünde hervorgerufene Katastrophe, genannt *"Armageddon"*. Hier werden wir die Weinpresse von Gottes Zorn in Aktion sehen. In den Versen 17.18 ertönte der Schlachtruf. Die Schlacht von Armageddon hat begonnen. Wie wir in früheren Beschreibungen dieses Ereignisses gesehen haben, werden sich 200 Millionen Soldaten von allen Armeen der Erde im Land Palästina versammeln.

Es gibt weitere prophetische Hinweise auf diesen Kampf in anderen Stellen der Bibel. Hesekeil 38.39 berichtet sehr ausführlich darüber. Joel 2; Daniel 11 und Jesaja 24 liefern zusätzliche Details zu dieser prophetischen Vision eines Krieges, der noch in der Zukunft der Menschheit liegt – ein Krieg, in dem der König des Nordens ins heilige Land kommt und sich dort mit dem König des Südens (Ägyptens Armee) trifft. Hesekeil 38,15.16 sagt voraus, dass die Armee, bestehend aus vielen Nationen *"heraufziehen wird gegen mein Volk Israel wie eine Wolke, die das Land bedeckt."* Die Schlacht, die daraufhin folgen wird, wird beispiellos sein in der Menschheitsgeschichte.

Dies ist das Ereignis, das Johannes beschreibt als *"die Kelter, voll vom Wein des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen."* Das Töten wird weitergehen, gedankenlos, sinnlos und unermüdlich – bis Jesus plötzlich erscheinen wird, um göttliche Gerechtigkeit auf Erden einzusetzen.

Ein feuriges Schicksal

In Offenbarung 19,19-21 beschreibt Johannes das Schicksal der antichristlichen Gegner des Herrn. Wenn Jesus sich selbst offenbart und jedes Auge Ihn sieht, wäre es eine logische Entscheidung der Nationen, ihre Waffen niederzulegen, zu Boden zu fallen und Ihn anzubeten. Unglaublicherweise wenden sich die antichristlichen Führer Ihm zu, um einen Angriff gegen Ihn zu starten.

Aber es ist ein ungleicher Kampf. Das Tier und der falsche Prophet werden sofort gefangen genommen und in den Feuersee geworfen, welcher in Offenbarung 21.22 als *"der zweite Tod"* bezeichnet wird. Feuer ist das ultimative Symbol von ewiger Qual – eine nach innen gerichtete Qual, die immer weiterbrennen und niemals aufhören wird.

Ein kleines Wort

Nachdem das Tier und der falsche Prophet in die ewige Qual geworfen sind, wird der Rest der Feinde Gottes zerstört – nicht durch eine physikalische Waffe der Massenzerstörung, sondern allein durch Gottes Wort. *"Und die anderen wurden erschlagen mit dem Schwert, das aus dem Munde dessen ging, der auf dem*

Pferd saß." – ein Schwert, welches das Wort Gottes bildhaft darstellt. So wie das Universum durch Gottes Wort geschaffen wurde, so können auch Seine Feinde durch Sein Wort zerstört werden.

Wir haben die Kraft des "Schwertes" aus dem Mund Jesu bereits vorher gesehen. In Johannes 18, als Jesus im Garten Gethsemane war, näherten sich Soldaten, um Ihn mitzunehmen. "*Wen sucht ihr?*" fragte Jesus. "*Jesus von Nazareth*", antwortete der Soldat. "*Ich bin's* ", sagte der Herr, wobei Er genau dieselbe "*Ich bin*" Aussage benutzte, welche auch Gott gebrauchte, als Er zu Moses sagte: "*Ich bin der ich bin. So sollst du zu den Israeliten sagen: Ich bin, der hat mich zu euch gesandt*" (2. Mose 3,14). Als er diese Worte "*Ich bin*" aus dem Mund Jesu hörte, fiel der Soldat rückwärts zu Boden. Das ist die Kraft des "Schwertes" – des Wortes Gottes – aus dem Munde Jesu.

Jesus hätte als freier Mann den Garten verlassen können, wenn Er sich dafür entschieden hätte. Keine Macht auf Erden hätte sich Seinem Wort widersetzen können. Aber Er gab sich selbst in ihre Hände. Er opferte sich selbst, um uns zu erlösen (Johannes 18,1-11). Es wird eine andere Geschichte sein, wenn Er in Macht und

Triumph wiederkommen wird. Die Feinde Gottes werden dann durch ein einfaches Wort von Seinen Lippen überwältigt werden.

Aber in der Zwischenzeit kommt eine Frage auf, die sich jeder Leser dieser Worte stellen muss: Was fängst du mit Jesus an? Die Wiederkunft Christi ist der Drehpunkt der Geschichte. Die gesamte Hoffnung dieser gebrochenen, sterbenden Welt liegt in der Tatsache begründet, dass Er wiederkommt. Wie verbringen wir, du und ich, unser Leben im Lichte dieser Tatsache?

Die Leistung im Leben Jesu ist unübertreffbar. Er kam, Er lebte, Er lehrte, Er starb und Er stand wieder auf. Eines Tages wird Er zurückkommen und Er wird erobern. Jesus ist der große Meilenstein im Leben eines jeden. Unser Dasein findet nur in Ihm eine Bedeutung.

Wie sehr hat die Ankunft von Jesus Christus in einer kleinen jüdischen Stadt vor 2000 Jahren dein Leben beeinflusst? Wie beeinflusst Sein Kommen in eine kriegsgetriebene Welt mit einer unsicheren Zukunft dein Leben? Was fängst du mit Jesus an? Und was wird Er mit dir anfangen?

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 22 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 20, besonders die Verse 1-3!

Es ist wichtig, zu verstehen, dass es im original griechischen Text keine Unterbrechung zwischen Kapitel 19 und 20 gibt. Dort gibt es keine Kapiteleinteilung, und so schließen sich der Erscheinung des Reiters auf dem weißen Pferd mit seiner himmlischen Armee die nachfolgenden Geschehnisse nahtlos an.

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

6. a. Wie betrügen wir uns als Christen manchmal selbst?
Jakobus 1,22

1. Johannes 1,8

- b. Persönlich: Gibt es einen Bereich in deinem Leben, wo du Gott noch nicht gehorsam bist? Vielleicht gibt es „kleine Sünden“, von denen du glaubst, dass sie nicht so schlimm sind. Bitte Gott, dir diese Bereiche zu zeigen und dann bekenne sie, indem du um Vergebung bittest! Welche Zusage gibt Gott uns in Sprüche 28,13?

Dritter Tag: Lies Offenbarung 20 noch einmal, besonders die Verse 1-6!

1. Für wie lange wurde der Satan gebunden?

2. a. Wen sah Johannes auf den Thronen sitzen?

- b. „Heilige“ sind nach biblischem Verständnis Menschen, die für Gott beiseite gestellt wurden, Ihm gehören und Ihm dienen. In diesem Sinn sind alle Gläubigen „Heilige“. Lies 1. Korinther 6,2.3! Wen und was werden die Heiligen richten?

3. Wer war enthauptet worden und welchen Segen erhielten sie?

4. a. Wie wird die Auferstehung in Vers 5 genannt? Werden alle Toten zu dieser Zeit auferstehen?

- b. Müssen die, die an dieser Auferstehung teilhaben, den zweiten Tod fürchten?

5. a. Wir erhalten hier einen berausenden Einblick auf einen der erhabensten Aspekte des tausendjährigen Reiches: Als Heilige werden wir mit Christus regieren. Wer wird mit dem Herrn regieren? Lies dazu die folgenden Verse:
Offenbarung 3,21

Offenbarung 5,9.10

- b. Persönlich: Wir werden so oft durch alltägliche Pflichten entmutigt, dass wir die herrliche Zukunft aus den Augen verlieren, die auf uns wartet. Wie kann das Wissen um die Verheißungen unser Denken verändern, bezüglich der Situationen, die wir im Alltag erleben?

Vierter Tag: Lies Offenbarung. 20 noch einmal, besonders die Verse 7-9!

1. Was wird geschehen, wenn die tausend Jahre vorüber sind?

2. Was wird Satan tun

3. Wie viele Menschen wird er um sich versammeln und welche Strategie werden sie verfolgen?

4. Wie wird Gott mit ihnen umgehen?

5. Persönlich: Während der tausend jährigen Regierungszeit Jesu werden die Menschen, die geboren werden, die Möglichkeit erhalten, sich zu entscheiden, wem sie dienen wollen. Wie wir sehen, entscheidet sich eine riesige Menge dazu, dem Herrn nicht zu dienen. Gott ruft die Menschheit immer wieder und die Wahl liegt immer wieder bei uns. Hast du dich dazu entschieden, dem Herrn zu dienen? Bitte Ihn, dir zu zeigen, welche Bereiche deines Lebens du Ihm noch überlassen solltest!

Fünfter Tag: Lies Offenbarung 20 noch einmal, besonders Vers 10!

1. Wohin wird der Teufel geworfen? Was wird dort mit ihm geschehen und wie lange wird das dauern?

2. Lies Jesaja 14,12-17! Viele Bibelausleger glauben, dass sich diese Stelle auf Satan bezieht. Wie wird hier der Anfang der Sünde beschrieben?

3. a. Herausforderung: Lies Hesekiel 28,12-19! Wie an anderen Stellen der Bibel, bezieht sich diese Stelle nicht nur auf einen Menschen, sondern meint Satan. Wie beschreibt Gott Satan vor seiner Rebellion?

b. Warum wurde das Herz Satans stolz? Welches Ende wird Satan nehmen?

4. Stolz und Selbstwucht scheinen der Beginn der Sünde zu sein. Lies Jesaja 53,6! Anstatt Gottes Weg und Seinem Willen zu folgen, welchen Weg hat die Menschheit gewählt?

5. Lies 1. Johannes 2,15-17! Was sagt Gott hier über Stolz?

6. a. In Offenbarung 20,10 lesen wir, dass Satan und seine Kräfte überwunden werden. Lies Matthäus 25,41! Für wen wurde der Feuersee bereitet?

b. Persönlich: Wie du sehen kannst, wurde der Feuersee nicht für die Menschheit geschaffen. Im Gegenteil, Gott bietet der Menschheit ewiges Leben an. Schreibe Johannes 3,16 hier auf und setze deinen Namen ein!



Die Offenbarung

Lektion 23

Tausend Jahre Frieden Offenbarung 20

Wo ist das goldene Zeitalter, nach dem sich die Menschheit seit ihren Anfängen gesehnt hat? Wo sind der Frieden und der Wohlstand, nach denen wir uns schon so lange gesehnt haben? Dieser Traum scheint heute unerreichbarer zu sein als zu jedem anderen Zeitpunkt der Geschichte.

Und dennoch könnte die Verwirklichung dieses Traums bereits um die nächste Ecke herum warten – nur ein paar Jahre entfernt! Wir wissen, dass der Höhepunkt der Menschheitsgeschichte vor uns liegt: das zweite Kommen Jesu in sichtbarer Macht und Herrlichkeit. Jesus wird die Erde von Satan und seinen gefallenen Engeln zurückfordern, Er wird die Herrschaft des Bösen unter den Menschen beenden und Er wird die Verheißung eines irdischen Königreichs, die vor vielen Jahrhunderten zuerst an Abraham und dann erneut an David ergangen ist, erfüllen.

Es ist wichtig, zu verstehen, dass es zwischen den Ereignissen von Kapitel 19 – dem Erscheinen des Reiters auf dem weißen Pferd gemeinsam mit dem „*Heer des Himmels*“ – und den Ereignissen von Offenbarung 20,1-3 keine Unterbrechung geben sollte. In diesem Abschnitt finden wir zweimal den Ausdruck „*tausend Jahre*“. In Offenbarung 20 erscheint er insgesamt sechsmal. Das Wort Millennium kommt von dem lateinischen Wörtern *mille annum*, zu Deutsch eintausend Jahre. Es ist dieser Abschnitt, der klar das zukünftige Millennium des Friedens beschreibt, das im Anschluss an die sieben Jahre dauernde Trübsal und die große Schlacht bei Armageddon erstehen wird.

Unterschiedliche Glaubenslehren

Zwei einander entgegenstehende Sichtweisen der Zukunft treffen in diesem Kapitel frontal aufeinander: der „Prämillennialismus“ und der „Amillennialismus“. Um der Einfachheit willen nennen wir die Anhänger dieser Sichtweisen „Prä-Mills“ und „A-Mills“. Prä-Mills, zu denen ich gehöre, verstehen diesen Abschnitt wörtlich und glauben, dass Christus für tausend Jahre Sein Reich auf Erden aufrichten wird. Die A-Mills behaupten, dass es keine tausendjährige Herrschaft Christi in der Zukunft geben wird. Das Millennium, das in Offenbarung 20 vorgestellt wird, ist ihrer Ansicht nach ein Bild der gegenwärtigen Zeit der Gemeinde und muss im übertragenen Sinne verstanden werden. Sie sagen, dass die Bindung Satans, wie in Vers 2 beschrieben, stattgefunden

hätte, als Jesus Satan am Kreuz besiegte. Satan sei seitdem gebunden.

Ein schneller Blick auf die Überschriften ist genug, um sich über diese Behauptung zu wundern. Wie einmal bemerkt wurde: „Falls Satan heute gebunden ist, dann muss es eine sehr lange Kette sein!“ Nun ist es in einem gewissen Sinn durchaus richtig, dass Jesus Satan am Kreuz überwunden und gebunden hat. Wie Paulus schreibt: „*Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus*“ (Kolosser 2,15).

Jesus hat Satan mit einem mächtigen Mann verglichen, der sein eigenes Haus und seine Besitztümer bewacht. Diese „Besitztümer“ stehen für die Menschheit. Sowohl A-Mills als auch Prä-Mills glauben, dass Satan die Menschheit kontrolliert und besitzt. Aber Jesus sagte, dass Er selbst der „*Stärkere*“ war, der „*über ihn kommt und ihn überwindet*“. Satan wird überwunden und seine Beute verteilt (Lukas 11,21.22).

Die A-Mills, die glauben, dass das Millennium jetzt erfüllt wird, behaupten, Offenbarung 20 sei eine symbolische Darstellung des Werkes Christi am Kreuz. Die Szene, in der Satan gebunden und für tausend Jahre in den Abgrund geworfen wird, ist eigentlich eine Rückblende auf die Kreuzigung. Aber Prä-Mills, wie ich selbst, glauben, dass das Millennium von Offenbarung 20 der Menschheit noch bevor steht. Die Bibel deutet an, dass die Bindung oder Zurückhaltung Satans, die am Kreuz stattfand, nur für die gültig ist, die an Jesus glauben.

Paulus schreibt von „*den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi*“ (2. Korinther 4,4). Satan hat die Macht, Ungläubige zu blenden, aber er ist eingeschränkt in seiner Macht über diejenigen, die glauben. Darum sagt Petrus, als er an Christen schreibt: „*Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Darum widersteht, fest im Glauben...*“ (1. Petrus 5,8.9). Sogar Christen müssen glauben, müssen sich im Glauben üben, um dem Teufel zu widerstehen. Das bedeutet, Satan ist gebunden – aber in einer sehr begrenzten Weise. Er wird zurückgehalten diejenigen zu attackieren und zu kontrollieren, die durch den Glauben an Christus und Sein Opfer am Kreuz beschützt werden. Satan ist noch immer der Gott dieser Welt, der „*Mächtige, der in der Luft herrscht*“ (Epheser 2,2). Während der gegenwärtigen Epoche liegt Satan tatsächlich an einer sehr langen Leine.

In den Abgrund

Aber es gibt tiefgreifende Unterschiede zwischen der Art und Weise, in der Satan am Kreuz gebunden wurde, und der Art und Weise, wie er in diesem Abschnitt der Offenbarung gebunden wird. Beachte erstens, dass sich bei der Bindung Satans in Offenbarung 20 kein Hinweis auf das Kreuz findet, sondern dass sie unmittelbar dem Zweiten Kommen Christi folgt. Im Kontext sehen wir das sichtbare Erscheinen Christi in Herrlichkeit und Triumph und im nächsten Atemzug wird Satan gebunden und in den Abgrund geworfen.

Beachte zweitens, dass es nicht Jesus ist, der Satan bindet, sondern ein Engel! Dieser Engel bindet Satan zuerst mit einer großen Kette. Die Kette steht für eine geistliche Realität: die Begrenzung der Macht und Fähigkeit Satans, zu wirken. Aber der Engel hält Satan nicht nur mit einer Kette zurück, er wirft ihn auch noch in den Abgrund. Das zeigt deutlich, dass Satan für tausend Jahre völlig von der Erde entfernt wird.

Drittens schließt der Engel die Tür zu diesem Abgrund und sperrt sie ab. Sie kann von innen nicht geöffnet werden. Es ist ein versiegeltes Gefängnis. Sogar ein Dämon an einer sehr langen Kette könnte nicht entkommen, um in der Welt Unheil anzurichten.

Viertens versiegelt der Engel die Tür des Abgrunds, so dass sie nicht einmal von außen geöffnet werden kann. Keine Macht – nicht einmal eine Macht, die sich außerhalb des Abgrunds befindet – könnte sie öffnen und Satan während seiner tausendjährigen Gefangenschaft befreien.

Was ist aber mit den Dämonen – wo werden sie sich während des Millenniums befinden? Die Vision des Johannes sagt uns nichts darüber, aber die Frage wird in Jesaja 24,21 beantwortet: *„Zu der Zeit wird der Herr das Heer der Höhe heimsuchen in der Höhe und die Könige der Erde auf der Erde...“*. Wir haben in Offenbarung 19,17-21 bereits das Gericht über die Könige auf der Erde gesehen, als der Herr mit Seinem Heer erschien und sie zerstörte. Jesaja 24,22.23 fährt fort: *„... dass sie gesammelt werden als Gefangene im Gefängnis und verschlossen werden im Kerker und nach langer Zeit heimgesucht werden... wenn der Herr Zebaoth König sein wird auf dem Berg Zion und zu Jerusalem und vor Seinen Ältesten in Herrlichkeit.“* Es scheint klar, dass es sich hier um Parallelstellen handelt. Jesaja deutet an, dass Satan und seinen Engeln tausend Jahre lang jede Aktivität auf der Erde verboten wird und sie von hier entfernt werden.

A-Mills behaupten, dass die tausendjährige Dauer nicht wörtlich genommen werden sollte. Es handle sich nur um eine Metapher, die besagt, dass Satan für einen unbestimmten Zeitraum oder sogar für immer weggeschlossen ist. Die Antwort auf dieses Argument findet sich in Vers 3: *„Danach muss er [Satan] losgelassen werden eine kleine Zeit“*. Für das Wort Zeit steht im griechischen „chronos“, von diesem Wort kommt z.B. der Ausdruck „Chronologie“. Es handelt sich um einen deut-

lichen Hinweis auf einen konkreten Zeitraum – das bedeutet, die tausend Jahre müssen ebenfalls ein konkreter Zeitraum sein.

Die „tausend Jahre“ erscheinen sechsmal in diesem Kapitel. Wenn Gott an einer anderen Stelle in der Bibel auf einen unbestimmten oder ewigen Zeitraum hinweisen will, macht Er das auch deutlich. Es ist schwer vorstellbar, warum Gott in diesem Kapitel wiederholt tausend Jahre sagen sollte, falls Er etwas anderes als die tausend Jahre gemeint hat.

Ein anderes Argument, das die A-Mills anführen ist, dass Offenbarung 20 der einzige Abschnitt in der Bibel ist, in dem ein künftiges Millennium beschrieben wird. Aber obwohl es sich um die einzige Passage handelt, in der die tausendjährige Dauer angegeben wird, ist die Bibel doch voll von Hinweisen auf die irdische Herrschaft des Messias, in der die Herrschaft Davids über die Nationen wiederhergestellt wird. Diese Passagen finden sich sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Die Bibel ist sogar voll der guten Nachricht über das kommende Königreich – und in Offenbarung 20 berichtet uns Gott, dass Sein Königreich tausend Jahre dauern wird.

Überdies berichtet uns Gott, warum Satan für tausend Jahre in dem Abgrund eingeschlossen wird: *„damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre.“* Die Lügen Satans halten die Nationen heute in ihrem Bann. Die Welt ist gefesselt von Drogen, vom Missbrauch der Sexualität, von rücksichtslosem Streben nach Macht, Geld, gesellschaftlichem Status und Ruhm. Diese Lügen wurden der Menschheit von unsichtbaren Mächten schon in den Tagen eingeflößt, als der erste Mann und die erste Frau auf der Erde wandelten. Wenn aber Satan in den Abgrund geworfen worden ist, werden seine Lügen und Betrügereien für tausend Jahre außer Kraft gesetzt sein. Die Menschheit wird endlich vom Einfluss Satans befreit sein.

Die Herrschaft der Heiligen

In Offenbarung 20,4-6 begeistert Johannes uns dann, indem er uns einen Blick auf einen der großartigsten Aspekte des Millenniums für Dich und mich werfen lässt: wir werden als Heilige mit Christus regieren. Beachte die drei verschiedenen Gruppen, die in diesem Abschnitt genannt werden. Zum einen sieht Johannes Throne, auf denen diejenigen sitzen, denen *„das Gericht übergeben“* wurde. Wer sind diese Richter, die auf den Thronen im tausendjährigen Königreich des Herrn sitzen? Um das herauszufinden, müssen wir diese Passage mit dem Versprechen vergleichen, das der Herr Seinen Jüngern gegeben hatte: *„Wahrlich, ich sage Euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt, wenn der Menschensohn sitzen wird auf dem Thron Seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf den zwölf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels“* (Matthäus 19,28). Jesus sagt, dass den zwölf Jüngern Autorität gegeben werden wird, das Volk Israel zu richten – ein Hinweis auf das wiederhergestellte Volk Israel, das in den letzten Tage eine so wichtige Rolle gespielt hat.

Aber die zwölf Jünger sind nicht die einzigen, die während der tausendjährigen Herrschaft Christi Richter sein werden. Zu Beginn der Vision sagt Jesus den Gläubigen in Thyatira, dass alle „Überwinder“ während des Millenniums mit Christus herrschen werden. (Offenbarung, 26.27). Die Gläubigen dieser gegenwärtigen Epoche werden während der tausendjährigen Herrschaft Christi über die Völker mit Ihm im Bund sein. Darum sagt Paulus den Korinthern. „*Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wisst ihr nicht, dass wir die Engel richten werden*“ (1. Korinther 6,2.3)?

Dann beschreibt Johannes eine zweite Gruppe, die er während des Millenniums mit Christus herrschen sieht: die Märtyrer der Trübsal – Gläubige, die in der Verfolgung der Trübsal zwar ihr Leben, die aber niemals ihren Glauben und ihr Zeugnis für Jesus Christus verloren haben. Auch sie werden erneut leben und mit Christus tausend Jahre lang herrschen.

Anschließend beschreibt Johannes noch eine dritte Gruppe. Diese wird nicht mit Christus während des Millenniums herrschen. Von ihnen sagt Johannes einfach: „*Die anderen Toten aber wurden nicht wieder lebendig bis die tausend Jahre vollendet wurden.*“ Dies sind die ungläubigen Toten. Sie werden am Ende von Offenbarung 20 vor dem großen, weißen Thron des Gerichts erscheinen.

Johannes schließt die Beschreibung dieser drei Gruppen – der Heiligen, die mit Christus bei Seinem Kommen zurückkehren, der Heiligen, die während der Trübsal gestorben sind und wieder auferweckt wurden, und der ungläubigen Toten – mit den Worten: „*Dies ist die erste Auferstehung. Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung.*“ Die mit Christus regieren, sind jene, die an der ersten Auferstehung teilhaben.

Die Tatsache, dass es eine „erste Auferstehung“ gibt, legt automatisch nahe, dass eine zweite Auferstehung folgen wird. A-Mills behaupten jedoch, dass es nur eine Auferstehung am Ende der Geschichte gibt und sie deshalb mit dem großen, weißen Thron des Gerichts verbunden werden muss. Sie sagen, es wird nur eine Auferstehung und ein Gericht geben, und daran werden beide beteiligt sein, die Gerechten und die Boshaften. Natürlich verursacht diese Sicht Probleme, da dieser Abschnitt besagt, dass es eine erste Auferstehung gibt und „*die anderen Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden.*“ Wie sehen die A-Mills dann die „erste Auferstehung“? Sie schließen daraus, dass es eine Auferstehung eines körperlosen Geistes oder einer körperlosen Seele gewesen sein muss, nicht eine Auferstehung des Körpers. Das ist aber eine extrem schwache Position, da das Wort „*Auferstehung*“ wörtlich „wieder aufstehen“ meint. Wenn man jeden weiteren Gebrauch des Wortes Auferstehung in der Bibel untersucht, wirst Du sehen, dass es sich immer auf eine Auferstehung des Körpers bezieht. Die Schlussfolgerung scheint eindeutig: „*die erste Auferstehung*“ bedeutet eine buchstäbliche Auferweckung der Körper der Toten in Christus.

Jesus, so sagt der Apostel Paulus, „*ist auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind*“ (1. Korinther 15,23). Das heißt, die erste Auferstehung reicht zurück und schließt die Auferstehung Jesu und derer, die mit Ihm auferweckt wurden (siehe Matthäus 27,52.52), mit ein. Diese auferstandenen Heiligen waren auch unter den Erstlingsfrüchten, die Gott als Anzahlung auf die „erste Auferstehung“ angeboten wurden.

Die „zweite Rate“ kommt, wenn Christus um Seiner Gemeinde willen am Ende des Zeitalters zurückkehrt, vor dem Beginn der siebenjährigen Trübsal. Wie Paulus sagte, wird die Auferstehung in Abschnitten oder Phasen eintreten, alle in der richtigen Reihenfolge: „*als Erstling Christus; danach, wenn Er kommen wird, die, die Christus angehören*“ (1. Korinther 15,23). Aus menschlicher Perspektive liegen über 2000 Jahre zwischen der Anzahlung und der zweiten Rate – aber es gibt keinen Faktor Zeit bei ewigen Ereignissen. Paulus fährt fort: „*danach das Ende.*“ Das Ende, das ist die abschließende Auferstehung, die letzte Auferstehung vor dem Gericht des großen, weißen Thrones.

Es werden also eindeutig zwei Auferstehungen in der Bibel gelehrt. Jesus selbst bezog sich auf eine „*Auferstehung des Lebens*“ und auf „*eine Auferstehung des Gerichts*“ (Johannes 5,29). Bei der ersten Auferstehung werden nur diejenigen erweckt, die an Christus glauben. Darum sagt Johannes: „*Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit Ihm regieren tausend Jahre.*“

Das goldene Zeitalter

In Offenbarung 20,3 schreibt Johannes: „*Danach*“ – nach dem Millennium – „*muss er (Satan) losgelassen werden eine kleine Zeit.*“ Die logische Frage ist: „*Warum?*“ Offenbarung 20,7-10 beschreibt die Zeit der Entlassung Satans.

Ich wurde einmal gefragt: „*Welchen Grund gibt es für das Millennium nach der Rückkehr Jesu? Warum bringt Er nicht gleich den neuen Himmel und die neue Erde zu dieser Zeit mit sich und macht ein Ende mit Satan und Sünde?*“ Hier ist die Antwort: Ein Jahrtausend voll des Friedens und des Segens in einer Welt ohne Satan wurde entworfen, um über jeden Zweifel hinaus deutlich zu machen, dass die Bibel den Zustand der Menschheit richtig beurteilt: Wir gehören einem gefallenen Geschlecht an und jeder Mensch ist mit einer grundsätzlich bösen Natur geboren worden. Gott will der Menschheit einschärfen, was Jeremia so deutlich ausdrückt: „*Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen*“ (Jeremia 17,9)? Darum braucht jeder Mensch Erlösung. Das Böse ist nicht „da draußen“, es ist „hier drinnen“. Ohne einen Erlöser haben wir keine Hoffnung.

Wir sind alle „böse von Grund auf“. Das Millennium wird beweisen, dass das stimmt. Niemand wird nach

diesen tausend Jahren mehr daran zweifeln. Niemand kann dann sagen: „Der Teufel ist schuld, er hat mich dazu gebracht.“ Der Teufel wird nämlich im Abgrund versiegelt sein.

Das Leben auf der Erde wird sicher viel besser sein, wenn Satan einmal von der Szene verschwunden ist. Nationen und Individuen werden während des Millenniums in Frieden zusammenleben. Wie der Prophet Jesaja einst schrieb: *„Und Er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen Krieg zu führen“* (Jesaja 2,4). Ein wunderschönes Bild des kommenden goldenen Zeitalters, des tausendjährigen Utopias. Aber ist dir aufgefallen, dass der Herr *„unter den Heiden richten und viele Völker zurechtweisen“* wird? Warum? Weil es noch immer Sünde geben wird – sogar, nachdem der Teufel verschwunden ist.

Der Fluch über die Natur wird aufgehoben sein. Tiere, die jetzt Raubtiere sind, werden zu Pflanzenfressern werden und in Frieden mit ihrer früheren Beute leben. *„Wolf und Schaf werden beieinander weiden“*, sagt Jesaja, und *„der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind“* (Jesaja 65,25). Die Menschen werden lange leben: *„Als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt“*, so sagt es Jesaja 65,20 in einer Prophetie über das utopische Zeitalter. Doch obwohl der Tod eine Seltenheit sein wird, wird er dennoch vorkommen. Und nicht nur der Tod, auch Sünde wird es geben: *„Der Sünder, wird als Hundertjähriger verflucht werden“* (Jesaja 65,20; Schlachter Bibel). Es wird im Zeitalter des Millenniums noch immer Sünde geben und diese Sünde wird die Lebensdauer des Sünders beeinflussen. Die andauernde Anwesenheit von Sünde ist der Grund dafür, dass Jesus mit einem eisernen Zepter regieren muss.

Der Teufel ist losgelassen

Wie uns der Text allerdings mitteilt, wird am Ende des tausendjährigen Reiches der Satan aus dem Abgrund befreit werden. Sogar im goldenen Zeitalter wird es Menschen geben, welche die Herrschaft Jesu Christi verabscheuen und Sein wiederhergestelltes Volk Israel hassen. Zurückgekehrt aus der Gebundenheit, wird Satan die Erde bis in den letzten Winkel durchkämmen, um diese Abtrünnigen zu finden und zu versammeln, um einen letzten Umsturzversuch gegen Gottes Herrschaft zu unternehmen.

Die Streitkräfte unter der Herrschaft Satans marschieren gegen Jerusalem – aber sie werden augenblicklich durch Feuer, das vom Himmel fällt, vernichtet. Der Teufel, von je her der Feind Gottes und der Menschen, wird ein letztes Mal geschlagen und gemeinsam mit dem Tier und dem falschen Propheten in den *„Pfuhl von Feuer und Schwefel“* geworfen. Die Bestrafung des Teufels und die Bestrafung all derer, die gegenüber Gott in Rebellion oder in Unentschiedenheit lebten, wird nicht nur tausend Jahre dauern. Johannes schreibt: *„Sie werden*

gequält werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Es ist ein grausames Bild. Aber die Bibel ist eindeutig, was das Thema der ewigen Bestrafung angeht. Das Schicksal der Menschheit ist es nicht, vernichtet oder etwa in Nichts aufgelöst zu werden. Unsere Leben haben zu einem bestimmten Zeitpunkt irgendwo in der Vergangenheit begonnen, aber sie werden nicht enden. Wir werden für immer lebendig bleiben. Ob wir die Ewigkeit in der Gegenwart Jesu verbringen oder in einem Abgrund unendlicher Verzweiflung, ist die Folge unserer eigenen Entscheidung, hier und jetzt.

Der große, weiße Thron

In Offenbarung 20,11-15 sehen wir eine Szene des Jüngsten Gerichts, eine erstaunliche und erschreckende Szene. Stell Dir vor, du stehst in einem Raumschiff und betrachtest die Erde und die Planeten von ferne, die Sterne ziehen vor dem Hintergrund der ewigen Nacht vorbei. Das ist die Vision, wie sie uns die Worte des Johannes nahelegen: *„Vor Seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden.“* Das zeigt an, dass die gesamte Menschheit von der Erde entfernt werden wird, vielleicht sogar aus dem Universum, wie wir es kennen, und in die Ewigkeit selbst gebracht wird, wo es weder Raum noch Zeit gibt. Dort wird das Gericht stattfinden.

Der Richter ist Jesus, nicht Gott, der Vater. *„Denn der Vater richtet niemand, sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben“* (Johannes 5,22). Jesus ist es, der auf dem großen, weißen Thron der Herrlichkeit sitzt und alle Toten vor sich versammelt. Es wird auch einige Überlebende des Millenniums geben, denn es muss noch festgestellt werden, ob ihre Namen im Buch des Lebens verzeichnet sind. Das Gericht wird abgehalten werden über *„einen jeden nach seinen Werken“* [Offenbarung 20,13]. Werke offenbaren den Zustand des Herzens, Werke offenbaren den Glauben. Alle Werke der Menschheit sind in Gottes großer Bibliothek aufbewahrt. Bücher sind ein Symbol für die ewigen Aufzeichnungen unseres Lebens – das Jüngste Gericht über jedes Leben wird gemäß diesen Aufzeichnungen abgehalten werden.

Nur diejenigen, deren Namen im Buch des Lebens stehen, können gerechte Werke tun. Nur die Werke der Gerechten werden das Feuer des Gerichts überstehen. Alle anderen Werke werden zu Asche verbrennen. Nur die Taten, die in der Kraft des Geistes Gottes und zum Ruhm Gottes vollbracht wurden, werden bestehen bleiben. Sogar die edelsten und beeindruckendsten Errungenschaften, selbst Taten, die vielen Menschen geholfen oder den Kurs der Geschichte geändert haben, werden spurlos verschwinden, wenn sie aus eigener Kraft und zur eigenen Ehre geschehen sind.

Auch wenn dein Name nicht im Buch des Lebens steht, werden deine Taten offenbart. All die verborgenen Winkel deines Lebens werden einer Musterung unterzogen. Nichts wird unbemerkt bleiben. Heute magst du für

deine Hingabe bekannt sein, deine Fürsorge, deine Demut oder deine Fähigkeiten – aber an diesem Tag wird Jesus die verborgenen Motive hinter deinen Taten richten. Er wird wissen, ob der wahre Grund für den Dienst in der Kirche und der Gemeinschaft war, Gott zu ehren – oder ob das alles nur getarnte Selbstsucht, versteckter Stolz und die Gier nach Bekanntheit, Macht, Einfluss und Anerkennung war.

Das ist die zentrale Frage des Lebens: Ist dein Name in das Buch des Lebens geschrieben, das dem Lamm gehört? Im Vergleich zu dieser Frage verblassen alle anderen Dinge. Dein Name wird in dieses Buch geschrieben, wenn du dein Leben Jesus anvertraust. Niemand muss den feurigen Pfuhl fürchten. Niemand geht gegen seinen Willen in den Abgrund. Es ist eine Wahl, die wir alle in diesem Leben treffen müssen. Wenn wir Jesus als Erlöser ablehnen, dann kann Gott uns nur das Schicksal geben, das wir verlangen.

Die Sache mit dem jüngsten Gericht stellt die meisten nachdenklichen Christen vor eine Frage: Was ist mit den Menschen, die das Evangelium von Jesus Christus nie gehört haben? Ist es nicht unfair, dass jemand zu einer Ewigkeit getrennt von Gott verurteilt wird, nur weil er oder sie nie die Gelegenheit hatte, von Jesus zu hören? Das ist eine schwierige Frage, aber sie wird in der Bibel angesprochen. Hebräer 11,6 sagt uns: *„Denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass Er ist und dass Er denen, die Ihn suchen, ihren Lohn gibt.“* Gott kennt die Absichten und die Voraussetzungen eines jeden menschlichen Wesens und Er wird an ihnen handeln gemäß der großen Erklärung der Bibel: *„Das sei ferne von dir, dass du das tust und tötest den Gerechten mit dem Gottlosen, so dass der Gerechte wäre gleich*

dem Gottlosen! Sollte der Richter aller Welt nicht gerecht reden“ (1.Mose 18,25)?

Wir wissen, dass Gott uns nur in dem Umfang zur Verantwortung ziehen wird, in dem wir Verständnis empfangen haben. Die Bibel sagt uns nichts Konkretes über das Schicksal derer, die nichts gehört haben von Jesus, nichts vom Kreuz und vom leeren Grab und nichts von der Gnade Gottes und der Vergebung der Sünden. Aber die Bibel sagt uns, dass Gott gerecht an ihnen handeln wird.

Wir, Du und ich, die wir so viel von der Offenbarung der Wahrheit Gottes empfangen haben, stehen vor folgender Frage: Sind unsere Namen in das Buch des Lebens geschrieben? Jesus kennt unsere Herzen. Nichts ist vor seinem Blick verborgen. Wenn wir zu Ihm kommen, dann gehören wir zu Ihm, und Er zu uns. Wir brauchen uns nicht vor dem Jüngsten Gericht und dem zweiten Tod zu fürchten.

Es handelt sich hier um eine ernste Sache. Dies ist ein düsteres und dunkles Kapitel der Offenbarung. Es ist schmerzhaft, über solche Dinge zu schreiben. Jedoch bietet diese Szene der Offenbarung den klaren, scharfen Kontrast zu dem leuchtenden, unschätzbar wertvollen Geschenk, das Jesus uns durch Sein Opfer am Kreuz anbietet. Es ist eine Freude, zu verkünden, dass es noch immer Zeit und Hoffnung gibt, dass die Gnade Gottes noch immer für dich verfügbar ist – ganz besonders vor einem so dunklen und beunruhigenden Hintergrund. Falls du Seine Gnade bisher noch nicht angenommen hast, dann bitte ich dich inständig, bei der Gnade Gottes, es jetzt zu tun. Niemand kann diese Entscheidung für dich treffen, nicht einmal Gotte selbst. Du hast die Wahl. Wie wirst Du antworten?

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 23 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Offenbarung 21-22, besonders die Verse 21,1-5!

In vielen Stellen dieses Buches haben wir über Gericht gelesen. Nun verlagert sich die Szene von Bildern der Katastrophe und des Gerichts zu Bildern voller Freude und des Triumphes.

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. a. Johannes sieht einen neuen Himmel und eine neue Erde Was war mit dem ersten Himmel und der ersten Erde geschehen?
 - b. Wie beschreibt 2. Petrus 3,10 dieses Ereignis?

2. Woher kommt die heilige Stadt, das neue Jerusalem? Wie wird sie beschrieben?

3. Wo wird „die Hütte Gottes“ sein?

4. Welche Dinge wird es dort unter anderen nicht geben?

5. Was ist vergangen und was ist neu?

6. a. Gottes schöpferisches Werk hat bereits begonnen. Was sagt Er in 2. Korinther 5,17 über den Menschen, der in Christus ist?
 - b. Persönlich: Bist Du eine „neue Kreatur“ in Christus? Welche Bedeutung und. welches Ziel gibt das Deinem Leben hier und jetzt?

Dritter Tag: Lies Offenbarung 21-22 noch einmal, besonders die Verse 21,5-8!

1. Wer gibt Johannes den Auftrag, das niederzuschreiben? Welche Zusicherung gibt Er uns, dass diese Dinge eintreten werden?

2. a. Alpha und Omega sind der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Aus vorhergehenden Lektionen haben wir gelernt, dass Jesus Christus das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende ist. Wie wird derjenige gesegnet, der überwindet?

b. Wer überwindet laut 1. Johannes 5,4.5?

3. Wer erleidet im Gegensatz dazu den zweiten Tod?

4. a. Gott schließt die gesamte Dauer der Zeit in die Aussage ein: „*Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.*“ Alles dazwischen geht von Gott aus. Diese Worte sind Gottes Siegel der Wahrheit, das uns hilft, zu glauben. Lies 2. Petrus 3,3-9! Was berichtet uns 2. Petrus 3,4, dass die Spötter sagen werden?

b. Warum sind diese Verheißungen bisher noch nicht erfüllt worden?

5. Persönlich: Kennst Du jemanden, der zur Umkehr finden sollte? Wirst Du für diese Menschen beten und Gott um eine Gelegenheit bitten, ihnen das Evangelium mitzuteilen?

Vierter Tag: Lies Offenbarung 21-22, besonders die Verse 21,9-27!

1. Ein Engel nimmt Johannes mit sich, um die Braut zu sehen, die Ehefrau des Lammes, die heilige Stadt, das neue Jerusalem. Was brachte sie zum leuchten?

2. Herausforderung: Beschreibe anhand von Offenbarung 21,11-21 wie die Stadt aussah!

3. a. Warum gab es keinen Tempel in der Stadt?

b. Warum brauchte die Stadt weder Sonne noch Mond?

4. Werden die Tore jemals geschlossen und warum?

5. Was wird in die Stadt gebracht werden und was wird die Stadt nicht betreten?

6. a. Das Bild der Braut in Offenbarung 21 zeugt von wahrer Intimität und Reinheit. Die leuchtende Stadt zeugt von Gemeinschaft, viele Menschen leben darin in Frieden, Überfluss und Liebe zusammen. Wem ist es erlaubt, die Stadt zu betreten?

b. Persönlich: Hebräer 12,22-24 beschreibt die gleiche Stadt und die gleiche Hoffnung. In Hebräer 12,24 sehen wir ebenfalls, dass es Jesus Christus und Sein vergossenes Blut ist, das uns den Weg zu Vergebung bereitet und es uns ermöglicht, Anteil an dieser herrlichen Zukunft zu erlangen. Versuche deine Dankbarkeit Ihm gegenüber in einem Gebet auszudrücken!

Fünfter Tag: Lies Offenbarung 21-22 noch einmal, besonders die Verse 22,1-9!

1. a. Was ging vom Thron des Lammes aus?

b. Was befand sich auf beiden Seiten des Flusses und was tun diese?

2. a. Was wird vergangen sein?

b. Herausforderung: Lies 1. Mose 3,16-19 und beschreibe den Fluch!

3. a. Welche Segnungen für die Knechte Gottes werden genannt?

b. Manchmal ist es schwer, die Realität dieser Verheißungen wahrhaft zu verstehen. Wie ermutigt uns der Engel in Offenbarung 22,6, auf sie zu vertrauen und zu glauben?

4. Wer ist gesegnet?

5. Wie reagierte Johannes auf das, was er sah? Was war die Antwort des Engels?

6. a. Was sagt uns der Herr in Matthäus 4,10 und 22,37?

b. Persönlich: Was denkst Du, bedeuten diese Verse? Drücke es mit eigenen Worten aus!

Sechster Tag: Lies Offenbarung 21-22, besonders die Verse 22,10-21!

1. a. Warum wurde Johannes beauftragt, die „*Worte der Weissagung*“ nicht zu versiegeln?

- b. Wenn der Herr eine Wahrheit betonen will, dann wiederholt Er sie oft. Was betont Er in Offenbarung 22,7,12,20?
2. Es wird eine Zeit kommen, in der es keine Wahlmöglichkeiten mehr gibt. Wie drückt Offenbarung 22,11 und 22,15 das aus?
3. Nachdem Er noch einmal die Wahrheit Seiner Verheißungen versichert und außerdem Seine Warnung unterstrichen hat, dass diejenigen, die sich selbst der Sünde ausgeliefert haben, keinen Anteil am Himmel haben werden, legt Jesus Zeugnis von sich ab. Wer sagt Er der Er ist?
4. Welche Warnungen stehen in Offenbarung 22,18,19?
5. Welche Einladung wird in Offenbarung 22,17 ausgesprochen und wem gilt diese Einladung?
6. a. Persönlich: Dürfen wir die Einladung ebenfalls auf Dich ausweiten, der oder die Du Seine Einladung noch nicht angenommen hast? Jesus Christus starb am Kreuz, um den Preis für Deine Sünden zu bezahlen und für Dich den Weg zum ewigen Leben freizumachen. Er bietet Dir dieses Geschenk jetzt an (Römer 6,23). Wirst Du es heute annehmen?
- b. Persönlich: Für diejenigen, die Seine Einladung angenommen haben: Schlägt Dein Herz mit dem Gebet des Johannes: „*Amen, ja, komm, Herr Jesus.*“ Falls nicht, warum? Versuche Gründe zu benennen, warum du so noch nicht beten kannst!
- c. Persönlich: Was hat Dir das Studium der Offenbarung bedeutet? Welchen Unterschied hat es in Deinem Leben gemacht?

Die Offenbarung

Lektion 24



Die Stadt der Herrlichkeit

Offenbarung 21 und 22

Durch dieses ganze Buch hindurch haben wir Urteilspruch über Urteilsspruch erlebt, sieben Jahre der Trübsal, Prüfungen durch Verfolgung und Märtyrertum, Erdbeben, Plagen, Gericht im Himmel, Rauch und Donner, Krieg, das letzte Gericht, und den Feuersee. In diesen letzten beiden Kapiteln verändert sich die Szene nun. Statt Katastrophenbildern und Verurteilungen erscheinen Bilder der Freude und des Triumphes. Die Vision des Johannes hat uns durch tiefes Leid und intensiven Horror geführt und uns gezwungen, die Zerstörung unserer Welt zu betrachten. Die gute Nachricht über dem allen aber ist, dass Gott eine neue Welt für uns vorbereitet, die wir bewohnen werden wenn die alte Welt vergangen ist.

George Bernard Shaw beschwerte sich einst: „Der Himmel, auf herkömmliche Art erreicht, ist ein so leerer, stumpfsinniger, unsinniger und armseliger Ort, dass bisher noch niemand auf die Idee gekommen ist, einen Tag im Himmel zu beschreiben; im Gegensatz dazu haben schon viele Menschen einen Tag am Strand beschrieben.“ Weißt du was, dieser alte Griesgram hat recht. Er redet vom Himmel als einem Ort, auf „herkömmliche Weise erreicht“. Und wie erreicht man den Himmel auf herkömmliche Weise? Schaut man sich alte Filme an, dann weiß man wovon er redet. Heilige, die zu Engeln mit Flügeln und weißen Kleidern werden, auf Wolken sitzen und ihre goldenen Harfen spielen – all das ist wirklich herkömmlich, leer, stumpfsinnig und miserabel. Aber das entspricht natürlich nicht dem wahren Bild vom Himmel.

Der Grund warum ein Tag im Himmel schwieriger zu beschreiben ist, als ein Tag am Strand liegt darin, dass der Himmel auf einer ganz anderen Erfahrungsebene liegt, als der Strand. Versuche einmal einem Zweitklässler die Begriffe von Relativitätstheorie und Quantenphysik zu erklären! Oder erkläre einem Menschen von vor 2000 Jahren die technischen Errungenschaften unseres Jahrhunderts. Diese Menschen hätten einfach überhaupt keine Ahnung wovon du redest, sie könnten noch nicht einmal ansatzweise verstehen, worum es geht. Und der Himmel ist noch ein Stück schwieriger zu erklären, als Physik einem Kind oder die Moderne einem unserer Ahnen. Der Himmel ist nicht einfach nur ein anderer Ort, sondern eine andere Ebene, eine andere Dimension.

Ein neuer Himmel und eine neue Erde

Die letzten beiden Kapitel der Offenbarung beinhalten praktisch alles, was die Bibel über den Zustand des Gläubigen in der Ewigkeit zu sagen hat. Im alten Testament gibt es auch Stellen, die eine Zeit großen Segens und übernatürlichen Friedens beschreiben, aber diese Prophezeiungen beziehen sich nicht auf den Himmel, sondern auf das 1000 jährige Königreich, das dem vorangeht.

Wir erfahren in diesen zwei Kapiteln, dass der Himmel eine völlig neue Schöpfung ist, die auf Gottes Befehl hin entsteht. Den ersten Eindruck von diesem Himmel bekommen wir in Offenbarung 21,1-4. Welch wunderschöne Worte werden hier benutzt. Wenn wir uns dem Ende des Wortes Gottes nähern, schließt sich der Kreis, denn die Worte sind mit 1. Mose 1,1, dem Beginn des Wortes Gottes vergleichbar: „*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.*“ In der Offenbarung sehen wir nun, wie die Himmel und die Erde vergehen und ein neuer Himmel und eine neue Erde entstehen.

Petrus beschreibt in seinem Brief eine vergleichbare Situation: „*Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden*“ (2. Petrus 3,10). Ein großes Krachen und die alten Himmel und die alte Erde werden schmelzen, so wird ihr Ende beschrieben. Aber das Neue wird kommen. Im neuen Himmel und auf der neuen Erde wird Jesus weiter regieren. Er wird nicht nur König über die Erde sein, sondern über das gesamte, unendliche Universum Gottes.

Warum nun ein neuer Himmel und eine neue Erde? Durch vier Aussagen in diesen Versen lernen wir, dass Gott eine bestimmte Absicht damit verbindet. Der neue Himmel und die neue Erde sind die nächste Phase in Seinem ewigen Programm. Es ist anzunehmen, dass das neue Jerusalem, das Johannes hier sieht, die Hauptstadt des ganzen Universums werden wird.

Das neue Universum wird sich von dem, was wir heute kennen, radikal unterscheiden. Ich glaube nicht, dass Gott den gegenwärtigen Himmel und die Erde eliminieren wird, sondern er wird die Substanz des heutigen Universums reinigen und wiederherstellen. Das gleiche Prinzip ist ja auch am Werk, wenn wir Christen werden – „neue Kreaturen in Christus“. Wir sind noch immer die gleichen Personen, allerdings neu, verändert und gereinigt. Genauso werden der alte Himmel und die alte

Erde durch Feuer gereinigt werden. Die neuen Himmel und die neue Erde werden eine Einigkeit, Stabilität, Gleichheit und Schönheit widerspiegeln, die die alten Himmel und Erde trotz ihrer wunderbaren und schönen Seiten nie gehabt haben.

Kein Meer

Eine interessante Aussage fällt hier auf: *„und das Meer ist nicht mehr.“* Einer meiner Freunde meinte, als er diese Passage gelesen hatte: „Ich werde den neuen Himmel und die neue Erde nicht besonders mögen, denn ich liebe das Meer.“ Das kann ich gut verstehen, denn ich liebe das Meer ebenso.

Überlege aber einmal kurz, wozu das Meer überhaupt existiert. Mehr als 70% der Erdoberfläche ist mit Salzwasser bedeckt. Die durchschnittliche Tiefe des Meeres beträgt ca. 3,7 km. Wozu braucht unser Planet eine solch massive Ansammlung von Salzwasser? Die Antwort ist einfach und kurz, um die Erde zu reinigen und Leben zu ermöglichen. Das Salzwasser des Meeres läutert, reinigt und bewahrt unseren Planeten, um Leben zu ermöglichen.

Viele der Abfälle und giftigen Substanzen die wir produzieren werden aus dem Boden weggespült in unsere Bäche und Flüsse; andere Abfälle werden ganz bewusst ins Wasser geleitet. Durch die Flüsse werden diese Abfälle ins Meer getragen. Der hohe Salzgehalt des Meeres bewirkt nun, dass die Abfälle absorbiert, gescheuert und zerkleinert werden. Durch die Sonne wird das Meerwasser erhitzt und nur reines, sauberes Wasser verdunstet und bringt in Form von Wolken erfrischenden Regen für das Land – ein kontinuierlicher Kreislauf von Reinigung und Erneuerung. Aber im neuen Himmel und auf der neuen Erde wird es keine Verunreinigung mehr geben, keine Verwesung, keine Notwendigkeit zur Reinigung und deshalb wird auch kein salziges Meer mehr benötigt.

Eine neue Stadt

In diesem Abschnitt gibt es noch eine zweite Erklärung für den neuen Himmel und die neue Erde. Es ist die Beschreibung des Johannes von der Heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem, *„ von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.“*

Die meisten Menschen lieben Hochzeiten. Der Höhepunkt einer jeden Hochzeit ist doch der Moment, wenn die Braut den Raum betritt und wunderschön gekleidet den Gang herschreitet, auf ihren Ehemann zu. Alle Blicke ruhen auf ihr. Man kann die Spannung förmlich spüren und alle halten den Atem an beim Anblick dieser wunderschönen, bewundernswerten Braut. In diesem Moment ist der arme Kerl, der in seinem Smoking am Altar wartet, völlig vergessen. Die Braut in ihrem wunderschönen Kleid und dem feinen Schleier hat alle Blicke und die Herzen auf sich gezogen.

Dieses Bild wird uns hier gegeben, wenn Johannes vom neuen Jerusalem schreibt, wie es von Gott aus dem Himmel herabkommt. Ebenso wie vorher die falsche Braut, die Hure Babylon, sowohl als Stadt (Rom) und als Frau beschrieben wurde, wird diese neue und reine Braut, das neue Jerusalem, als Stadt und als Frau beschrieben. Die Hure Babylon wurde wegen ihrer Schlechtigkeit und Abscheulichkeit zerstört. Aber die Braut in Offenbarung 21 wird rein, wahr und sehr vertraut sein. Eine leuchtende Stadt bedeutet Gemeinschaft, viele Menschen, die zusammen in Frieden und Fülle leben.

Wir haben hier also ein Bild der Erlösten Gottes, jeder von ihnen in einem neuen vollkommenen Körper, ausgestattet mit grenzenloser Energie. Niemand wird mehr sagen können: „Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“ Was immer der Geist nun tun möchte, wird das Fleisch mit Leichtigkeit in die Tat umsetzen.

Ich werde oft an ein Wort von Johannes erinnert, wo er sagt: *„ Es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden“* (1. Johannes 3,2). Ich schaue immer wieder in den Spiegel um Zeichen der Veränderung sofort festzustellen, die auf den neuen Körper hindeuten, den Gott verheißen hat. Aber was sehe ich? Immer mehr Falten. So wird es nicht mehr sein, wenn wir im neuen Himmel angekommen sind. Wir werden eine glänzende, wunderschöne Gestalt haben, ein Ebenbild Gottes.

Dort wird ein solcher Geist von Gemeinschaft, Liebe und Zugehörigkeit herrschen, dass wir uns das jetzt und hier gar nicht vorstellen können. Wir werden nicht nur mit Gott selbst eng zusammenleben, sondern auch untereinander.

Das Haus Gottes

Die dritte Bemerkung in diesem Abschnitt die vom Zweck des neuen Himmels und der neuen Erde spricht macht uns deutlich, dass die heilige Stadt, das neue Jerusalem der Wohnsitz Gottes sein wird. Die große Stimme vom Thron sagte: *„Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.“*

Das neue Jerusalem wird aus allen Heiligen zusammengesetzt sein. Wir sind diese neue Stadt. Du und ich und alle anderen Gläubigen werden der Wohnsitz Gottes sein. Im Himmel wird der Name „Immanuel“, was „Gott mit uns“ bedeutet, endlich erfüllt sein. Der neue Bund wird endlich geschlossen sein.

Nie mehr

Jemand hat einmal gesagt, der Himmel sei ein Ort des „nie mehr“. Nie mehr Tod, Nie mehr Leid, nie mehr Abschied nehmen, nie mehr Schmerzen, noch Tränen. Das Böse wird nicht mehr sein.

Das ist eine so wunderbare Hoffnung, dass sie fast nicht zu glauben ist. Dem Apostel Johannes muss es ebenso ergangen sein, denn in Offenbarung 21,5.6 bekommt er Worte der Zusicherung, die ihm helfen sollen, alle aufkeimenden Zweifel zu ersticken. Gott fasst alle Zeit mit dem einen Satz zusammen: „*Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.*“ Alles was dazwischen liegt, hat seinen Ursprung in Gott. Diese Worte sind Gottes Siegel der Wahrheit, die uns helfen zu glauben.

Erinnerst du dich an die letzten Worte Jesu am Kreuz? Nach all den Schmerzen, dem Spott, dem Leid und der Pein, der Dunkelheit und der Trennung vom Vater schrie er laut auf: „*Es ist vollbracht*“ (Johannes 19,30)! Der Grundstein zur Versöhnung war gesetzt. Das Opfer für die Schuld der Welt war gebracht und das Fundament zur Errettung war vollkommen gelegt.

In Offenbarung 21,6 finden wir eine ähnliche Aussage: „*Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.*“ Die Versöhnung, die mit dem Kreuz begonnen hatte, ist nun vollendet, die Erlösten sind in ihrer herrlichen Heimat angekommen. Gottes Plan ist vollendet und nichts ist unvollendet geblieben.

Das Erbe der Erlösten

Eine vierte Aussage in diesem Abschnitt erklärt einen weiteren Zweck des neuen Himmels und der neuen Erde. Nach Offenbarung 21,6b.7 wird es das Erbe der Erlösten sein. Der Himmel wird die Heimat der Erlösten sein und die einzige Voraussetzung ist, dass wir durstig sind.

Auf dieser Erde gibt es nichts, was uns völlig zufrieden stellt – weder Reichtum, Ruhm, Vergnügen oder Besitztümer. Nur Einer ist in der Lage den tiefen Durst unserer Seele zu stillen, und das ist Gott selbst. Menschen, die nach Gott dürsten, haben das Versprechen bekommen, dass sie vom Wasser der Quelle des Lebens trinken werden. Diese Menschen werden von Gott die „Überwinder“ genannt. Diese Überwinder werden „dies alles erben“, alles, was Gott neu erschaffen hat.

Petrus beschreibt uns im 1. Petrusbrief 1,4, dass für uns ein „*unvergängliches und unbeflecktes und unverwelkliches Erbe im Himmel aufbewahrt wird.*“ Die Menschen, die durch Gottes Gnade verändert wurden, werden nun für ewig Seine Kinder sein.

In Offenbarung 21,8 kommt es nun noch einmal zu einem scharfen Kontrast zu dem bisher Gelesenen, wenn auf die zuvor beschriebenen Gerichte Bezug genommen wird. Wie wir in der gesamten Offenbarung – wie übrigens in der ganzen Bibel – gesehen haben, will Gott nicht, dass auch nur ein Mensch diese Strafgerichte erleiden muss. Petrus schreibt: „*Der Herr hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde sondern dass jedermann zur Buße finde*“ (2.Petrus 3,9). Er erklärt, dass niemand gerichtet werden sollte, aber dass die Menschen, die fortwährend üble Dinge tun, sich selbst richten.

In diesem Abschnitt werden drei Einstellungen beschrieben, die zu fünf sichtbaren Verhaltensweisen führen. Diese Einstellungen und Verhaltensweisen kennzeichnen die, die verloren sind und nicht Teil der Heiligen Stadt auf der neuen Erde sind.

Zunächst die Feigen, die Ängstlichen, die das Joch Jesu Christi nicht auf sich nehmen wollen, die ängstlich vermeiden, Jesus Christus zu bekennen und nicht bereit sind, einer Minderheit anzugehören oder auf der unpopulären Seite zu stehen. Die Angst vor den Risiken einer Nachfolge Christi lässt sie dem Angebot des ewigen Lebens den Rücken kehren.

Als Nächstes werden die Ungläubigen erwähnt, die Menschen, die sich ganz bewusst gegen das entscheiden, was sie in ihrem Herzen als wahr erkannt haben. Sie lehnen den Glauben ab, weil sie nicht wollen, dass Gott in ihr selbstsüchtiges Leben eintritt.

Und drittens die Frevler, die Menschen, deren Leben eine falsche und verachtenswerte Richtung genommen hat. Sie lieben den Geruch ihrer eigenen Sünde und würden jeden angreifen, der versuchte sie daraus zu befreien. Sie füttern ihren Geist mit sündhaften Büchern, Filmen und Musik. sie sprechen eine entsprechende Sprache und leben den dazu passenden Lebensstil.

Dieses sind die drei tödlichen Lebenshaltungen: Feigheit, Unglaube und Freveltum. Aus diesen Lebenshaltungen ergibt sich schlechtes Benehmen: Mord, Unzucht, okkulte Praktiken, Götzendienst und Lügen. Niemand, der die Vergebung verweigert und sich einem solchen Lebensstil hingibt, wird in der Stadt Gottes zu finden sein.

Die leuchtende Stadt

Ein Engel führt Johannes auf einen hohen Berg, von dem aus er einen spektakulären Blick über die leuchtende Stadt hat. Johannes beschreibt seine Eindrücke detailliert in Offenbarung 21,9-14. Beim Lesen dieser Beschreibung kommt meistens die Frage auf, ob es sich hierbei um eine wörtliche oder symbolische Beschreibung handelt. Hier, wie in so vielen anderen Stellen der Offenbarung brauchen wir diese Wahl nicht zu treffen. Gott liebt es durch wörtliche Beschreibungen tiefe Wahrheiten zu symbolisieren. Durch die ganze Offenbarung haben wir die Vermischung von wörtlicher und symbolischer Bedeutung erlebt.

Persönlich glaube ich, dass es eine große, sichtbare Stadt sein wird, herrlich und leuchtend, irgendwo über der neuen Erde. Manche Kommentatoren spekulieren darüber, dass das Neue Jerusalem die neue Erde umkreisen wird wie ein zweiter Mond. Es wird gekennzeichnet sein von Stabilität, Symmetrie. Licht, Leben, Schönheit und Dienst.

Aber es hat auch eine symbolische Dimension. Diese Symbole der neuen Stadt wollen wir uns etwas genauer anschauen und ihre Bedeutung interpretieren.

Die hohe Mauer um die Stadt ist ein Bild für

Abgrenzung und Intimität. Abgrenzung nach außen und Intimität nach innen. Wenn du eine ganz private Gartenparty geben willst, dann triffst du dich wahrscheinlich in einem eingezäunten Garten. Die Mauer schirmt von der Außenwelt ab und beschützt den Innenraum, schafft ein Gefühl von Geborgenheit und enger Gemeinschaft.

In der ganzen Bibel finden wir Hinweise, dass Gott ein großes Verlangen hat nach *“einem Volk, das allein Ihm gehört”* (5. Mose 4,20; 2. Mose 19,5). In gewissem Sinn gehört Ihm alles, weil Er alles erschaffen hat. Alle Tiere, die Natur, alles gehört Ihm. Die unzähligen Engel, die gesamte Menschheit sind Sein Eigen.

Aber Er hat die Menschen mit einem freien Willen erschaffen, mit der Fähigkeit Ihn zu wählen oder Ihn abzulehnen. Nur die Menschen, die sich für Ihn entscheiden gehören zu *“dem Volk, das allein Ihm gehört.”* Nur die Gläubigen sind Sein eigen, weil Er Ihnen die Tiefe Seines Herzens mitteilen kann. Sie erfüllen Ihn und stellen Ihn zufrieden, ähnlich einer Braut, die Ihren Bräutigam zufrieden stellt.

Die Tore symbolisieren die Möglichkeit die Stadt zu betreten und zu verlassen. In Johannes 10,9 finden wir einen erstaunlichen Vers, wo Jesus sagt: *“Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.”* Das scheint ein Bild zu sein für die vielfältigen Aufgaben der Gläubigen in der Ewigkeit.

Das neue Universum wird sicher so groß sein wie jetzt, wenn nicht größer und für die Menschheit wird diese Dimension unvorstellbar sein, so wie heute auch. Milliarden von Galaxien, jede mit Milliarden von Sternen wie unsere Sonne, erleuchten die Himmel so weit, wie das größte Teleskop blicken kann. Jeder dieser Sterne wird vielleicht von Planeten umkreist, vielleicht sogar Planeten, die der Erde ähnlich sind. Dort liegen vielleicht neue Gebiete, die es zu erforschen und zu entdecken gibt. Jeder Moment der Ewigkeit wird ein neues Entdeckungsabenteuer werden.

Die Tore der Heiligen Stadt sind nach den Stämmen Israels benannt. Es ist eine ständige Erinnerung daran, dass *“das Heil von den Juden kommt”* (Johannes 4,22). Der Einlass in die Stadt geht über Israel. Nicht nur, weil diese Nation uns Jesus gab, sondern auch, weil Israel uns die alttestamentlichen Propheten, die heiligen Traditionen und Praktiken des Alten Testaments überlieferte. Viele dieser brilliansten aber rätselhaften Aussagen des Alten Testaments, die uns heute unverständlich sind, werden eines Tages lebendig werden als tiefe und wertvolle Wahrheiten. Schriftstellen, die uns einst verblüfft haben, werden uns eines Tages in Abenteuer führen, die wir nie in unserem Leben erträumt haben.

Die Grundsteine der Mauern des Neuen Jerusalems symbolisieren Stabilität und Beständigkeit. Sie sind nach den zwölf Jüngern benannt. Aus Apostelgeschichte 1 wissen wir, dass Judas, der Jünger, der Jesus verraten hatte, durch Matthias ersetzt wurde. Diese Grundsteine

verkörpern neutestamentliche Wahrheiten und Praktiken. Geistliche Wahrheiten, die wir jetzt nur ansatzweise verstehen, werden klar und bedeutungsvoll werden, ganz besonders die drei Punkte, von denen die Schrift sagt, dass sie für immer bleiben werden: Glaube, Hoffnung und Liebe. *“Aber die Größte unter ihnen ist die Liebe,”* sagt Paulus (1. Korinther 13,13).

Die menschliche Sprache ist nur unzureichend in der Lage, die Schönheit und Wahrheit der Heiligen Stadt zu beschreiben. Gerade in Bezug darauf, dass Gottes Wort niemals vergehen wird, dass Glaube, Hoffnung und Liebe niemals aufhören werden, sondern für immer und ewig bestehen bleiben werden. Wie kann die alltägliche Sprache eine Realität beschreiben, die Lichtjahre von unserem Verstehen entfernt ist. Und doch ist es mein Gebet, dass Gott dein inneres Auge befähigen möge, einen Funken dieser Wahrheit, die uns erwartet zu sehen und zu begreifen.

Maße und Aufbau der Stadt

Bitte lies Offenbarung 21,15-17! Wenn Gott etwas misst, dann ist es ein Zeichen dafür, dass Er der Eigentümer ist. In diesem Abschnitt wiederholt sich immer wieder die Zahl 12: 12.000 Stadien; 144 (oder 12mal 12) Ellen; 12 Tore; 12 Grundsteine und 12 Engel. Die Zahl 12 steht für Vollkommenheit und Herrschaft. Sie setzt sich zusammen aus 3x4. Die Drei steht für "sicherlich, gewiss". Die Vier steht für "in alle Himmelsrichtungen", das "ganze Land", der "ganze Erdkreis". 3x4=12 (Erklärung entnommen von wikipedia). Also haben wir es hier mit der Erfüllung der prophetischen Worte Jesajas zu tun: *„Die Herrschaft ruht auf Seiner Schulter; und Er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst“* (Jesaja 9,6).

Die Stadt ist enorm groß mit ihren Ausmaßen von 12.000 Stadien (1 Stadion (griech.): ca. 200 m) Länge, Höhe und Breite. Mit unseren heutigen Längenmaßen würden 12.000 Stadien ungefähr 2400 km entsprechen, einer Entfernung von Madrid nach Warschau entspricht. Die Tatsache, dass die Stadt nach allen drei Richtungen die gleichen Ausmaße hat bedeutet nicht, dass es sich um einen Quader handelt, sondern zeigt lediglich, dass sie sowohl in Proportionen, als auch in der Symmetrie perfekt ist. Es können komplizierte Bauformen sein, mit Spitzen, Türmen und Brücken, vielleicht auch die Form einer Pyramide. Egal wie, sie wird Vollkommenheit symbolisieren und es wird die Vollendung perfekter Schönheit sein.

In Offenbarung 21,18-21 fährt Johannes fort, das Material zu beschreiben, aus dem die Stadt gebaut sein wird. Versuche einmal, dir dieses Bild vorzustellen: Ein kristallines, transparentes Goldgebilde, umgeben von einer Mauer aus Edelsteinen, gebaut auf einem Fundament von edlen Steinen in allen Farben. Licht wird von großen Perlen an den Toren reflektiert. Der Anblick ist so hervorragend und vielfältig, dass man es nur als atemberaubend herrlich beschreiben kann. Diese Schönheit zu sehen würde einem die Tränen in die Augen treiben.

Die verschiedenfarbigen Grundsteine symbolisieren die zwölf Jünger. Sie bestätigen die Tatsache, dass die Wahrheiten, die von den Jüngern verbreitet wurden fortbestehen in einem facettenreichen, brillanten Licht. Paulus schreibt in Epheser 3,10: „Damit jetzt kundwerde die mannigfaltige Weisheit Gottes den Mächten und Gewalten im Himmel durch die Gemeinde.“ Das griechische Wort für mannigfaltig (polupoikilos) in diesem Vers bedeutet wörtlich „vielfarbig“. Das Bild, das Paulus hier beschreibt ist dem der 12 vielfarbigen Grundsteine ähnlich: Gottes geniale Weisheit wird durch die 12 Jünger weitergetragen.

Jedes Tor besteht aus einer einzigen Perle (was den Schluss nahelegt, dass es einige sehr große Muscheln geben muss!). Trotz der vielen Witze, die es über Petrus neben dem Himmelstor gibt, sehen wir an keinem der 12 Tore Petrus stehen und warten.

Diese Tore aus Perlen haben eine tiefe symbolische Bedeutung. Perlen erinnern uns an Schönheit aus Schmerzen geboren. Eine Perle entsteht, wenn ein winzigkleines Sandkorn in das Innere einer Muschel gerät. Die Muschel fühlt etwas Irritierendes, Schmerzliches. Um den Schmerz zu unterdrücken, bedeckt die Muschel das Sandkorn mit weichem, schimmernden Perlmutter, das zu einer schönen, strahlenden Perle aushärtet.

Ein sehr schönes Bild für alle Erlösten, die wie eine wunderschön strahlende Perle aus dem Schmerz Jesu Christi erwachsen sind. Jesus selbst hat eine Geschichte von einer Perle erzählt: „*Das Himmelreich gleicht einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie*“ (Matthäus 13,45.46). Der Kaufmann in diesem Gleichnis ist Jesus, der alles aufgab – Sein Vorrecht bei Gott zu sein, die Anbetung, die Ihm zusteht, sogar Sein Leben – um die Heiligen zu erlösen, die Er als Perlen mit großem Wert erachtet. Er verkaufte alles, was Er hatte, um dich und mich für Sich zu kaufen. Wegen dieses großen Opfers werden die Erlösten in Ewigkeit die Schmerzen und die Schande des Kreuzes Jesu nicht vergessen.

Das Licht der Stadt

Offenbarung 21,22-27 beschreibt das überirdische Licht, das die Stadt erhellt. Die ganze Offenbarung hindurch haben wir Hinweise auf den Tempel im Himmel gefunden. Dieser Tempel existiert auch noch während des Tausendjährigen Reiches als das Original, dem der irdische Tempel nachgebaut ist. Aber in dem neuen Himmel und der neuen Erde gibt es keinen Tempel. Warum nicht? Weil der wahre Tempel, für den der Tempel im alten Himmel als ein Symbol steht, der wahre Mensch, Jesus Christus selbst ist. Gott im Menschen ist der Tempel.

So wird der Vers aus 1. Korinther 6,19 verständlich: „*Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?*“

Wenn Gott in dir wohnt, dann bist du Teil dieses Tempels im Himmel. Du hast Teil an der Ehre, Wohnsitz Gottes zu sein.

Das strahlende Licht der Wahrheit strömt aus dieser tiefgründigen Tatsache. Die Menschen können alles klar und deutlich durch diese Wahrheit erkennen. So deutlich, dass es keine Notwendigkeit für Sonne oder Mond gibt. Das heißt nicht, dass es keine Sonne und keinen Mond in dieser neuen Schöpfung geben wird. Es bedeutet einfach nur, dass die Stadt so hell erleuchtet ist, dass sie keine zusätzliche Lichtquelle braucht. Sie wird fortwährend von der Herrlichkeit Gottes erleuchtet, die gekommen ist, um in den Menschen Wohnung zu nehmen.

Die Tore der Stadt werden nicht geschlossen werden, da es keine Nacht gibt und somit auch keine Notwendigkeit sich zu schützen. Stadttore werden des Nachts geschlossen, um die Stadt gegen Angriffe von Feinden zu schützen. In der neuen Welt wird es nichts geben, was die Menschen verletzen könnte. Die Könige der Welt werden ihr Ihre Verehrung darbringen, nicht um mit der Ehre Gottes zu konkurrieren, sondern um sie im Licht Gottes scheinen zu lassen. Nichts Unreines kann diese Stadt betreten, weil nur den Erlösten der Zugang erlaubt ist.

Das Leben in der Stadt

Nun kommen wir zum letzten Kapitel des letzten Buches der Bibel. In Offenbarung 22,1-5 beginnt Johannes mit der Beschreibung des Lebens in der Heiligen Stadt. Es beginnt mit einem aufregenden Bild von unablässiger Fruchtbarkeit, von Leben nach allen Seiten: ein Strom des Lebens, ein Baum des Lebens, Leben spendende Früchte und Blätter für die Gesundheit der Völker. Diese Beschreibung erinnert an alttestamentliche Verse, wie zum Beispiel Psalm 46,6: „*Der Strom mit seinen Bächen erfreut die Stadt Gottes, die heiligen Wohnungen des Höchsten.*“

Ähnlich beschreibt Hesekiel seine Vision eines Stromes, der von der Türschwelle des Tempels ausgeht, wo Gott für immer lebt. Da es im neuen Himmel keine ewige Tempelstruktur geben wird, kann hier nur der Tempel gemeint sein, der in Offenbarung 21,22 beschrieben wird, wo es heißt: „*Denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, Er und das Lamm*“ (Lies dazu auch Hesekiel 43,6.7; 47,1-12!). Hier findet man ein vergleichbares Bild zu dem glasklaren Strom, der vom Thron Gottes im Neuen Jerusalem ausgeht.

Der Baum des Lebens, der neben dem Strom des Lebens steht, ist identisch mit dem Baum des Lebens im Garten Eden. In 1. Mose 2,9 wird beschrieben, wie der Baum des Lebens in der Mitte des Gartens steht, neben dem Baum zur Erkenntnis von Gut und Böse. Der Garten Eden verschwand von der Erde, nachdem Adam und Eva aus ihm ausgewiesen wurden, aber in Offenbarung 22,2 erscheint er wieder in der Mitte der Heiligen Stadt.

Der Strom symbolisiert den Heiligen Geist. Jesus

sagte von denen, die an Ihn glauben: *“von deren Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen”* und Johannes fügt dem hinzu: *“Das sagte Er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an Ihn glaubten”* (Johannes 7,38.39).

Der Baum ist ein Bild von Jesus selbst. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben – der Baum des Lebens. Wenn wir dem Wort Gottes gehorchen, ernähren wir uns von Jesus, erhalten Leben von der Nahrung, die Er uns anbietet. Der Baum des Lebens gibt uns geistliche Gesundheit und befähigt uns zu wachsen und Frucht zu bringen in dem Maße, wie wir nach Seinem Wort und nach Seinem Vorbild leben.

Aus dieser großartigen Szene des Lebens in der heiligen Stadt entwickeln sich drei Bereiche, die die Heiligen übernehmen werden: Zum einen vollmächtiger Dienst. Die Erlösten werden voller Freude Gott dienen. Es gibt kein größeres Vorrecht, keine größere Freude oder Vergnügen nach dem wir verlangen könnten, als die Ewigkeit im Dienst für den Gott unserer Erlösung zu verbringen. Zweitens: enge Gemeinschaft. Die Erlösten werden Sein Gesicht sehen und Seinen Namen tragen, so wie eine Braut den Namen ihres Mannes tragen wird und ihn sehen wird. Und drittens: Autorität. Die Heiligen werden auf ewig mit Ihm regieren.

Erinnerst du dich an den Anfang dieser Lektion und den Ausspruch von George Bernard Shaw, der Himmel sei ein sinnloser, armseliger und stumpfsinniger Ort? Hast du dir den Himmel schon einmal langweilig vorgestellt? Du könntest nicht falscher liegen. Was ruft Langeweile hervor? Selbstsucht! Das Gefühl: *“ich will zufriedengestellt werden, ich will versorgt werden, ich will fun, ich, ich, ich.”* Im Himmel wird es keine Selbstsucht mehr geben, sondern Dank, Lob und Freude, weil wir an einem ewigen Abenteuer mit Gott selbst teilnehmen dürfen.

Ja, ich komme bald!

Der Rest dieses Kapitels ist ein Nachwort. Dieser Teil umschließt zusammen mit dem Vorwort in Kapitel 1 die Vision des Johannes, und dient nicht nur als Nachwort der Offenbarung, sondern ebenso als passender Abschluss der 66 Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses Nachwort besteht hauptsächlich aus Zusicherungen. Die erste wird in Offenbarung 22,6 durch einen Engel gegeben. Der Engel, der Johannes durch seine Vision des neuen Himmels und der neuen Erde geführt hat, gibt ihm die Zusicherung, dass das, was er gesehen hat, auch der Wahrheit entspricht. Hier garantiert Gott selbst, dass den Worten dieser Vision geglaubt werden kann. Wir dürfen vertrauen, es ist die Wahrheit.

Eine weitere Zusicherung kommt von Jesus selbst in Vers 7. Viele Menschen vernachlässigen dieses großartige, abschließende Buch des Wortes Gottes, als zu schwierig oder beunruhigend. Jesus aber sagt, dass

die Worte dieser Prophetie gelesen, studiert und behalten werden sollen. Die Menschen, die das tun, werden Segen empfangen. Sie werden bereit sein, wenn ihr Herr kommt.

Anschließend fügt Johannes persönliche Worte in Offenbarung 22,8.9 hinzu. Etwas Ähnliches wird in Offenbarung 19 beschrieben. Persönlich glaube ich nicht, dass Johannes den gleichen Fehler zweimal gemacht hat. Er bezieht sich hier auf Kapitel 19, wo er fälschlicherweise anfing, den Engel anzubeten. Er wird daran erinnert, wie seine Reaktion war, als ihm die unglaublichen Ereignisse der Offenbarung gezeigt wurden. Er erinnert hier an seinen wohl peinlichsten Augenblick und erinnert uns daran, dass die Enthüllung von Gottes Plan uns immer in direkte Anbetung führen soll und niemals zu niedrigeren Wesen oder Dingen. Johannes sagt uns letztendlich, wenn du dieses Buch liest, dann öffne dein Herz und lobe den Gott der Herrlichkeit, der uns eine so ergreifende und berauschende Zukunft gibt, wie sie in diesen Kapiteln beschrieben wird.

Im Anschluss berichtet uns Johannes die Worte des Engels in den Versen 10 und 11. Diese Verse erinnern uns daran, dass sich jeder von uns alle Tage seines Lebens auf dem einen oder anderen von zwei bestimmten Wegen befindet. Entweder wachsen wir näher zu Gott hin, gehen den Weg mit Ihm, gehorchen Ihm, lernen von Ihm, erleben Seine Freundschaft und die Gemeinschaft mit Ihm – oder wir ziehen uns von Gott und vom Himmel zurück. Das ist eine ernüchternde Wahrheit. Und es ist eine von vielen Wahrheiten, die aus dieser Vision der Zukunft wachsen und große Bedeutung für unsere heutige Zeit haben.

Wir sollten unser Leben im Licht dieser Vision betrachten, weil *“die Zeit nahe ist”*. Bist du auf dem Weg zu Gott hin, in Erwartung des Kommens Jesu, oder zeigt deine Art zu leben, dass du die Liebe Gottes zurückweist? Niemand außer dir selbst kann diese Frage beantworten.

In den Versen 12-16 berichtet Johannes von einer weiteren Zusicherung Jesu – und einer Warnung zugleich. Nach der Zusicherung, dass die Verheißungen wahr sind, warnt Jesus diejenigen, die sich der Sünde ergeben, dass sie keinen Anteil am Himmel haben werden. Jesus erklärt wer Er ist: Er ist das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Er ist Gott, der Schöpfer. Und er ist die Wurzel und das Geschlecht Davids. Er ist ebenso ganz Mensch, der Nachkomme König Davids, der Messias der Juden, Erbe des Thrones Davids, Herrscher über Israel. Und Er ist der helle Morgenstern – der Eine, der versprochen hat zu den Seinen zu kommen, bevor die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht.

Immer wieder in diesem abschließenden Kapitel sagt Jesus: *“Siehe, ich komme bald!”* Viele Menschen lesen das und fragen sich: *“Wie kann das sein? Diese Worte wurden vor vielen Jahrhunderten geschrieben. Christen im ersten Jahrhundert glaubten, dass Er bald*

können würde, aber Er kam nicht. Warum sollten wir Christen des 21. Jahrhunderts glauben, dass Er bald kommen wird?" Einige werden vielleicht sogar sagen: "Die Jünger lagen falsch. Das Buch der Offenbarung ist falsch. Nach 2.000 Jahren des Wartens sollte es offensichtlich sein, dass Jesus nicht wiederkommen wird."

Aber wenn eines im Buch der Offenbarung deutlich geworden ist, dann ist es die Tatsache, dass die Vision des Johannes Zeit und Ewigkeit in einer Art und Weise verbindet, die über unser menschliches Verstehen hinausgeht. Wir sehen auf die Zeit als eine gerade Linie, eingeteilt in Jahre, wie Striche auf einem Lineal. Wir sehen das erste Jahrhundert des Johannes als einen Strich auf dem Lineal, unsere eigene Zeit 2.000 Jahre später und die Geschehnisse der Offenbarung an einem anderen Punkt weiter hinten auf dem Lineal.

Richtig verstanden, liegen die Geschehnisse in der Offenbarung nicht weiter in der Zukunft des Johannes, als sie in deiner und meiner Zukunft liegen. Das endgültige Schicksal eines Menschen, ob verloren oder gerecht, beginnt in dem Augenblick, in dem dieser Mensch stirbt. Die Ewigkeit ist nie mehr als einen Herzschlag entfernt, niemals weiter in der Zukunft als der Zeitpunkt des eigenen Todes.

Es dauert nicht mehr lange, bevor du und ich aus der Zeit in die Ewigkeit treten. Und wenn wir dort ankommen, werden die Heiligen, die uns in den zurückliegenden Jahrhunderten vorangegangen sind, nicht fragen: "Was hat dich so lange aufgehalten?" Sie sind so wie wir, Neuankömmlinge in der Ewigkeit, die staunenden Augen voller Verwunderung all die Wunder betrachten, die Gott für uns bereitet hat.

Jesus kommt bald! In den Zeiten des Jüngers Johannes kam Er bald und selbst, wenn die Geschehnisse der Offenbarung in den nächsten Tausend Jahren nicht stattfinden sollten (was ich persönlich nicht glaube), dann stimmt diese Aussage trotz allem: Jesus kommt bald!

"Komm, Herr Jesus!"

Die Vision des Johannes endet mit einer Einladung und einer letzten Warnung in den Versen 17-19. Die Einladung ist klar: "*Komm!*" Diese Einladung wird durch den Geist Gottes ausgesprochen und von den Erlösten Gottes (der Braut) wiederholt und von jedem einzelnen Christen, der es hört. Es ist eine Einladung an jeden Leser der Offenbarung: das kostenlose Geschenk des Wassers des Lebens anzu-nehmen, zu Jesus zu kommen und ewig zu leben.

Die Warnung ist ebenso deutlich: Verändere nicht ein Wort in dieser Vision! Das Buch der Offenbarung ist Gottes Wahrheit. Füge dem nichts hinzu und lasse nichts weg!

Ein Buch so voll von Symbolik muss interpretiert und erklärt werden, aber es muss sorgfältig erklärt werden. Wenn zu sehr auf die Symbolik, als wörtlich zu verstehen, Wert gelegt wird, wird viel von der Bedeutung weggelassen. Die Bedeutung der Symbolik darf aber nicht ignoriert werden, indem zu viel wörtlich verstanden wird.

Das Wichtigste aber ist: Glaube es! Wenn du Gottes Wahrheit ignorierst, ablehnst oder verbiegst, riskierst du Gottes Plan für dich zu verpassen. Du läust Gefahr, die Schrecknisse, die in diesem Buch beschrieben werden, zu erleben, aber deinen Anteil am Baum des Lebens und der Heiligen Stadt nicht zu erhalten.

Glaube es, denn Jesus kommt bald! Vers 20 sagt: "*Ja, ich komme bald. – Amen, ja, komm, Herr Jesus!*" Klingt es in deinem Herzen nach bei diesem ergreifenden Gebet? Die Welt wartet sehnsüchtig, ja sie schreit nach der Wiederkehr Jesu. Die Gemeinde beobachtet und erwartet Ihn. Amen! Komm, Herr Jesus!

Abschließend verlässt uns Johannes mit einem letzten Gedanken in Vers 21. Es ist ein Segenswort. Mit diesem Segenswort schließt die Offenbarung. Es ist richtig, diesen Kurs mit den gleichen Worten zu schließen: "*Die Gnade des Herrn Jesu sei mit allen!*"

DIE OFFENBARUNG DES JOHANNES

von Ray Stedman mit Fragen von Nancy Collins

Die Offenbarung ist ein 24 Wochen dauernder LEBEN ERLEBEN Bibelkurs, der Vers für Vers die Tiefen der Offenbarung erkundet und Leben in die Geheimnisse dieses sehr symbolischen Buches bringt. Einerseits eines der am meisten Angst machenden Bücher der Bibel, ist die Offenbarung aber auch eines der Bücher, das tröstet, versichert und aufbaut. Es ist lebendig, vibrierend und zutiefst auf die Zeit anwendbar, in der wir heute leben.

LEBEN ERLEBEN Bibelkurse sind sowohl für Gruppenarbeiten, als auch für das Einzelstudium geeignet. Jede Lektion beinhaltet einen Kommentar und eine wöchentliche Portion für persönliche Anwendung und Studienfragen. Sie führen den Leser dazu, Gottes Wort in Seiner Fülle zu entdecken. Geschichtliche Hintergründe und Karten sind eingeschlossen.

Ray Stedman ist Pastor, Lehrer, Autor und bekannter Bibelausleger. Er hat seinen Abschluss am Theologischen Seminar in Dallas (Texas; USA) gemacht und zahlreiche Bücher geschrieben, unter anderem auch die *Psalmen des Glaubens*, die es im Bibelkurs zu bearbeiten gibt.

Während seiner Zeit im Theologischen Seminar arbeiteten Ray und seine Frau Elaine für zwei Jahre in der Jugendarbeit für Dr. J. Vernon McGee. Nach dem Seminar diente er als Pastor in der Peninsula Bible Church in Palo Alto, Kalifornien. Nach 40 Jahren ging er 1990 in den Ruhestand. Weitergehende Informationen über Ray Stedman sind auf der Homepage von *Joy of Living* zu finden. (www.joyofliving.org)

Nancy Collins ist eine bekannte Rednerin, Lehrerin und Mitautorin des Bibelkurses *Psalmen des Glaubens*. Sie hat ebenso Kurse für Kindergarten und Vorschulkinder verfasst, die in verschiedenen Büchern erhältlich sind. Sie ist seit mehr als 25 Jahren eine treue Mitarbeiterin von *Joy of Living* und hat in dieser Zeit unzählige Kurse für Kinder und Erwachsene geleitet.

Mit Genehmigung übersetzt, bearbeitet und formatiert unter Verantwortung von Sabine Göllner

GERMRE
German Language Bible Study
Printed in the U.S.A.

